

Facharbeiten

Nr.	Thema	Verfasser	Verfassungsjahr
395	Preßluftatmer mit und ohne Überdruck. Stellen Sie die beiden Systeme gegenüber. Hat sich die Überdrucktechnik in allen Einsatzbereichen der Feuerwehr bewährt, oder haben sich im praktischen Einsatz auch Nachteile ergeben?	Hermann Greven	1994 Nicht zum Versand
396	Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung. Erklären und definieren Sie diese beiden Begriffe. Legen Sie dar, wer diese Aufgaben wahrzunehmen hat und wie sie am besten erfüllt werden können.	Schlochtermeyer	1994
397	Feuerlöschpumpen bei der Feuerwehr. Die historische Entwicklung der Feuerlöschpumpe bis zum heutigen Stand ist darzustellen.	Falkenhainer	1994
398	Fernmeldemittel bei der Feuerwehr. Die historische Entwicklung der Fernmeldemittel bis zum heutigen Stand ist darzustellen.	Reinhard Geißler	1994
399	Wie kann durch Anforderungen an den betrieblichen Brandschutz technischer wie organisatorischer Art der Entstehung eines Brandes vorgebeugt werden?	Detlev Peters	1994
400	Welche Probleme treten in dünnbesiedelten Ländern mit überwiegend kleinen und finanzschwachen Gemeinden und Kreisen, z.B. in Brandenburg und in Mecklenburg-Vorpommern) in Bezug auf einen flächendeckenden Brandschutz auf? Welche technischen, organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten gibt es, um bei zwingend gebotener Sparsamkeit trotzdem den Brandschutz hinreichend effizient zu gestalten?	Bernd Weibold	1994
401	Stellen sie bei einem Vergleich der DIN 14406 mit der DIN E 3 (in Verbindung mit Dokument 386) die Ihrer Meinung nach vorhandenen wesentlichen Vor- und Nachteile einander gegenüber und versuchen Sie, ein Fazit zu geben.	Reckert	1994

402	Welche Rechtsstellung, Kompetenzen und Aufgaben haben Sie als hauptamtlicher Bezirksbrandmeister in Baden-Württemberg: Welche Punkte halten Sie für besonders wichtig, und wie würden Sie diese berufliche Herausforderung angehen?	Peter Paul	1994
403	Kann in einer Großstadt mit Berufsfeuerwehr, in der es keine bzw. viel zu wenig ehrenamtlich tätige Feuerwehrangehörige gibt, die Einrichtung einer Pflichtfeuerwehr die Ausgaben für den Brandschutz insgesamt verringern, ohne das Sicherheitsniveau zu senken? Die rechtlichen, organisatorischen und insbesondere die finanziellen Gesichtspunkte sind darzustellen.	Heino Peters	1994
404	Wie müßte die Berufsfeuerwehr Wuppertal aufgrund der besonderen topographischen Gegebenheiten der Stadt strukturiert sein?	Olaf Derlath	1994
405	Regelmäßiger Unterricht an den Feuerwachen der Berufsfeuerwehren. Insbesondere sind zu untersuchen: Organisation, Auswahl der Themen, zentrale Vorgabe der Themen oder freie Auswahl durch die Feuerwachen. Zeitpunkt und Dauer des Unterrichts, Einbeziehung von Besonderheiten des Ausrückebereichs.	Markus Pulm	1994
406	Meßgeräte mit Photoionisationsdetektoren. Erläutern Sie das Meßprinzip und die Meßmöglichkeiten dieser Geräte. Untersuchen Sie deren Eignung für den Einsatz der Feuerwehr auf der Grundlage der einsatztaktischen Regeln gemäß den in NRW geltenden Feuerwehr-Dienstvorschriften.	Dr. Claus Woitha	1994
407	Entwickeln Sie ein Verfahren, mit dessen Hilfe Bauanträge anhand eines einheitlichen Systems von den Brandschutzdienststellen beurteilt werden können. Als Leiter der Abteilung Vorbeugender Brandschutz wollen Sie ein solches System einführen, um die Arbeit Ihrer Mitarbeiter zu vereinheitlichen und um neue Mitarbeiter möglichst effektiv in ihre neuen Aufgaben einzuweisen.	Frank Möller	1994
408	Als Brandschutzdezernent eines Regierungspräsidenten haben Sie die Aufgabe, auf Antrag einer Firma deren Betriebsfeuerwehr mit dem Ziel der Anerkennung als	Tobias Bauer	1994

	Werkfeuerwehr zu überprüfen. Beschreiben Sie den Gang des Verfahrens, die zu überprüfenden Aspekte und die für Ihre Entscheidung wesentlichen Kriterien.		
409	Sie stehen als Leiter der Feuerwehr vor der Aufgabe, Ihren Dezernenten einen Vorschlag auszuarbeiten, wie das Amt 38 möglichst reibungslos in das Amt 37 integriert werden kann. Hierbei sind folgende Punkte zu behandeln: Aufgaben des Amtes 38 jetzt und in näherer Zukunft. Integration des bei Amt 38 vorhandenen Personals. Soll das nach und nach abgehende Personal des Amtes 38 durch Feuerwehrbeamte ersetzt werden oder kann es verringert werden, Organisatorische Einbindung in das Amt 37. Kann das Personal des bisherigen Amtes 38 in seinem bisherigen Dienstgebäude verbleiben oder ist eine Verlegung zur Branddirektion anzustreben.	Karsten Göweke	1994
410	Was müssen Zugführer einer Berufsfeuerwehr über „biologische Gefahren“ wissen? Erarbeiten Sie eine Unterrichtseinheit für die Ausbildung der Zugführer von Berufsfeuerwehren. Gliedern Sie die Unterrichtseinheit, geben Sie Lernziele und Medien an und begründen Sie diese.	Katrin Richter	1994
411	Welche Möglichkeiten hat der Einsatzleiter der Feuerwehr im Rahmen der Gefahrenabwehr zu warnen und gegebenenfalls Verhaltensregeln und Sicherheitsanweisungen zu geben. Untersuchen Sie die verschiedenen Möglichkeiten und werten Sie diese kritisch.	Andreas Karsten	1994
412	Der taktische Verband, der stehende Verband, der gekaderte Verband. Erklären und definieren Sie diese Begriffe. Erläutern und begründen Sie, welche dieser Organisationsformen in verschiedenen Situationen die optimale ist.	Jürgen Behr	1994
413	Brandmeldeanlagen – Stellen Sie die Möglichkeiten der Weiterleitung von Brandmeldungen von der Brandmeldezentrale des zu überwachenden Objektes zu einer Feuerwehr oder einer anderen beauftragten Stelle dar,. Untersuchen und bewerten Sie diese Möglichkeiten anhand der VDE 0833 und den dort aufgezeigten Anforderungen.		
414	Alternative Antriebsarten für Kraftfahrzeuge. Stellen Sie	Karsten Weber	1994

	die Alternativen zu den Kraftfahrzeugantrieben auf der Grundlage von Ottokraftstoffen (DIN 51 600) und Dieselmotorkraftstoffen (DIN 51 601) dar. Untersuchen und beurteilen Sie diese unter dem Gesichtspunkt besonderer Gefahren und deren möglicher Abwehr bei Einsätzen der Feuerwehr.		
415	Welche Kenntnisse und Fähigkeiten müssen dem Feuerwehrmann-Anwärter auf dem Gebiet der Ersten Hilfe vermittelt und welcher Zeitaufwand muß dafür eingeplant werden. Welcher Personenkreis kann bzw. sollte auf diesem Gebiet unterrichten und ausbilden?	Norbert Kusch	1994
416	Der Blitzschlag, eine gar nicht so seltene Brandursache. Stellen Sie die wichtigsten Erkenntnisse über diese Naturerscheinung zusammen, ermitteln Sie ihre ungefähre Häufigkeit als Brandursache und kommentieren Sie danach Abs. (4) des § 17 BauO NW.	Uwe Zimmermann	1994
417	Umsetzungen von Personal bei Berufsfeuerwehren. Begriffsbestimmung und Beispiele.	Detlev Harries	1994
418	Innenliegende Treppenträume können gestattet werden, wenn ihre Benutzung durch Raucheintritt nicht gefährdet werden kann (§ 33 Abs. 1 BauO NW). Wie kann dieser Forderung entsprochen werden? Neben der in § 33 Abs. 10 angegebenen Möglichkeit sind weitere technische Lösungen vorzustellen, die es erlauben würden, Ausnahmen von § 33 Abs. 10 zuzulassen.	Eberhard Jochim	1994
419	Die überörtliche Hilfe der Feuerwehren. Welche Maßnahmen hinsichtlich Organisation, Ausrüstung und Ausbildung wird der Leiter der Feuerwehr einer in weitem Umkreis allein liegende Großstadt mit Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr bezüglich der möglichen Einsätze in der Nachbarschaftshilfe treffen?	Ralf Gesk	1994
420	Die Kältemittel in Kühlmaschinen aus der Sicht der Feuerwehr	Reinhard Stutz	1994
421	Welche baulichen Maßnahmen sind im Rahmen des Vorbeugenden Brandschutzes bei der Errichtung von	Wolfgang Schäuble	1994

	Laboratorien mit biologischen Arbeitsstoffen zu fordern? Welche Grundlagen gibt es bereits? Wie sind diese gegebenenfalls zu ergänzen?		
422	Was sind Biosensoren und wie funktionieren sie? Geben Sie eine Übersicht über den heutigen Stand der Biosensorik. Ergeben sich hieraus Einsatzmöglichkeiten bei der Feuerwehr im Rahmen der Schnellanalytik an Einsatzstellen bei Bränden und technischen Hilfeleistungen.	Mario König	1994
423	Die Problematik des Vorbeugenden Brandschutzes in den großvolumigen Lagerhallen unserer Zeit	M. Axinger	1994
424	Flüssige Mineralölprodukte als Energieträger Eigenschaften, Vorkommen an Einsatzstellen der Feuerwehr, sich daraus ergebende Gefahren sowie deren Bekämpfung sind aus der Sicht eines Feuerwehringenieurs darzustellen. Sehen Sie Möglichkeiten, den bestehenden Sicherheitsstandard zu verbessern?	Wolfgang Franz	1994
425	Welche logistischen Aufgaben stellen sich der Einsatzleitung im mehrtägigen Großeinsatz, zu dem überwiegend auswärtige Kräfte herangezogen worden sind? Welche Probleme können dabei auftreten? Wie bewältigen Sie diese Aufgaben, und welche Lösungsansätze sehen Sie für spezielle Probleme?	D. Meißner	1994
426	Für welche Aufgaben, zu welchem Ziel und in welcher Form können die Mittel und Möglichkeiten der modernen EDV in einer großen Werkfeuerwehr genutzt werden?	J. Warmbier	1994
427	Flüssiggas als Energieträger Eigenschaften, Vorkommen an Einsatzstellen der Feuerwehr, sich daraus ergebende Gefahren sowie deren Bekämpfung sind aus der Sicht eines Feuerwehringenieurs darzustellen. Sehen Sie Möglichkeiten, den bestehenden Sicherheitsstandard zu verbessern?	Joachim Kosack	1994
428	Erdgas als Energieträger. Eigenschaften, Vorkommen an Einsatzstellen der Feuerwehr, sich daraus ergebende	K. Bartschke	

	Gefahren sowie deren Bekämpfung sind aus der Sicht eines Feuerwehringenieurs darzustellen. Sehen Sie Möglichkeiten, den bestehenden Sicherheitsstandard zu verbessern?		
429	Das TSF-W und das LF 8/6, die wichtigsten Löschfahrzeuge der Freiw. Feuerwehren. Vergleichen Sie die beiden Fahrzeugtypen in technischer, taktischer und finanzieller Hinsicht und fassen Sie die Ergebnisse in einem Resümee zusammen.	P. Hoffmann	
430	Das Impulslöschverfahren. Das technische Konzept des von der Firma IFEX GmbH entwickelte Verfahren ist kurz darzustellen. Die erwarteten Vorteile, Einsatzmöglichkeiten und -grenzen sind, soweit dies	H. Leopold	
431	Einsatzkräfte an Einsatzstellen können aus wenigen, aber umfangreich ausgestatteten Großfahrzeugen oder aber aus mehreren kleinen, stark spezialisierten Fahrzeugen zusammengesetzt sein. Wo liegen die Vor- und Nachteile dieser Möglichkeiten. Welcher geben Sie den Vorzug?	F.-J. Hench	1995
432	Erarbeiten Sie eine Zusammenstellung von Maßnahmen des Umweltschutzes bei den Berufsfeuerwehren. Ziel dieser Zusammenstellung soll sein, der Dienststellenleitung bei Fragen der Beschaffung und Organisation eine Hilfe zu geben den Umweltschutz gebührend zu berücksichtigen.	J. Domke	
433	Vergleichen Sie die Personalstärke und den Haushalt der Berufsfeuerwehren der Bundesrepublik Deutschland mit Einwohnerzahl, Gebietsgröße und Haushalt der Gemeinde. Welche Aussagen lassen sich aus dieser Gegenüberstellung ableiten?	Claus-J. Czech	1995
434	Zur Sicherstellung des Brandschutzes in einer Stadt mit mehr als 1 Million Einwohner sind zwei prinzipiell gegensätzliche Konzepte denkbar. 1. Relativ wenige Feuerwachen mit starker personeller Besetzung, mindestens volle Löschzugstärke, wie es in etwa die BF München praktiziert, oder 2. Viele näher beieinander liegende kleinere Wachen	O. Moravec	1995

	<p>bzw. Stützpunkte mit Staffel- bis Gruppenstärke, wie es die BF Berlin plant. Stellen sie die beiden Möglichkeiten in einem kritischen Vergleich mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen in einsatztaktischer, organisatorischer und finanzieller Hinsicht einander gegenüber und versuchen Sie, ein Fazit aus Ihrer Sicht zu ziehen.</p>		
435	<p>Als Leiter der Abteilung Technik der Berufsfeuerwehr einer Stadt mit etwa 500.000 Einwohnern haben Sie Überlegungen über alle sicherheitstechnisch bedingten Überprüfungen im Zusammenhang mit dem Einsatz Ihrer Geräte anzustellen. Dabei sind straßenverkehrsrechtlich bedingte Überprüfungen außer Betracht zu lassen. Die personellen, wirtschaftlichen und organisatorischen Besonderheiten für die Durchführung mit eigenem Personal sind der durch private Anbieter gegenüberzustellen.</p>	Georg Spangardt	1995
436	<p>Welche Mittel und Möglichkeiten stehen den Forstbehörden, den Regierungspräsidenten und den örtlich zuständigen Feuerwehren zur Verfügung, um vorbeugend größere Waldbrände zu vermeiden und bei Eintritt des Schadensereignisses eine erfolgversprechende Brandbekämpfung zu ermöglichen.</p>	Volker Meyer	1995
437	<p>Zusammenstellung der bei den deutschen Feuerwehren überwiegend verwendeten Ölbindemittel, Beschreibung ihrer notwendigen Eigenschaften und Diskussion von Entsorgungsmöglichkeiten.</p>	Ralf Kirchhoff	1995
438	<p>Ermitteln Sie, in welchen Waldbeständen Brände besonders häufig auftreten und welche Gründe dafür maßgebend sind. Stellen Sie den ökonomischen, ökologischen und sozialen Schaden dar.</p>	Karl-Heinz Frank	1995
439	<p>Entspricht die Einsatzkleidung der deutschen Feuerwehren noch den heutigen Anforderungen und dem Stand der Technik? Untersuchen Sie diese Frage! Formulieren Sie einen Vorschlag, wie die Einsatzkleidung von öffentlichen Feuerwehren beschaffen sein sollte.</p>	Michael Nitschke	1995

440	<p>Abhängig von der Umgebungsatmosphäre wirkender Atemschutz bei den Feuerwehren - ein Relikt aus der Anfangszeit des Atemschutzes oder eine Form des Atemschutzes mit Zukunft? Untersuchen Sie diese Frage!</p>	Martin Reiter	1995
441	<p>Fortbildung der Angehörigen von Berufsfeuerwehren Wie muß die Fortbildung gestaltet sein, damit sie heutigen methodisch/didaktischen Vorstellungen entspricht. Wie stellt sich der Ist-Zustand dar? Erarbeiten Sie ein optimiertes Konzept!</p>	Christian Schwarze	1995
442	<p>Als Leiter der Abteilung Technik der Berufsfeuerwehr einer Stadt mit etwa 500.000 Einwohnern haben Sie Überlegungen über alle straßenverkehrsrechtlich bedingten Überprüfungen im Zusammenhang mit dem Betrieb Ihrer Fahrzeuge anzustellen. Die personellen, wirtschaftlichen und organisatorischen Besonderheiten für die Durchführung mit eigenem Personal sind der durch private Anbieter gegenüberzustellen.</p>	Michael Koch	1995
443	<p>Überlegungen zur Lüftung fensterloser Bauwerke (Räume) unter besonderer Berücksichtigung der Interessen des Abwehrenden Brandschutzes.</p>	Christian Schäfer	1995
444	<p>20.03.1995 - Giftgasanschlag auf die Tokioter U-Bahn Halten Sie ein ähnliches Ereignis in der Bundesrepublik Deutschland für möglich? Sind die deutschen Feuerwehren auf solche Ereignisse ausreichend vorbereitet?</p>	Andreas Spahlinger	1995
445	<p>In Nordrhein-Westfalen soll der ABC-Dienst vollständig von den Feuerwehren übernommen werden. Halten Sie dies für sinnvoll? Wie muß ein solcher ABC-Dienst unter dem Gesichtspunkt der gleichzeitigen Reformierung und Optimierung gestaltet sein?</p>	Ture Schönebeck	1995
446	<p>Überführung der im § 1 FSHG festgelegten Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung in Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde – Erörterung -</p>	B. Penkert	
447	<p>Brände während der Rohbau- und der Ausbauphase. Möglichkeiten und Gründe für ihr Zustandekommen sowie</p>	Frank-U. Lott	1995

	etwaige Besonderheiten der Brandbekämpfung sind darzustellen.		
448	Der kommunale Brandschutz als Pflichtaufgabe zur Erfüllung nach Weisung oder als pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe? Beide Rechtskonstruktionen sind kurz darzustellen und einem kritischen Vergleich zu unterziehen.	Carsten de Jager	1995
449	Welchen Zweck kann ein Brandschutzbedarfsplan dienen? Stellen Sie alle wesentlichen Elemente bzw. Angaben zusammen, die ein solcher Plan demzufolge enthalten sollte.	Hans-Ralf Leistner	1995
450	Stellen Sie den Entwurf einer Übungsanleitung für die mindestens einmal jährlich durchzuführende Atemschutzübung (FwDV 7, Ziff. 5.2) auf. Neuere physiologische Erkenntnisse sowie moderne Arbeits- und Übungsgeräte sind zu berücksichtigen.	Bernd Neumann	1995
451	Ist es notwendig, zur Ausstattung von ABC-Schutzeinheiten besondere Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge zu entwickeln, um dem Auftrag im V-Fall gerecht zu werden, oder kann dieser Auftrag mit genormten oder handelsüblichen Ausrüstungsgegenständen und Fahrzeugen der Feuerwehren erfüllt werden? Untersuchen Sie diese Frage!	Volker Skrok	1995
452	Welche Regelungen sollte eine Feuerwehr-Dienstvorschrift 14/2 Gefährliche Stoffe und Güter - Einsatzgrundsätze - enthalten?	Holger Leopold	1995
453	Die Entwicklung beim Bau von Krafftahrdrehleitern im letzten Jahrzehnt. Grundsätzliche Gegenüberstellung der verschiedenen Bauarten von Krafftahrdrehleitern.	Michael Koch	1995
454	Die Gründe für die Beteiligung der Feuerwehr bei der Stadtplanung sind im einzelnen an Hand von Beispielen zu erläutern.	Harald Müller	1995
455	Feuerlöscher in Personenkraftwagen. Ist eine diesbezügliche Rechtsvorschrift zweckmäßig? Welche Voraussetzungen müssten Feuerlöschgeräte und Fahrzeuge erfüllen? Wie sollten die Verbraucher vorbereitet werden?	Volker Ruster	1995

456	Rauchfreihaltung notwendiger Rettungswege mittels Überdruck. Neben der Darstellung des techn. Prinzips ist kritisch zu prüfen, wo und unter welchen Umständen das Überdruckverfahren sinnvoll sein kann, welche Risiken es birgt und in welchen Fällen seine Anwendung nicht geraten erscheint.	Markus Bauch	1995
457	Wie läßt sich der von der Feuerwehr verhütete Brandschaden im Einzelfall erfassen? Welche Möglichkeiten für eine überschlägige Ermittlung gibt es?	Wolfgang Lindner	1996
458	Die DIN VDE 9132 wird möglicherweise zurückgezogen. Überprüfen Sie aus der Sicht der Feuerwehren kritisch diese Norm daraufhin, welche Teile der derzeit gültigen Fassung in einer Nachfolgeregelung unverändert übernommen werden können und welche Abschnitte geändert, ergänzt oder neu hinzugefügt werden sollten.	Thomas Schmitt	1996
459	Kann die Neutralisation von Säuren und Laugen für Berufsfeuerwehren eine Alternative bei einem Gefahrgutunfall sein oder werden? In welchen Fällen und unter welchen Voraussetzungen wäre die Neutralisation eine brauchbare Methode?	Sandra Gebhart	1996
460	Optimierung von Feuerwehrkabeltrommeln unter besonderer Berücksichtigung der Handhabung, Gewichtseinsparung und integrierter Stromverteilung sowie einfacher Lagerungsmöglichkeiten in Feuerwehrfahrzeugen.	Harald Bartsch	1996
461	Der Zugführer der Freiwilligen Feuerwehr. Erstellen Sie das Anforderungsprofil für einen Zugführer der Freiwilligen Feuerwehr aus heutiger Sicht. Ist das derzeitige Auswahl- und Ausbildungssystem ausreichend, um ihn für seine Tätigkeiten zu qualifizieren? Legen Sie Ihren Ausführungen die in Ihrem Bundesland geltenden Vorschriften zugrunde.	Wolfgang Schröder	1996
462	Der Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr Erstellen Sie das Anforderungsprofil für einen Gruppenführer der Freiwilligen Feuerwehr aus heutiger Sicht. Ist das derzeitige Auswahl- und Ausbildungssystem ausreichend, um ihn für seine Tätigkeiten zu qualifizieren? Legen Sie Ihren Ausführungen die in Ihrem Bundesland gel-	Bernhard Weißborn	1996

	tenden Vorschriften zugrunde.		
463	Dekontamination Notwendigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen der Dekontamination im Gefahrguteinsatz als Aufgabe der Feuerwehren sind zu untersuchen. Wie muß eine effektive Vorbereitung der Feuerwehren auf diese Aufgabe aussehen?	Michael Wilhelm	1996
464	Ermitteln Sie für eine durchschnittliche Kalenderwoche ob es während der sieben Tage signifikante Einsatzspitzen und einsatzschwache Zeiten gibt und stellen Sie die in einer Zeit-Einsatzkurve dar. Rettungsdienst und Krankentransport sind nicht einzubeziehen. Stellen Sie in einem zweiten Arbeitsschritt ein Arbeitsmodell auf der Basis der 56-Std.-Woche auf, mit dem sich die Zeit-Einsatzkurve optimal abdecken lässt.	Matthias Pruß	1996
465	Welche grundlegenden Anforderungen bestehen aus Sicht der Feuerwehr für Bekleidungsmaterialien zur Erfüllung der EN-Norm 469?	Peter Hilgers	1996
466	Welche der vier Baustoffe Stampfbeton, Stahlbeton, Kalksandsteine und gerannte Ziegel verhalten sich, zu Raumtrennwänden verarbeitet, aus der Sicht der Feuerwehr am besten bei Erwärmung entsprechend der Einheits-Temperaturzeitkurve sowie bei anschließendem Löschwassereinsatz?	Volker Rossel	1996
470a	Schutz der Einsatzkräfte vor gefährlichen chemischen Stoffen. Erstellen Sie die Ausschreibungsunterlagen für die Beschaffung von 12 Chemikalienschutzanzügen für eine Freiwillige Feuerwehr und begründen Sie diese. Sind die derzeit bestehenden nationalen und internationalen Vorschriften zu Chemikalienschutzanzügen eine ausreichende Entscheidungsgrundlage?	Johann Edelmann	1996
469a	Löschwasserrückhaltung im Feuerwehreinsatz. Untersuchen Sie Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Löschwasserrückhaltung durch Einsatzkräfte der Feuerwehr, wenn keine stationären Einrichtungen zur Rückhaltung vorhanden sind.	Dr. Ottmar Skeide	1996
468a	Häufig sind Kinder Opfer von Bränden im Wohnbereich.	Peter	1996

	Was sind die Ursachen? Was kann nach Ihrer Meinung getan werden, um die Zahl der Opfer zu verringern.	Wagner:	
467	Mitarbeit von Angehörigen der Feuerwehren in überregionalen Ausschüssen, Arbeitsgruppen, Fachgremien usw. Untersuchen Sie, ob der derzeitige Aufwand für die Mitarbeit in den verschiedensten Arbeitsgruppen in einer vernünftigen Relation zu den erzielten Ergebnissen steht. Machen Sie gegebenenfalls Vorschläge für eine mögliche Optimierung.	Michael Bauer	1996
468	Methoden der Lagedarstellung bei Großschadenereignissen Die Möglichkeiten und Grenzen der Lagedarstellung bei Großschadenereignissen zur Unterstützung der Einsatzleitung sind darzustellen. @	Dr. Heinz Hammer	1996
469	Alarmierungssysteme bei der Feuerwehr. Die Möglichkeiten und Grenzen der analogen und digitalen Alarmierungssysteme sind darzustellen. @	Martin Schröder	1996
470	Zulassung und Ausbildung von Brandreferendarinnen und Brandreferendaren Untersuchen Sie, ob die Zulassung und Ausbildung von Brandreferendaren/ -innen den heutigen Anforderungen an die spätere Tätigkeit noch genügt. Welche Änderungen halten Sie gegebenenfalls für notwendig? Legen Sie Ihren Ausführungen die Bestimmungen für das Land Nordrhein-Westfalen zugrunde.	Dr. Ingrid Mieling	.1996
471	Welche Möglichkeiten sehen Sie, mit Hilfe von Baumaßnahmen bei Gebäuden unterhalb der Hochhausgrenze den zweiten Rettungsweg sicherzustellen? Zum besseren Verständnis sind Zeichnungen, zumindest aber Skizzen beizufügen.	Konrad Schmitt	1996
471a	Entwickeln Sie ein Konzept zur psychologischen Unterweisung zur Stressbewältigung für das Einsatzpersonal der Feuerwehr unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Führungsebenen.	Dr.-Ing. Thomas Skrzek	1996
472	Stellen Sie alle Aufgaben zusammen, die einem Brandschutzdezernenten bei einer Bezirksregierung in NRW obliegen. Welche der genannten Aufgaben halten Sie für	Jürgen Link	1996

	besonders wichtig und wie wollen Sie dem Rechnung tragen?		
472a	Zulassung und Ausbildung von Inspektoranwärterinnen und Inspektoranwärtern. Untersuchen Sie, ob die Zulassung und Ausbildung von Inspektoranwärtern/ -innen den heutigen Anforderungen an die spätere Tätigkeit noch genügt. Welche Änderungen halten Sie gegebenenfalls für notwendig? Legen Sie Ihren Ausführungen die Bestimmungen für das Land Nordrhein-Westfalen zugrunde. @	Siegfried Franke	1996
473	Wie können Drucklüfter zur Optimierung von Einsätzen zu Brandbekämpfung beitragen? Welche Verfahren gibt es und welche Auswirkungen haben diese auf Einsatztaktik und Schadensbegrenzung? Erarbeiten Sie eine allgemein gültige Verfahrensweise als Grundlage einer einheitlichen Ausbildung. @	Michael Hanne	1997
474	Berufsfeuerwehren sind in zunehmendem Maße gezwungen, ihre Wirtschaftlichkeit nachzuweisen. Kann die Übernahme von Dienstleistungen hier ein geeigneter Ansatzpunkt sein? Diskutieren und bewerten Sie diese Möglichkeit unter Berücksichtigung von Struktur, Organisation und Ausbildung der Berufsfeuerwehren. @	Torsten Kraemer:	1997
475	Anforderungen an die räumliche Gestaltung und technische Ausstattung einer stationären Befehlsstelle (Befehlsstelle im Sinne der FwDV 12/1), die zum stabsmäßigen Führen durch die Feuerwehr-Einsatzleitung auf der Ebene eines größeren Landkreises vorgesehen ist. @	Glauche	1997
476	Entspricht das Konzept sowie die Beladung des Gerätewagens AMeßtechnik@ (Gw - Meß) des Landes NRW noch den heutigen Erfordernissen?	Dr. Lamers	1997
477	Arbeiten Sie einen Lösungsvorschlag, wie das Risikopotential einer Gemeinde schematisiert erfaßt werden und auf dieser Grundlage eine bedarfsgerechte feuerwehrtechnische Fahrzeug- und Geräteausstattung für den Grundschutz und den besonderen Schutz einer Gemeinde festgelegt werden kann. @	Dr. Thimm	1997

478	Entwickeln Sie ein Konzept zur Ausbildung von Kreis-ausbildern der Freiwilligen Feuerwehren, das den heuti-gen Vorstellungen der Erwachsenenbildung gerecht wird. Wie müßten die Feuerwehr-Dienstvorschriften 2.1 und 2.2 geändert werden, um Ihrem Konzept Rechnung zu tragen. @	Ralf Hohloch	1997
479	Welche Möglichkeiten gibt es, an unübersichtlichen Ein-satzstellen unter umluftunabhängigem Atemschutz vor-gehende Kräfte zu überwachen? Sehen Sie die Notwendigkeit, die Feuerwehr-Dienstvor-schrift 7 dahingehend zu ändern? @	Christian Töpfel	1997
480	Vergleichen Sie die brandschutztechnischen Anforde-rungen an Messebauten für die großen Messestandorte in Deutschland unter Zugrundelegung der rechtlichen, organisatorischen sowie raumspezifischen Gegebenhei-ten.	Töpfel	?
481	Entwickeln Sie ein Konzept zur Fortbildung der aktiven Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren mit dem Ziel, den in Aus- und Weiterbildung erlangten Leistungsstand zu erhalten. Wie sind die Feuerwehr-Dienstvorschriften 2.1 und 2.2 zu ändern, um Ihrem Konzept Rechnung zu tragen. @	Hans-Peter Thiel :	1997
482	Daten über gefährliche Stoffe und Güter für den Feuer-wehreinsatz. Für das Vorhalten dieser Daten und ihre Übermittlung bestehen verschiedene Möglichkeiten. Dis-kutieren Sie die unterschiedlichen Möglichkeiten und ent-wickeln Sie ein bedarfsgerechtes Konzept für eine Berufs-feuerwehr sowie einen Landkreis mit Freiw. Feuerweh-ren unter Berücksichtigung organisatorischer, techni-scher, personeller und wirtschaftlicher Kriterien.	Hans-Peter Thiel	?
483	Erarbeiten Sie ein Konzept zur Rettung von behinderten Personen aus ausgedehnten baulichen Anlagen, insbe-sondere Gebäude mit mehreren Untergeschossen und Hochhäusern, unter Beachtung der einsatztaktischen Belange einer Feuerwehr. @	Koch :	1997
484	Welche Bedeutung hat die Erkennbarkeit von Führungs-kräften an Großschadensstellen? Erarbeiten Sie ein Sy-	Speckmann :	1997

	stem der Kennzeichnung von Funktions- und Führungskräften, das den verschiedenartigen Anforderungen genügt.@		
485	Sind die technisch/taktischen Grundsätze für den Einsatz der Feuerwehren bei Gefahren durch radioaktive/chemische/biologische Stoffe noch sinnvoll? Wo sehen Sie gegebenenfalls Möglichkeiten der Verbesserung und Optimierung?@	Vries	1997
486	Sind die Feuerwehr-Dienstvorschriften in der vorliegenden Form noch sinnvoll? Diskutieren Sie diese Frage!@	Christoph Rudolph	1997
487	Die neue Bauordnung des Landes NRW. Stellen Sie die aus der Sicht des Brandschutz eingetretenen substantiellen Änderungen dar und versuchen Sie abzuschätzen, welche Auswirkungen auf die Aufgabenerfüllung der Berufsfeuerwehren damit verbunden sind.	Lutter	1997
488	Wird das Modell der Einsatzleitung mit Stab nach FwDV 12/1 den heutigen Anforderungen in Bezug auf Großeinsätze gerecht? Ermitteln Sie Möglichkeiten der Optimierung!	Markert	1997
489	Analyse der vorhandenen Gesetze, Verordnungen und Richtlinien des Vorbeugenden Brandschutzes für Anlagen (Forschung/Produktion), in denen mit biologischen Arbeitsstoffen umgegangen wird und Erstellung eines Anforderungskatalogs mit Regelungen zum Vorbeugenden Brandschutz und zur Einflussnahme der Feuerwehr, die einen effektiven Einsatz der Feuerwehr (Brand, Hilfeleistung) ermöglichen und eine Ausbreitung, Verschleppung und Kontamination durch biologische Arbeitsstoffe minimieren.	Dr. Thomas Stumpf	1997
490	Die Zuständigkeit der Gefahrenabwehr in Bahnanlagen der Deutschen Bahn AG verlagert sich auf die öffentlichen Feuerwehren,. Welche Auswirkungen ergeben sich, insbesondere im Hinblick auf Ausrüstung und Einsatztaktik? Geben Sie Empfehlungen, nach denen sich die Feuerwehren auf diese Situation einstellen können.	Wachtel	1997

491	Erarbeiten Sie ein Konzept für Feuerwehr- und Rettungsdienst-Einsätze mit zahlreichen verletzten Personen. Welche Aufgabe hat ein "Leitender Notarzt", welche sonstigen Funktionen müssen in der Einsatzleitung vor Ort, innerhalb der Schadenstelle sowie im rückwärtigen Bereich wahrgenommen werden? wie kann insgesamt ein geordneter Ablauf sichergestellt werden?	M. Spehr	1997
492	Das Tätigwerden der Feuerwehr bei Ölverschmutzungen auf Straßen. Erläutern Sie die Art und Weise sowie den Umfang der durchzuführenden Maßnahmen sowie Grenzen des Tätigwerdens aus rechtlicher, verkehrs-, umwelt- und feuerwehrtechnischer Sicht. Stellen sie hierbei u.a. die notwendige Zusammenarbeit mit anderen Behörden heraus und erstellen Sie eine entsprechende Empfehlung für Führungs- und Einsatzkräfte der Feuerwehr und zum Gebrauch auf Leitstellen.	Stein	1997
493	Verfahrensweise zu möglichst effektiven Absuchen und Retten von Personen innerhalb von verrauchten Gebäuden, Gebäudeteilen oder Räumen unter Atemschutz. Vergleichen Sie Methoden, die im In- und Ausland angewendet werden, diskutieren Sie den hierbei möglichen Schutz vorgehender Einsatzkräfte und entwickeln Sie ein Konzept, das bei deutschen Feuerwehren anwendbar ist.	Aschenbrenner	1997
494	Welche Probleme bestehen im Hinblick auf Veröffentlichungen in den Medien über Feuerwehreinsätze? Wie kann die Pressearbeit optimiert werden? Beziehen Sie sich hierbei sowohl auf Routineeinsätze als auch auf Einsätze umfangreicher und außergewöhnlicher Art.	Linde	1997
495	Qualitätsmanagement für den Lehrbetrieb einer Landesfeuerweherschule - moderne Spielerei oder sinnvolles Mittel zur Verbesserung der Ausbildung? Untersuchen Sie diese Frage!	Penzenstadler	1998
496	Brandschutzbedarfspläne. Gemäß ' 22 FSHG des Landes NRW haben Gemeinden unter Beteiligung ihrer Feuerwehr Brandschutzbedarfspläne aufzustellen. Was muß Inhalt eines solchen Planes sein? Entwickeln Sie einen Standard.	A. Graeger	1998

497	Benchmarking. Wie lassen sich Stärke und Leistungsfähigkeit von Berufsfeuerwehren miteinander vergleichen? Entwickeln Sie einen Standard.	S. Voss	1998
498	Feuerwehrnormen. Warum werden Feuerwehrnormen zur Zeit eher hinderlich denn als Hilfreich empfunden und warum sind Ausnahmen von Normen die Regel? Sind bestehende Normen nicht praxismgerecht und sind ggf. Optimierungen erforderlich? Welche Anforderungen sollten von Normen definiert werden? Diskutieren Sie diese Fragen!	J. Cordes	1998
499	Lüftungssysteme zur Rauchfreihaltung von Rettungswegen in Gebäuden besonderer Art und Nutzung als Bestandteil des baulichen Brandschutzes. Beschreiben Sie übliche Systeme, untersuchen Sie ihre Wirksamkeit und Zuverlässigkeit und beschreiben Sie Auswirkungen auf den abwehrenden Brandschutz.	N. Schmitz	1998
500	Lagedarstellung in Einsatzleitungen. Beurteilen Sie bisher übliche Lösungen und entwickeln Sie ein Konzept für eine optimierte Lagedarstellung in Einsatzleitungen an Schadenstellen und übergeordneten Leitungen auf der Ebene des zuständigen Hauptverwaltungsbeamten.	Dr. A. Moritz	1998
501	Entsprechen die zur Zeit üblichen Ausbildungs- und Wiederholungsübungen für Atemschutzgeräteträger und die hierfür vorgesehenen Übungsanlagen dem Bedarf? Analysieren Sie den derzeitigen Zustand und entwickeln Sie Vorstellungen zur Optimierung!	R. Heuschen	1998
502	Brände in unterirdischen Anlagen des schienengebundenen Verkehrs in Großstädten. Diskutieren Sie, inwieweit die Gefahrenabwehr durch Maßnahmen des vorbeugenden oder abwehrenden Brandschutzes sichergestellt werden kann, und welche besonderen Maßnahmen bzw. Vorkehrungen hierzu erforderlich sind.	L. Robers	1998
503	Stellen Sie die Vor- und Nachteile gasbefeuerter Feuerlöschübungseinrichtungen dar.	B. Hillig	1998
504	Das Gefahrenschema AAAA-C-EEEE ist ein in Deutschland weit verbreitetes Hilfsmittel zur Abarbeitung des Füh-	Eser	1999

	<p>rungsvorganges gem. FwDV 12/1. Was beinhaltet es und welchem Zweck dient es? Wird es den heutigen Anforderungen, die an Einsatzkräfte gestellt werden, noch gerecht? Ist es verzichtbar? Muß es evtl. modifiziert oder ganz durch ein neues System ersetzt werden? Diskutieren sie diese Fragen!</p>		
505	<p>Ökologische Gesichtspunkte spielen beim Bau und Betrieb von Feuerwachen und Feuerwehrgerätekäusern künftig eine größere Rolle. Beschreiben sie den derzeitigen Stand und geben Sie Empfehlungen für die Einführung neuer Möglichkeiten beim Bau, der Unterhaltung und dem Betrieb dieser Baulichkeiten.</p>	O. Dietrich	1999
506	<p>Aus- und Fortbildung der Freiwilligen Feuerwehren und deren Anerkennung als betriebliche Fort- und Weiterbildungsmaßnahme. Untersuchen Sie im Rahmen der Überarbeitung der Feuerwehr-Dienstvorschriften 2.1/2.2 "Ausbildung der Freiw. Feuerwehren-Rahmenvorschriften/Musterausbildungspläne", ob zur Erhöhung der Bereitschaft der Arbeitgeber zur Freistellung der Angehörigen Freiwilliger Feuerwehren eine Anerkennung der im Entwurf zur Überarbeitung der FwDV 2.1 enthaltenen Lehrgänge als betriebliche Fort- und Weiterbildungsmaßnahme möglich ist. Welche Anforderungen sind gegebenenfalls an Form und Inhalt in Frage kommender Lehrgänge zu stellen?</p>	Dr. Ing. P. Schmitt	1998
507	<p>Zielorientierte Zusammenarbeit und Führung sowie die Stärkung der Mitarbeiterverantwortung über eine dezentrale Ressourcenzuweisung im Rahmen des "Neuen Steuerungsmodells" erfordern Mitarbeiter, die über Hintergrundinformationen zur Entscheidungsfindung verfügen. Entwickeln Sie beispielhaft ein Konzept zur gesicherten Information der Mitarbeiter einer großen Landesfeuerweherschule.</p>	Finis	1998
508	<p>Anforderungen an Werkfeuerwehren Zu Entwickeln ist ein Anforderungskatalog für Werkfeuerwehren, der von der anerkennenden der anordnenden Behörde benutzt werden kann, um die notwendige Leistungsfähigkeit der Feuerwehr im Hinblick auf das vorhandene Risiko abschätzen zu können</p>	D. Schneider	1998

509	Zielorientierte Zusammenarbeit und Führung sowie die Stärkung der Mitarbeiterverantwortung über eine dezentrale Ressourcenzuweisung im Rahmen des "Neuen Steuerungsmodells" erfordern Mitarbeiter, die über Hintergrundinformation zur Entscheidungsfindung verfügen. Entwickeln sie ein Konzept zur gesicherten Information der Mitarbeiter einer großen Berufsfeuerwehr mit 10 Wachen und ca. 800 Mitarbeitern.	B. Krawczyk	1999
510	Vergleichen sie die Wirtschaftlichkeit und die Umweltverträglichkeit der unterschiedlichen derzeit üblichen Schlauchtrocknungsverfahren. Geben Sie Empfehlungen für eine Auswahl.	Wisotzki	1999
511	Beschreiben Sie die Vor- und Nachteile der Systeme nach dem TETRA 25- und dem TETRAPOL-Verfahren unter besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten des Paging und der Migration eines vorhandenen analogen Funksystems in ein digitales Funksystem.	L. Friedrich	1999
512	Welche Kenntnisse benötigen Feuerwehrangehörige der unterschiedlichen Funktionsebenen im Hinblick auf das Wetter und seinen Einfluss auf die Schadenslage und das Einsatzgeschehen sowohl im Frieden als auch im V-Fall? Wie sind diese zu vermitteln?	P. Friedrich	999
513	Die EDV hat auch bei der Feuerwehr Einzug gehalten. Untersuchen Sie, in welchen Bereichen ihr Einsatz notwendig und sinnvoll, wünschenswert oder unnötig ist. Berücksichtigen Sie bei Ihren Untersuchungen auch die Effektivitäts- und Kostengesichtspunkte.	A. Lamml	1999
514	Januar 2000, 00.00 Uhr - ein Problem für die Feuerwehren? Erarbeiten Sie ein Manuskript für einen Vortrag, den Sie vor nicht technisch ausgebildeten Entscheidungsträgern der Stadtverwaltung halten sollen.	Dr. Chr. Schwarz	1999
515	Erfahrungen bei Einsätzen zeigen, dass die Ausrüstung der Einsatzkräfte mit Messern erforderlich sein kann. Welche Gründe sprechen dafür und welche Anforderungen sind an solche Messer zu stellen? Erstellen sie einen Anforderungskatalog.	Dr. Homrighausen	1999

516	Der gesetzliche Auftrag der Gemeinde, eine Feuerwehr zu unterhalten, hat sich am Bedarf zu orientieren. Ermitteln Sie Kriterien, die für den Bedarf in einer Gemeinde maßgeblich und als Bemessungsgröße geeignet sind, und wichten Sie diese nach ihrer Bedeutung. Hierbei sind alle Aufgaben der Gefahrenabwehr, die nach den Brandschutzgesetzen der Länder von den Feuerwehren wahrzunehmen sind, und die Gegebenheiten in Gemeinden und Städten unterschiedlicher Größenordnung zu berücksichtigen.	Chr. Eichhorn	1999
517	Kfz-Werkstätten bei Berufsfeuerwehren - Erarbeiten Sie Kriterien und Kennzahlen, anhand derer die wirtschaftliche und einsatztaktische Leistungserbringung gemessen werden kann.	J. Wackerhahn	1999
518	Der organisatorische Leiter Rettungsdienst. Beschreiben Sie die Aufgaben des Organisatorischen Leiters Rettungsdienst im Einsatz und erläutern sie die Zusammenarbeit mit den Rettungskräften, insbesondere Notärzten und Leitendem Notarzt.	J. Fiebach	1999
519	Ist die Ausbildung in der heutigen form noch finanzierbar? Wo liegen die Schwierigkeiten? Gibt es Lösungsansätze? Diskutieren Sie diesen Problemkreis!	P. Hornburger	1999
520	Der Einsatz der öffentlichen Feuerwehr und des Rettungsdienstes bei Luftverkehrsunfällen im nahen Umkreis von Großflughäfen. Wie ist der Einsatz qualitativ und quantitativ zu bemessen und organisatorisch zu gestalten? Entwickeln Sie eine Strategie! Hierbei ist sowohl städtisch als auch ländlich strukturiertes Umfeld zu berücksichtigen.	C.W. Schmidt	1999
521	Entwickeln Sie ein optimiertes Verfahren zur mobilen flächendeckenden Gefahrstoffmessung und - Interpretation für betroffene und gefährdete Gebiete nach ABC-Waffenwirkung im V-Fall unter Berücksichtigung derzeitiger Fahrzeugkonzepte.	B. Krawczyk	1999
522	Flash-Over-Container. Realbrandübungen in mit Holz/Holzwerkstoffen befeuerten Containern finden bei den deutschen Feuerwehren immer größere Verbreitung.	D. Romczikowski	1999

	Untersuchen Sie diese Tatsache aus der Sicht der Feuerwehr, des Arbeitsschutzes und des Umweltschutzes.		
523	Planübungen in der Ausbildung beruflicher Feuerwehangehöriger. Ermitteln Sie den Ist-Zustand und stellen sie die geeigneten Verfahren für die Ebenen der Gruppenführer, Zugführer und Verbandführer der Berufsfeuerwehr heraus.	Franz-Joachim Schäfer	1999
524	Privatisierung der Ausbildung der Feuerwehren. Private Einrichtungen bieten in zunehmendem Maße Aus- und Fortbildungen für Feuerwehren an. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung? Wo sehen Sie Chancen und Risiken? Wie sollten die Feuerwehren und Feuerweherschulen auf diese Entwicklung reagieren?	Franz Petter	1999
525	Gefahr durch Angst oder Panik. Welche psychischen Reaktionen zeigen Menschen (sog. "fremde Personen") in feuerwehrspezifischen Gefahrensituationen? Welche Maßnahmen bzw. Reaktionen seitens der Feuerwehr sind erforderlich? Welche spezifischen Kenntnisse benötigen Führungs- und Einsatzkräfte der Feuerwehr für eine angemessene Gefahrenabwehr? Wo und wie sind diese zu vermitteln?	Gerd Auschat	1999
526	Die Überprüfung der Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehren (Neuabnahmen und wiederkehrende Prüfungen) durch techn. Überwachungsdienste. Schaffen Sie einen Überblick über derartige Einrichtungen in den Ländern und diskutieren Sie ihre Berechtigung. Ist eine Verlagerung der Prüf- und Wartungsaufgaben auf private Einrichtungen sinnvoll?	Wolfgang Schulz	1999
527	EDV-gesteuerte Simulationsanlagen für die Führungsausbildung von Angehörigen der Feuerwehren. Geben Sie einen Überblick über derzeit verfügbare Systeme und ihre Eignung für die Ausbildung. Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung?	Bernhard Kunkel	2000
528	Schnellangriffseinrichtungen an Feuerwehrfahrzeugen nach DIN. Stellen Sie Möglichkeiten und Grenzen dieser Einrichtungen aus taktischer Sicht dar. Lassen sich die Einsatzmöglichkeiten durch technische Änderungen ver-	Ralph Zimmermann	2000

	bessern?		
529	"Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Feuerwehren". Zeigen Sie am Beispiel der Grenzregion Deutschland/Niederlande auf, welche Stellung und Einsatzbefugnis die Feuerwehrangehörigen hierbei im jeweiligen Nachbarland haben. Beziehen Sie in Ihre Betrachtungen auch den Rettungsdienst mit ein.	Frank Stobbe	2000
530	Die Feuerschutzsteuer. Das Aufkommen der Feuerschutzsteuer ist rückläufig. Eine Abschaffung auf der Grundlage europäischen Rechts wird für wahrscheinlich gehalten. Welche alternativen Finanzierungsmöglichkeiten des Brandschutzes halten Sie für möglich?	Jörg Buchaly	2000
531	Planspiel und Einsatzübungen in Lehrgängen zum Erwerb der Befähigung zum Gruppenführer (ehrenamtlich oder beruflich) werden sowohl Einsatzübungen als auch Planspiele durchgeführt. Welcher Zweck soll hiermit verfolgt werden? Vergleichen Sie beide Lehrverfahren im Hinblick auf Nutzen und Effektivität! Kann das eine Verfahren durch das andere ersetzt werden oder ergänzen sich beide Verfahren gegenseitig?	Hans Detlev Warner	2000
532	Feuerschutzkleidung nach HuPF. Die Schutzkleidung nach HuPF besitzt nicht nur eine Schutzwirkung gegen thermische Einflüsse von außen, sondern kann auch gesundheitliche Probleme beim Tragen verursachen. Analysieren Sie diesen Sachverhalt und erarbeiten Sie einen Vorschlag zur Verwendung der HuPF-Bekleidung, der den notwendigen Schutz der Feuerwehrangehörigen gegen äußere Einflüsse sicherstellt, aber auch die Belastung durch diese Kleidung minimiert.	Dirk Schwarz	2000
533	Das "Global Positioning System (GPS)" als Führungsmittel für Feuerwehren und Rettungsdienst. Ermitteln Sie den derzeitigen Stand und zeigen Sie Perspektiven für eine zukünftige Nutzung dieser Technik für den Bedarf der Feuerwehren und des Rettungsdienstes auf.	Gottfried Scholz	2000
534	Schutzabstände zu Oberleitungen elektrischer Bahnen. erläutern Sie die technisch-naturwissenschaftliche Grundlagen, die zu entsprechenden Festlegungen in unter-	Johannes Buchhauser	2000

	<p>schiedlichen Normen und Regelwerken in der BRD führen. Machen Sie Aussagen über Schutzabstände für Einsatzkräfte der Gefahrenabwehr. Welche gelten speziell für den Einsatz der Feuerwehren? Ist dabei zwischen verschiedenen Einsatzsituationen und Qualifikationen der Einsatzkräfte zu unterscheiden?</p>		
535	<p>Höhenrettung und Sicherung gegen Absturz. Welche Aufgaben können von Einsatzkräften mit einer Ausrüstung zur Sicherung gegen Absturz und der Sicherungsmethode nach FwDV 1/2 durchgeführt werden und für welche Aufgaben sind Einsatzkräfte der Höhenrettung erforderlich? Schaffen Sie eine Abgrenzung und geben Sie entsprechende Empfehlungen!</p>	<p>Stephan Wenderoth</p>	2000
536	<p>Die Gefahr durch fließenden Verkehr für die Feuerwehrangehörigen bei Einsätzen auf Autobahnen und Schnellstraßen. Geben sie einen Überblick über die derzeit üblichen Schutzmaßnahmen und beurteilen Sie diese! Sind Verbesserungen erforderlich?</p>	<p>Kim Heimann</p>	2000
537	<p>Gefahrengruppen für Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern. Konzept zur Einteilung gefährlicher chemischer Stoffe in Gefahrengruppen für Ausbildung und vorbereitende Maßnahmen der Feuerwehr</p>	<p>Dirk Schattka</p>	2000
538	<p>Sichern gegen Absturz. Die FwDV 1/2 beschreibt das Verfahren zur Sicherung in absturzgefährdeten Bereichen. Entwickeln Sie auf dieser Grundlage a) ein Ausbildungskonzept zur Vermittlung dieser Grundtätigkeiten an berufliche und ehrenamtliche bzw. nebenamtliche Feuerwehrangehörige, b) ein Konzept zur Ausstattung von Feuerwehrfahrzeugen mit entsprechender feuerwehrentechnischer Beladung.</p>	<p>Holger Herwig</p>	2000
539	<p>Entwicklung eines Fragenkatalogs mit Bewertungsmaßstab anhand dessen die betrieblich-taktischen Anforderungen der Feuerwehren an ein digitales Bündelfunksystem im Aachener Pilotprojekt geprüft werden können.</p>	<p>Jörg Huppatz</p>	2000
540	<p>Unfälle von Feuerwehrangehörigen durch Phänomene der Brandausbreitung. Festzustellen ist, inwieweit Phä-</p>	<p>Hans-Otto Bietz</p>	2000

	nomene einer beschleunigten Brandausbreitung (Rauchdurchzündung, Rauchexplosion, Stichflammen) im Unfallgeschehen bei deutschen Feuerwehren eine Rolle spielen. Es ist zu beurteilen, ob präventive Maßnahmen erforderlich sind, und wie diese durchgeführt werden können.		
541	Menschenrettung bei Bränden in Straßentunneln. Inwieweit kann die Menschenrettung in Abhängigkeit von der Länge des Tunnels durch Einsatzkräfte sichergestellt werden? Inwieweit muß sie durch bauliche oder anlagentechnische Einrichtungen sichergestellt werden? Geben Sie entsprechende Empfehlungen!	Dr. Roland Goertz	1999
542	Stellen Sie die Rechte der Ordnungs- und Sonderordnungsbehörden im Bereich der Gefahrenabwehr des Landes NRW dar, klären Sie dabei, welche Weisungsbefugnisse diese Behörde gegenüber Einsatzkräften der Feuerwehr besitzen!	Helmut Exner	2000
543	Untersuchen Sie die Eingriffsmöglichkeiten der Feuerwehrangehörigen in die Rechte des Bürgers im Wandel der Zeit. Fertigen sie hierbei eine Gegenüberstellung zwischen dem Kaiserreich, der Weimarer Republik, dem Dritten Reich und der BRD an. Legen sie Ihren Betrachtungen die gesetzlichen Regelungen Preußens und NRW's zugrunde.	Dr. Martin Schäfer	2000
544	Evakuierung von Stadtgebieten	Horst Kreienkamp	2001
545	Transportunfall-Informations- und Hilfeleistungssystem der chem. Industrie (TUIS) Es ist ein Überblick zu verschaffen über Angebot und Nachfrage des Systems. Bei welchen Szenarien ist eine Nutzung des Systems angemessen bzw. erforderlich? Entwickeln Sie eine Entscheidungshilfe für die öffentliche Feuerwehr, unter welchen Umständen da System genutzt werden sollte.	Heinz Peter Brandenberg	2001
546	Einheitliche Lernunterlagen. Seit Jahrzehnten besteht der Wunsch, bundeseinheitliche Unterlagen für die Aus- und Fortbildung der Feuerwehren zu erstellen. Warum sind bisher keine Fortschritte bei der Erarbeitung erzielt worden? Diskutieren Sie diese Frage, und entwickeln Sie Ansätze zur Lösung des Problems	Dr. Jan Kämpen	2001

547	<p>Ausbildung zum Gruppenführer</p> <p>Häufig werden Einsatzübungen im Rahmen der Ausbildung zum Gruppen- oder Staffelführer als monoton und realitätsfremd kritisiert. Was lässt sich verbessern? Entwickeln Sie ein Konzept unter Einbeziehung von Hilfsmitteln zur realistischen Lagedarstellung bei noch vertretbarem Personal- und Zeitaufwand</p>	Carsten Kroll	2001
548	<p>Warnung der Bevölkerung bei Großschadensereignissen: Erarbeiten Sie eine Übersicht über die technischen Möglichkeiten und werten Sie diese. Sind bereits bestehende Systeme ausreichen?</p>	Dr. Jürgen Langenberg	2001
549	<p>Die Laufbahnausbildung der ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren:</p> <p>Ist die Ausbildung in den einzelnen Bundesländern noch vergleichbar?</p>	Stephan Boy	2001
550	<p>Löschverfahren auf der Grundlage von Wasser/Tensid-Gemischen:</p> <p>Welche Löschverfahren gibt es?</p> <p>Was sind ihre jeweiligen Besonderheiten?</p> <p>Müssen die Feuerwehren beim Löschen umdenken?</p>	Arne Sicks	2001
551	<p>Tierseuchen</p> <p>Halten Sie es für erforderlich, dass sich die Feuerwehren auf Gefahren durch Tierseuchen vorbereiten?</p> <p>Welche Gefahren können auftreten?</p> <p>Welchen Umfang an Vorbereitung halten Sie für erforderlich?</p>	Jürgen Schwarz	2001
552	<p>Risikoanalyse:</p> <p>Der Begriff Risiko ist zu definieren und bereits übliche Verfahren der Einschätzung, sowohl allgemein als auch bezogen auf Feuerschutz und Hilfeleistung, sind gegenüberzustellen.</p> <p>Darauf aufbauend ist ein Verfahren zu entwickeln, das sowohl für kreisfreie Städte als auch kreisangehörige Gemeinden eine Möglichkeit bietet, die Grundlagen für eine qualitative und quantitative Bemessung der feuerwehrbezogenen Gefahrenabwehr zu bilden</p>	René Schubert	2001

553	<p>Die Wirtschaftlichkeit der feuerwehreigenen Werkstätten und sonstiger nicht zu den Kernaufgaben der aktiven Gefahrenabwehr gehörenden Einrichtungen der Feuerwehr unter spezieller Berücksichtigung der Gegebenheiten einer Berufsfeuerwehr ist zu ermitteln.</p> <p>Darauf aufbauend ist zu erörtern, ob unter Berücksichtigung ihres Nutzens ein Beibehalten im eigenen Dienstbetrieb zweckmäßig ist</p>	Christoph Altheim	2001
554	<p>Zentrale Einrichtungen für die Feuerwehren: Verschaffen Sie einen länderübergreifenden Überblick über die Einrichtungen der Landkreise bzw. Kreis zur Instandhaltung der Feuerwehrfahrzeuge und –geräte der örtlichen Feuerwehren und betrachten Sie ihre Wirtschaftlichkeit. Erörtern Sie, ob eine Auslagerung an nichtöffentliche Einrichtungen oder andere Verfahren infrage kommen, um Kosten einzusparen.</p>	Carsten Prellberg	2001
555	<p>Schadenereignisse an Windkraftanlagen: Mögliche Schadensszenarien, die in der baulichen Anlage, ihrer Nutzung und ihrer Handhabung begründet sind, sind zu ermitteln. Darauf aufbauend ist festzustellen, in welcher Art und Weise die Feuerwehren und der Rettungsdienst sich auf diese Gegebenheiten einzustellen haben</p>	Christian Schnepf	2001
556	<p>Die Wasserförderung über lange Wegstrecken: Der derzeitige Stand ist aufzuzeigen. Darauf aufbauend ist festzustellen, ob die organisatorischen und technischen Gegebenheiten dem Bedarf entsprechen, oder ob Optimierungen erforderlich sind. Hierbei sind die Gegebenheiten sowohl größerer Feuerwehreinsätze als auch von Großschadensereignissen und des Verteidigungsfalls zu berücksichtigen</p>	Guido Eul- Jordan	2001
557	<p>Bewerten Sie das Europäische Vergaberecht. Welche Vor- und Nachteile ergeben sich für das Beschaffungswesen der Feuerwehren der Bundesrepublik Deutschland</p>	Dr. Christian Kielhorn	2001
558	<p>Erläutern Sie die Möglichkeiten der Telemetrie Anwendung unter einsatztaktischen Bedingungen und bewerten Sie diese</p>	Bernd Heißenberg	2001
559	<p>Verpflegung von Einsatzkräften:</p>	Dr. Martin	2001

	Bei länger andauernden Einsätzen ist es erforderlich, die Einsatzkräfte mit Getränken und anderen Nahrungsmitteln zu versorgen. Entwickeln Sie ein Konzept zur Verpflegung von Einsatzkräften bei Großeinsätzen, was sowohl den physiologischen Bedürfnissen der Einsatzkräfte als auch den organisatorischen Erfordernissen der Feuerwehr gerecht wird.	Aus dem Kahmen	
560	Unfälle von Feuerwehreinsatzkräften: Ermitteln Sie die wesentlichen Unfallarten von Feuerwehrangehörigen bei der Brandbekämpfung und entwickeln Sie Strategien zu ihrer Verhinderung.	Ingo Themel	2001
561	Psychologische Unterstützung für Einsatzkräfte: Geben Sie einen Überblick über die unterschiedlichen Vorhaben in den Bundesländern, die psychosoziale Unterstützung von Einsatzkräften bei belastenden Einsätzen sicherzustellen. Welches ist nach Ihrer Meinung das Konzept mit den größten Erfolgsaussichten?	Dr. Michael Eiblmaier	2001
562	Erstellen Sie eine Gefährdungsanalyse für die Tätigkeit des Ausbildungspersonals in einem Flash-over-Container: Welche grundsätzlichen Festlegungen muss eine darauf aufbauende Betriebsanweisung enthalten?	Heinz Wissenberg	2001
563	Die Qualifikation von Leitstellendisponenten. Welche Qualifikation benötigt ein Disponent auf einer Leitstelle, in der die Aufgaben der Einsatzlenkung von Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz zusammengefasst sind? Was spricht für eine spezialisierte und was spricht für eine multifunktionale Wahrnehmung der Aufgaben? Hierbei sind auch wirtschaftliche und organisatorische Gesichtspunkte zu berücksichtigen	Andreas Giller	2002
564	Die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Polizei bei Großeinsätzen	Wolfgang Graß	2002
565	Psychische Traumatisierung von Einsatzkräften	Hans-Peter Reißmann	2002
566	Die Terroranschläge in den USA vom 11. September 2001	Reinhard Vosswinkel	2002

567	Das ABC-Erkundungsfahrzeug. Kann dieses Fahrzeug den technisch/taktischen Anforderungen im Einsatz gerecht werden?	Dr. Peter Schäfer	2002
568	Einsatz von Datenbanken. Untersuchen Sie die Möglichkeiten, Art und Umfang des Einsatzes von Datenbanken als Mittel zur Entscheidungsfindung des Einsatzleiters der Feuerwehr an Einsatzstellen	Oliver Schütte	2002
569	Recherchieren, vergleichen und bewerten Sie die Nutzung des Notrufes 112 für Gehörlose in den Bundesländern. Erarbeiten Sie Vorschläge für eine einheitliche praktische Umsetzung in den Feuerwehren	Ulrich Redlin	2002
570	Differenzstromschutzeinrichtungen an elektrischen Geräten der Feuerwehr	Joachim Helfert	2002
571	Regelmäßige Mitarbeiter- und Rückkehrergespräche sind moderne Führungsmittel. Sind sie für eine Berufsfeuerwehr mittlerer Größe praxisingerecht und wie sind sie ggf. durchzuführen und einzubinden?	Bernd Schwerzel	2002
572	Anforderungsprofil an einen Mitarbeiter im Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz	Markus von der Forst	2002
573	Die Anzahl möglicher Studiengänge und Studienabschlüsse hat sich in den letzten Jahren erheblich erhöht. Halten Sie es für erforderlich, die Zugangsvoraussetzungen für den gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienst neu zu regeln?	Andreas Graber	2002
574	Zur Verbesserung der Abwehr von Großschadenslagen/Katastrophen wird von verschiedenen Seiten die Einrichtung einer mobilen Führungsunterstützung gefordert. Halten Sie solche Einrichtungen für sinnvoll? Wie könnte ggf. eine solche Unterstützung aussehen?	Michael Willms	2002
575	Optimierung von Notrufannahme und Einsatzdisposition	Lars Drewes	2002
576	Es ist ein Konzept zu entwickeln, wie das vom Bund zur Verfügung gestellte ABC-Erkundungsfahrzeug in die all-	Torsten Hinsche	2002

	gemeine Taktik der Gefahrenabwehr der Feuerwehren integriert werden kann.		
577	Der zur Zeit diskutierte Entwurf der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst sieht vor, dass die Referendarin/der Referendar sich notwendige Ausbildungsinhalte im Selbststudium aneignet. Welche Wissensgebiete sollte das Selbststudium umfassen und welche Literatur halten sie für geeignet?	Dip.-Ing. Jochen Fries	2002
578	Der Anteil von Frauen unter den hauptamtlichen Kräften des feuerwehrtechnischen Dienstes in Deutschland ist auch nach jahrelangen Bemühungen kaum gestiegen. Was sind die Ursachen? Halten Sie es überhaupt für notwendig tätig zu werden? Wenn ja, welche Möglichkeiten versprechen größere Erfolge?	Heinz Jäger	2002
579	Neue Regelungen für Arbeitsmittel und Anlagen: Die Betriebssicherheitsverordnung.	Stephan Hummel	2002
580	Anforderungsprofil und Leistungsvermögen der Werkfeuerwehren im europäischen Ausland Eine vergleichende Betrachtung ist durchzuführen, wobei die Verhältnisse im Inland als Maßstab heranzuziehen sind.	Richard Bonn	2003
581	Rückfallebenen bei Ausfall der Leitstellentechnik Anhand der Gegebenheiten einer Großstadt (Feuerwehr und Rettungsdienst) ist festzustellen, welche technischen und organisatorischen Maßnahmen erforderlich sind, um eine angemessene Rückfallsicherheit zu gewährleisten. Eine entsprechende Empfehlung ist zu erarbeiten.	Oliver Iden	2003
582	Berufsprofil für Werkfeuerwehrangehörige Ist für berufliche Angehörige der Werkfeuerwehren ein spezielles Berufsprofil erforderlich oder kann dieses vom Berufsprofil der Laufbahnen der Angehörigen der öffentlichen Feuerwehren abgeleitet werden? Der Sachverhalt ist zu erörtern.	Bernd Saßmannshausen	2003
583	Ausbilder in der Feuerwehr Nach der zur Einführung in den Ländern empfohlenen	Susanne Klatt	2003

	<p>FwDV 2 "Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren" sollen Ausbilder in Lehrgängen "Ausbilder in der Feuerwehr" qualifiziert werden. Hierbei ist an mehrere unterschiedliche Varianten für verschiedene Ausbildungsbereiche wie Atemschutz oder Maschinisten gedacht.</p> <p>Entwickeln Sie ein Konzept für die Ausbildung dieser Fachausbilder in NRW auf Grundlage der Vorgaben der FwDV 2. Beziehen Sie bereits bestehende Konzepte in Ihre Überlegungen mit ein.</p>		
584	<p>Führungsstufen</p> <p>Die FwDV 100 definiert unter Ziffer 3.2.5 vier Führungsstufen. Legen Sie die Aufgaben innerhalb des Führungstrupps, der Führungsstaffel und der Führungsgruppe am Beispiel von Brandereignissen fest und begründen Sie diese. Welche Qualifikationen der Mitglieder der Führungseinheiten sind erforderlich?</p>	<p>Wolfgang Kück</p>	2003
585	<p>Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr als Beschäftigte</p> <p>Welche Vorteile hat ein Arbeitgeber, Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr zu beschäftigen? Lassen sich hieraus Argumente ableiten, die bei Arbeitgebern die Bereitschaft zur Beschäftigung von Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr erhöhen?</p>	<p>Björn Patzke</p>	2003
586	<p>Plasmaschneidgeräte</p> <p>Erläutern Sie die Funktionsweise sowie die Einsatzmöglichkeiten und -grenzen des auf dem Rüstwagen befindlichen Plasmaschneidgerätes an Einsatzbeispielen.</p>	<p>Oliver Nestler</p>	2003
587	<p>Es wird befürchtet, dass es in der Bundesrepublik Deutschland zu Anschlägen mit Pockenviren kommen kann.</p> <p>Teilen Sie diese Befürchtung? Reichen die Planungen zur Abwehr solcher Anschläge aus?</p> <p>Wie schützen sich die Feuerwehren und wie können sie in den Schutz der Bevölkerung eingebunden werden?</p>	<p>Dr. Jörg Schmidt</p>	2003
588	<p>Bei der Alarmierung der Feuerwehren dominieren die analoge Alarmierung im 4m-Band und die digitale Alarmierung im 2m-Band.</p> <p>Neuerdings bieten sich als zusätzliche Verfahren an: 1. SMS-Alarmierung im GSM-Bereich, 2. Alarmierung im Bereich der Nachfolge des Cityrufs, 3. Alarmierung mit</p>	<p>Sven Werner</p>	2003

	Hilfe aktiver und passiver Meldeempfänger im zukünftigen digitalen Funksystem, 4. Einbindung der Alarmierung im 4m/2m-Band in ein zukünftiges digitales Funksystem. Grenzen Sie die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Alarmierungsverfahren gegeneinander ab. Berücksichtigen Sie bei Ihren Überlegungen auch die möglichen Abhängigkeiten von einem Netz-Provider.		
589	Brände in Tiefgaragen von Sonderbauten mit regelmäßigem Aufenthalt einer großen Anzahl von Personen Gefahren und Probleme, die sich aus der kombinierten Nutzung ergeben, sind darzustellen. Der Stand des hierauf bezogenen Gefahrenschutzes und der Maßnahmen im Gefahrenfall ist zu erörtern. Sind Verbesserungen erforderlich und wie können diese erreicht werden?	Harald Band	2003
590	Atemschutzüberwachung Die aktuellen Systeme und Verfahren der Atemschutzüberwachung im Sinne der FwDV 7 Ausgabe 2002, Abschnitt 7.4, sowohl einheitenorientiert als auch zusammengefasst, sind zu vergleichen und zu bewerten. Ein Vorschlag für eine Standardisierung ist zu entwickeln.	Mario Friebus	2003
591	Vergleich der Ausbildung für den beruflichen Feuerwehrdienst bei den Stationierungstreitkräften mit der Ausbildung für den kommunalen Feuerwehrdienst Es ist zu untersuchen, ob und unter welchen Bedingungen berufliche Feuerwehrangehörige militärischer Feuerwehren der Stationierungstreitkräfte in den kommunalen Feuerwehrdienst in den Ländern übernommen werden können. Hierzu sind die Ausbildungsgänge zu vergleichen, wobei für den kommunalen Feuerwehrdienst die Situation in Nordrhein-Westfalen exemplarisch heranzuziehen ist.	Klaus Melcher	2003
592	Vergleich der Ausbildung für den beruflichen Feuerwehrdienst in der Bundeswehr mit der Ausbildung für den kommunalen Feuerwehrdienst Es ist zu untersuchen, ob und unter welchen Bedingungen berufliche Feuerwehrangehörige der Bundeswehr in den kommunalen Feuerwehrdienst in den Ländern übernommen werden können. Hierzu sind die Ausbildungsgänge zu vergleichen, wobei für den kommunalen Feuerwehrdienst die Situation in Nordrhein-Westfalen exempla-	Harald Rehmann	2003

	risch heranzuziehen ist.		
593	<p>Die Ausbildung im ABC-Schutz für ehrenamtliche Feuerwehrangehörige</p> <p>Die bis Anfang der neunziger Jahre für Zwecke des Zivilschutzes durchgeführte Ausbildung im ABC-Schutz am Standort sowie an den Katastrophenschutzschulen des Bundes und der Länder ist mit der Laufbahnausbildung in der Feuerwehr sowie der Fach- und Führungsausbildung für den ABC-Schutz nach FwDV 2 (Stand 2002) zu vergleichen.</p> <p>Können Anteile der früheren auf den Zivilschutz ausgerichteten Ausbildung im ABC-Schutz bei entsprechend ausgebildeten Personen auf die Laufbahn- und Fachausbildung in der Feuerwehr angerechnet werden?</p>	<p>Andreas Ruhs</p>	2003
594	<p>Vergleich der Ausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst in den Ländern</p> <p>Die Ausbildungen nach den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen der Länder unter Berücksichtigung der Führungsausbildung für Staffel- und Gruppenführer sind zu vergleichen. Es ist festzustellen, ob die Übernahme von Beamten über Ländergrenzen fachlich gerechtfertigt ist oder ob Anpassungen im Ausbildungsstand erforderlich sind.</p> <p>Es ist exemplarisch davon auszugehen, dass die Einstellung bei einer Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen erfolgen soll.</p>	<p>Christoph Bahlmann</p>	2003
595	<p>Vergleich der Ausbildung für den Feuerwehrdienst in der Bundeswehr mit der Ausbildung nach Feuerwehr-Dienstvorschrift 2 (Stand 2002)</p> <p>Es ist zu untersuchen, ob und unter welchen Bedingungen Feuerwehrangehörige (beruflich und ehrenamtlich) und für Löscheinsätze ausgebildete Soldaten der Bundeswehr in den ehrenamtlichen Dienst der Freiwilligen Feuerwehr übernommen werden können. Hierzu sind die Ausbildungsgänge zu vergleichen, wobei für den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr die FwDV 2 (Stand 2002) maßgeblich ist.</p>	<p>Jan Helm</p>	2003
596	<p>Die Ausbildung der Führungskräfte der Feuerwehren für Großschadensereignisse und Katastrophen sowie für den Katastrophenschutz im Zivilschutz</p>	<p>Heinz Jäger</p>	2003

	<p>Die heutige Ausbildung an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) und die bisherige bis Anfang der neunziger Jahre durchgeführte Ausbildung an den Katastrophenschutzschulen des Bundes und der Länder ist mit den Ausbildungen für den Dienst in der Feuerwehr (ehrenamtlich und beruflich) zu vergleichen. Können Anteile der Führungsausbildung für den Katastrophenschutz im Zivilschutz als gleichwertig zur Laufbahnausbildung in der Feuerwehr angesehen werden und damit Anteile der Laufbahnausbildung ersetzen?</p>		
597	<p>Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Feuerwehren Erläutern Sie die Organisationsstruktur der Feuerwehren im Nachbarland Polen. Untersuchen Sie am Beispiel der Grenzregion Deutschland/Polen, welche Regelungen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit es gibt und welche Stellung und Einsatzbefugnis die Feuerwehrangehörigen hierbei im jeweiligen Nachbarland haben. Beziehen Sie in Ihre Betrachtungen auch den Rettungsdienst mit ein.</p>	<p>Armin Hilgers</p>	2003
598	<p>Anschläge mit biologischen Agenzien Welche Schadensszenarien halten Sie für möglich? Sind die Feuerwehren in der Bundesrepublik hierauf angemessen vorbereitet?</p>	<p>Oliver Krause</p>	2003
599	<p>Wireless LAN-Netzwerke bei der Feuerwehr Erläutern Sie Grundlagen und Technik! Wo sehen Sie Anwendungsmöglichkeiten und -grenzen?</p>	<p>Dieter Rohrberg</p>	2004
600	<p>Unfälle mit Reisebussen Welche Besonderheiten sind bei derartigen Unfallereignissen zu beachten? Wie sollte sich eine Berufsfeuerwehr, die auch den Rettungs- und Notarzteinsatz abdeckt, auf solche Ereignisse vorbereiten?</p>	<p>Andreas Witte</p>	2004
601	<p>Waldbrandbekämpfung mit Flugzeugen</p>	<p>Marc B. Münch</p>	2004
602	<p>Hochwassereinsatz Welche strategischen und logistischen Planungen sind erforderlich, um einen Ländergrenzen überschreitenden und etwa drei Wochen andauernden Einsatz eines taktischen Verbandes der Feuerwehr mit 500 Einsatzkräften, zusammengestellt aus Einheiten verschiedener Feuerwehren einer Region und sowohl mit beruflichen als auch eh-</p>	<p>Torsten Hopf</p>	2004

	renamtlichen Einsatzkräften besetzt, anlässlich eines Hochwassers zu ermöglichen?		
603	Neue Methoden des Lernens: E-Learning und Blended Learning	Reiner Nobbe	2004
604	Fußballweltmeisterschaft 2006 Welche Bedrohungsszenarien sehen Sie nach aktueller Lage als möglich an? Welche Schadensbilder können entstehen? Sind diese durch Maßnahmen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr beherrschbar?	Thomas Egelhaaf	2004
605	Die Ansammlung großer Menschenmengen birgt die Gefahr eines Massenansturms von Verletzten. Wie sollte aus Ihrer Sicht die konkrete Organisation der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr bei einem Schadensereignis mit ca. 1200 Verletzten strukturiert sein, das sich in einer kreisangehörigen Gemeinde des Landes NRW ereignet?	Andreas Henke	2004
606	Die Ansammlung großer Menschenmengen birgt die Gefahr eines Massenansturms von Verletzten. Wie sollte aus Ihrer Sicht die konkrete Organisation der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr bei einem Schadensereignis mit ca. 1200 Verletzten strukturiert sein, das sich in einer kreisfreien Stadt des Landes NRW ereignet?	Jens Stiegel	2004
607	Die Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 sieht die Einrichtung von Verwaltungs- und Führungsstäben auf allen Verwaltungsebenen vor. Welche Führungsmittel halten sie auf der Ebene einer Landesregierung für erforderlich?	Veit-Benedikt Lenke	2004
608	Die Innenministerkonferenz hat den Ländern die „Hinweise zur Bildung von Verwaltungsstäben der administrativ-organisatorischen Komponente (Verwaltungsstäbe-VwS)“ zur Einführung empfohlen. Diese Hinweise sehen in der Koordinierungsgruppe Verwaltungsstab das Aufgabengebiet Lage/Dokumentation vor. Stellen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Sachgebiet 2 eines Führungsstabes dar.	Felix Schanzmann	2004
609	Freiwillige Feuerwehren und Berufsfeuerwehren im Einsatz Wo sehen Sie Leistungsunterschiede? Wie wirken sich diese aus? Sind sie zu tolerieren oder müssen Strukturen	Andreas Sirtl	2004

	entwickelt werden, die beide Arten von Feuerwehren in ihrer Leistungsfähigkeit angleichen?		
610	Abwehr von Großschadensereignissen in NRW – Organisationskonzept für die Bundesregierungen	Dr. Andreas Bräutigam	2004
611	Die Ausbildung von Feuerwehrkräften in den Niederlanden Darstellung der Aufbau- und Ablauforganisation und Erörterung von Übertragungsmöglichkeiten auf nordrhein-westfälische Verhältnisse	D. Carsten Schneider	2004
612	Das Land NRW beabsichtigt die Aus- und Fortbildung von Führungs- und Verwaltungsstäben auf allen Verwaltungsebenen zu intensivieren. Erarbeiten Sie ein Konzept/Drehbuch einer Übung, die auf der Ebene der Landesregierung NRW die Aufgabenerledigung in beiden Stabsgremien erforderlich macht.	Oliver Tittmann	2004
613	Organisation der Abwehr von Großschadensereignissen auf Ebene der Landesregierung NRW	Dr. Hauke Micheal Speth	2004
614	Die Organisation der Abwehr von Großschadensereignissen auf der Ebene einer kreisfreien Stadt ist zu konzipieren	Jörg Gansäuer	2004
615	Das Land NRW beabsichtigt die Aus- und Fortbildung von Führungs- und Verwaltungsstäben auf allen Verwaltungsebenen zu intensivieren. Erarbeiten Sie ein Konzept/Drehbuch einer Übung, die auf der Ebene einer Bezirksregierung in NRW die Aufgabenerledigung in beiden Stabsgremien erforderlich macht.	Achim Vormann	2004
616	Erarbeiten Sie ein bundeseinheitliches, dem heutigen Standard der Personalplanung entsprechendes Auswahlverfahren für Laufbahnbewerberinnen und -bewerber für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst	Dr. André-Michael Baumann	2004
617	Erläutern Sie das System der internationalen Humanitären Hilfe. Könnte dies ein Modell für die Organisation der Katastrophenhilfe zwischen den Bundesländern sein?	Erich Geyer	2004
618	Universelle Schutzkleidung der Form 2 für ABC-Einsätze gemäß Feuerwehr-Dienstvorschrift 500	Josef Schun	2004

619	Vergleich der Konzepte des Gruppenführer-Lehrganges für ehrenamtliche Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren in den Bundesländern	Carsten Löwe	2004
620	Einsatz von Großventilatoren bei der Feuerwehr	Günter Hedel	2004
621	Einsatzberichte der Feuerwehr und Brandursachenermittlung. Wie sind Einsatzberichte zu gestalten und welche Angaben müssen sie enthalten, um bei der Ermittlung von Brandursachen zu unterstützen?	Klaus Schmitz	2004
622	Entwickeln Sie ein effizientes Verfahren für die objektive Ermittlung des erforderlichen Aus- und Fortbildungsangebotes einer zentralen Ausbildungseinrichtung auf Landesebene im Bereich Feuerschutz / Großschadensabwehr am Beispiel Nordrhein-Westfalen	Michael Mamok	2005
623	Heimrauchmelder für den privaten Gebrauch - Probleme, Nutzen, Risiken -	Florentin von Kaufmann	2005
624	Krisenmanagement durch Krisenstäbe bei den kreisfreien Städten, Kreisen und Bezirksregierungen im Lande Nordrhein-Westfalen Welche organisatorischen Maßnahmen müssen auf Seiten der Verwaltung vorbereitend getroffen werden und bei einer drohenden oder eingetretenen Krisensituation eingeleitet werden?	Dr. René Mühlberger	2005
625	Internetnutzung durch die Feuerwehr Viele Freiwillige Feuerwehren haben eine Homepage ins Internet gestellt. Welche rechtlichen Fragen sind dabei zu berücksichtigen? Erstellen Sie eine Checkliste.	Georg Thomas Belge	2005
626	Die Normungsarbeit verlagert sich zunehmend von der nationalen zur internationalen Normung. Stellen Sie die verschiedenen Gremien dar und erläutern Sie deren Aufgaben im Bereich der Normung für Feuerwehrfahrzeuge und -gerät. Stellen Sie Vor- und Nachteile der Internationalisierung der Normungsarbeit dar.	Carsten Schlipkötter	2005
627	Untersuchen Sie die Einsatzmöglichkeiten von Manipulatoren und Robotern bei der Feuerwehr	Daniel Buscher	2005

628	<p>Personenauskunft in Nordrhein-Westfalen</p> <p>Das Land NRW plant aktuell die Einrichtung von Auskunftsstellen auf Landesebene unter Nutzung der Software GSL.net. Entwickeln Sie ein Konzept für die konkrete Aufbau- und Ablauforganisation einer solchen Einrichtung.</p>	<p>Guido Lobermann</p>	2005
629	<p>Die EDV-gestützte Ausbildung von Feuerwehr-Führungskräften im Führungsvorgang</p> <p>Stellen Sie die aktuellen Entwicklungen dar und bewerten Sie diese aus Sicht der Feuerwehrausbildung sollten zum jetzigen Zeitpunkt noch Investitionen in die klassische Planspielausbildung getätigt werden?</p>	<p>Dr. Philipp Golecki</p>	2005
630	<p>Leitstellen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr</p> <p>Welche organisatorischen Entwicklungen sind derzeit in der Bundesrepublik festzustellen? Welche Organisationsstruktur sollte für die Zukunft aus fachlicher und betriebswirtschaftlicher Betrachtungsweise favorisiert werden?</p>	<p>Dipl.-Ing. Kathrin Dopp</p>	2005
631	<p>Die Mitwirkung deutscher Feuerwehren in der internationalen Katastrophenhilfe</p> <p>Stellen Sie dar, wie die Einbindung derzeit organisiert ist. Welche Probleme sind erkennbar? Erörtern Sie grundsätzlich, ob bzw. in welcher Form die Einbindung deutscher Feuerwehren sinnvoll ist.</p>	<p>Dipl.-Päd. Phillip Klein</p>	2005
632	<p>Personenauskunftsstellen bei Großschadensereignissen</p> <p>Erläutern und bewerten Sie die wesentlichen derzeit in der Bundesrepublik vorhandenen Systeme der Personenauskunft. Welche Rechtsgrundlagen sind vorhanden? Welches Konzept sollte zukünftig verfolgt werden?</p>	<p>Harald Uschek</p>	2005
633	<p>"Entwickeln Sie ein Konzept für die gemeinsame Kennzeichnung von Führungskräften in Einsätzen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr"</p>	<p>Stefan Lieber</p>	2005
634	<p>Arbeits- und Gesundheitsschutz</p> <p>Welche Ausstattungsteile sind im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutz für haupt- und ehrenamtliche Angehörige der öffentlichen Feuerwehren zwingend erforderlich?</p>	<p>Dr. Thorsten Peine</p>	2005

635	<p>Das EU-Gemeinschaftsverfahren</p> <p>Was ist unter diesem Begriff zu verstehen? Welcher Bezug besteht zu den deutschen Feuerwehren? Wie könnte sich das Institut der Feuerwehr NRW als zentrale Ausbildungsstätte hier einbringen?</p>	<p>Christian Forster</p>	2005
636	<p>FwDV 13/1: Die Gruppe im technischen Hilfeleistungseinsatz</p> <p>Welche Änderungen sind aus Ihrer Sicht bei einer Überarbeitung der bestehenden Feuerwehrdienstvorschrift zum jetzigen Zeitpunkt vorzunehmen?</p>	<p>Thomas Deckers</p>	2006
637	<p>Nutzen-Aufwand-Betrachtung des Abwehrenden Brandschutzes unter Berücksichtigung des Individualrisikos in ausgewählten Staaten der Europäischen Union</p>	<p>Daniel Matthias Guischard</p>	2006
638	<p>Das Übersehen von Einsatzfahrzeugen der Feuerwehren führt immer wieder zu schweren Unfällen.</p> <p>Erörtern Sie, welche Verbesserungsmöglichkeiten der akustischen und optischen Warneinrichtungen und der Warnwirkung von Einsatzfahrzeugen möglich und aus Ihrer Sicht wirtschaftlich gerechtfertigt sind.</p>	<p>Jürgen Schmidt</p>	2006
639	<p>Kommunikation in Verwaltungsstäben</p> <p>Entwickeln Sie für Verwaltungsstäbe ein standardisiertes Verfahren für den Nachrichtenfluss und Dokumentation. Aspekte der Arbeitsphysiologie sind zu berücksichtigen.</p>	<p>Klaus Hahn</p>	2006
640	<p>Gegenwärtiges und zukünftiges Mitwirken zentraler Ausbildungseinrichtungen des Feuer- und Katastrophenschutzes bei Bachelor- und Masterstudiengängen</p> <p>In den letzten Jahren entstanden in Deutschland verschiedene Bachelor- und Masterstudiengänge mit Bezug zum Feuer- und Katastrophenschutz. Weitere sind in Vorbereitung.</p> <p>Inwieweit wirken zentrale Ausbildungseinrichtungen des Feuer- und Katastrophenschutzes des Bundes und der Länder in diesen Studiengängen mit?</p> <p>Welchen Weg sollten vor diesem Hintergrund die zentralen Ausbildungseinrichtungen des Feuer- und Katastrophenschutzes der Länder aus Ihrer Sicht zukünftig einschlagen?</p>	<p>Oliver Lederle</p>	2006

641	<p>Lagedarstellung in Verwaltungsstäben</p> <p>Wie sollte die Lagedarstellung in einem Verwaltungsstab praktisch realisiert werden? Bei der Lösungsfindung sind insbesondere Aspekte der Arbeitsphysiologie zu berücksichtigen.</p>	<p>Ralf Schmitz</p>	2006
642	<p>Die Europäische Gemeinschaft verpflichtet ihre Mitgliedsländer den freien Warenverkehr auch für Feuerlöschgeräte zuzulassen. Vor diesem Hintergrund ist die „Ordnungsbehördliche Verordnung über Feuerlöschmittel und Feuerlöschgeräte des Landes Nordrhein-Westfalen“ mit Ablauf des 31.12.2005 außer Kraft getreten. Ebenso ist mit Ablauf des 31.12.2005 die Amtliche Prüfstelle für Feuerlöschmittel und -geräte geschlossen worden.</p> <p>Sehen Sie unter diesen Bedingungen den Schutz der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen gefährdet?</p>	<p>Kathrin Dopp</p>	2006
643	<p>Brandschutzaufklärung für die Bevölkerung als Mittel der Brandverhütung und Schadensbegrenzung</p> <p>Welche Methoden zur Brandschutzaufklärung der Bevölkerung gibt es?</p> <p>Entwickeln Sie eine Strategie, die ein Optimum an Effizienz bei vertretbarem Aufwand erwarten lässt.</p>	<p>Rainer Emmerich</p>	2006
644	<p>Halten Sie Uniformen für Angehörige von Feuerwehren für erforderlich?</p> <p>Diskutieren Sie diese Frage.</p>	<p>Adrian Röhrle</p>	2006
645	<p>Welche Ausbildungsqualifikation benötigen Disponenten in integrierten Leitstellen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr? Entwickeln Sie Lernziele für deren Ausbildung und machen Sie Vorschläge für die Unterrichtsmethodik.</p>	<p>Gero Droste</p>	2006
646	<p>Warnung der Bevölkerung vor besonderen Schadenslagen durch Heimrauchmelder</p> <p>Derzeit wird diese Thematik in der Bundesrepublik diskutiert. Erörtern Sie die Realisierbarkeit der Idee und arbeiten Sie heraus, welche wesentlichen Punkte bei einer geplanten Umsetzung besonders berücksichtigt werden müssten.</p>	<p>Simon Heußen</p>	2006
647	<p>Mitwirkung kreisangehöriger Gemeinden bei der Bewältigung von Großschadensereignissen am Beispiel des Landes NRW</p>	<p>Josef Huber</p>	2006

	<p>Die FwDV 100 sieht vor, dass zur Bewältigung von Großschadensereignissen unter der Leitung des politisch Gesamtverantwortlichen eine operativ-taktische und administrativ-organisatorische Komponente bei den Kreisen und kreisfreien Städten einzurichten ist. Welche Maßnahmen sind von den kreisangehörigen Gemeinden in diesem Zusammenhang zu treffen?</p>		
648	<p>Die Ausbildung des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes</p> <p>1998 wurden vom damaligen Ausschuss Feuerwehrangelegenheiten im AK V Rahmenempfehlungen für die Ausbildung des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes verabschiedet.</p> <p>Prüfen Sie, inwieweit die damaligen Empfehlungen den aktuellen Ausbildungserfordernissen noch gerecht werden und machen Sie ggf. konkrete Vorschläge für Veränderungen.</p>	<p>Thorsten Ridder</p>	2006
649	<p>Gefahrenabwehr durch die Feuerwehren auf Binnenschiff-fahrtsstraßen, die als Kanalstrecken ausgeführt sind.</p> <p>Wie sollte ein grundlegendes Konzept zur wirksamen Gefahrenabwehr aussehen und welche wesentlichen Anforderungen sind an die erforderlichen Einsatzmittel zu stellen?</p>	<p>Florian Gödde</p>	2006
650	<p>Gefahrenabwehr durch die Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen auf dem Rhein</p> <p>Wie sollte ein grundlegendes Konzept zur wirksamen Gefahrenabwehr aussehen und welche wesentlichen Anforderungen sind an die erforderlichen Einsatzmittel zu stellen?</p>	<p>Dr. Klaus Block</p>	2006
651	<p>Mobile Führungsunterstützungsstäbe</p> <p>Die IMK erteilte in ihrer Sitzung am 06.12.2002 an den AK V den Auftrag, die Aufstellung interdisziplinär professionell besetzter, überörtlich m obil einsetzbarer Führungsunterstützungsstäbe, die dem örtlich zuständigen Einsatzleiter zu seiner Unterstützung zur Verfügung gestellt werden können, zu prüfen.</p> <p>Analysieren und bewerten Sie die daraufhin erfolgten Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland. Haben mobile Führungsunterstützungsstäbe eine Zukunft?</p>	<p>Matthias Kalthöner</p>	2006

652	<p>Bevölkerungsschutz in schwach besiedelten Gebieten</p> <p>Auch in kleinen Gemeinden unter 1000 Einwohnern und schwach besiedelten Gebieten gibt es in Deutschland funktionierende Feuerwehreinheiten. Um die Ausrüstung dieser Einheiten im finanziell machbaren Rahmen zu halten, werden z. B. in Rheinland-Pfalz Tragkraftspritzenanhänger und Gerätewagen-Tragkraftspritze (GW-TS) eingesetzt,.</p> <p>Diskutieren Sie, ob diese Ausstattung unter Berücksichtigung der in diesen Gemeinden zu erwartenden Risiken sinnvoll ist und damit ein Modell für andere Flächenländer der Bundesrepublik Deutschland sein kann.</p> <p>Bewerten Sie die Ausstattung im Hinblick auf den Bevölkerungsschutz und hier insbesondere den Schutz kritischer Infrastruktur: z. B. Strom-/Wasserversorgung.</p> <p>Machen Sie ggf. Vorschläge für eine Modifizierung in einem vergleichbaren Kostenrahmen.</p>	<p>Christian Ebner</p>	2006
653	<p>Mitgliederzahlen der Freiwilligen Feuerwehren</p> <p>Die Mitgliederzahlen der Freiwilligen Feuerwehren verringern sich kontinuierlich. Diskutieren Sie Ursachen und erörtern Sie Möglichkeiten, die Mitgliederzahlen zu erhöhen. Schlagen Sie Maßnahmen vor, um den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr attraktiver zu gestalten.</p>	<p>Florian Gödde</p>	2006
654	<p>Feuerwehrtechnisches Personal an zentralen Ausbildungsstätten der Länder für die Feuerwehren</p>	<p>Dr. Alexander Grzegorzewski</p>	2007
655	<p>Public Viewing- eine neue Art öffentlicher Veranstaltung</p> <p>Das gemeinschaftliche Mitverfolgen vieler Zuschauer von live übertragenen, medialen Großereignissen hat zur Fußball-WM einen Höhepunkt erlebt. Es ist zu erwarten, dass auch in Zukunft mediale Großereignisse vermehrt zu Public Viewing-Veranstaltungen führen werden. Wie sind solche Veranstaltungen aus Sicht der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr zu werten? Wie haben sich Feuerwehren auf solche Ereignisse vorzubereiten?</p>	<p>Yvonne Blunk</p>	2007
656	<p>Tagesalarmsicherheit der Freiwilligen Feuerwehren</p> <p>Die Tagesalarmsicherheit ist im Bereich der Freiwilligen Feuerwehren häufig nicht mehr sicher gestellt. Stellen Sie taktische, organisatorische und technische Konzepte dar, mit denen die fehlende Tagesalarmsicherheit kompensiert werden kann.</p>	<p>Jan Feichtenschlager</p>	2007
657	<p>Die deutschen Feuerwehren in 50 Jahren</p>	<p>Thomas</p>	2007

	Wie wird das deutsche Feuerwehrwesen in 50 Jahren aussehen? wie müssen die Feuerwehren schon heute auf die mögliche Entwicklung reagieren?	Brüning	
658	Die DIN EN 1777 legt sicherheitstechnische Anforderungen an Hubarbeitsbühnen (HABn) fest. Erstellen Sie für die Beschaffung einer Hubarbeitsbühne, die als Rettungsgerät für den 2. Rettungsweg eingesetzt werden soll, ein Muster-Leistungsverzeichnis.	Sebastian Fischer	2007
659	Schadensereignisse an Photovoltaikanlagen Ermitteln Sie mögliche Schadensszenarien, die in der Anlage, ihrer Nutzung und Ihrer Handhabung begründet sind. Welche technischen, organisatorischen und die Ausbildung der Feuerwehren betreffenden Voraussetzungen für solche Einsätze sind gegebenenfalls erforderlich? Müssen diese Voraussetzungen flächendeckend bei den Feuerwehren erfüllt sein?	Per Kleist	2007
660	Unfälle mit Feuerwehrfahrzeugen auf Einsatzfahrten Immer wieder kommt es zu Unfällen mit Feuerwehrfahrzeugen auf Einsatzfahrten, zum Teil mit tödlichem Ausgang. Wo liegen die Hauptursachen? Welche Maßnahmen halten Sie für erforderlich, um der Gefahr solcher Unfälle vorzubeugen?	Bernd Herrenkind	2007
661	Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen Im Bereich der Freiwilligen Feuerwehren kommt es bei Beschaffungen häufig zu Problemen, um die Notwendigkeit bestimmter Feuerwehrfahrzeuge zu begründen. Stellen Sie dar, welche Kriterien bei der Begründung der Notwendigkeit angewendet werden können und machen Sie einen Vorschlag für ein leicht nachvollziehbares und verständliches Beurteilungssystem für Gemeinden mit bis zu 25.000 Einwohnern.	Peter Kropf	2007
662	Unwetter: Was müssen Feuerwehren wissen und wie können sie sich vorbereiten?	Björn Maiworm	2007
663	Feuerschutzkleidung Welche Anforderungen muss eine Feuerweherschutzbekleidung zum Schutz des Körpers und der Beine für das Einsatzspektrum der Feuerwehren nach geltendem Recht für	René Kraus	2007

	die Freiwilligen Feuerwehren und Berufsfeuerwehren erfüllen? Welche zusätzlichen Festlegungen zur Konfektion sind erforderlich? Erstellen Sie ein Muster-Leistungsverzeichnis für die Beschaffung.		
664	Unfälle von Einsatzkräften bei Einsätzen Reichen die bisherigen Möglichkeiten, aus Unfällen Erkenntnisse für die Prävention abzuleiten, aus? Was muss gegebenenfalls verbessert werden? Wie können gewonnene Erkenntnisse schneller in Vorschriften und taktische Regeln umgesetzt werden?	Markus Obel	2007
665	Schutz kritischer Infrastrukturen Was ist darunter zu verstehen? Kann diese Aufgabe von Freiwilligen Feuerwehren in Gemeinden bis zu 25.000 Einwohnern geleistet werden? Welche vorbereitenden Maßnahmen in Ausrüstung und Organisation sind hierfür gegebenenfalls erforderlich?	Stephanie Birgit Anke Schmidt	2007
666	Beobachtung und Analyse von Großübungen Das Land hat großes Interesse daran, mittels regelmäßiger Übungen die neu entwickelten nicht-polizeilichen Gefahrenabwehrkonzeptionen zu erproben und weiterzuentwickeln. Erarbeiten Sie ein Konzept zur effektiven und wirtschaftlichen Begleitung und Auswertung von Übungen, so dass die gewonnenen Erkenntnisse systematisch in die Weiterentwicklung der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr einfließen können.	Daniel Meyer	2007
667	Benchmarking bei Feuerwehren Im Rahmen von Untersuchungen zur Kostenreduzierung in Gemeinden werden immer häufiger Feuerwehren verschiedener Gemeinden verglichen. Wie beurteilen Sie ein solches Verfahren? Wo sehen Sie die Möglichkeiten, Grenzen und Risiken?	Manuel Stanke	2007
668	Fit für den Einsatz Wie kann die körperliche Leistungsfähigkeit der Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehren über die gesamte Zeit der beruflichen Tätigkeit sichergestellt und überprüft werden?	Christoph Slaby	2007

669	Die deutschen Feuerwehren in der Europäischen Union Wie werden die Interessen der deutschen Feuerwehren in der Europäischen Union vertreten? Halten Sie dies im Vergleich mit anderen Mitgliedsländern für ausreichend? Wo sehen Sie gegebenenfalls Optimierungsmöglichkeiten?	Marc Stolbrink	2007
670	Luftbeobachtung als Werkzeug der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr Ermitteln und bewerten Sie den einsatztaktischen Wert der Luftbeobachtung im Bereich der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr – entwickeln Sie darauf aufbauend Grundsätze für ein Beobachtungskonzept in einem Flächenland und machen Sie konkrete inhaltliche Vorschläge für die Aus- und Fortbildung der Beteiligten.	Thorsten Ante	2007
671	Altersgrenzen im Dienst bei den Feuerwehren Ausgehend von den aktuell vollzogenen und beabsichtigten Änderungen im Bereich der Altersgrenzen bei Feuerwehrangehörigen sind aus fachlicher Sicht Vorschläge für zukünftige Festlegungen der Altersgrenze von Feuerwehrangehörigen in Deutschland zu erarbeiten.	Erwin Baumann	2007
672	Der organisatorische Leiter des Rettungsdienstes Inwieweit ist die Funktion des organisatorischen Leiters Rettungsdienst in Deutschland normiert? Wie sollte aus Ihrer Sicht die Tätigkeit definiert und die zugehörige Ausbildung einheitlich strukturiert sein?	Martina Berger	2007
673	Schichtmodelle im hauptberuflichen Feuerwehrdienst Vor dem Hintergrund der europäischen Arbeitszeitzvorgaben werden derzeit bundesweit die vorhandenen Schichtmodelle neu diskutiert. Analysieren Sie die gängigen Schichtmodelle und machen Sie konkrete Vorschläge für zukünftige Arbeitszeitregelungen und den Grundsätzen der Arbeitsphysiologie.	Stefan Bruck	2007
674	Waldbrandbekämpfung aus der Luft Entwickeln Sie beispielhaft für das Land Nordrhein-Westfalen Grundsätze für ein Organisationskonzept der Waldbrandbekämpfung aus der Luft, die die vorhandenen nicht-polizeilichen, polizeilichen und militärischen Ressourcen effektiv bündeln.	Carsten Hahn	2007

675	EDV-Unterstützung von Verwaltungsstäben gemäß FwDV 100 Vergleich und Bewertung der Einsatzmöglichkeiten und des Leistungsvermögens von marktgängigen Softwareanwendungen	Jochen Happe	2007
676	Migrationskonzept Digitalfunk in der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr	Ludger Hoster	2007
677	Gesundheitliche Eignung für den Feuerwehrdienst Anforderungen an ehrenamtliche Feuerwehrangehörige und Maßnahmen zur Erhaltung der gesundheitlichen Eignung	Ulrich Körner	2007
678	Brandstiftungsdelikte durch Feuerwehrangehörige Stellen Sie das Problemfeld in der Bundesrepublik dar und erarbeiten Sie konkrete Handlungsempfehlungen zur Früherkennung und Prävention für den Leiter / die Leiterin einer Feuerwehr.	Stefan Lakenbrink	2007
679	Qualifizierung von Heißausbildern bei den Feuerwehren Formulieren Sie die konkreten Inhalte eines Ausbildungsmoduls für Heißausbilder, das zukünftig am Institut der Feuerwehr den Feuerwehren des Landes NRW angeboten werden soll. Machen Sie Vorschläge für die Ausbildungsmethodik und die hierzu erforderlichen Ressourcen,	Sefan Ortmann	2007
680	Waldbrandbekämpfung Systemvorschläge spezieller Einsatzmittel für eine Waldstruktur in NRW	Matthias Ott	2007
681	Instrumente der Personalentwicklung von feuerwehrtechnischen Beamten Analysieren Sie die bekannten Werkzeuge der Personalentwicklung und entwickeln Sie konkrete Vorschläge für Personalentwicklungsstrategien für feuerwehrtechnische Beamte in ihren jeweiligen Verwendungen.	Christian Ronig	2007
682	Feuerwehrezufahren und Aufstellflächen für die Feuerwehr	Hanko L. Thies	2007
683	Einführung neuer Uniformen in Nordrhein-Westfalen Vor dem Hintergrund der Einführung neuer Dienstbeklei-	Klaus Wickboldt	2007

	<p>dungen bei der Polizei werden im Land Nordrhein-Westfalen auch im Bereich der Feuerwehren Überlegungen hinsichtlich einer neuen Uniform angestellt. Entwickeln Sie einen konkreten Vorschlag für die Prozessstruktur zur Realisierung eines entsprechenden Vorhabens bei den Feuerwehren. Erfahrungen vergleichbarer Projekte außerhalb der Feuerwehr sollten analysiert werden und ggf. Eingang in die Prozessstruktur finden.</p>		
684	<p>Moderne Holzbauweise – Ein Risiko für Nutzer und Feuerwehr?</p> <p>Die moderne, ingenieurmäßige Holzbauweise erfreut sich in vielen Bereichen des Bauwesens immer größerer Beliebtheit. Risiken, z.B. durch die Verwendung von Nagelplattenbindern u. a. in Dachkonstruktionen, sind aber erst durch Schadenereignisse der letzten Jahre bekannt geworden. Gleichzeitig dürfen nach Musterbauordnung von 2002 (MBO 2002) Gebäude der GK 4 in Holzbauweise errichtet werden.</p> <p>Beurteilen Sie das Risiko, das bei solchen Konstruktionen im Brandfall für Nutzer und Einsatzkräfte der Feuerwehr besteht. Beziehen Sie Ihre Betrachtung auch Erkenntnissen aus Schadenfällen der jüngeren Vergangenheit ein.</p>	<p>Reinhard Kowalzik</p>	2008
685	<p>Welche vorbereitenden Maßnahmen zur Sicherstellung einer umfassenden Versorgung müssen von einer Feuerwehr getroffen werden, die im Rahmen der Überlandhilfe ein Kontingent von Einsatzkräften für mehrere Tage in ein Schadensgebiete entsendet? Beschreiben Sie die Aufgaben zur Vorbereitung und erläutern Sie deren Durchführung.</p>	<p>Peter Bachmeier</p>	2008
686	<p>Brandschutztechnische Anforderungen an Hochhäuser</p> <p>Die Sonderbauvorschriften für Hochhäuser weichen bezüglich der brandschutztechnischen Anforderungen in einzelnen Bundesländern voneinander ab. Beschreiben und bewerten Sie alle brandschutztechnischen Anforderungen sowie die Abweichungen.</p>	<p>Alexander Bentz</p>	2008
687	<p>Vom Kollegen zum Vorgesetzten</p> <p>Gerade Aufstiegsbeamten in den gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienst fällt es oftmals schwer, sich</p>	<p>Hagen Bodinka</p>	2008

	in der neuen Führungsrolle zurecht zu finden. Durch welche Maßnahmen und Schulungen lässt sich dieser Übergang vom Kollegen zum Vorgesetzten besser verwirklichen?		
688	<p>Mitarbeiterführung</p> <p>Die heutige Zeit stellt vielseitige Anforderungen an angehende Beamte und Beamtinnen des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes. Gerade im Bereich der Sozialen Kompetenz, werden die Anforderungen immer höher gelegt.</p> <p>Erarbeiten Sie ein Konzept nebst Lehrinhalten, wie eine mögliche Ausbildung in der Thematik Mitarbeiterführung für angehende Beamte und Beamtinnen des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes aussehen sollte.</p>	Michael Bräuer	2008
689	Beschreiben Sie die Möglichkeiten und Grenzen zur Entrauchung von Gebäuden mit so genannten Jetfans bzw. Jetstreams und deren Vor- bzw. Nachteile für den baulichen und abwehrenden Brandschutz.	Hans Emmerling	2008
690	Mit dem Havariekommando wurde für die Küstengewässer der Bundesrepublik Deutschland ein Instrument zur Abwehr komplexer Schadenslagen geschaffen. Auch in anderen Ländern müssen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Stellen Sie dar, welche organisatorischen, personellen und materiellen Vorkehrungen in drei anderen europäischen Ländern für diese Aufgabe getroffen werden. Wählen Sie die drei Länder selbst und begründen Sie Ihre Wahl.	Thomas Finis	2008
691	<p>Rauchmelder in Privathaushalten</p> <p>In einigen Ländern der Bundesrepublik Deutschland sind Rauchmelder auch für Privathaushalte und Wohnungen vorgeschrieben. Stellen Sie die gesetzlichen Regelungen dar und beschreiben Sie Vor- und Nachteile solcher gesetzlicher Regelungen. Was leisten diese Rauchmelder? Lässt sich mit ihnen das angestrebte Ziel, die Zahl von Brandtoten zu verringern, erreichen? Welche Erfahrungen gibt es bisher?</p>	Dietmar Grabinger	2008
692	<p>Havarien von Containerschiffen</p> <p>Moderne Containerschiffe sind zurzeit mit bis zu 8.000</p>	Jens Großer	2008

	Containern beladen. Stellen Sie dar, welche Möglichkeiten bestehen, im Falle einer Havarie (Brand, Ereignisse mit Gefahrgut) wirksame Maßnahmen zur Gefahrenabwehr seitens der Besatzung einerseits und seitens externer Hilfskräfte (Feuerwehr) andererseits durchzuführen.		
693	Die Entwicklung der Führungsausbildung der Freiwilligen Feuerwehren nach FwDV 2 Vergleichen Sie den inhaltlichen Aufbau der Führungsausbildung nach FwDV 2 in ihren Fassungen FwDV 2/1 (1975) und FwDV 2/2 (1979) sowie FwDV 2 (2003). Spiegeln Sie die inhaltliche Entwicklung nach Ihrer Auffassung die veränderten Anforderungen an Führungskräfte der Feuerwehren wider?	Peter Hack	2008
694	Ausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst Vergleichen Sie die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst der einzelnen Bundesländer. Beurteilen Sie die Unterschiede vor dem Hintergrund einer bundesweiten Vergleichbarkeit von Ausbildung und Prüfung.	Jens Henze	2008
695	Übertragung einsatzrelevanter Daten im Digitalen BOS-Funknetz. Das im Aufbau befindliche Digitale Funknetz bietet die Möglichkeit neben Sprache auch Daten zu übertragen. Die Übertragung welcher einsatzrelevanter Daten halten Sie für sinnvoll? Wie ist der derzeitige Stand der technischen Realisierung?	Carsten Herzog	2008
696	Entwerfen Sie eine Musterstadt, die bei Planübungen im Rahmen der Ausbildung von Gruppen-, Zug-, und Verbandsführern an zentralen Ausbildungsstätten universell als Übungsgrundlage eingesetzt werden kann.	Marcus Hinz	2008
697	Analysieren Sie den aktuellen Medieneinsatz in der Ausbildung an Landesfeuerweherschulen und erstellen Sie eine Empfehlung zum zweckmäßigen und lernpsychologisch angemessenen Medieneinsatz in der Feuerwehrausbildung auf der Ebene der Landesfeuerweherschulen.	Tobias Höfs	2008
698	Hilfeleistung deutscher Feuerwehren bei den jüngsten Waldbränden in Griechenland Welche Hilfe hätten die deutschen Feuerwehren bei der Waldbränden im August 2007 in Griechenland bei einer	Michael Koppmann	2008

	Anforderung über das MIC in Brüssel leisten können? Welche Voraussetzungen sind hierfür zu schaffen?		
699	<p>In vielen Ländern werden die Hilfsfristen bzw. die Brandschutzbedarfspläne nach Kriterien ausgelegt, die aus Untersuchungen der Mitte der siebziger Jahre veröffentlichten Orbit-Studie hervorgingen. Danach gibt es die so genannte</p> <p>„Erträglichkeitsgrenze für eine Person im Brandrauch von ca. 13 Minuten“</p> <p>„Reanimationsgrenze für eine Person im Brandrauch von ca. 17 Minuten“</p> <p>Zeit vom Brandausbruch bis zum Flash-Over von 18 bis 20 Minuten“</p> <p>Stellen Sie Untersuchungen an, wo die Ansätze der Orbit-Studie herrühren bzw. aufgrund welcher Erkenntnisse sie gemacht wurden. Sind diese Ergebnisse und die daraus zu folgernden Vorgaben heute noch zeitgemäß?</p>	Sandra Lichters	2008
700	<p>Analysieren Sie die derzeit in der praktischen Feuerwehrausbildung angewendeten Ausbildungsmethoden und erarbeiten Sie eine Empfehlung für deren Weiterentwicklung mit dem Ziel, den Lernerfolg bei der praktischen Ausbildung zu steigern. Berücksichtigen Sie dabei auch die Fragestellung, ob und in wieweit ein „drillmäßiges“ Training noch sinnvoll und anwendbar ist.</p>	Frank Maikranz	2008
701	<p>Gemäß §13 FSHG können die Bezirksregierungen im Land NRW mittleren und großen kreisangehörigen Gemeinden Ausnahmen von der Verpflichtung zur Vorhaltung einer ständig mit hauptamtlichen Kräften besetzten Feuerwache erteilen. Erarbeiten Sie Entscheidungshilfen, die bei entsprechenden Verfahren von den Aufsichtsbehörden genutzt werden können.</p>	Torge Malchau	2008
702	<p>Vergleichen Sie die aktuellen Regelungen des Feuer-schutzhilfeleistungsgesetzes NRW zum Thema „nichtöffentliche Feuerwehren“ mit den Regelungen anderer Bundesländer. Erarbeiten Sie aus feuerwehrfachlicher Sicht Vorschläge, die bei der Novellierung des Feuerschutzhilfeleistungsgesetzes NRW Berücksichtigung finden sollten.</p>	Frank Mehr	2008

703	Werksangehörigkeit von Mitgliedern einer Werkfeuerwehr Ist diese gesetzliche Forderung weiterhin begründet? Analysieren und bewerten Sie mögliche Alternativen.	Hans-Dieter Mühlenweg	2008
704	NRW und andere Bundesländer unterhalten Einrichtungen zur technischen Prüfung von Feuerwehrfahrzeugen und -Geräten. Vergleichen und bewerten Sie die vorhandenen Systeme hinsichtlich ihrer Aufgabenstellung und Effektivität.	Michael Panz	2008
705	Das Technische Kompetenzzentrum des Instituts der Feuerwehr NRW beabsichtigt das klassische Aufgabengebiet der flächendeckenden Wiederkehrenden Prüfung von Feuerwehrfahrzeugen und -Geräten zu einem programmorientierten Prüfsystem fortzuentwickeln. Erarbeiten Sie konkrete Vorschläge für die Organisation entsprechender Prüfprogramme vor dem Hintergrund bestehender Prüfstrukturen in anderen Organisationen (z.B. Arbeitsschutz, Verbraucherschutz oder Finanzverwaltung).	Florian Petz	2008
706	Löschwasserbedarf für den Innenangriff Ermitteln Sie, welche Löschwassermenge ein Löschfahrzeug der Feuerwehr mitführen muss, damit eine Brandbekämpfung nach den Grundsätzen der AGBF-Schutzzieldefinition - ohne zunächst eine eigene Wasserversorgung aufzubauen - durchgeführt werden kann. Berücksichtigen Sie hierbei auch den möglichen Einsatz von Hohlstrahlrohren.	Dr. René Heinz Piša	2008
707	Der Katastrophenschutz nach dem 11. September 2001 in Deutschland. Analysieren und beurteilen Sie die bis heute erfolgten Maßnahmen auf Ebene der Länder und des Bundes.	Christian Servos	2008
708	Auf europäischer Ebene wird überlegt, den europäischen Katastrophenschutz durch Schaffung von schnellen Eingreifeneinheiten zu stärken. Stellen Sie die bisherige Entwicklung und den aktuellen Sachstand des Vorgangs dar. Beurteilen Sie die bestehenden Planungen aus Sicht der deutschen nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr.	Benedikt Spiller	2008
709	Die demographische Entwicklung wird sich auch in den deutschen Freiwilligen Feuerwehren niederschlagen. Können Migranten die Lücken schließen. Wie könnte eine Integration in die Freiwilligen Feuerwehren vor Ort erfolgen?	Sebastian Wagner	2008
710	Das Internet und die Feuerwehren in Deutschland Wie lässt sich das Medium Internet durch die Feuerwehren nutzen? Geben Sie einen Überblick über die derzeiti-	Gregor Fleischmann	2009

	ge Nutzung sowie einen Ausblick auf weitere Entwicklungsmöglichkeiten.		
711	<p>Ausbildung von Feuerwehrangehörigen durch private Organisationen und Einrichtungen</p> <p>In letzter Zeit bieten in zunehmendem Maße private Organisationen Ausbildungsgänge und Übungsmöglichkeiten für Angehörige von Feuerwehren an. Untersuchen Sie den derzeitigen Markt. Welche Angebote gibt es? Ergibt sich hier eine Konkurrenzsituation zu den zentralen Landesausbildungsstellen der Länder? Wie sollten sich die Landesfeuerwehrschulen gegenüber diesen Angeboten verhalten?</p>	<p>Patrick Fuchs</p>	2009
712	<p>Berufsfeuerwehr oder Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften</p> <p>Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile jeweils aus Sicht der Leitung der Feuerwehr und der Kommune. Fertigen Sie eine modellhafte Gegenüberstellung. Ist einer Form der Vorzug zu geben?</p>	<p>Dirk Häusler</p>	2009
713	<p>Leistungsgrenzen für Freiwillige Feuerwehren</p> <p>Die Aufgaben der Angehörigen von Freiwilligen Feuerwehren und Berufsfeuerwehren im Einsatz sind vergleichbar. Trotzdem ist die Ausbildung unterschiedlich. Ist dies gerechtfertigt? Sind hier zur Erhaltung des Ehrenamtes zukünftig weitergehende Ansätze erforderlich?</p>	<p>André Halko</p>	2009
714	<p>Führungssimulatoren</p> <p>Auch für die Aus- und Fortbildung der Feuerwehren werden in zunehmendem Maße Führungssimulatoren angeboten. Führen Sie eine Marktanalyse durch und bewerten Sie die Vor- und Nachteile der einzelnen Lösungen.</p>	<p>Markus Hauser</p>	2009
715	<p>Unfälle unter Atemschutz</p> <p>Unfälle von Einsatzkräften unter Atemschutz mit zum Teil tödlichem Ausgang haben zu einer Neuorientierung der Atemschutzaus- und -fortbildung geführt. Entwickeln Sie ein Konzept für ein professionelles Notfalltraining auf unterschiedlichen Ausbildungsstufen.</p>	<p>Jörg Helmrich</p>	2009
716	<p>Mobile Basisstationen im Digitalfunknetz</p> <p>Beschreiben Sie die Verwendung von mobilen Basisstationen anhand von verschiedenen Einsatzszenarien aus den Bereichen Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Gehen Sie dabei auch auf die Vorhaltungsart, die Wartung, die Inbetriebnahme und die Einbindung in ein Digitalfunknetz ein.</p>	<p>Sven Kasulke</p>	2009

717	<p>Ausfall der elektrischen Energieversorgung</p> <p>Sind die Feuerwehren bei einem großflächigen Ausfall der elektrischen Energieversorgung noch einsatzfähig? Untersuchen Sie diese Frage und zeigen Sie Einsatzmöglichkeiten und –grenzen auf.</p>	<p>Frank Kersbaum</p>	2009
718	<p>Feuerwehren und Globalisierung</p> <p>Angehörige von Feuerwehren benötigen für ihre Tätigkeit zunehmend Fremdsprachenkenntnisse. Welche Kenntnisse halten Sie auf den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern für erforderlich. Wie sind diese sicher zu stellen?</p>	<p>Tim Leffler</p>	2009
719	<p>Überschwere Personen - Ein Problem für den Feuerwehreinsatz?</p> <p>Ermitteln Sie den Sachverhalt und analysieren Sie, ob im Bereich der normativen Anforderungen an die Fahrzeug- und Gerätetechnik reagiert werden muss.</p>	<p>Uwe Schröder</p>	2009
720	<p>Die Terroranschläge in den USA vom 11. September 2001</p> <p>Welche Konsequenzen wurden aus diesen Ereignissen bis heute für die Feuerwehren Deutschlands gezogen. Erstellen Sie eine Bilanz und beurteilen Sie, ob die Konsequenzen angemessen und ausreichend sind.</p>	<p>Hendrik Schultz</p>	2009
721	<p>Löschanlagen mit gasförmigen Löschmitteln können an Einsatzstellen zu besonderen Gefährdungen der Einsatzkräfte führen. Entwickeln Sie ein Unterrichtskonzept für eine ca. 90-minütige Fortbildung mit dem Führungskräfte der Feuerwehren über die besondere Einsatztaktik bei entsprechenden Einsatzlagen unterwiesen werden.</p>	<p>Ansgar Stening</p>	2009
722	<p>Ausbildung der Mitglieder von Stäben im Vergleich</p> <p>Stabsarbeit ist ein bewährtes Mittel zur Bewältigung komplexer Einsatzlagen. Vergleichen Sie die Ausbildung für Stabsmitglieder im Bereich der Polizei und des THW mit der im Bereich der Feuerwehren am Beispiel des Landes NRW. Muss die Feuerwehrausbildung modifiziert werden?</p>	<p>Marcus Voscul</p>	2009
723	<p>Evaluation von Lehrgängen an Landesfeuerweherschulen</p> <p>Untersuchen Sie an welchen zentralen Ausbildungsstätten der Länder für die Feuerwehren Evaluationen im Rahmen des Qualitätsmanagements eingeführt sind? Sind diese ausreichend? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?</p>	<p>Ingo Wagenknecht</p>	2009

724	<p>Vernetzte Sicherheit</p> <p>In den letzten Jahren wird dieser Begriff in zunehmendem Maße in der Sicherheitspolitik verwendet. Was verbirgt sich dahinter? Wo sind Anknüpfungspunkte für die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr? Hat dieser Begriff auch eine Relevanz für die Feuerwehren?</p>	<p>Adrian Wibel</p>	2009
725	<p>Übergewicht in der Bevölkerung Deutschlands - Gewichtszunahme von Feuerwehrangehörigen</p> <p>75% der deutschen Männer sollen übergewichtig sein. Die Angehörigen der Feuerwehren spiegeln einen Durchschnitt der Bevölkerung wider. Müssen aktuell Konsequenzen im Bereich der Normung von Fahrzeugen und Geräten der Feuerwehren gezogen werden?</p>	<p>Constantin Ahrens</p>	2010
726	<p>Der Feuerwehrführerschein – Fluch oder Segen für die Feuerwehren</p> <p>Auf Initiative der Feuerwehrverbände wurde bundeseitig die grundsätzliche Möglichkeit des Erwerbs eines umgangssprachlich sogenannten "Feuerwehrführerscheins" geschaffen. Erörtern Sie die Vor- und Nachteile dieser Regelung.</p>	<p>Lutz Bartelniewöhner</p>	2010
727	<p>Tätigkeitsfelder von Feuerwehrbeamtinnen und Feuerwehrbeamten des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes</p> <p>Klassifizieren Sie die aktuell üblichen Tätigkeitsfelder von Beamtinnen und Beamten des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes am Beispiel des Landes Nordrhein-Westfalen. Schätzen Sie das Mengengerüst ab und bewerten Sie, ob die aktuellen Ausbildungsvorgaben den Erfordernissen gerecht werden.</p>	<p>Michael Bartels</p>	2010
728	<p>Basisausbildung im Digitalfunk</p> <p>Die Implementierung des Digitalfunks im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr Deutschlands erfolgt derzeit. Entwickeln Sie ein Schulungskonzept, das sowohl im hauptberuflichen als auch im ehrenamtlichen Bereich zur Anwendung kommen kann.</p>	<p>Dietrich Bettenbrock</p>	2010
729	<p>Flächendeckende Realbrandausbildung für Feuerwehrangehörige</p> <p>Seit vielen Jahren wird die Realbrandausbildung für jede Einsatzkraft der Feuerwehr gefordert. Inwieweit ist diese Forderung erfüllt?</p>	<p>Veith Peter Bosenbecker</p>	2010
730	<p>Körperliche Leistungsfähigkeit im Feuerwehrdienst</p> <p>Sind einheitliche Anforderungen an alle Feuerwehrangehörige noch zeitgemäß oder sollte eine funktionsbezogene</p>	<p>Michael Brückmann</p>	2010

	ne differenzierte Betrachtungsweise Einzug halten?		
731	<p>Beleuchtungstechnik an Einsatzstellen</p> <p>Analysieren Sie die bei Feuerwehreinsätzen aktuell genutzten technischen Systeme zur Beleuchtung an Einsatzstellen und bewerten Sie die derzeitigen Entwicklungen. Machen Sie konkrete Vorschläge für anstehende Beschaffungsentscheidungen aus taktischer und wirtschaftlicher Sicht.</p>	<p>Jörn Demtröder</p>	2010
732	<p>Stabssoftwaresysteme in Deutschland</p> <p>Ermitteln, analysieren und bewerten Sie das Leistungsvermögen der in Deutschland gängigen Softwareangebote zur Unterstützung von Führungsstäben. Erarbeiten Sie konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung dieser Systeme insbesondere vor dem Hintergrund des Erfordernisses der vernetzten Zusammenarbeit über mehrere Führungsebenen.</p>	<p>Holger Feldmann</p>	2010
733	<p>First Responder im Feuerwehrwesen</p> <p>Der demographische Wandel wird absehbar die bisherigen Feuerwehrstrukturen verändern. Können First Responder unterhalb des derzeitigen Leistungsvermögens von taktischen Einheiten der Feuerwehren ein Lösungsansatz sein?</p>	<p>Marko Florek</p>	2010
734	<p>Fortbildungspflicht für Führungskräfte im Feuerwehrdienst</p> <p>Andere Berufsgruppen kennen bereits lange verpflichtende regelmäßige Fortbildungen zum Erhalt der Berufsqualifikation. Analysieren Sie den aktuellen Stand der Fortbildung im Bereich des Feuerwehrwesens in Deutschland und machen Sie Vorschläge für eine zukünftige Verfahrensweise.</p>	<p>Niels Friede</p>	2010
735	<p>Aus- und Fortbildung geschlossener Führungsstäbe</p> <p>Mittelfristig beabsichtigt das Land Nordrhein-Westfalen geschlossene Führungsstäbe der Kreise und kreisfreien Städte aus- und fortzubilden. Entwickeln Sie hierfür ein konkretes Konzept.</p>	<p>Florian Geldner</p>	2010
736	<p>Die Disponententätigkeit in einer Leitstelle in NRW</p> <p>Welche Aufgaben muss ein Disponent in einer Leitstelle gem. § 21 FSHG und § 7 RettG NRW erfüllen. Wie ist die derzeitige Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Hintergrund der gesetzlich definierten Zuständigkeiten zu bewerten. Erarbeiten Sie ein Anforderungsprofil und machen Sie konkrete Vorschläge für die Ausbildung von Disponenten in der Zukunft.</p>	<p>Thorsten Grams</p>	2010

737	<p>Weiterentwicklung der Stabsausbildung im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr</p> <p>Konzipieren Sie einen zukünftigen Lehrgang „Einführung in die Stabsarbeit“ ausgehend von einer kritischen Analyse der bisherigen Festlegungen in der FwDV 2.</p> <p>Stabsausbildungskonzeptionen anderer Organisationen (z.B. THW) sind zu berücksichtigen.</p>	<p>Stefan Hermann</p>	2010
738	<p>Führungsfunktionen in einer Leitstelle in NRW</p> <p>Welche Aufgaben haben ein Leiter / eine Leiterin bzw. Lagedienstführer / Lagedienstführerin in einer Leitstelle gem. § 21 FSHG und § 7 RettG NRW zu erfüllen. Betrachten Sie diese Funktionen insbesondere vor dem Hintergrund der Meldekopffunktion einer Leitstelle für alle Organisationseinheiten eines Hauptverwaltungsbeamten. Erstellen Sie Anforderungsprofile und entwerfen Sie Ausbildungskonzepte.</p>	<p>Philipp Hessemer</p>	2010
739	<p>Vermeidung von Eigenunfällen auf Einsatzfahrten der Feuerwehren</p> <p>Immer wieder wird von schweren Unfällen auf Einsatzfahrten in den Medien berichtet.</p> <p>Analysieren Sie bestehende Präventionskonzepte im Bereich der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und bewerten Sie diese.</p>	<p>Thomas Hinz</p>	2010
740	<p>Entwicklungen im Laufbahnrecht der Bundesländer</p> <p>Die Föderalismusreform eröffnet den Ländern die Möglichkeit, wesentliche Teile des Laufbahnrechtes für Beamte in eigener Zuständigkeit zu gestalten. Stellen Sie die bereits bekannten Entwicklungen in den Bundesländern dar und untersuchen Sie deren Auswirkungen für den feuerwehrtechnischen Dienst.</p>	<p>Robert Husemann</p>	2010
741	<p>Integration der Ausbildung zur Werkfeuerwehrfrau/-mann</p> <p>Untersuchen Sie Möglichkeiten, wie die Ausbildung zum Lehrberuf Werkfeuerwehrfrau/-mann in die traditionelle Laufbahnausbildung in den Bundesländern integriert werden kann.</p>	<p>Michael Katzsch</p>	2010
742	<p>Zusammenarbeit der Ausbildungsstellen in der EU</p> <p>Seit einigen Jahren ist die EU bestrebt, die Zusammenarbeit der Ausbildungsstellen für den Feuerwehr-/Katastrophen-/Bevölkerungsschutz in den Mitgliedsländern zu intensivieren und zu organisieren. Welche Aktivitäten sind bisher gelaufen und welche sind geplant. Wie sehen Sie hierbei die Stellung der zentralen Ausbildungsstätten der Bundesländer (Landesfeuerwehrschaften)?</p>	<p>Thomas Keller</p>	2010

743	<p>Teamtraining für Führungskräfte</p> <p>Die Fähigkeit zur Kooperation und Kommunikation ist für Führungskräfte der Feuerwehren eine Schlüsselqualifikation für die Bewältigung von Einsätzen. Mit welchen Ausbildungsmethoden können Kooperation, Koordination und Kommunikation an Einsatzstellen trainiert werden? Diskutieren Sie die Möglichkeiten und Grenzen dieser Methoden. Wo ergeben sich Ansätze zur Optimierung?</p>	Sabine Lattoch	2010
744	<p>Schulung und Training für Einsatzfahrten mit Sondersignalen</p> <p>Entwickeln Sie Lernziele und –inhalte für die Ausbildung der Einsatzfahrer von Feuerwehr- und Rettungsdienstfahrzeugen, mit denen diese für das Fahren mit Sondersignalen geschult werden können. Beschreiben Sie auch die für die einzelnen Lernziele geeigneten Ausbildungsmethoden.</p>	Carsten Lidl	2010
745	<p>Einstellungsvoraussetzung für die Laufbahnausbildung zum höheren feuerwehrtechnischen Dienst</p> <p>Die Einstellungsvoraussetzungen für die Laufbahnausbildung werden in der Regel in den Laufbahnverordnungen der Länder festgelegt. Welche Festlegungen gibt es derzeit in den einzelnen Bundesländern? Entsprechen diese noch den Erfordernissen bei den heutigen Studienabschlüssen? Welche Einstellungsvoraussetzungen für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst sollten nach Ihrer Beurteilung gefordert werden?</p>	Thomas Löchteken	2010
746	<p>Kleinlöschfahrzeuge mit Trupp-Besatzung zur Einleitung wirksamer Hilfe</p> <p>Erläutern Sie an Beispielen die taktischen Möglichkeiten zur Einleitung wirksamer Hilfe, die mit diesem Fahrzeugkonzept eröffnet werden und beurteilen Sie diese.</p>	Markus Metzler	2010
747	<p>Alarmübertragung von Brandmeldeanlagen</p> <p>In den nächsten Jahren stehen verschiedene Veränderungen der technischen und regulatorischen Rahmenbedingungen bei der Alarmübertragung von Brandmeldeanlagen an Leitstellen bevor. Legen Sie die bevorstehenden Neuerungen aus Sicht der Feuerwehren dar und erläutern Sie, welche Auswirkungen diese haben werden. Zeigen Sie Potenziale, Handlungsbedarf und Lösungsansätze auf!</p>	Jan Peters	2010
748	<p>Betrieb von elektrischen Verbrauchern in Feuerwehrfahrzeugen</p> <p>In modernen Löschfahrzeugen werden verschiedenste elektrische Verbraucher mitgeführt, zum Betrieb bereit</p>	Christian Reeker	2010

	<p>gehalten oder betrieben. Erläutern Sie die rechtlichen und technischen Aspekte, die bei Einbau und Betrieb von zusätzlichen elektrischen Verbrauchern in Feuerwehrfahrzeuge zu beachten sind. Zeigen Sie die erforderlichen Maßnahmen bei Neubeschaffung und Nachrüstung auf. Erörtern Sie den Sachverhalt auch hinsichtlich der kommenden Umstellung auf den Digitalfunk.</p>		
749	<p>Altersrente für Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Im Land Thüringen wurde im Frühjahr 2009 erstmalig für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren eine Altersrente eingeführt. Auch im Land Nordrhein-Westfalen wird hierüber diskutiert.</p> <p>Diskutieren Sie, ob eine Altersrente einen tatsächlichen Anreiz bietet oder ob andere finanzielle Entschädigungen für Aufwendungen ehrenamtlicher Feuerwehrangehöriger nicht effektiver wären.</p>	<p>Johannes Rothkranz</p>	2010
750	<p>Mitgliederstruktur der Freiwilligen Feuerwehren Die Mitglieder verschiedener gesellschaftlicher Gruppen in Deutschland sind in den Freiwilligen Feuerwehren nur in geringem Umfange zu finden. Welche Gruppen sind hier zu nennen? Was sind die Gründe für die geringe Tendenz den Freiwilligen Feuerwehren beizutreten? Wo sehen Sie vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung den Schwerpunkt für die Bemühungen um neue Mitglieder?</p>	<p>Melanie Scherge</p>	2010
751	<p>Gesundheitsmanagement in der Freiwilligen Feuerwehr Mehr als die Hälfte der Bundesbürger gilt als übergewichtig, jeder fünfte sogar als fettleibig. Fakten, vor denen auch die Freiwilligen Feuerwehren des Landes Nordrhein-Westfalen nicht die Augen verschließen dürfen; schließlich führt diese Tatsache zu einem Rückgang an Atemschutzgeräteträgern.</p> <p>Untersuchen Sie diesen Umstand und zeigen Sie gangbare Lösungsmöglichkeiten auf, wie im Bereich der ehrenamtlichen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren diesem Umstand begegnet werden kann.</p>	<p>Thomas Schertel</p>	2010
752	<p>Einsatzrelevante Informationen über Straßenkraftfahrzeuge Welche Möglichkeiten gibt es für den Einsatzleiter der Feuerwehr, sich im Ereignisfall vor Ort über einsatzrelevante Konstruktions- und Ausrüstungsmerkmale beteiligter Kraftfahrzeuge zu informieren? Bewerten Sie die Möglichkeiten!</p>	<p>Thorsten Schild</p>	2010

753	Energiegewinnung mit Biogasanlagen Erläutern Sie Aufbau und Funktion solcher Anlagen. Welche Gefahren können von diesen Anlagen ausgehen? In welcher Art und Weise haben sich Feuerwehren und Rettungsdienste auf diese Gefahren einzustellen?	Ludger Schmidt	2010
754	Wie viele Gruppen-/Staffelführer braucht eine Berufsfeuerwehr? Erarbeiten Sie ein Bemessungskonzept, nach dem der Bedarf kalkuliert werden kann.	Björn Steisel	2010
755	Odorierung von gasförmigen Energieträgern Aus Sicherheitsgründen wird den geruchlosen Energieträgern seit langem ein Geruchsstoff hinzugefügt. Derzeit erfolgt eine Umstellung auf einen anderen Geruchsstoff. Stellen Sie die Gründe für die Umstellung sowie die Unterschiede zwischen den Geruchsstoffen dar. Welche Folgen dieser Umstellung ergeben sich für Versorger, Verbraucher, Handwerksbetriebe und Feuerwehren?	David von der Lieth	2010
756	Personalentwicklung für Führungskräften des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes Wie müsste ein System zur systematischen kommunal übergreifenden Entwicklung von Führungskräften der Feuerwehren gestaltet sein? Machen Sie Vorschläge für eine Umsetzung.	Nils Witte	2010
757	Gefahren durch elektrischen Strom bei Hochwassereinsätzen Stellen Sie potentielle Gefahrenquellen durch elektrischen Strom bei Hochwassereinsätzen der Feuerwehren zusammen und erörtern Sie, ob die bisherige Einsatzpraxis angepasst werden muss.	Friedhelm Wolter	2010
758	Arbeitsschutz im Einsatz der Feuerwehr Erläutern Sie die Zuständigkeiten für den Arbeitsschutz im Einsatz und deren gesetzliche Grundlagen. Wie sind in diesem System die Feuerwehr-Dienstvorschriften einzuordnen und welche Bedeutung haben sie?	Dr. Thomas Abel	2011
759	Konzepte der überörtlichen Hilfe im Katastrophenschutz NRW Analysieren Sie die in den vergangenen Jahren definierten Module und machen Sie Vorschläge für deren Optimierung bzw. für zusätzlich erforderliche zentrale Festlegungen.	Christian Bieber	2011
760	„Schweinegrippe“ – Pandemie 2010 Welche Erfahrungen hat die Feuerwehr gemacht und	Andreas Bierfert	2011

	welche Schlussfolgerungen sind daraus für die Zukunft zu ziehen?		
761	<p>Kältemittel in Kälteanlagen</p> <p>Welche Kältemittel finden hier Verwendung und wie sind deren Eigenschaften? Beurteilen Sie die Gefahren, die von der Verwendung dieser Stoffe in Kälteanlagen bei Bränden und Unglücksfällen ausgehen können. Welche Möglichkeiten haben Einsatzkräfte diese Gefahren zu bekämpfen?</p>	Ulrich Both	2011
762	<p>Strukturen der polizeilichen und nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in NRW</p> <p>Vergleichen Sie die Organisation(-strukturen) der nichtpolizeilichen mit der polizeilichen Gefahrenabwehr im Lande Nordrhein-Westfalen und zeigen Sie mögliche Synergieeffekte bei einer gemeinsamen (Teil-) Aufgabewahrnehmung auf.</p>	Jörg Döring	2011
763	<p>Extreme Wetterphänomene in Deutschland</p> <p>Ist die Zunahme derartiger Ereignisse statistisch nachweisbar? Müssen sich die Feuerwehren in Technik, Taktik und Ausbildung auf neue oder geänderte Gefahrenlagen einstellen?</p>	Andreas Eichloff	2011
764	<p>Vorbereitung von ehrenamtlichen Teilnehmern auf Gruppen- und Zugführerlehrgänge in NRW</p> <p>Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, Teilnehmer für die Gruppen- und Zugführerlehrgänge in NRW vorzubereiten. Geben Sie einen Überblick über den derzeitigen Stand. Entwickeln Sie ein optimiertes Konzept für eine zielgerichtete Vorbereitung der Teilnehmer aus dem ehrenamtlichen Bereich.</p>	Joachim Elblinger	2011
765	<p>Modularisierung der hauptberuflichen Ausbildung der Feuerwehren</p> <p>Entwickeln Sie ein Konzept, das die hauptberufliche Ausbildung in einzelne Module unterteilt. Durch die Modularisierung soll eine bessere Vergleichbarkeit der Ausbildung in den Bundesländern auch bei stärker divergierenden laufbahnrechtlichen Grundlagen erreicht werden. Die gegenseitige Anerkennung der Ausbildung durch Vergleich der absolvierten Module soll verbessert werden.</p>	Dr. Tobias Erb	2011
766	<p>Innovation in der Gefahrenabwehr</p> <p>Innovationen in der Gefahrenabwehr sind häufig die Fol-</p>	Bastian Fischer	2011

	ge von spektakulären Schadenereignissen. Warum ist dies so? Beurteilen Sie die Notwendigkeit und die Möglichkeiten diese Systematik zu beeinflussen.		
767	Zivil-Militärische Zusammenarbeit Geben Sie einen Überblick über den derzeitigen Stand und beurteilen Sie die Entwicklung der letzten Jahre. Wo sehen Sie Verbesserungs-/Nachbesserungsbedarf?	Simon Gerstenhöfer	2011
768	Zentrale Ausbildungsstätten der Länder für Ihre Feuerwehren Jedes Bundesland unterhält mindestens eine zentrale Ausbildungsstätte für Angehörige der Feuerwehren (Landesfeuerweherschulen). Halten Sie dies vor dem Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen noch für sinnvoll? Gibt es hier bessere Lösungen für die Ausbildung? Diskutieren Sie diese Fragen.	Robert Gurk	2011
769	Einsatzvorbereitung und -dokumentation Welche Konsequenzen sind für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr aus dem Informationsfreiheitsgesetz und dem Umweltinformationsgesetz für die Einsatzvorbereitung und -dokumentation zu ziehen?	Tobias Hartwig	2011
770	Die Feuerwehr-Dienstvorschrift 2 - Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren Die derzeit aktuelle Fassung der FwDV 2 ist im Jahr 2003 durch den AFKzV den Bundesländern zur Einführung empfohlen worden. Entspricht diese Fassung noch den heutigen Anforderungen? Wo sehen Sie Änderungsbedarf? Sollte eine Erweiterung auf hauptamtliche Angehörige von Feuerwehren angestrebt werden?	Andreas Klos	2011
771	Feuerwehr-Allrounder oder Feuerwehr-Spezialist Was ist anzustreben? Entwickeln Sie Leitgedanken zu diesem Thema und begründen Sie diese. Kann das Prinzip der Fachgruppen des THW ein organisatorischer Ansatz sein?	Thorsten Knuhr	2011
772	Die Feuerwehr-Dienstvorschrift 10 – Die tragbaren Leitern Die derzeit aktuelle Fassung der FwDV 10 ist im Jahre 1996 durch den AFKzV den Bundesländern zur Einführung empfohlen worden. Entspricht diese Fassung in Form und Inhalt noch den heutigen Anforderungen? Machen Sie Änderungsvorschläge und begründen Sie diese.	Iris Krimm	2011

773	<p>Was kostet eine Feuerwehr in Deutschland?</p> <p>Kann der Vergleich von Kosten und Nutzen für Feuerwehr und Rettungsdienst ein Beitrag zum Image einer Stadt sein? Welche positiven Effekte können für die Feuerwehr hieraus resultieren und wie sind diese zu nutzen?</p>	Jens Neumann	2011
774	<p>Zentrale Ausbildung der Feuerwehrangehörigen</p> <p>Was erwarten Sie von einer modernen, zukunftsorientierten und praxisbezogenen zentralen Bildungseinrichtung für den Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes? Entwickeln Sie ein Konzept.</p>	Eike Peltzer	2011
775	<p>Brandtote in Deutschland</p> <p>Welche Personengruppen sind durch Brände besonders gefährdet? Versuchen Sie diese zu identifizieren. Gibt es Möglichkeiten, das Risiko dieser stark gefährdeten Personengruppen zu senken?</p>	Meike Ridderbusch	2011
776	<p>Ersteinsatzfahrzeuge ohne formstabile Schnellangriffseinrichtung</p> <p>Welche fahrzeugtechnischen Vor- und Nachteile weisen diese Fahrzeuge auf? Welche einsatztaktischen Vor- und Nachteile ergeben sich durch diese Fahrzeugkonzeption? Wie bewerten Sie ein solches Fahrzeug als Erstangriffsfahrzeug bei Berufsfeuerwehren und bei freiwilligen Feuerwehren ohne hauptamtliche Kräfte?</p>	Christoph Rißmeyer	2011
777	<p>Entwicklung eines Markennamens</p> <p>In den Ländern gibt es unterschiedliche Begriffe, welche die Aufgaben des Feuerschutzes, des Rettungsdienstes sowie des Zivil- und Katastrophenschutzes beschreiben bzw. bündeln sollen.</p> <p>Geben Sie einen Überblick über die derzeit verwendeten Begriffe. Erarbeiten Sie mit Methoden des Marketing eine Strategie zur Entwicklung eines Begriffes, der selbsterklärend ist, eine hohe Akzeptanz in Politik, Verwaltung sowie bei Einsatzkräften und Bevölkerung hat und sich wie Markennamen etablieren könnte. Diskutieren Sie dabei auch die Übertragbarkeit des Begriffes in den internationalen Sprachgebrauch sowie die Erfordernis hierzu.</p>	Markus Röck	2011
778	<p>Nutzung von Diensten des Digitalfunks und Einbindung in die Führungsstufen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr</p> <p>Für die Bereiche Ressourcenzugriff, Netzfunktionen und</p>	Johannes Schuldt	2011

	<p>Steuerung erfolgt auf der Grundlage der hierarchischen Gliederung eine Rechtevergabe und Rechteverwaltung. Stellen Sie eine Systematik für die Nutzungsrechte im Digitalfunk für die unterschiedlichen Führungsebenen nach FwDV 3 / FwDV 100 im Einsatz auf und verdeutlichen Sie den Umfang für die Nutzung der im Netz vorhandenen Dienste.</p>		
779	<p>Alternative Antriebe von Straßenfahrzeugen</p> <p>Wie wird die Entwicklung in den nächsten Jahrzehnten aussehen? Beurteilen Sie mögliche neue oder erweiterte Gefahren an unterschiedlichen Einsatzstellen aus der Sicht des Einsatzleiters.</p>	<p>Paul Schwab</p>	2011
780	<p>Zentrale und dezentrale Rechtevergabe und Rechteverwaltung im Digitalfunk</p> <p>Die Organisation im Digitalfunk ist ein hierarchisch gegliedertes System. Mit einer solchen Gliederung ist die Rechtevergabe und Rechteverwaltung der autorisierten Stelle im Digitalfunksystem verbunden. Analysieren Sie die Notwendigkeit der zentralen und dezentralen Rechtevergabe und Rechteverwaltung. Welche Aufgaben sind hierbei an wen zu übertragen? Unterscheiden Sie hierbei zudem zwischen der Umsetzung in einem Stadtstaat und einem Flächenland der Bundesrepublik Deutschland.</p>	<p>Jörg Specht</p>	2011
781	<p>Demografischer Wandel – Eine Chance für die Feuerwehr</p> <p>Über die negativen Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Feuerwehren in Deutschland wird viel diskutiert. Erarbeiten Sie, welche Chancen mit den Veränderungen einhergehen können.</p>	<p>Frank Stadler</p>	2011
782	<p>Hauptberufliche Feuerwehrfrauen</p> <p>In der polizeilichen Gefahrenabwehr hat sich augenscheinlich der Anteil von Frauen in den vergangenen Jahren signifikant erhöht. Analysieren Sie, warum die Entwicklung bei den Feuerwehren offenbar deutlich langsamer erfolgt und entwickeln Sie konkrete Optimierungsvorschläge.</p>	<p>Marc Stielow</p>	2011
783	<p>Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten</p> <p>Die Qualitätskriterien wurden im Jahr 1998 von Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren verabschiedet. Machen Sie konkrete Vorschläge, wie eine zeitgerechte Weiterentwicklung dieser Schutzzieldefinition aussehen sollte.</p>	<p>Dr. Stefan Trümpler</p>	2011

784	Wegfall der Wehrpflicht – Auswirkungen auf die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr Ein Wegfall bzw. Aussetzen der Wehrpflicht wird aktuell in der Politik diskutiert. Mit welchen Auswirkungen auf die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr ist zu rechnen? Sind alternative Maßnahmen erforderlich?	Andreas Weich	2011
785	Heimatschutzpflicht Die Einführung einer Heimatschutzpflicht anstelle des Wehrdienstes wird diskutiert. Ist die Forderung nach einem solchen Dienst aus Sicht der Feuerwehren zu unterstützen?	Thorsten Wenderhold	2011
786	Parttimer - Eine Lösung für die Feuerwehrstruktur der Zukunft Die Feuerwehrgesetze der Länder kennen bisher hauptberufliche und ehrenamtliche Feuerwehrangehörige. Sogenannte Parttimer sind hier unbekannt. Unter welchen Voraussetzungen könnte eine Umsetzung in Deutschland erfolgen? Bewerten Sie die Vor- und Nachteile.	Jürgen Wohrab	2011
787	Feuerwehr-Haltegurt als Teil der Persönlichen Schutzausrüstung im Löscheinsatz Der Feuerwehr-Haltegurt wird nach FwDV 1 als ergänzende Persönliche Schutzausrüstung (PSA) für den Löscheinsatz bezeichnet. Geben Sie einen Überblick über die Verwendung des Feuerwehr-Haltegurts im Innenangriff und zur Selbstrettung. Ist diese PSA unter Berücksichtigung der heute verwendeten ergänzenden Ausrüstung eines Angriffstrupps noch zeitgemäß? Diskutieren Sie Alternativlösungen und geben Sie eine Empfehlung zur zukünftigen Ausstattung eines Trupps im Innenangriff.	Torsten Wolburg	2011
788	Qualifikation von Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern im Vorbeugenden Brandschutz Entwickeln Sie ein Anforderungsprofil für die sachbearbeitenden Tätigkeiten in einer Brandschutzdienststelle und analysieren Sie, ob die Ausbildung im Land NRW den Anforderungen gerecht wird. Machen Sie Vorschläge für Optimierungen.	Christian Zollner	2011
789	Ein neues Rettungsassistentengesetz Auswirkungen auf die Berufsfeuerwehren in NRW Die Ausbildung zum Beruf des Rettungsassistenten soll den gestiegenen Anforderungen an den Beruf angepasst	Joachim Elblinger	2011

	<p>werden. Die Vorlage eines Referentenentwurfs ist offenbar im Jahr 2011 vorgesehen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion erörtern Sie, ob und ggf. welche Auswirkungen auf die Berufsfeuerwehren in NRW zukommen können, die traditionell stark in die Durchführung des Rettungsdienstes integriert sind.</p> <p>Erarbeiten Sie Vorschläge, wie sich die Berufsfeuerwehren auf mögliche Veränderungen einstellen sollten.</p>		
790	<p>Soziale Netzwerke</p> <p>Für die Kommunikation im Internet spielen Soziale Netzwerke eine immer größere Rolle. Die zentralen Ausbildungsstellen der Länder für den Brand- und Katastrophenschutz (Landesfeuerweherschulen) nutzen für die Kommunikation mit ihren Kunden vornehmlich die eigene Homepage. Wie beurteilen Sie Notwendigkeit und Möglichkeit der Nutzung sozialer Netzwerke? Wie könnte eine derartige Nutzung aussehen.</p>	<p>Nikolai Bodirsky</p>	2012
791	<p>Ausrüstung der Feuerwehren für Strahlenschutzsätze</p> <p>Deutschland wird mittelfristig aus der Kernenergie aussteigen. Schon bisher waren Strahlenschutzsätze eher seltene Ereignisse. Ist die Vorhaltung von Schutz und Messausrüstung in dem bisherigen Umfang sowie die geforderte Ausbildung noch erforderlich? Wie sollte eine Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften personell, organisatorisch und materiell auf Strahlenschutzsätze vorbereitet sein?</p>	<p>Manfred Braun</p>	2012
792	<p>Online-Anmeldeverfahren</p> <p>Die Zentralen Ausbildungsstätten der Länder für den Brand- und Katastrophenschutz der Feuerwehren (Landesfeuerweherschulen) bieten in zunehmendem Maße die Möglichkeit, sich über das Internet zu Veranstaltungen anzumelden. Wo gibt es bereits solche Anmeldeverfahren? Wie beurteilen Sie diese? Unter welchen Voraussetzungen tragen diese zu Vereinfachung des Anmeldeverfahrens bei?</p>	<p>Markus Albert Brandau</p>	2012
793	<p>Dienstrechtliche Stellung des Lehrpersonals an zentralen Ausbildungsstellen</p> <p>Welche dienstrechtliche Stellung hat das Lehrpersonal an den verschiedenen zentralen Ausbildungsstellen der Länder für den Brand- und Katastrophenschutz (Landes-</p>	<p>Tina Brandwein</p>	2012

	feuerwehrschohlen)? Welche Auswirkungen hat die dienstrechtliche Stellung für das Personalmanagement, insbesondere Personalgewinnung und Personaleinsatz?		
794	Kartellbildung von Aufbauherstellern für Feuerwehrfahrzeuge Erläutern Sie den derzeitigen Sachstand. Worin liegen die Grundlagen für eine derartige Kartellbildung? Was können Feuerwehren unternehmen, um eine Kartellbildung von Herstellern für die Ausrüstung der Feuerwehren zukünftig zu verhindern? Wie sollen die Feuerwehren bzw. Kommunen im aktuellen Fall reagieren?	Thomas Dilbens	2012
795	Ausbildung der Einsatz- und Führungskräfte im Werkfeuerwehrdienst Ermitteln Sie die Grundlagen der Ausbildung für Angehörige von Werkfeuerwehren in den einzelnen Bundesländern. Beurteilen Sie die Unterschiede vor dem Hintergrund einer bundesweiten Vergleichbarkeit von Ausbildung und Prüfung. Sehen Sie hier Änderungsbedarf?	Florian Erbacher	2012
796	Laufbahnausbildung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst Vergleichen Sie die Einstellungsvoraussetzungen und die Ausbildung für die Laufbahn für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst in den einzelnen Bundesländern. Beurteilen Sie die Unterschiede vor dem Hintergrund einer bundesweiten Vergleichbarkeit von Ausbildung und Prüfung. Sehen Sie hier Änderungsbedarf?	Andre Frauendorf	2012
797	Der Verteidigungsfall Was müssen die Angehörigen der Feuerwehren auf der Grundlage der heutigen weltpolitischen Lage auf den verschiedenen Ebenen über das Verhalten im Verteidigungsfall wissen.	Andreas Hamann	2012
798	Verwaltungsstäbe Vergleichen Sie die Aus- und Fortbildung der Mitglieder der administrativ-organisatorischen Komponente (FwDV 100 Ziffer 3.2.4.3) in den einzelnen Bundesländern. Halten Sie bundeseinheitlich Regelungen für erforderlich?	Daniel Hüwe	2012
799	Brandschutz in Tunnelanlagen und Tiefgaragen Wie wirken sich Brände von Fahrzeugen, die mit alternativen Antrieben ausgerüstet sind, auf Schadensszenarien in Tunnelanlagen und Tiefgaragen aus? Sind mittel- bis	Roberto Kirstein	2012

	langfristig Maßnahmen erforderlich?		
800	<p>Panikverhalten großer Menschenansammlungen</p> <p>Welche Hinweise auf Ansätze einer sich entwickelnden Massenpanik gibt es? Gibt es Möglichkeiten der Gegensteuerung in einem frühen Stadium? Welches sind mögliche Maßnahmen einer Prävention im Vorfeld?</p>	Benjamin Krumm	2012
801	<p>Pressearbeit bei der Feuerwehr</p> <p>Betrachten Sie kritisch die Pressearbeit an der Einsatzstelle unter Berücksichtigung der Rechte und Pflichten der Einsatzleitung der Feuerwehr. Gehen Sie unter anderem auf die Relevanz von Grundrechten und Opferschutz ein.</p>	Stephan Kruthoff	2012
802	<p>Outsourcen – sinnvoll im Bereich der Feuerwehren?</p> <p>Untersuchen Sie die Gesichtspunkte, die bei dieser Fragestellung für einen Entscheider von wesentlicher Bedeutung sind/sein könnten. Unterscheiden Sie dabei die unterschiedlichen Voraussetzungen im Bereich einer BF, einer FF mit hauptamtlichen Kräften, einer FF ohne hauptamtliches Personal und bei den Werkfeuerwehren.</p>	Christian Miller	2012
803	<p>Brände in Abfallsortieranlagen</p> <p>In jüngster Zeit haben Brände in Abfallsortieranlagen mehrfach zu Totalschäden geführt. Beschreiben Sie die Risiken in diesen Anlagen und machen Sie Vorschläge zu Maßnahmen des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes.</p>	Johannes Mumbauer	2012
804	<p>Betriebskennziffern einer Berufsfeuerwehr</p> <p>Die Anforderungen zur betriebswirtschaftlichen Optimierung von Berufsfeuerwehren haben insbesondere vor den Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen stark zugenommen. Die in der freien Wirtschaft gängigen Kennziffern für Produktions- und Finanzübersichten sind nur bedingt oder gar nicht tauglich, um den Betrieb einer Berufsfeuerwehr abzubilden.</p> <p>Welche Kennziffern sind nach Ihrer Ansicht sinnvoll und notwendig? Welche statistischen Erhebungen sind für eine Feuerwehr notwendig, um darauf passende Kennziffern zu erheben? Können solche Kennziffern in den Brandschutzbedarfsplan Eingang finden?</p>	Tobias Pflüger	2012
805	<p>EDV gestützte Ausbildung im Führungsvorgang auf Gruppenführer- und Zugführerebene</p> <p>Rechnerbasierte Simulationsprogramme für die Plan-</p>	Michael Sebastian Ponitka	2012

	<p>spielausbildung von Gruppen- und Zugführern der Feuerwehren existieren seit vielen Jahren und werden kontinuierlich weiterentwickelt.</p> <p>Welche Systeme werden aktuell schwerpunktmäßig im Ausbildungsbetrieb eingesetzt? Bewerten Sie die Erfahrungen, die bei der Nutzung der Systeme gemacht wurden. Ist eine generelle Nutzung an zentralen Ausbildungseinrichtungen geboten?</p>		
806	<p>Luftbeobachtung zur Einsatzunterstützung der Feuerwehren</p> <p>Welche technischen Lösungen sind derzeit für den Aufgabenbereich der Feuerwehren verfügbar? Bewerten Sie die unterschiedlichen Systeme und machen Sie Vorschläge für zukünftige Einsatzkonzepte.</p>	Stephan Rudolph	2012
807	<p>Betriebskennziffern einer zentralen Ausbildungsstelle eines Landes für den Brand- und Katastrophenschutz (Landesfeuerweherschule)</p> <p>Die Anforderungen zur betriebswirtschaftlichen Optimierung von Landesfeuerweherschulen haben insbesondere vor den Hintergrund knapper finanzieller Ressourcen stark zugenommen.</p> <p>Machen Sie konkrete Vorschläge für Betriebskennziffern einer Landesfeuerweherschule die in einem Kennzahlensystem zusammengeführt werden und zu Steuerungszwecken auf der Leitungsebene genutzt werden sollen.</p>	Jörg Sauermann	2012
808	<p>Die Rolle der deutschen Feuerwehren im Vorbeugenden Brandschutz Die Aufgabenwahrnehmung der Feuerwehren im Rahmen des Vorbeugenden Brandschutzes hat sich offenbar bundesweit in den letzten Jahren verändert. Ist diese These richtig? Ermitteln Sie die Ursachen für die Veränderungen. Wie sollten sich die Interessensvertretungen der Feuerwehren in dem Themenfeld aktuell positionieren</p>	Andreas Schaefer	2012
809	<p>Ein alternativer Ausbildungsweg für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst in NRW</p> <p>Entwerfen Sie ein alternatives Ausbildungskonzept für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst, das an die Grundstruktur der in NRW eingeführten Ausbildung zum gehobenen Polizeivollzugsdienst anknüpft. Dort wurde ein Verbund von Training, Praktikum und Studium etabliert.</p>	Benedikt Schwanitz	2012

810	<p>Feuerwehrfahrzeugkonzept für den Ersteinsatz Entwickeln Sie Eckpunkte für den technischen Einsatzwert eines Ersteinsatzfahrzeugs der Feuerwehr, das unterhalb des heute üblichen Leistungsvermögens eines genormten Löschfahrzeugs erste stabilisierende Maßnahmen an einer Einsatzstelle treffen kann.</p>	René Sionkiewicz	2012
811	<p>Wege in der Berufsausbildung Werkfeuerwehrmann - Welche zukunftsorientierten Weiterqualifizierungsangebote sind notwendig? Die Berufsausbildung bei den Werkfeuerwehren folgt mittlerweile dem dualen Bildungssystem auf Grundlage des Berufsbildungsgesetzes und garantiert nun eine Gleichstellung mit anderen Ausbildungsberufen. Darüber hinaus sind bereits Weichen gestellt, die eine Weiterqualifizierung auf IHK-Ebene ermöglichen.</p> <p>Stellen sie potentielle IHK-Qualifizierungswege dar und zeigen Sie zukunftsorientierte Wege für eine universitäre Qualifizierung von Werkfeuerwehrmitarbeitern (wie z. B. ein berufsbegleitendes Studium) auf.</p>	Michael Steinbock	2012
812	<p>Übertragung des Prinzips „GAMS“ aus der FwDV 500 auf die Aufgabenfelder Brandbekämpfung und technische Hilfeleistung der Feuerwehren im ländlichen Raum</p> <p>Die demographische Entwicklung wird absehbar auch die Feuerwehrstruktur in Deutschland erheblich beeinflussen. Entwickeln Sie ein Taktikkonzept für den Einsatz von Feuerwehreinheiten im ländlich strukturierten Raum, das unterhalb des bisher üblichen technischen und taktischen Mindestleistungsvermögens von Feuerwehreinheiten ansetzt.</p>	Katharina Timm	2012
813	<p>Optimierung des Personaleinsatzes bei der Aus- und Fortbildung von Führungsstäben</p> <p>Die Aus- und Fortbildung von Führungsstäben im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr mittels realistischer Stabsübungen bedingt einen umfangreichen Dozenteneinsatz. Entwickeln Sie konkrete Vorschläge zur Optimierung der Ausbildungsmethodik, die zu einer Minimierung des Personaleinsatzes führt.</p>	Thomas Tremmel	2012
814	<p>Maßnahmen zur Erhöhung der Anschallquote bei Einsatzfahrten</p> <p>Offenbar werden immer wieder Feuerwehrangehörige bei</p>	Sebastian Wiederer	2012

	Alarmfahrten unnötig schwer verletzt oder getötet, weil der Anschnallpflicht nicht entsprochen wurde. Beurteilen Sie den Sachverhalt und entwickeln Sie technische und organisatorische Ansätze zur Verbesserung der Situation.		
815	<p>Brandbekämpfung und Hilfeleistung nach Schiffshavarien auf Bundeswasserstraßen</p> <p>Stellen Sie am Beispiel der Bundeswasserstraßen im Land Nordrhein-Westfalen (ohne Rhein) die Gefahren, die durch den dortigen Schiffsverkehr gegeben sind, zusammen. Bewerten Sie diese Gefahren und zeigen Sie anhand Ihrer Bewertung geeignete Möglichkeiten und Maßnahmen zur Gefahrenabwehr auf. Leiten Sie daraus ein Anforderungsprofil an geeignete Wasserfahrzeuge zur Abwehr dieser Gefahren ab.</p>	Heino Nordmeyer	2012
816	<p>Qualitätsmanagement</p> <p>Ein effektives Qualitätsmanagement stellt in der heutigen Zeit ein wichtiges Steuerungsinstrument in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung dar. Erarbeiten Sie in diesem Zusammenhang ein Qualitätsmanagementkonzept zur Überprüfung der Produkte (Lehrgänge, Seminare) einer zentralen Ausbildungsstätte der Länder im Brand- und Katastrophenschutz und führen Sie auf, wie durch dieses Konzept die Ausbildungsqualität gesteigert werden kann.</p>	Sebastian Arnold	2013
817	<p>Schaumerzeugung- und Zumischsysteme bei Feuerwehrfahrzeugen</p> <p>Stellen Sie die derzeit auf dem Markt befindlichen Systeme dar und vergleichen Sie diese unter den Gesichtspunkten Kosten/Nutzen, Platz und Gewichtsbedarf, Einsatztaktik, Betriebssicherheit, Ausbildungs- und Unterhaltsaufwand.</p>	Sven Bauer	2013
818	<p>Wasserstofftankstellen</p> <p>Welche brandschutztechnischen Anforderungen sind an Wasserstofftankstellen zu stellen? Erstellen Sie ein Einsatzkonzept für solche Einsatzstellen für öffentliche Feuerwehren und erläutern Sie, welche Aspekte bei der Erstellung zu berücksichtigen sind.</p>	Carsten Cornelißen	2013
819	<p>Ferienwohnungen</p> <p>Insbesondere in Großstätten werden vermehrt eine größere Anzahl an Wohnungen in mehrgeschossigen Wohngebäuden als Ferienwohnungen genutzt. Diskutieren Sie</p>	Norbert Drotschmann	2013

	aus der Sicht des Vorbeugenden Brandschutzes umfassend die aktuelle Gesetzeslage. Analysieren Sie aus dieser Sicht das Problem schutzzielbezogen und machen Sie Vorschläge für eine adäquate Lösung unter Berücksichtigung der Interessen aller beteiligten Gruppen.		
820	Unbemannte Luftfahrzeuge im Feuerwehreinsatz Ebenso wie die im militärischen Bereich eingesetzten Drohnen könnten für besondere Feuerwehr-/Katastrophenschutz Einsätze unbemannte Luftfahrzeuge hilfreich sein. Geben Sie einen Überblick über die derzeit einsetzbaren Kleinfluggeräte mit den möglichen Zusatzausstattungen und bewerten Sie solche Einsätze hinsichtlich Aufwand, Ausbildung und taktischer Möglichkeiten.	Christian Emrich	2013
821	Einsätze der Feuerwehr zur Tierrettung Es zeigt sich zunehmend, dass die Bürger in Deutschland mit Tieren kaum noch umgehen können und die Feuerwehr zu Hilfe rufen. Oftmals sind den Einsatzkräften die Zuständigkeiten nicht klar, da neben der reinen technisch/taktischen Rettung auch ethische und juristische Aspekte zu berücksichtigen sind. Geben Sie einen Überblick über die Tierrettung als Aufgabe der Feuerwehr aus ethischer und juristischer Sicht und zeigen bestehende Grenzen auf.	Thomas Fink	2013
822	Zivile Sicherheitsforschung in Deutschland Die zivile Sicherheitsforschung, eine in Deutschland relativ junge Disziplin, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Stellen Sie das System der zivilen Sicherheitsforschung dar und bewerten Sie insbesondere die Rolle der deutschen Feuerwehren sowie die Chancen, Risiken und Hindernisse, die sich für sie ergeben. Wie sollten die deutschen Feuerwehren sich aus Ihrer Sicht künftig im System der Sicherheitsforschung einbringen?	Marc Gistrichovsky	2013
823	Anforderungen an Werkfeuerwehren Stellen Sie die landesrechtlichen Vorgaben und Anforderungen zur Einrichtung einer Werkfeuerwehr vergleichend dar. Bewerten Sie diese und leiten Sie aus Ihrer Bewertung ein allgemeines Anforderungsprofil für Werkfeuerwehren in Deutschland ab. Berücksichtigen hierbei auch die Anforderungen an die Qualifikation des Perso-	Markus Heber	2013

	nals. Begründen Sie Ihre Anforderungskriterien.		
824	<p>Katastrophenschutzmodule gemäß EU-Gemeinschaftsverfahren</p> <p>Erarbeiten Sie ein Konzept für das Land NRW, ausgehend von den Vorgaben der EU-Kommission, Katastrophenschutzmodule aus dem Bereich der Feuerwehren zu benennen.</p>	<p>Dirk Hülsken</p>	2013
825	<p>Bundeseinheitliche elearning-Plattform</p> <p>Welche Möglichkeiten sehen Sie, eine bundeseinheitliche elearning-Plattform für die Aus- und Fortbildung der Feuerwehrmitglieder zu entwickeln? Wie sollte eine solche Plattform aussehen?</p>	<p>Jürgen Jendrian</p>	2013
826	<p>Elektronische Unterstützungssoftware für Führungskräfte im Katastrophenschutz</p> <p>Untersuchen Sie, welche elektronische Unterstützungssoftware derzeit auf dem Markt angeboten wird. Wo liegen die Unterschiede? Wie bewerten Sie diese?</p>	<p>Sascha Keil</p>	2013
827	<p>Ein einheitliches System der Ausbildung von Feuerwehrangehörigen in Deutschland</p> <p>Entwickeln Sie ein Basiskonzept für eine einheitliche Ausbildung, das modularisiert dem Grundsatz folgt, dass für gleiche Tätigkeiten auch vergleichbare Qualifikationen vorhanden sein müssen.</p>	<p>Malte Klinksiek</p>	2013
828	<p>Lithiumionen-Batterien</p> <p>Erläutern Sie den Aufbau und die Gefahren, die von Lithiumionen-Batterien ausgehen können. Was ist über das Brandverhalten solcher Batterien bekannt? Welche Anforderungen sind aus Sicht des Vorbeugenden Brandschutzes an die Lagerung solcher Batterien zu stellen? Was haben die Einsatzkräfte der Feuerwehren im Rahmen des Abwehrenden Brandschutzes bei mobilen Einsätzen zu beachten?</p>	<p>Stefan König</p>	2013
829	<p>Critical Incident Reporting System (CIRS)</p> <p>Ein solches anonymisiertes Berichtssystem für kritische Zwischenfälle und Beinahe-Schäden gibt es bereits bei Einrichtungen des Gesundheitswesens. Untersuchen Sie die rechtlichen Voraussetzungen, Möglichkeiten der Umsetzung und Notwendigkeiten struktureller Veränderungen bei einer Einführung eines vergleichbaren CIR-Systems bei einer Berufsfeuerwehr.</p>	<p>Dr. Michael Leuber</p>	2013

830	<p>Einsatz von elearning in der Aus- und Fortbildung der Feuerwehrmitglieder</p> <p>Untersuchen Sie, in welchem Umfang elearning bei der Aus- und Fortbildung der Feuerwehrmitglieder auf den unterschiedlichen Ebenen derzeit eingesetzt wird. Wo liegen Vorteile und Grenzen?</p>	<p>Nikolaus Meier</p>	2013
831	<p>Kriterien einer Berufsfeuerwehr</p> <p>Analysen, vergleichen und bewerten Sie bundesweit die prägenden Merkmale von Berufsfeuerwehren in Abgrenzung zu Freiwilligen Feuerwehren. Entwickeln Sie daraus eindeutige und nachprüfbare Kriterien, die zukünftig in NRW zur Beschreibung einer Berufsfeuerwehr herangezogen werden können.</p>	<p>Sebastian Mendyk</p>	2013
832	<p>Führungsunterstützung für Führungskräfte in Katastrophenschutz</p> <p>Wie viel Führungsunterstützung braucht eine Führungskraft im Katastrophenschutz? Wann kehrt sich der positive Effekt der Unterstützung ins negative um?</p>	<p>Thomas Näther</p>	2013
833	<p>Ehrenamtliche Gruppenführerausbildung in Deutschland</p> <p>Vergleichen Sie an ausgewählten Beispielen die Ausbildung ehrenamtlicher Gruppenführer an den zentralen Ausbildungsstätten der Länder für den Brand- und Katastrophenschutz. Insbesondere sollten die Lerninhalte, Lehrmethoden, Prüfungsverfahren und der dafür auftretende Ressourceneinsatz analysiert und bewertet werden.</p>	<p>Robert Pulz</p>	2013
834	<p>Auslandseinsätze von Analytischen Task Forces (ATF)</p> <p>Analytische Task Forces sollen zukünftig auch zu Auslandseinsätzen, z.B. nach dem EU-Gemeinschaftsverfahren, angefordert werden. Ermitteln Sie ausgehend von der vorhandenen Ausstattung die hierzu erforderlichen zusätzlichen Ausstattungsbedarfe und begründen Sie diese.</p>	<p>Mario Rosenkranz</p>	2013
835	<p>Nutzung des Internet in operativ-taktischen Stäben</p> <p>Untersuchen Sie, wie das Internet als Informationsquelle in operativ-taktischen Stäben genutzt werden kann. Stellen Sie Vorteile gegenüber den bisher genutzten Quellen aber auch mögliche Nachteile und Gefahren dar. Wie können die Informationen aus dem Internet in die Lage-darstellung sinnvoll eingebunden werden.</p>	<p>Dr.-Ing. Annette Rückert</p>	2013

836	<p>Nachbereitung von Großübungen</p> <p>Entwickeln Sie ein Instrument zur strukturellen Nachbereitung von Großübungen mit dem Ziel der Steigerung von Effizienz und Effektivität. Berücksichtigen Sie dabei den in anderen Bereichen erfolgreich eingeführten PDCA-Zyklus (plan – do – check – act).</p>	Ernest Arne Schal	2013
837	<p>Vergleich Medizinische Task Force (MTF) mit den Katastrophenschutzkonzepten des Landes Nord-rhein-Westfalen</p> <p>Stellen Sie einen kritischen Vergleich der Medizinischen Task Force (MTF) mit den Sanitäts- und Betreuungsdienstkonzepten sowie den ABC-Schutz- Konzepten des Landes Nordrhein-Westfalen an. Beurteilen Sie anhand der Stärken und Schwächen beider Konzeptansätze deren Praxistauglichkeit und machen Sie erforderlichenfalls konkrete Verbesserungsvorschläge.</p>	Mirco Schneider	2013
838	<p>Gefahrenabwehr auf Bundeswasserstraßen</p> <p>Stellen Sie die bundes- und landesrechtlichen Vorgaben und Anforderungen zur Gefahrenabwehr auf Bundeswasserstraßen in Deutschland vergleichend zusammen. Leiten Sie anhand einer kritischen Diskussion dieser Vorgaben und Anforderungen allgemeine (Mindest-)Standards an die Gefahrenabwehr auf Bundeswasserstraßen ab und begründen Sie diese konkret.</p>	Axel Schuh	2013
839	<p>Gefahrenabwehr auf Bundesschienenwegen</p> <p>Stellen Sie die bundes- und landesrechtlichen Vorgaben und Anforderungen zur Gefahrenabwehr auf Bundesschienenwegen in Deutschland vergleichend zusammen. Leiten Sie anhand einer kritischen Diskussion dieser Vorgaben und Anforderungen allgemeine (Mindest-)Standards an die Gefahrenabwehr auf Bundesschienenwegen ab und begründen Sie diese konkret.</p>	Thorsten Sperrle	2013
840	<p>Gefahrenabwehr auf Bundesautobahnen</p> <p>Stellen Sie die bundes- und landesrechtlichen Vorgaben und Anforderungen zur Gefahrenabwehr auf Bundesautobahnen in Deutschland vergleichend zusammen. Leiten Sie anhand einer kritischen Diskussion dieser Vorgaben und Anforderungen allgemeine (Mindest-)Standards an die Gefahrenabwehr auf Bundesautobahnen ab und begründen Sie diese konkret.</p>	Martin Timmler	2013

841	Brandschutzbedarfsplanung im europäischen Vergleich Das „AGBF-Schutzziel“ ist in weiten Teilen Deutschlands Planungsgrundlage für die Struktur kommunaler Feuerwehren. Stellen Sie dem die Situation in anderen Ländern der europäischen Union gegenüber und bewerten die Unterschiede. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus aus Ihrer Sicht für die deutschen öffentlichen Feuerwehren?	Martin Weber	2013
842	Ist die Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 10 „Die tragbaren Leitern“ (Ausgabe 1996) noch zeitgemäß? Die FwDV 10 ist seit über sechzehn Jahren unverändert in Kraft. In dieser Zeit haben sich sowohl die Fahrzeug- und Gerätetechnik als auch die Einsatztaktik weiterentwickelt. Diskutieren Sie kritisch die Frage, ob die FwDV 10 noch zeitgemäß ist. Zeigen Sie etwaigen Änderungsbedarf anhand konkreter Änderungsvorschläge auf.	Martin Bachmair	2014
843	Weiterentwicklung der praktischen Gruppenführerprüfung In der hauptberuflichen und ehrenamtlichen Feuerwehr-Gruppenführerausbildung für NRW wird der abschließende Leistungsnachweis im Rahmen einer praktischen Einsatzübung erbracht. Diese Art der Prüfung ist zeit- und ressourcenintensiv. Entwickeln Sie alternative Methoden, mit denen zukünftig die praktische Befähigung am Ausbildungsende mit geringerem Zeitaufwand festgestellt werden kann.	Stefan Behrendt	2014
844	Bewertung der Leistungsfähigkeit eines Stabes Untersuchen Sie, mit welchen wissenschaftlichen Methoden die Leistungsfähigkeit eines Stabes der Gefahrenabwehr im Rahmen von Übungen bewertet werden kann.	Sebastian Datema	2014
845	Konzepte für Atemschutznotfälle Vergleichen und bewerten Sie unterschiedliche Konzepte zur Bewältigung von Atemschutznotfällen. Machen Sie konkrete Vorschläge für eine bundesweite Vereinheitlichung.	Marco Diesing	2014
846	Verbesserung der Mitgliederbindung in Freiwilligen Feuerwehren Offenbar beenden viele ehrenamtliche Angehörige von Feuerwehren den aktiven Einsatzdienst vor dem Erreichen der Altersgrenze. Analysieren Sie die Situation und entwickeln Sie konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Mitgliederbindung.	Harald Ecker	2014
847	Waldbrandbekämpfung	Martin	2014

	In NRW wurde zur Waldbrandbekämpfung aus der Luft bisher überwiegend auf Hubschrauber der Bundeswehr zurückgegriffen. Diese stehen zukünftig nur noch eingeschränkt zur Verfügung. Entwickeln Sie für das Land NRW ein Konzept zur Waldbrandbekämpfung aus der Luft. Berücksichtigen Sie dabei die Verfügbarkeit verschiedener Luftfahrzeuge und analysieren Sie die notwendigen zentralen Beschaffungen und Vorhaltungen des Landes NRW auch unter wirtschaftlichen Aspekten.	Fallbrock	
848	Ex-geschützte Funkgeräte für den Einsatzstellenfunk Stellen Sie die taktischen Notwendigkeiten für die Ausstattung von Einsatzkräften mit ex-geschützten Handfunksprechgeräten dar. Entwickeln Sie Vorschläge für eine Ausstattungskonzeption einer Feuerwehr.	Andreas Fischer	2014
849	Waldbrandbekämpfung Das Land NRW verfügt in allen Landesteilen über zum Teil auch ausgedehnte Waldgebiete. Dort kommt es immer wieder zu größeren Bränden. Welche Taktiken zur Waldbrandbekämpfung sind für nordrhein-westfälische Verhältnisse besonders geeignet? Entwickeln Sie einen Kriterienkatalog zur Auswahl einer geeigneten Taktik für die Hand eines lokalen Einsatzleiters.	Jessika Freywald	2014
850	Katastrophenschutz-Zentrallager für das Land NRW Erarbeiten Sie ein Konzept für die Einrichtung eines Katastrophenschutz-Zentrallagers für das Bundesland Nordrhein-Westfalen. Berücksichtigen Sie dabei sowohl die Auswahl der vorzuhaltenden Produkte als auch die Einbindung des Zentrallagers in die Struktur der Landesverwaltung.	Fabian Gluck	2014
851	Deichverteidigung Die Hochwasserereignisse des Jahres 2013 haben viele Einsatzkräfte der Feuerwehren mit dem Thema der Deichverteidigung konfrontiert. Welche Kenntnisse im Bereich der Deichverteidigung sollten auf den verschiedenen Führungsebenen der Feuerwehren vorhanden sein? Entwickeln Sie ein entsprechendes Aus- und Fortbildungskonzept (Curriculum).	Christian Gußner	2014
852	Brandtote in Deutschland Ermitteln Sie, wie die Zahl der Brandtoten in Deutschland statistisch erfasst wird. Bewer-	Stephan Jakobi	2014

	ten Sie die Ermittlung in Deutschland im internationalen Vergleich. Inwieweit sehen Sie Verbesserungsbedarf in Deutschland?		
853	Kampagnen zur Förderung des Ehrenamts in den Feuerwehren Analysieren und bewerten Sie die in den letzten Jahren initiierten Kampagnen zur Gewinnung von ehrenamtlichen Angehörigen in den deutschen Feuerwehren.	Thomas Kirstein	2014
854	Selbstmorde mit Gefahrstoffen Ermitteln Sie, welche Gefahrstoffe wiederkehrend zum Einsatz gekommen sind. Welche Gefahren entstehen hierbei für die Einsatzkräfte und wie können entsprechende Lagen erkannt werden? Welche einsatztaktischen Maßnahmen sollten zur Anwendung kommen? Entwickeln Sie entsprechende Handlungsanweisungen für Einsatzkräfte.	Thomas Köstler	2014
855	Stäbe zur mobilen Führungsunterstützung (MoFüst) In NRW wurden Einheiten zur mobilen Führungsunterstützung (MoFüst) aufgestellt. Entwickeln Sie ein Konzept für deren sächliche und technische Ausstattung. Berücksichtigen Sie dabei die verschiedenen Stufen der Unterstützungsleistung (MoFüst 1 bis 3) und die Möglichkeit zum Einsatz auch über die Grenzen von NRW hinaus.	Christoph Krämer	2014
856	Das Konzept der Analytischen Task Force (ATF) CRN Im Jahr 2008 wurde das Feinkonzept über die Analytische Task Force (ATF) CRN Teil des Neuen Ausstattungskonzeptes zwischen Bund und Ländern. Haben sich das Konzept und die Ausstattung dieser Einheit bewährt? Wie könnte diese Einheit weiterentwickelt werden? Gibt es vergleichbare Einrichtungen im europäischen Ausland?	Tobias Krebber	2014
857	Landeszentrallager für den Katastrophenschutz Ermitteln und bewerten Sie die länderseitigen zentralen Vorhaltungen in sog. Katastrophenschutzzentrallagern für die Bewältigung von Katastrophen in der Bundesrepublik Deutschland.	Thomas Kresse	2014
858	Materielle Ausstattung für Betreuungslagen Welche ergänzende materielle Ausstattung ist neben der im Konzept der Betreuungsplätze vorgesehenen Ausstattung für Betreuungslagen bei den Kreisen und kreisfreien Städten als unteren Katastrophenschutzbehörden in NRW vorzuhalten? Berücksichtigen Sie dabei die Möglichkeiten	Stefan Lammering	2014

	zum dezentralen Einsatz der Ausstattung und entwickeln Sie ein entsprechendes (Fahrzeug-)Konzept.		
859	<p>Einsatz „spontaner“ Helfer</p> <p>Die Hochwasserereignisse des Jahres 2013 haben gezeigt, dass es in unserer Gesellschaft eine große Bereitschaft zur praktischen Hilfe bei Katastrophen gibt, gleichzeitig möchten sich viele aber nicht organisatorisch an eine Hilfsorganisation oder eine Feuerwehr binden. Besteht eine Möglichkeit diese Helferinnen und Helfer in Konzepten zum Katastrophenschutz einzubinden? Beschreiben Sie die Rahmenbedingungen für einen sicheren und effektiven Einsatz dieser Helferinnen und Helfer. Welche organisatorischen Arbeiten sind im Vorfeld zu leisten und welche flankierenden Maßnahmen sind im Einsatz zwingend erforderlich?</p>	Edgar Leingang	2014
860	<p>Anforderungsprofil für die Tätigkeit als Kreisbrandmeister</p> <p>Entwickeln Sie auf den rechtlichen Grundlagen des Landes NRW ein Anforderungsprofil für die Tätigkeit als Kreisbrandmeister. Machen Sie konkrete Vorschläge, wie eine dazu gehörende Aus- und Fortbildung konzipiert sein sollte.</p>	Alexander Link	2014
861	<p>Verzahnung der Ausbildungen im ehrenamtlichen und hauptberuflichen Feuerwehrbereich</p> <p>Entwickeln Sie ein Konzept für eine zukünftige Feuerwehrausbildung in Deutschland, die dem Leitgedanken einer engen Verzahnung von hauptberuflicher und ehrenamtlicher Ausbildung folgt.</p>	Frank-Gerrit Poggenpohl	2014
862	<p>EDV-Unterstützung in der Taktikausbildung von Führungskräften Welche Systeme werden an europäischen Ausbildungseinrichtungen für Feuerwehrführungskräfte eingesetzt? Bewerten Sie die meistbenutzten Systeme aus technischer und methodisch-didaktischer Sicht. Sollte die bisherige Planspielausbildung beibehalten werden?</p>	Jens Rönnfeldt	2014
863	<p>Autonome Versorgung von unverletzten Betroffenen und Einsatzkräften bei Katastrophenlagen</p> <p>Das Landeskonzept der überörtlichen Hilfe NRW „Sanitätsdienst und Betreuungsdienst“ sieht die dezentrale Erstellung von Warmverpflegung durch die beschriebenen Einheiten nicht vor. Entwickeln Sie eine Konzeption, um aufbauend auf die eingeführten Landeskonzepte die Be-</p>	Heiko Schnitker	2014

	fähigung zur autonomen Verpflegungserstellung herzustellen.		
864	<p>Koordination der länderübergreifenden Katastrophenhilfe im Rahmen des Elbehochwassers 2013</p> <p>Zahlreiche Bundesländer haben die von dem Elbehochwasser 2013 betroffenen Bundesländer bei der Gefahrenabwehr aktiv unterstützt. Das GMLZ hat intensiv bei der Ressourcensteuerung mitgewirkt. Analysieren Sie, inwieweit die festgelegten Verfahren zur länderübergreifenden Hilfe den tatsächlichen Anforderungen in der Katastrophenlage gerecht geworden sind. Welche Optimierungen sind möglich?</p>	<p>Thilo Schütz</p>	2014
865	<p>Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst</p> <p>Stellen Sie die landesrechtlichen Vorgaben und Anforderungen zur Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst vergleichend zusammen. Diskutieren Sie anhand Ihrer Zusammenstellung die Frage, ob die Ausbildung zum Rettungssanitäter (bzw. Notfallsanitäter) und zum Gruppenführer Teil der Laufbahnausbildung sein sollten oder nicht.</p>	<p>Andreas Steinhard</p>	2014
866	<p>Entfall der Wehrpflicht – Folgen für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr Am 15. Dezember 2010 wurde durch das Bundeskabinett eine Aussetzung der Wehrpflicht zum 1. Juli 2011 beschlossen. Analysieren und bewerten Sie die daraus resultierenden Auswirkungen im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr.</p>	<p>Ulrich Vogel</p>	2014
867	<p>Ausbreitungsabschätzung von luftgetragenen Schadstoffen</p> <p>Welche Verfahren lassen sich zur Ausbreitungsabschätzung luftgetragener Schadstoffe im Einsatzfall anwenden? Sind moderne EDV-gestützte Verfahren einfachen Abschätzungen einsatztaktisch überlegen? Machen Sie Vorschläge für deren Weiterentwicklung.</p>	<p>Marco Wahl</p>	2014
868	<p>Zentralisierte Erstellung von Lehr- und Lernmedien für ehrenamtliche und hauptberufliche Feuerwehrangehörige</p> <p>Der Verband der Feuerwehren in NRW fordert die zentralisierte Bereitstellung von Ausbildungsmaterialien durch das Institut der Feuerwehr, die auch die kommunalen Ausbildungsfelder beinhalten sollen. Entwerfen Sie eine</p>	<p>Johanna Zachgo</p>	2014

	hierzu geeignete Aufbau- und Ablauforganisation, um diese Forderung zielführend umzusetzen.		
869	<p>Leiter von Freiwilligen Feuerwehren</p> <p>Betrachten Sie die Stelle eines ehrenamtlichen Leiters einer Freiwilligen Feuerwehr mit ausschließlich ehrenamtlichen Kräften in einer Stadt mit ca. 50.000 Einwohnern in Nordrhein-Westfalen. Analysieren Sie die zu leistenden Aufgaben und erstellen Sie ein Anforderungsprofil zur Beschreibung seiner Stelle!</p>	<p>Markus Beckmann</p>	2015
870	<p>Räumung als Maßnahme zur Gefahrenabwehr</p> <p>Bei bestimmten Gefahrenlagen wie Hochwasser oder Gefahrstoffaustritten ist es häufig erforderlich, Ortsteile kurzfristig zu räumen. Erstellen Sie eine Checkliste für die Räumung eines Ortsteils mit bis zu 2000 Einwohnern und überwiegender Wohnbebauung, getrennt für die administrativ-organisatorische (Verwaltungsstab bzw. Krisenstab) und die operativ-taktische (Führungsstab bzw. Einsatzleitung) Komponente der Führung.</p>	<p>Ralf-Guido Blumenthal</p>	2015
871	<p>Qualitätssicherung in der Feuerwehrausbildung</p> <p>Entwickeln Sie ein System zur Qualitätssicherung in der Feuerwehrausbildung in Deutschland. Welche Aufgaben sollten darin die zentralen Ausbildungseinrichtungen der Länder im Bereich der Gefahrenabwehr wahrnehmen?</p>	<p>Jan Deubel</p>	2015
872	<p>Persönliche Führungskompetenz</p> <p>Für Spitzenführungskräfte der Bundeswehr sind regelmäßige Coachings verbindlich vorgesehen. Ist dies auch ein Modell für Spitzenführungskräfte von Feuerwehren? Diskutieren Sie die Definition der Zielgruppen und mögliche Vor- und Nachteile.</p>	<p>Philipp Diewald</p>	2015
873	<p>Komplexe Kellerbrände</p> <p>Brandbekämpfung in großen Mieterkellern kann sehr schwierig sein. Analysieren Sie die Problemstellungen in der heutigen Zeit, insbesondere unter der Berücksichtigung von immer größer werdenden Brandabschnitten, der nutzungstypischen Unterteilung in kleine Mieterkeller ohne brandschutztechnische Abtrennung und der ständig steigenden Brandlast.</p> <p>Welche Maßnahmen aus Sicht des Vorbeugenden Brandschutzes sind unter Berücksichtigung der derzeitigen Geschehenslage sinnvoll?</p>	<p>Nils Eichhorn</p>	2015

	Stellen Sie allgemein verbindliche Grundsätze für die Brandbekämpfung auf.		
874	Brandschutzzeitschriften in Deutschland Ermitteln Sie die in Deutschland regelmäßig landes- oder bundesweit erscheinenden Brandschutzzeitschriften. Klassifizieren Sie die Inhalte und bewerten Sie die jeweilige Konzeption.	Dr. Dustin Flock	2015
875	Nachrichtenvordruck in der Stabsarbeit Der Nachrichtenvordruck findet in der Stabsarbeit in vielen Gefahrenabwehrbehörden seit vielen Jahren nahezu unverändert Verwendung. Darüber hinaus etablieren sich immer mehr computergestützte Formen der Nachrichtenübermittlung und –verarbeitung. Ermitteln Sie, welche hauptsächlichen Varianten des papiergebundenen Nachrichtenvordruckes Verwendung finden. Vergleichen Sie den papiergebundenen Nachrichtenvordruck mit elektronischen Varianten der Informationsübertragung beim stabsmäßigen Führen und nehmen Sie eine Vorlage für die Inhalte eines optimierten Nachrichtenvordrucks, welcher aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse berücksichtigt!	Bernhard Geßmann	2015
876	Weiterentwicklung der Feuerwehrausbildung in Deutschland Entwerfen Sie eine Gesamtstruktur (Gliederung) nach dem Prinzip "Ausbildungsrahmenplan / Rahmenlehrplan / Lernfeld" für eine zukünftige Ausbildung von Feuerwehrangehörigen in Deutschland, die an den Grundsätzen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) ausgerichtet ist.	Eike Hellenkamp	2015
877	Einsatz von Verbindungspersonen der Feuerwehr in Polizeistäben Erarbeiten Sie ein Anforderungsprofil für Verbindungspersonen der Feuerwehr zur Entsendung in Polizeistäbe und erstellen Sie ein darauf abgestimmtes Fortbildungskonzept.	Mathias Herenz	2015
878	Vergleich von Führungssystemen Vergleichen und bewerten Sie die Führungsstufen nach Nr. 3.2.5 der FwDV 100 mit den GRIP-Phasen des „Gecoördineerde Regionale Incidentbestrijdings Procedure (GRIP)“ im System der Gefahrenabwehr in den Niederlanden. Besteht Anpassungsbedarf in Deutschland?	Marco Jennißen	2015

879	<p>Weiterentwicklung des Führungsvorgangs der FwDV 100</p> <p>Der unter Nummer 3.3 der FwDV 100 beschriebene Führungsvorgang stellt unter anderem ein Hilfsmittel zur Entscheidungsfindung dar. Vergleichen Sie diesen Vorgang mit anderen Modellen der Entscheidungsfindung beispielsweise aus der Luftfahrt oder aus der gewerblichen Wirtschaft und entwickeln Sie daraus mögliche Vorschläge zur Weiterentwicklung des Führungsvorgangs nach FwDV 100.</p>	Lars Klausing	2015
880	<p>Bereitstellungsräume</p> <p>Bei Großeinsätzen ist es häufig erforderlich Bereitstellungsräume für überörtliche Einheiten zu betreiben; deren Führung wird in vielen Fällen einem Zugführer der Feuerwehr übertragen. Entwickeln Sie ein Fortbildungskonzept, um einen Zugführer im Land Nordrhein-Westfalen für diese Aufgabe zu qualifizieren.</p>	Andreas Kleber	2015
881	<p>Sachbearbeiter/Sachbearbeiterinnen im Vorbeugender Brandschutz</p> <p>Analysieren und vergleichen Sie die Qualifikationen und Anforderungsprofile von Sachbearbeiterinnen/Sachbearbeitern des Vorbeugenden Brandschutzes in den Bundesländern.</p> <p>Wäre eine bundesweit einheitliche Ausbildung der Sachbearbeiterinnen/Sachbearbeiter im VB zielführend?</p>	Andreas Klein	2015
882	<p>CAFS-Löschanlagen</p> <p>CAFS-Löschanlagen in Fahrzeugen gibt es seit über 10 Jahren in Deutschland. Inwieweit hat die Technik bei den deutschen Feuerwehren Verbreitung gefunden? Welche Vor- und Nachteile werden von der Nutzerseite / Nichtnutzerseite hervorgebracht?</p> <p>Bewerten Sie zusammenfassend die Technologie CAFS mittels einer Kosten-Nutzen-Analyse.</p>	Thorsten Koryttko	2015
883	<p>COBRA Löschsysteme</p> <p>Das in Schweden genutzte COBRA-Löschsystem gibt es auch seit einigen Jahren in Deutschland. Inwieweit hat die Technik bei den deutschen Feuerwehren Verbreitung gefunden? Welche Vor- und Nachteile werden von der Nutzerseite / Nichtnutzerseite hervorgebracht?</p> <p>Bewerten Sie zusammenfassend die Technologie COBRA mittels einer Kosten-Nutzen-Analyse.</p>	Jérôme Krämer	2015

884	<p>Einsatz von Verbindungsbeamten der Polizei in Führungsstäben</p> <p>Erarbeiten Sie ein Anforderungsprofil für Verbindungspersonen der Polizei zur Entsendung in Stäbe der allgemeinen Gefahrenabwehr und erstellen Sie ein darauf abgestimmtes Fortbildungskonzept.</p>	<p>Katharina Kresse</p>	2015
885	<p>Bemessung der inneren Arbeitszeit</p> <p>Die Ausschöpfung der 48-Std.-Woche setzt voraus, dass innerhalb der Anwesenheitszeit am Arbeitsplatz ein gewisser Anteil an Bereitschaftszeiten enthalten sein muss. Stellen Sie die jeweiligen landesrechtlichen Regelungen hierzu vergleichend dar, bewerten Sie diese anhand der EU-Richtlinie über besondere Aspekte der Arbeitszeit und entwickeln Sie darauf aufbauend eine Empfehlung für die zukünftige Ausgestaltung.</p>	<p>Dorian Kuhn</p>	2015
886	<p>Ausbildung des höheren Dienstes</p> <p>Die Ausbildung des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes und die Ausbildung des höheren Polizeivollzugsdienstes finden in Teilen in Münster (IdF und DHPol) statt. Gibt es aus Ihrer Sicht Themen-/ Handlungsfelder, in denen die beiden Ausbildungsgänge miteinander verzahnt werden können, um das spätere Zusammenwirken im Tagesgeschäft sowie in Katastrophen-/ Großschadenslagen zu optimieren?</p>	<p>Nils Lapp</p>	2015
887	<p>Umsetzung des Notfallsanitätergesetzes in den deutschen Berufsfeuerwehren</p> <p>Ermitteln und bewerten Sie sowohl fachlich als auch betriebswirtschaftlich die sich abzeichnenden Umsetzungen des Notfallsanitätergesetzes bei den deutschen Berufsfeuerwehren.</p>	<p>Christian Markhoff</p>	2015
888	<p>Elektronische Stabsarbeit</p> <p>Softwarelösungen ersetzen in zunehmendem Maße die klassischen Führungsmittel in der Stabsarbeit. Führen Sie eine beispielhafte Analyse hinsichtlich der Nutzung von Softwarelösungen für die Stabsarbeit in Gefahrenabwehrbehörden durch! Welche Probleme zeichnen sich bei der Nutzung ab? Zeigen Sie die Vor- und Nachteile der Programme auf und stellen Sie Ausfallrisiken und damit verbundene Redundanzen und Rückfallebenen dar.</p>	<p>Frank Mathes</p>	2015

889	<p>Teamtrainings für Führungsgruppen und -stäbe</p> <p>Untersuchen Sie, inwieweit das in der Luftfahrt übliche <i>Crew Resource Management</i>, eine Schulungsmethode im Bereich der menschlichen Faktoren, im Rahmen der Ausbildung von Führungsgruppen und -stäben im Bevölkerungsschutz angewandt werden kann.</p>	<p>Markus Morgenstern</p>	2015
890	<p>High-Capacity-Pumping (HCP) Modul NRW</p> <p>Entwickeln Sie ein Konzept für die Aufstellung und den Betrieb eines sog. HCP-Moduls nach dem EU-Katastrophenschutzverfahren im Land NRW, dessen Technikkomponenten zentral am Institut der Feuerwehr NRW stationiert sind.</p>	<p>Fabian Müller</p>	2015
891	<p>Moderne Lagedarstellungssysteme</p> <p>Lagedarstellungssysteme sind unverzichtbarer Bestandteil der Ausstattung von Befehlsstellen.</p> <p>Führen Sie eine Analyse gebräuchlicher Lagedarstellungssysteme in unterschiedlichen Führungseinheiten durch. Berücksichtigen Sie dabei auch Systeme außerhalb der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Erstellen Sie Empfehlungen für Lagedarstellungssysteme in Abhängigkeit von den Führungsstufen gemäß FwDV 100.</p>	<p>Michael Neumeister</p>	2015
892	<p>Methoden der Personenstromberechnungen</p> <p>Analysieren und bewerten Sie aus Sicht der Feuerwehr die derzeitigen Verfahren zu Personenstromberechnungen in Gebäuden und bei Veranstaltungen im Freien.</p>	<p>Andreas Rößler</p>	2015
893	<p>Aufsichtsfunktionen über den Feuerschutz auf der Ebene der (Land)Kreise</p> <p>Die Feuerwehrgesetze der Länder regeln auch die Aufsicht über den Feuerschutz in den (Land)Kreisen. Stellen Sie für die Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen gegenüber, ob eine hauptamtliche/ehrenamtliche oder eine andere Form der Aufsicht vorgesehen ist und stellen Sie die die weiteren Aufgaben und Kompetenzen gegenüber. Bewerten Sie die unterschiedlichen Ausprägungen der Aufsicht abschließend.</p>	<p>Johannes Schley</p>	2015
894	<p>Zukünftige Gestaltung der Aufsicht über den Feuerschutz in (Land)Kreisen</p> <p>Wie sollte im Sinne einer wirksamen Gefahrenabwehr die</p>	<p>Martin Schniedermeier</p>	2015

	Aufsicht über den Feuerschutz in (Land)Kreisen, der überwiegend von Freiwilligen Feuerwehren wahrgenommen wird, strukturiert sein? Welche Qualifikationen sind erforderlich und in welchem Beschäftigungsverhältnis sollte die Aufgabe wahrgenommen werden?		
895	Virtuelles Planspiel Kann mit virtuellen Planspielsystemen das herkömmliche Planspiel ersetzt werden? Können damit Einsatzübungen ersetzt werden? Welche methodisch/didaktischen Möglichkeiten eröffnen sich mit dem virtuellen Planspiel? Wie lässt sich dies sinnvoll in die Feuerwehrführungsausbildung integrieren?	Daniel Schöppe	2015
896	Das Europäische Katastrophenschutzverfahren Einsatzkräfte aus Deutschland bereiten sich im Rahmen der Ausbildung für das Europäische Katastrophenschutzverfahren intensiv auf einen Einsatz im Ausland vor. Analysieren und bewerten Sie den Stand der Vorbereitungen in Deutschland, für den Fall, dass ausländische Unterstützung in Deutschland notwendig wird.	Tabea Schwandt	2015
897	Startseminar für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst am IdF NRW Entwickeln Sie ein neues Curriculum für das Seminar BVI-Start, das insbesondere Aspekte des Teambuildings aufweist.	Dr. Andreas Thon	2015
898	Schichtmodelloptimierung im Feuerwehr- und Rettungsdienst Entwickeln Sie ein Schichtmodell für eine Berufsfeuerwehr in einer nordrhein-westfälischen Stadt mit ca. 200.000 Einwohnern, das dem Ziel folgt, Bereitschaftszeitanteile zu minimieren. Welche konkreten Aufgaben könnten dabei aus anderen Ämtern der Stadtverwaltung wahrgenommen werden? Schätzen Sie die Wirtschaftlichkeit einer solchen Konzeption ab.	Simon Unverzagt	2015
899	Nutzung von Social Media durch die Feuerwehr Welche Vor- und Nachteile bietet die Nutzung von Social Media durch die Feuerwehren im Alltag, sowie bei der Abwehr von Großschadenslagen? Welche rechtlichen Rahmenbedingungen bestehen? Welche Punkte sind bei der Erstellung eines Handbuches für die Nutzung von Social Media durch die Feuerwehr zu berücksichtigen?	Till Wüstkamp	2015

900	<p>System der strukturierten Notrufabfrage in Leitstellen Im Rahmen der Qualitätssicherung bei der Notrufabfrage aber auch aufgrund einschlägiger rechtlicher Risiken werden vermehrt auch Systeme und Werkzeuge zur sog. „standardisierten“ oder „strukturierten“ Notrufabfrage in Leitstellen Feuerschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz eingesetzt. Analysieren Sie, welche Systeme in deutschen Leitstellen derzeit eingesetzt werden. Erläutern Sie Gründe und Ziele für deren Einführung. Welche Folgen und Konsequenzen ergeben sich durch die Implementierung aus rechtlicher, organisatorischer, technischer und auch personeller Hinsicht? Erläutern Sie auch die Vor- und Nachteile der eingesetzten Systeme.</p>	Matthias Bialek	2016
901	<p>Optimierung des Führungssystems bei unwetterbedingten Einsatzlagen Witterungsbedingte Einsätze haben in den vergangenen Jahren gefühlt drastisch zugenommen. Identifizieren Sie durch Analyse von ausgewählten Einsatzlagen in Deutschland, welche Probleme und Fehler an der Schnittstelle von operativ-taktischer und administrativ-organisatorischer Gefahrenabwehr typischerweise auftreten und zu welchen Konsequenzen dies führt. Entwickeln Sie auf dieser Grundlage Lösungsansätze im Bereich der konkreten Führungsarbeit bzw. der vorbereitenden Aus- und Fortbildung.</p>	Mario Binsch	2016
902	<p>Personelle Organisation in Leitstellen Erarbeiten Sie eine Methodik zur Dimensionierung des Personalkörpers in integrierten Leitstellen. Funktionsdifferenzierungen nach notwendigen Qualifikationen sollten dabei Berücksichtigung finden.</p>	Matthias Bunzel	2016
903	<p>Frauen in Führungsfunktionen der Berufsfeuerwehren Inwieweit werden Führungsfunktionen in den deutschen Berufsfeuerwehren durch Frauen besetzt? Bestehen Unterschiede zwischen den Bundesländern? Vergleichen Sie die deutsche Ist-Situation mit ausgewählten europäischen Staaten und mit anderen Behörden mit Sicherheitsaufgaben. Entwickeln Sie konkrete Handlungsvorschläge, wie innerhalb weniger Jahre die Zahl von Frauen in Führungsfunktionen der Berufsfeuerwehren deutlich erhöht werden kann.</p>	Markus Busanni	2016
904	<p>Einsatzbewältigung bei Lagen nach Starkregenereignissen In den letzten Jahren ist es häufiger zu Hochwasserlagen durch plötzlich einsetzenden Starkregen gekommen. Erarbeiten Sie ein Konzept auf kommunaler Ebene für die Bewältigung solcher Einsatzlagen; entwickeln Sie insbesondere ein Verfahren zur Priorisierung von Einsatzstellen.</p>	Andy Dorroch	2016
905	<p>Ölschadensbekämpfung auf Verkehrswegen Geben Sie den aktuellen Istzustand der Technik wieder. Bewerten Sie den Einsatz von Bindemitteln und Tensiden zur Entfernung von Mineralölprodukten auf Verkehrswegen aus einsatztaktischer und ökologischer Sicht.</p>	Christoph Franzke	2016
906	<p>Führung bei ausgedehnten Flächenlagen Nach dem deutschen System der Gefahrenabwehr sind die Kreise und kreisfreien Städte als untere Katastrophenschutzbehörde primär für die Bewältigung von Großschadensereignissen bzw. Katastrophen zuständig; dies</p>	Valentin Gangur	2016

	kann jedoch bei ausgedehnten Flächenlagen, die über Kreisgrenzen hinausgehen, Probleme aufwerfen. Analysieren Sie bestehende Regelungen für diesen Fall und erarbeiten Sie Vorschläge zur Lösung.		
907	Betankung von Einsatzmitteln Bei Großeinsätzen, etwa bei Waldbränden oder Hochwasserlagen, stellt sich häufig das Problem, wie Einsatzfahrzeuge, aber auch Tragkraftspritzen oder Generatoren, betankt werden können. Entwickeln Sie ein Konzept, wie die Betankung auch an Einsatzstellen mit wenig Infrastruktur sicher, umweltverträglich und mit vertretbarem Aufwand durchgeführt werden kann.	Torsten Gehner	2016
908	Technik und Taktik der Ölschadensbekämpfung auf Gewässern Stellen Sie das Verhalten von Öl auf Gewässern aus naturwissenschaftlich-technischer Sicht dar. Bewerten Sie Verunreinigungen mit Mineralölprodukten aus ökologischer Sicht. Welche technischen Möglichkeiten zur Ölschadensbekämpfung bestehen? Stellen Sie Grundregeln für eine optimale Einsatztaktik auf.	Christopher Haigis	2016
909	Räumlichkeiten für die Arbeit von Krisenstäben Die administrativ-organisatorische Komponente zur Bewältigung von Großschadensereignissen bzw. Katastrophen - meist als Verwaltungs- oder Krisenstab bezeichnet - benötigt geeignete Räumlichkeiten zur Aufgabenerledigung. Erarbeiten Sie auf der Grundlage existierender Lösungen Vorschläge für die Gestaltung solcher Räumlichkeiten.	Simon Harmuth	2016
910	Brandstiftung durch Feuerwehrangehörige Immer wieder berichten die Medien über Brandstifter aus den Reihen von Feuerwehren. Wie stellt sich die Situation derzeit bei objektiver Betrachtung in Deutschland dar? Entwickeln und begründen Sie ein Handlungskonzept, das Führungskräften der Feuerwehren bei entsprechenden Ereignissen konkrete Handlungsempfehlungen gibt.	Tobias Hötzel	2016
911	Gestaltung von Lernumgebungen zur handlungsorientierten Wissensvermittlung in der Feuerwehrausbildung Erarbeiten Sie konkrete Vorschläge, wie räumliche Lernumgebungen an Landesfeuerweherschulen zur Unterstützung der handlungsorientierten Wissensvermittlung gestaltet werden sollten.	Philipp Hövelmann	2016
912	Einsatz des Katastrophenschutzes zur Bewältigung des Flüchtlingsandrangs An vielen Orten werden derzeit in Deutschland Kräfte des Katastrophenschutzes, vor allem Betreuungseinheiten der Hilfsorganisationen, aber auch Feuerwehren, in großem Umfang zur Bewältigung der hohen Zahlen von Flüchtlingen eingesetzt. Analysieren Sie dieses Vorgehen auch in rechtlicher Hinsicht und entwickeln Sie Handlungsempfehlungen für untere Katastrophenschutzbehörden für diesen Fall.	Daniel Kleinschmidt	2016
913	Einhaltung von Rechtsgrundlagen bei der Erstellung von Lehrmedien Das Internet als nahezu unerschöpfliche Datenquelle, sowie generell die Verfügbarkeit von digitalen Medien führen in heutiger Zeit auch an den Landesfeuerweherschulen und in den Feuerwehren selbst zu einem wesentlich anderen, oftmals auch unbedarften Umgang mit dem geistigen Eigentum von anderen Personen. Copyright- oder Urheberrechts-	Florian Kurz	2016

	<p>verletzungen bei Lehrunterlagen, Präsentationen usw. stellen eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar.</p> <p>Untersuchen Sie, welche rechtlichen Grundlagen eine Landesfeuerwehrschule bei der Erstellung von Lehrmedien vor diesem Hintergrund generell zu beachten hat und entwickeln Sie eine Handreichung (Checkliste), wie bei der Erstellung von Lehrmedien (Lehrunterlagen, Präsentationen, Handouts etc.) am besten rechtssicher vorgegangen werden kann.</p>		
914	<p>Löschverfahren der Feuerwehren</p> <p>Bewerten Sie folgende Löschverfahren bezüglich ihrer technisch/taktischen Verwendbarkeit bei den Feuerwehren: Hochdruck, Höchstdruck, Druckzumischsystem und Druckluftschaumsystem. Dabei ist insbesondere die Integration auf dem Löschfahrzeug, die Kompatibilität mit der vorhandenen technischen Ausrüstung, die Einsetzbarkeit für die Brandklassen A und B sowie der Ausbildungsaufwand zu beurteilen. Wie bewerten Sie die taktische Verwendbarkeit im Löschzug bei kritischen Wohnungsbränden und Industriebränden?</p>	Stefan Lammers	2016
915	<p>Weiterentwicklung der Feuerwehrdienstvorschrift 2</p> <p>Eine zukünftige FwDV 2 soll vom Grundsatz der Kompetenzorientierung geprägt sein. Entwickeln Sie ein „Gliederungssystem“ kompetenzorientierter Ausbildungsmodule, das zukünftig eine Vergleichbarkeit der Befähigungen von Feuerwehrangehörigen in Deutschland ermöglicht.</p>	Dr. Daniel Leupold	2016
916	<p>Notfallsanitäter- und Brandschutzausbildung</p> <p>Betrachten Sie die Möglichkeit einer Ausbildung zum Notfallsanitäter von Schulabgängern, die nach der abgeschlossenen Ausbildung in derselben Dienststelle weiter zu Brandmeistern ausgebildet werden.</p> <p>Vergleichen Sie dabei die Vor- und Nachteile zum „klassischen“ Weg sowie zur Stufenausbildung im Land NRW und einer daran anschließenden Ausbildung zum Notfallsanitäter. Machen Sie Vorschläge zur Optimierung.</p>	Dr. Christian Märkert	2016
917	<p>Regionalisierung von Leitstellen</p> <p>Mehrere Bundesländer wie zum Beispiel Bayern, Brandenburg oder Schleswig-Holstein sind seit einigen Jahren dazu übergegangen, Regionalleitstellen zu schaffen, die das Gebiet mehrerer Kreise und kreisfreier Städte abdecken. Analysieren und bewerten Sie nach nun einigen Jahren des Betriebes die erkennbaren Vorteile durch Synergieeffekte, aber auch die offenbar gewordenen Schwachstellen.</p>	David Marten	2016
918	<p>Aus- und Fortbildung von Feuerwehrangehörigen in der Schweiz</p> <p>Analysieren und bewerten Sie die Strukturen, Inhalte und Methoden des Systems der Aus- und Fortbildung von Feuerwehrangehörigen in der Schweiz am Beispiel des Kantons Zürich. Machen Sie darauf aufbauend Vorschläge zur Weiterentwicklung des deutschen Systems.</p>	Stefan Martens	2016
919	<p>Perspektiven der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit</p> <p>Durch die Verkleinerung der Bundeswehr und die zunehmende Anzahl von Auslandseinsätzen steht diese nicht wie in früheren Zeiten zur Unterstützung im Bevölkerungsschutz zur Verfügung. Beurteilen Sie die Perspektiven der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit unter diesen aktuellen Gegebenheiten.</p>	Meik Maxeiner	2016
920	<p>Gefährdungsbeurteilungen bei Freiwilligen Feuerwehren</p>	Sebastian Misch	2016

	<p>Gemäß den Bestimmungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) trägt der Bürgermeister die Verantwortung für die Erstellung, Durchführung und Dokumentation der Gefährdungsbeurteilungen. Ermitteln Sie in welchen Bereichen eine Gefährdungsbeurteilung für eine Freiwillige Feuerwehr (ohne hauptamtliche Kräfte) aufgestellt werden muss. Welche Aspekte sind bei der Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen? Nach welchem Schema lassen sich mögliche Gefährdungen erfassen und beurteilen?</p>		
921	<p>„Incident Management Teams“ nach ICS Vergleichen Sie die Struktur eines „Incident Management Teams“ nach dem US-amerikanischen Incident Command System ICS mit einem Führungsstab nach FwDV 100 und leiten Sie daraus mögliche Optimierungspotentiale des deutschen Systems ab.</p>	Yannick Ngatchou	2016
922	<p>Arbeitsschutz und Hygiene an Einsatzstellen mit Mineralölen bzw. Mineralölprodukten Beschreiben Sie die Grundsätze und die Maßnahmen zur Hygiene und Arbeitssicherheit für Einsatzkräfte an Schadensstellen mit Mineralöl/Mineralölprodukten auf öffentlichen Verkehrswegen in Abhängigkeit von Einsatzlagen und Einsatzdauern. Erstellen Sie leicht verständliche und einfach umsetzbare Regelungen, die auch als Kurzunterweisung bzw. Handlungsanweisung anwendbar sind.</p>	Christian Oertel	2016
923	<p>Handlungs- und zielgruppenorientierte Planspielausbildung Ausgehend von der am IdF NRW etablierten Methodik der Planspielausbildung ist deren Weiterentwicklung unter folgenden Rahmenbedingungen zu entwerfen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppenorientierte Anpassung des Planspielablaufs (z.B.: Gruppenführer, Zugführer oder Verbandführer), • Wissensvermittlung mittels elektronischer Lagerdarstellung (z.B. XVR), • Handlungsorientierte Wissensvermittlung unter Berücksichtigung einer realistischen Planungstiefe. 	Alexander Philipp	2016
924	<p>Belastung von Ehrenamtlichen durch den Feuerwehrdienst Analysieren Sie die Bandbreite der persönlichen (u. a. zeitlichen) Belastung eines ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen in Abhängigkeit von den möglichen Aufgaben und Funktionen innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr einer Gemeinde mit 15.000 bis 30.000 Einwohnern. Vergleichen Sie diesen Zeit- und Ressourcenbedarf mit dem von anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Wählen Sie dazu ein Beispiel aus dem sportlichen, kulturellen oder sozialen Bereich.</p>	Christian Plum	2016
925	<p>Belastung von ehrenamtlichen Führungskräften durch Rechtsvorschriften Die Flut der rechtlichen Vorschriften für die ehrenamtlichen Feuerwehren nimmt gefühlt ständig zu. Analysieren Sie für eine Freiwillige Feuerwehr einer kleinen kreisangehörigen Gemeinde mit der taktischen Stärke von mehr als einem Zug in Nordrhein-Westfalen die Bandbreite relevanter Rechtsvorschriften, die vom Leiter der Wehr im Einsatz- und Innendienst zu berücksichtigen sind. Zei-</p>	Ronald Richter	2016

	gen Sie Möglichkeiten auf, wie deren Einhaltung im Zusammenspiel mit der Gemeinde und innerhalb der Feuerwehr in der Praxis umgesetzt werden kann.		
926	<p>Koordination der Vorgeplanten Überörtlichen Hilfe Das Land Nordrhein-Westfalen hat in den vergangenen Jahren die Aufstellung von landesweit einheitlichen Einheiten der Vorgeplanten Überörtlichen Hilfe nach den sogenannten „Landeskonzepten“ vorangetrieben. Die Anforderung dieser Einheiten erfolgt über den Meldekopf der jeweiligen Dezernate 22 bei den Bezirksregierungen. Untersuchen und bewerten Sie anhand von zurückliegenden Anforderungen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der anfordernden und entsendenden Gebietskörperschaften und der gesetzlichen Rahmenbedingungen das bestehende System. Gibt es aus Ihrer Sicht Verbesserungspotentiale?</p>	Martin Stenz	2016
927	<p>Organisationsübergreifende Ausbildung von Angehörigen der Hilfsorganisationen und der Feuerwehren Inwieweit können Führungsausbildungen oder Teile davon von Feuerwehren und Hilfsorganisationen gegenseitig anerkannt bzw. gemeinsam durchgeführt werden?</p>	Christian Umbach	2016
928	<p>Fahrzeuginformationssysteme zur Unterstützung von Einsatzkräften Bei Verkehrsunfällen oder Bränden von Kraftfahrzeugen heutiger Generation sind für die Arbeit der Feuerwehr im Schadensfall geeignete Fahrzeuginformationen an der Einsatzstelle unabdingbar. Analysieren Sie, welche Arten von Fahrzeuginformationen gegenwärtig für die deutschen Feuerwehren verfügbar sind. Untersuchen Sie den praktischen Nutzen für die Feuerwehren sowie die Verbreitung und Akzeptanz in den Feuerwehren in Deutschland. Welche Vor- und Nachteile haben die aktuellen Systeme? Zeigen Sie zukünftig mögliche Entwicklungen in diesem Sektor auf und geben Sie entsprechende Empfehlungen für den Einsatz derartiger Systeme in den deutschen Feuerwehren ab.</p>	Johannes Unterhitzberger	2016
929	<p>Einsatz von Löschpanzern zur Waldbrandbekämpfung Analysieren Sie die einsatztaktischen und technischen Vor- bzw. Nachteile beim Einsatz von Löschpanzern zur bodengebundenen Waldbrandbekämpfung unter Berücksichtigung des möglichen Einsatzes auf munitionsbelasteten Waldflächen. Entwickeln Sie Vorschläge für ein Stationierungs- und Betriebskonzept in einem Flächenland.</p>	Thomas Verbeet	2016
930	<p>Frauen in Führungsfunktionen der Freiwilligen Feuerwehren Inwieweit werden Führungsfunktionen in den deutschen Freiwilligen Feuerwehren durch Frauen besetzt? Bestehen Unterschiede zwischen den Bundesländern? Vergleichen Sie die deutsche Ist-Situation mit ausgewählten europäischen Staaten. Entwickeln Sie konkrete Handlungsvorschläge für eine Landesregierung, wie innerhalb weniger Jahre die Zahl von Frauen in Führungsfunktionen der Freiwilligen Feuerwehren deutlich erhöht werden kann.</p>	Jan Volk	2016
931	<p>Konzeption eines Technischen Zentrums am Institut der Feuerwehr NRW Entwickeln Sie ein zeitgemäßes Raumprogramm für ein Technisches Zentrum, in dem die Aufgaben Betriebs-</p>	Martin Voß	2016

	werkstatt, Technisches Kompetenzzentrum, Technische Lehre und Unterstellung von Schulungsfahrzeugen zusammengeführt werden.		
932	<p>Erfassung von Heimbeatmungsplätzen</p> <p>Ein Stromausfall über mehrere Stunden bringt eine unmittelbare Lebensgefahr für Patienten mit sich, die auf einen Heimbeatmungsplatz angewiesen sind. Analysieren Sie bestehende Verfahren, solche Patienten zu ermitteln und zu versorgen, und erarbeiten Sie ein Einsatzkonzept dafür.</p>	Udo Walbrodt	2016
933	<p>Private Dienstleister im Aus- und Fortbildungssektor der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr</p> <p>Neben den Landesfeuerwehrschulen, Instituten und Akademien der Feuerwehren und kommunalen Ausbildungseinrichtungen in Deutschland entstehen immer mehr private Anbieter, die Aus- und Fortbildungsangebote im Sektor der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr anbieten. Analysieren und bewerten Sie das Angebot dieser Einrichtungen im Rahmen einer Marktanalyse. Sind in der Zukunft Marktverschiebungen zu erwarten?</p>	Moritz Wolter	2016
934	<p>Durchhaltefähigkeit im internationalen Einsatz</p> <p>Im Rahmen des Unionsverfahrens im Katastrophenschutz werden unterschiedliche EU-Module beschrieben. Hierzu zählt auch das „High Capacity Pumping“-Modul, welches von vielen EU-Mitgliedsländern vorgehalten wird. Neben der grundsätzlichen Leistungsfähigkeit eines Moduls wird auch eine entsprechende Durchhaltefähigkeit der Module im Einsatzland gefordert.</p> <p>Vergleichen Sie die Vorplanungen der durch das THW gestellten HCP-Module mit einem frei zu wählenden Modul im europäischen Ausland. Entwickeln Sie hieraus Vorgaben für die Konzipierung eines nordrhein-westfälischen HCP-Moduls, welches aus dem Wasserfördersystem NRW aufwachsen kann.</p>	Dr. Julian Jepsen	2016
935	<p>Einstellungsvoraussetzungen für die Laufbahngruppen des feuerwehrtechnischen Dienstes</p> <p>Die kommunalen Einstellungsvoraussetzungen für die unterschiedlichen Laufbahngruppen des feuerwehrtechnischen Dienstes unterscheiden sich offenbar stark. So werden beispielsweise hinsichtlich der Körpergröße oder Sehstärke oft Grenzwerte vorgegeben. Stellen Sie die wesentlichen Kriterien zusammen und bewerten Sie diese. Sind diese Voraussetzungen noch zeitgemäß?</p>	Mathias John	2016
936	<p>Bundesfreiwilligendienst bei Feuerwehren und zentralen Ausbildungseinrichtungen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr der Länder</p> <p>Ermitteln und beschreiben Sie Aufgabenbereiche, die von Angehörigen des Bundesfreiwilligendienstes in den benannten Einrichtungen übernommen werden können. Sollte der Einsatz dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort weiter ausgebaut werden?</p>	Ralf Krawinkel	2016
937	<p>Interoperabilität im nationalen und internationalen Einsatz</p> <p>Bei Katastrophen im In- und Ausland müssen verschiedene Hilfeleistungsorganisationen gemeinsam an der Bewältigung der Schadenslage arbeiten. Für eine großvolumige Wasserförderung unterhält das THW die Fachgruppe „Wasserschaden / Pumpen“ (FGr WP) für den Inlandseinsatz, für den Auslandseinsatz wird das „High Capacity Pumping Module“ vorgehalten.</p>	Paul Steinbeck	2016

	Das Land Nordrhein-Westfalen beschafft derzeit ein Wasserfördersystem für den Katastrophenschutz. Beschreiben Sie mögliche Schnittstellen bei einem gemeinsamen Einsatz dieser Katastrophenschutz-Einheit des Landes Nordrhein-Westfalen mit der Fachgruppe „Wasserschaden / Pumpen“ bzw. dem HCP-Modul im nationalen oder internationalen Einsatz. Entwickeln Sie hieraus ein Konzept für die Interoperabilität des nordrhein-westfälischen Wasserfördersystems mit dem THW.		
938	Interkulturelle Kompetenz von Einsatzkräften der Feuerwehren Die steigende Zahl an Flüchtlingen unterschiedlichster Herkunft und Kulturen nimmt unseren Staat immer mehr in die Pflicht. Neben vielen anderen Behörden und Einrichtungen müssen sich auch die Feuerwehren dieser Herausforderung stellen. Überprüfen Sie in diesem Zusammenhang über welche interkulturelle Kompetenz Einsatzkräfte der Feuerwehr oder des Rettungsdienstes verfügen sollten und in welcher Form die erforderlichen Kompetenzen vermittelt werden sollten.	Bernd Weichert	2016
939	Rettungswege Vergleichen Sie die Regelungen in den Musterbauordnungen von 1959 bis heute in Bezug auf Rettungswege. Stellen Sie wesentliche Veränderungen über die Jahre dar und zeigen Sie erkennbare Tendenzen auf. Wie könnten die diesbezüglichen Regelungen in einer zukünftigen Musterbauordnung aussehen? Begründen und diskutieren Sie Ihre Prognose.	Danijel Begic	2017
940	Personalplanung in Führungsstäben der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr In der FwDV 100 wird dem Sachgebiet 1 unter anderem die Aufgabe der Personalführung mit der Alarmierung von Einsatzkräften, dem Einrichten von Bereitstellungsräumen und dem Führen von Kräfteübersichten zugewiesen. Entwickeln Sie auf der Grundlage bestehender Lösungen geeignete Hilfsmittel (Tabellen, Diagramme etc.) für die Erfüllung der Aufgaben im Bereich der Personalführung.	Alois Benteler	2017
941	Versorgung bei Großeinsätzen Bei länger andauernden Einsätzen, insbesondere bei Großeinsatzlagen und Katastrophen, stoßen die verantwortlichen Gebietskörperschaften bei der Versorgung der Einheiten immer wieder an ihre Grenzen. Entwickeln Sie ein modulares Konzept für die Versorgung und Logistik bei großen Einsätzen der Gefahrenabwehr (Großeinsatzlage/Katastrophe), das bei Bedarf aber auch bei alltäglichen Feuerwehreinsätzen angewendet werden kann. Definieren Sie dazu die im Einsatz betroffenen bzw. zu beteiligenden Stellen, die erforderlichen Prozesse und entwerfen Sie entsprechende Aufgaben- und Checklisten sowie Mustervordrucke. Gehen Sie dabei auch auf die Schnittstellen zu den Führungsgrundgebieten (Sachgebiete 1 bis 6) einer Einsatzleitung ein.	Martin Bertram	2017
942	Einsatztaktik bei Bränden in Straßenverkehrstunneln in Deutschland Analysieren Sie übliche taktische Vorgehensweisen in Deutschland und vergleichen Sie diese mit denen von der International Fire Academy (ifa) in der Schweiz vermittelten Lehrmeinungen zur Brandbekämpfung in Straßentunneln. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die folgenden Aspekte: Einsatztaktische Vorgehensweise (Struktu-	Guiseppa Cannas	2017

	rierung der Aufgabenverteilung), Persönliche Schutzausrüstung, Funktionsanzahl und Konformität mit den geltenden deutschen Feuerwehrdienstvorschriften.		
943	Struktur und Gliederung einer zukünftigen FwDV 2 Die FwDV 2 soll auf Grundlage eines AFKzV-Beschlusses aus dem Jahr 2016 grundlegend überarbeitet werden. Entwickeln Sie eine inhaltliche Struktur und eine erste Gliederung für eine zukünftige Fassung der Dienstvorschrift.	Sebastian Damm	2017
944	Führung einer Freiwilligen Feuerwehren in der Praxis Untersuchen Sie am Beispiel einzelner Freiwilliger Feuerwehren in Gemeinden mit ca. 10.000 bis 30.000 Einwohnern, wie die Wehrleitungen ihre Führungsaufgaben umsetzen. Betrachten Sie dabei insbesondere Aspekte wie <ul style="list-style-type: none"> - die Sicherstellung des Informationsflusses, - die Häufigkeit und den Umfang von Besprechungen, - und die Verteilung von Aufgaben und Entscheidungsbefugnissen innerhalb der Wehrführung. Entwickeln Sie eine Handlungsempfehlung, wie die Erledigung der Führungsaufgaben optimiert werden kann, so dass interne Prozesse effizienter ablaufen und Überlastungen verhindert werden.	Tobias Dehling	2017
945	Rescue Water Craft Rescue Water Crafts werden offenbar im Bereich der Wasserrettung vermehrt eingesetzt. Analysieren Sie die eingesetzte Technik und die angewandte Taktik. Geben Sie auf der Basis Ihrer Erkenntnisse Empfehlungen für die zukünftige Verwendung dieser Technologie im Aufgabenfeld der Wasserrettung.	Jessica Dippe	2017
946	Sicherheit von Leitstellen der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr Analysieren und bewerten Sie anhand einzelner Fallbeispiele die derzeitigen Sicherheitskonzeptionen im Bereich von Leitstellen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr als kritische Infrastruktur. Inwieweit ist dabei die IT-Sicherheit gewährleistet? Besteht der Bedarf einer bundeseinheitlichen Sicherheitskonzeption?	Leonhard Feske	2017
947	Feuerwehren auf Kreisebene Sowohl Frankreich als auch die Niederlande haben sich entschlossen, die Verantwortung für den Unterhalt einer Feuerwehr weg von der Gemeindeebene auf die nächsthöhere Verwaltungsebene (Départements in Frankreich bzw. Sicherheitsregionen in den Niederlanden) zu verlagern. Diskutieren Sie Vor- und Nachteile des Ansatzes, in Deutschland Feuerwehren auf Kreisebene statt auf Gemeindeebene vorzuhalten.	Mathias Heist	2017
948	Ausbildungskonzept für den Brandsicherheitswachdienst Vergleichen Sie die unterschiedlichen Regelungen für den Brandsicherheitswachdienst sowie die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Qualifikation der Durchführenden. Erstellen Sie auf dieser Grundlage ein kompetenzorientiertes Ausbildungskonzept zur Qualifizierung von entsprechenden Feuerwehrangehörigen.	Bernd Hohloch	2017
949	Notbrunnen zur Trinkwasserversorgung Wie wird die Thematik „Notbrunnen zur Trinkwasserversorgung“ in Deutschland behandelt? Wie sind die Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche gesetzlich geregelt? Welche Konzepte für den Betrieb der Brunnen und	Florian Kemper	2017

	die Verteilung von Trinkwasser an die Bevölkerung gibt es? Sind diese Konzepte und ihr Umsetzungsstand aus Ihrer Sicht ausreichend?		
950	<p>Kinderfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen Seit Januar 2016 werden in NRW erstmalig Kinderfeuerwehren im geltenden Gesetz über den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz (BHKG) erwähnt.</p> <p>Wie sollte auf der Ebene einer Gemeinde der Aufbau einer Kinderfeuerwehr ablaufen? Wie sollte die organisatorische Umsetzung aussehen und welche Inhalte sollten in der Kinderfeuerwehr vermittelt werden?</p>	Alexander Kessel	2017
951	<p>Kriterien für den Einsatz von „Hytrans Fire Systemen“ (HFS) bei Brandeinsätzen Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Jahr 2015 zur Verstärkung seines Katastrophenschutzes sechs Hytrans Fire Systeme beschafft. Neben dem Einsatz bei Starkregen- und Überschwemmungsereignissen ist auch eine Verwendung bei Brandeinsätzen mit sehr hohen Löschwasserbedarfen möglich. Vergleichen Sie die Löschwasserbereitstellung mittels Hytrans Fire Systemen mit der Löschwasserversorgung über lange Wegstrecken durch B-Schlauchleitungen oder einem Pendelverkehr mit Hilfe von Tanklöschfahrzeugen. Stellen Sie außerdem Kriterien zusammen, anhand derer sich überprüfen lässt, wann die Anforderung eines oder mehrerer HFS in NRW aus einsatztaktischer Sicht im Brandeinsatz sinnvoll ist.</p>	Andreas Klupsch	2017
952	<p>Ermittlung der Leistungsfähigkeit einer Brandschutzdienststelle Entwickeln Sie eine Vorgehensweise, um die Leistungsfähigkeit einer Brandschutzdienststelle im Land NRW objektiv zu bewerten. Wenden Sie die von Ihnen vorgeschlagene Methodik beispielhaft an drei Organisationseinheiten an.</p>	Frederik Kötke	2017
953	<p>Organisation der Freiwilligen Feuerwehr In Niedersachsen müssen laut Brandschutzgesetz (§11 (2), Satz 2) die Freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren eigenständig organisiert werden. Stellen Sie dar, was darunter zu verstehen ist. Welche Organisationsformen sind hierfür in der Praxis anzutreffen? Ist diese Trennung, die zum Beispiel in NRW nicht existiert, noch sinnvoll?</p>	Markus Kropp	2017
954	<p>Einsatzkonzept Schaum Seit dem Verbot von Perfluorooctansulfonsäure (PFOS) als Bestandteil von Schaummitteln und der deutlichen Reduzierung der Toleranzgrenzen für andere polyfluorierte Tenside (PFT) in Abwässern ist der Einsatz von sogenannten AFFF-Schaummitteln für öffentliche Feuerwehren scheinbar nicht mehr möglich. Zeigen Sie auf, ob der Einsatz von PFT-haltigen Schaummitteln für eine öffentliche Feuerwehr derzeit noch rechtskonform möglich ist. Wenn ja, erläutern Sie, unter welchen Rahmenbedingungen er erfolgen muss. Entwickeln Sie auf dieser Basis anschließend ein Einsatzkonzept für die Brandbekämpfung mit dem Löschmittel Schaum am Beispiel der „Feuerwehr Musterstadt“ des IdF NRW.</p>	Stephan Launhardt	2017
955	<p>Ethik in der Brandschutzbedarfsplanung Welche Fragen müssen aus ethischer Sicht bei der Bedarfsplanung im Bereich Brandschutz berücksichtigt werden? Welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus für</p>	Thomas Lindemann	2017

	die Festlegung des Sicherheitsniveaus und der Kommunikation mit der Bevölkerung?		
956	<p>Exoskelette im Einsatz bei Feuerwehren</p> <p>In Australien wurde offenbar ein Konzept gestaltet, bei dem durch den Einsatz von Exoskeletten die Schnelligkeit und Kraft von Feuerwehrleuten erhöhen soll. Beschreiben Sie den Stand der Forschung unter dem Aspekt, ob und in welchen Arbeitsbereichen von Feuerwehren diese Technologie Vorteile bringen könnte.</p>	Andre Oldenburg	2017
957	<p>Anforderungen an die Qualität des zweiten Rettungsweges</p> <p>„Ufert der vorbeugende Brandschutz aus?“</p> <p>Seit mehreren Jahren werden zum Beispiel im Schulbereich bundesweit zweite bauliche Rettungswege mit erheblichen Investitionen nachgerüstet. Die Nachrüstungen gehen im Regelfall auf Forderungen des Brandschutzes zurück. Sind die Forderungen verhältnismäßig? Inwieweit fußen die Forderungen auf der Analyse tatsächlicher Schadensereignisse?</p>	Dr. Adrian Ridder	2017
958	<p>Fehlerlichtbogen-Schutzeinrichtung - Arc Fault Detection Device (AFDD)</p> <p>Seit Februar 2016 ist eine europäische Norm eingeführt worden, in der Brandschutzschalter für bestimmte Anlagen vorgesehen werden. Der Schalter (AFDD: Arc Fault Detection Device) soll vor seriellen Fehlerlichtbögen in einem aktiven Leiter schützen und Brände verhindern. In den USA wird dieser Schalter AFCI: Arc Fault Circuit Interruptor = Fehlerlichtbogen-Schutzeinrichtung genannt. Seit 2005 ist dieser in die nationalen Errichtungsbestimmungen der USA aufgenommen worden. Die Forderung richtete sich zuerst nur auf Schlafräume, seit 2008 ist diese Forderung auf alle Wohnräume ausgedehnt worden. Wie sollte sich die deutsche Feuerwehr zu dieser Thematik positionieren?</p>	Daniel Roskos	2017
959	<p>CO-Warngeräte</p> <p>Aufgrund wiederholter Einsatzfälle werden bundesweit immer mehr Einsatzkräfte im Bereich Brandschutz und Rettungsdienst mit CO-Warnern ausgerüstet. Ist es sinnvoll, diese Messgeräte standardmäßig einzusetzen oder soll damit nur mangelnde Ausbildung und Erkundung ersetzt werden? Warum schützen wir unsere Einsatzkräfte nicht auch vor anderen „unsichtbaren“ Gefahren standardmäßig durch Messgeräte?</p>	Christian Rossel	2017
960	<p>Betrieb von Löschbooten auf dem Rhein</p> <p>Für den Brandschutz, die Hilfeleistung und den Katastrophenschutz auf dem Rhein werden in NRW Löschboote mit regionalen Einsatzbereichen vorgehalten. Zur Sicherung des dauerhaften Betriebs der Löschboote können/sollen in NRW von den Aufgabenträgern gem. § 6 BHKG Trägergemeinschaften gegründet werden. Ermitteln Sie Kriterien, die für eine Kostenteilung maßgeblich und geeignet sind. Bewerten Sie diese Kriterien aus Ihrer Sicht.</p>	Jörn Ruschenburg	2017
961	<p>Vorteile einer Werkfeuerwehr</p> <p>Worin liegen die Vorteile für ein Unternehmen, das eine Werkfeuerwehr ggf. mit Rettungsdienst unterhält? Erarbeiten und bewerten Sie mögliche Argumente aus der Perspektive der Unternehmensleitung, der Beschäftigten und der Kommune.</p>	Torsten Schams	2017

962	<p>Menschenführung in Freiwilligen Feuerwehren In der FwDV 2 ist im Rahmen der Gruppen-, Zug- und Verbandsführerausbildung für Freiwillige Feuerwehren eine bestimmte Anzahl an Unterrichtseinheiten in Menschenführung vorgesehen. In der Praxis sind häufig Kompetenzdefizite in diesem Themenfeld erkennbar. Wie sollte in einer stärker modular strukturierten neuen FwDV2 dieser Problematik begegnet werden?</p>	Volker Schauenburg	2017
963	<p>Zukünftige Ausbildung von Verbandsführern Die derzeitige FwDV 2 sieht für die Ausbildung von Verbandsführern nur eine Ausbildungswoche vor. Analysieren Sie die derzeitige Ausbildung und entwickeln Sie ein Konzept, wie Verbandsführer an Ausbildungseinrichtungen auf Landeebene auf der Grundlage einer kompetenzorientierten Wissensvermittlung ausgebildet und später regelmäßig fortgebildet werden sollten.</p>	Wiebke Schöffler	2017
964	<p>Gebäudefunkanlagen Die Musterbauordnung (MBO) sieht in ihrer aktuellen Fassung keine Regelungen in Bezug auf Gebäudefunkanlagen vor. Diskutieren Sie, ob dadurch aus Ihrer Sicht eine Regelungslücke besteht oder nicht. Beschreiben Sie konkrete Kriterien, bei welchen baulichen Anlagen das Erfordernis von Gebäudefunkanlagen aus der Sicht des abwehrenden Brandschutzes gegeben oder zumindest zu prüfen ist. Wann sind ortsfeste und wann mobile Gebäudefunkanlagen sinnvoll?</p>	Marius Schumacher	2017
965	<p>Werkzeuge bei der Führung von Großeinsätzen Bei der Führung in großen Einsatzlagen steht die Einsatzleitung vor der Herausforderung, in einer komplexen dynamischen Lage die richtigen Prioritäten zu setzen und unter hohem Zeitdruck effizient zu arbeiten. Beurteilen Sie, inwieweit Werkzeuge des Projektmanagements bei der Bewältigung dieser Aufgabe hilfreich sein können.</p>	Dirk Sonnemann	2017
966	<p>Qualitätsmanagement und Controlling an Feuerweherschulen Für einen stetigen Verbesserungs- und Weiterentwicklungsprozess ist es erforderlich, dass sich Landesfeuerweherschulen kontinuierlich weiterentwickeln und erneuern. Vergleichen Sie die unterschiedlichen Feedbackmanagementsysteme der Schulen sowie die hieraus ableitbaren Steuerungsinstrumente. Inwieweit werden hierzu Kennzahlen verwendet? Entwickeln sie hieraus ein Feedbackmanagementsystem, welches es u.a. ermöglicht, Dozentenleistungen in qualitativer und quantitativer Hinsicht zu bewerten. Welche Kennzahlen erscheinen Ihnen im Hinblick auf ein Controlling an Landesfeuerweherschulen sinnvoll?</p>	Sebastian Stahn	2017
967	<p>Erstellen von Sicherheitskonzepten für Freizeitparks und Kirmesveranstaltungen Besondere Wetterlagen, insbesondere mit hohen Windgeschwindigkeiten und enormen Starkregen, haben die Feuerwehren bundesweit stark beansprucht und an ihre Leistungsgrenzen herangeführt. Wie sollten diese Ereignisse bei der Erstellung von Sicherheitskonzepten für Freizeitparks und bei großen Kirmesveranstaltungen mit der gleichzeitigen Anwesenheit einer hohen Anzahl von Besuchern berücksichtigt werden?</p>	Sonja Störzbach	2017

968	<p>Rauchkühlung - Praktische Erfahrungen Welche unterschiedlichen Methoden der Rauchkühlung finden im Bereich der Berufsfeuerwehren und der Freiwilligen Feuerwehren Anwendung und wie häufig werden diese Verfahren tatsächlich gebraucht? Inwieweit lassen sich die Vorgaben der Rauchkühlung, die durch Löschübungen in Brandübungscontainern aufgestellt wurden, auf reale Wohnungsbrände übertragen?</p>	Tim Upheber	2017
969	<p>Unbemannte Luftfahrzeuge im Einsatz der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr Die Technik unbemannter Luftfahrzeuge hat sich in den letzten Jahren erheblich weiter entwickelt. Welche technischen und taktischen Möglichkeiten bieten diese Systeme heute? Welche Konsequenzen hat der Einsatz dieser Systeme auf die Arbeit und Organisation von Einsatzleitungen im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr?</p>	Christian von Behr	2017
970	<p>Einheiten im Zivil- und Katastrophenschutz Stellen Sie einen kritischen Vergleich der »Medizinischen Task Force« (MTF) mit dem Sanitäts- und Betreuungsdienstkonzept des Landes Nordrhein-Westfalen an. Beurteilen Sie anhand der Stärken und Schwächen beider Konzeptansätze deren Praxistauglichkeit. Erarbeiten und begründen Sie Optimierungsmöglichkeiten für beide Konzeptansätze.</p>	Thomas Weiler	2017
971	<p>Bereitstellungsräume Der Ausgang eines Einsatzes wird oftmals durch die vorsorgliche Bereithaltung von Einsatzkräften und Einsatzmitteln für den unmittelbaren Einsatz oder in Reserve entschieden. Entwickeln Sie ein allgemeines modulares Konzept für die Einrichtung und den Betrieb eines Bereitstellungsraumes, das in allen Führungsstufen sowohl bei allgemeinen Lagen als auch bei Großeinsatzlagen und Katastrophen angewendet werden kann. Definieren Sie dazu die im Einsatz betroffenen bzw. zu beteiligenden Stellen, die erforderlichen Prozesse und entwerfen Sie entsprechende Aufgaben- und Checklisten sowie Mustervordrucke. Gehen Sie dabei auch auf die Schnittstellen zu den Führungsgrundgebieten (Sachgebiete 1 bis 6) einer Einsatzleitung ein.</p>	Florian Wenzl	2017
972	<p>Dienstrechtsmodernisierung in den deutschen Bundesländern Viele Länder haben ihr Dienstrecht in den letzten Jahren grundlegend modernisiert. Vergleichen Sie die unterschiedlichen Dienstrechtsmodelle und Laufbahnverordnungen für den Bereich der hauptamtlichen Feuerwehrcräfte. Welche Aufstiegsmöglichkeiten gibt es und wie sind diese gestaltet? Wie sollte ein prüfungs- aber nicht voraussetzungsfreier Aufstieg vom mittleren Dienst in den gehobenen Dienst (bis A 11) und vom gehobenen in den höheren Dienst (bis A 14) aus Ihrer Sicht gestaltet werden? Welche Kompetenzen müssen für den jeweiligen vereinfachten Aufstieg aus Ihrer Sicht vorhanden sein? Definieren Sie musterhaft die hierfür erforderlichen Fortbildungsmodule in ihrer Grobstruktur.</p>	Carmen Werner	2017

973	<p>Polizeiliche und nicht polizeiliche Gefahrenabwehr im Kontext terroristischer Bedrohung</p> <p>Die jüngsten Terroranschläge haben gezeigt, dass auch in Deutschland zunehmend mit komplexen mehrdimensionalen Einsatzlagen zu rechnen ist. Zur Bewältigung dieser Lagen ist es erforderlich, dass die Kräfte der Gefahrenabwehr Hand in Hand zusammenarbeiten. Grenzen Sie die Aufgaben der Polizei von denen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr auf kommunaler und staatlicher Ebene in entsprechenden Lagen ab und nehmen Sie hierzu eine rechtliche Einordnung am Beispiel des Landes NRW vor. Beleuchten Sie auch, welche Rolle die anerkannten Hilfsorganisationen hierbei spielen. Inwieweit kann oder sollte die Bundeswehr hierbei eingebunden werden?</p>	Markus Wiezorek	2017
974	<p>Einheiten im Zivil- und Katastrophenschutz</p> <p>Stellen Sie einen kritischen Vergleich der »Medizinischen Task Force« (MTF) mit den ABC-Schutz-Konzepten des Landes Nordrhein-Westfalen an. Beurteilen Sie anhand der Stärken und Schwächen beider Konzeptansätze deren Praxistauglichkeit. Erarbeiten und begründen Sie Optimierungsmöglichkeiten für beide Konzeptansätze.</p>	Johannes Zündorf	2017
975	<p>Qualifikation von Ausbildern für Feuerwehren</p> <p>Die Ausbildereignungsverordnung beschreibt die grundlegende Qualifikation für Ausbilderinnen und Ausbilder. Entwickeln Sie vor dem Hintergrund dieser Verordnung eine konkrete Konzeption (u. a. Ausbildungsumfänge und Kompetenzen) für die erforderlichen Qualifikationen der Ausbilderinnen und Ausbilder im ehrenamtlichen und hauptberuflichen Bereich der Feuerwehren.</p>	Christopher Lindermann	2017
976	<p>Das Schulfach Daseinsvorsorge</p> <p>Der Schutz von Leben und Gesundheit muss auch unter den Bedingungen des demografischen Wandels gewährleistet bleiben. Für den Selbst- und Eigenschutz, die Erste Hilfe, den Brandschutz und die Hilfeleistung kann dies nur funktionieren, wenn ausreichend einsatzfähiges Personal vorhanden ist. Daseinsvorsorge bzw. ein ähnlich ausgerichtetes Unterrichtsfach mit entsprechend aufbereiteten Inhalten als verpflichtendes oder optionales Schulfach in Schulen könnten ein Instrument sein, das freiwillige Engagement in der Daseinsvorsorge zu fördern. Welche Möglichkeiten bestehen, ein entsprechendes Schulfach in Deutschland einzuführen?</p>	Otto Agsten	2018
977	<p>Innovative Löschmethoden</p> <p>In letzter Zeit sind zwei "neue Verfahren" zum Löschen von Fahrzeugen aus den Medien bekannt geworden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei einem Fahrzeugbrand in der Provinz Limburg ist die niederländische Feuerwehr anscheinend mit einer überdimensionalen Löschdecke gegen die Flammen vorgegangen. <p>Eine Firma aus Delmenhorst in Niedersachsen hat ein Verfahren zur Brandbekämpfung von E-Autos entwickelt. Für diesen Zweck ist ein Abrollbehälter Hochvolt (Red Boxx) entwickelt worden.</p>	Uwe Augat	2018

978	<p>Erkundungs- und Entwicklungszeit beim kritischen Wohnungsbrand</p> <p>Die Erkundungs- und Entwicklungszeit beim kritischen Wohnungsbrand ist von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Menschenrettung. Mit welchen Zeitansätzen kann nach aktuellen Erkenntnissen der Forschung und Praxis gerechnet werden?</p>	Julian Blumenstock	2018
979	<p>Sichtungsalgorithmen für den Massenansturm von Verletzten</p> <p>Untersuchen Sie die gängigen Sichtungsalgorithmen für den Massenansturm von Verletzten. Erarbeiten Sie, welche Algorithmen lageabhängig bei unterschiedlichen MANV-Szenarien (z.B. Verkehrsunfall, Anschlag...) zur Anwendung kommen sollten.</p>	Simon Bornmann	2018
980	<p>Aus- und Fortbildungseinrichtungen für Feuerwehren im Regierungsbezirk Arnsberg des Landes NRW</p> <p>Im Land NRW wird diskutiert, die Praxiserfahrung von Feuerwehrangehörigen zu stärken, indem dezentrale Übungsgelände bereitgestellt werden sollen. Ermitteln, analysieren und bewerten Sie die im Regierungsbezirk Arnsberg derzeit vorhandenen bzw. konkret geplanten Aus- und Fortbildungseinrichtungen für die Feuerwehren, an denen die Möglichkeit zu praktischen Übungen besteht. Die Aufstellung soll nach Kreisen und kreisfreien Städten des Bezirks gegliedert werden.</p>	Thomas Brüggemeier	2018
982	<p>Neue Technologien und Gerätegenerationen in der Kommunikation zwischen Einsatzkräften – ist die angebotene Technik noch einsatztauglich?</p> <p>Kommunikationstechnik wird nach Meinung der Industrie in der Zukunft noch kompakter und leistungsfähiger. Stellen Sie den notwendigen Umfang an Kommunikationstechnik an typischen Einsatzbeispielen vom Einsatz einer Gruppe bis zum Einsatz von mehreren Zügen an einer Einsatzstelle dar und beurteilen Sie den Bedarf aus Sicht der Anwender an künftigen einsatztauglichen Entwicklungen.</p>	Peter Damm	2018

983	<p>Beklebung von Feuerwehrfahrzeugen Ermitteln und analysieren Sie bundesweit die Zulässigkeit von Fahrzeugbeklebung bei Einsatzfahrzeugen der Feuerwehren. Machen Sie Vorschläge für eine bundeseinheitliche Regelung.</p>	Jan Timo Demel	2018
984	<p>Veranstaltungsmanagement an den zentralen Ausbildungseinrichtungen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr im Zeitalter der Digitalisierung Vergleichen und bewerten Sie die in Deutschland angewandten Systeme in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Erstellung der Monats- und Jahresveranstaltungspläne, – die Ressourcenverwaltung (interne und externe Dozenten, Technik, Unterrichtsräume, Übungsplätze, etc.), – die Teilnehmergeverwaltung (Vergabe, Anmeldung, Unterbringung, Verpflegung, Zertifizierung) und die Evaluation (Erreichen der Lernziele, Einschätzung der Dozenten, Lernumfeld). 	Dr. Kirstin Eisenhauer	2018
985	<p>Sicherstellung des zweiten Rettungsweges jenseits der Hochhausgrenze. Es gibt Überlegungen, dem Mangel an Wohnraum durch Aufstockungen von Bestandsgebäuden um ein Geschoss (danach oberhalb der Hochhausgrenze) zu begegnen. Die Sicherstellung des zweiten Rettungsweges soll über Rettungsgeräte der Feuerwehren erfolgen, da ein weiterer baulicher Rettungsweg nicht möglich ist. Auch für Neubauten wird ein Heraufsetzen der gültigen Hochhausgrenze diskutiert. Bewerten Sie die Situation aus baurechtlicher, fahrzeugtechnischer und einsatztaktischer Sicht.</p>	Sven Fehér	2018
986	<p>Großeinsatzlagen - Die Unterbringung von wertvollen Tierbeständen Flut- und Unwetterkatastrophen sind oft koordinierungsbedürftige Großeinsatzlagen oder Katastrophen. Dabei sind Menschen, Tiere und Sachwerte zu schützen sowie die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu sichern. Welche Entscheidungen und Maßnahmen sind vorstellbar, um wertvolle Zuchttierbestände und Haustiere sicher unterzubringen?</p>	Stephan Fleischer	2018
987	<p>Auswirkung der Bauleitplanung auf den Brandschutz Teilweise können Festlegungen in der Bauleitplanung erhebliche Auswirkungen auf den Brandschutz haben. Die Brandschutzdienststellen werden zum Teil bereits bei der Erstellung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen beteiligt. Wie wichtig ist die Beteiligung der Brandschutzdienststellen in der Bauleitplanung und welche Auswirkungen kann dies auf den Brandschutz haben?</p>	Torsten Flemm	2018

988	<p>Chancen und Risiken der „Smart City“ aus Sicht der Feuerwehr Die Entwicklung von Großstädten zu einer „Smart City“ wird derzeit weltweit vielschichtig und mit verschiedenen Intentionen diskutiert. Analysieren Sie die derzeitigen Trends in den Diskussionen zur „Smart City“ und versuchen Sie für die Feuerwehr relevante Themenfelder zu identifizieren. Untersuchen Sie, welche Chancen und Risiken sich mit Bezug zu den Aufgabenbereichen der Feuerwehren ergeben. Entwickeln Sie Vorschläge, an welchen Stellen sich die Feuerwehren in die Diskussion einbringen sollten. Das Ergebnis der Arbeit soll ein Themenkatalog „Feuerwehr in der Smart City“ sein, in dem die identifizierten Themen gelistet sind und Ziele der Feuerwehr im Sinne einer Verbesserung der Wahrnehmung der Aufgaben auf Basis der Gesetzgebung für das Feuerwehrwesen und den Rettungsdienst beschrieben sind. Ordnen Sie nach Möglichkeit zu jedem der Themen die für die Feuerwehr relevanten Stakeholder und Ansprechpartner zu.</p>	Sebastian Foraita	2018
989	<p>Führung größerer Einsatzlagen Größere Einsätze der Feuerwehr sind mit einer Einsatzleitung auf der Führungsstufe C/D zu führen. Welche personellen, organisatorischen und materiellen Anstrengungen sind in einem Landkreis mit normalem Gefahrenpotential und einer Einwohnerzahl zwischen 200.000 und 300.000 für den Bereich der operativ-taktischen Bewältigung zu unternehmen, um auch bei Großschadensereignissen/Katastrophen führungstechnisch bestehen zu können?</p>	Simon Friz	2018
990	<p>Regionalisierung der Feuerwehrausbildung Das Projekt Feuerwehrensache stellte u.a. fest, dass die Grundlage für ein zukunftsorientiertes Feuerwehrwesen eine auf Inhaltsvermittlung zur kompetenzorientierten Ausbildung ausgelegte modulare Schulung sei, welche auf regionale professionelle Strukturen aufgebaut ist. Entwickeln Sie vor diesem Hintergrund ein konkretes Modell für eine zukünftige Ausbildungsorganisation im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr für das Land NRW.</p>	Andreas Gesthüsen	2018
991	<p>Lagedarstellung in einer Leitstelle Entwickeln Sie ein System, mit dem in einer integrierten Leitstelle (Feuerschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz) die jeweils aktuelle Gefahren- und Gefahrenabwehrlage dargestellt werden kann. Berücksichtigen Sie dabei, dass dieses System in der Lage ist, den Lagedienstführer der Leitstelle zu unterstützen und bei einer aufwachsenden Lage zu gegebener Zeit an eine Einsatzleitung übergeben werden kann. Damit das System universell einsetzbar ist, ist dabei zu prüfen, ob ein vollständig händisches Verfahren möglich ist und ob der Einsatz elektronischer Medien ohne den Einsatz von Spezialsoftware auskommen kann.</p>	Martin Guttchen	2018

992	<p>Rollen und Aufgaben in der LuK Im Zusammenhang mit Stäben ist immer wieder von LuK-Einheiten die Rede. Diese finden aber keine abschließende normierende Beschreibung. Entwickeln Sie ein Konzept für die LuK-Einheit einer nordrhein-westfälischen, stabsmäßig geführten Einsatzleitung, die in der Lage ist, aus einem fremden Gebäude ortsfest zu führen. Beschreiben Sie dabei, welche Aufgaben durch die LuK-Einheit zu erfüllen sind und welche Funktionen/Rollen dazu regelmäßig besetzt werden müssen.</p>	Marc Hammerstein	2018
993	<p>Qualifikation von Leitstellen-Disponenten Derzeitig wird in der Bundesrepublik kontrovers über die notwendige Qualifikation von Leitstellen-Disponenten diskutiert. Im Rahmen der Diskussion wird derzeit auch an einem Berufsbild „Leitstellen-Disponent“ gearbeitet. Beschreiben Sie den aktuellen Stand der Diskussion des Berufsbildes und vergleichen Sie das Berufsbild mit den aktuellen Anforderungen an Leitstellen-Disponenten in drei Bundesländern, die integrierte Leitstellen vorsehen. Wie müsste eine Anpassungsqualifikation für nordrhein-westfälische Leitstellen-Disponenten aussehen, wenn das Berufsbild nach dem derzeitigen Diskussionsstand eingeführt würde? Skizzieren Sie dazu die notwendigen Ausbildungsinhalte und -umfänge.</p>	Dr. Marcus Hans	2018
994	<p>Unterweisungen nach dem Arbeitsschutzrecht Das Themenfeld des Arbeitsschutzes beschäftigt auch die Feuerwehren in Deutschland. Im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Regelungen zum Arbeitsschutz sind u.a. entsprechende Betriebsanweisungen für Gefahrstoffe, Maschinen, Arbeitsmittel und Anlagen zu erstellen. Entsprechend dieser Betriebsanweisungen sind die Mitarbeiter und Angehörige der Feuerwehren regelmäßig zu unterweisen. Welche Möglichkeiten ergeben sich für die Feuerwehren, diese Aufgabe regelkonform zu erfüllen?</p>	Lars Hartmann	2018
995	<p>Entwickeln Sie Eckpunkte für ein Raumprogramm einer Landesfeuerwehrschule, die ehrenamtliche Gruppen und Zugführer der Feuerwehren kompetenzorientiert aus- und fortbildet Betrachten Sie hierbei beispielhaft eine Ausbildungsstätte mit einer Kapazität für ca. 100 mehrtägig anwesende Teilnehmer im Land NRW. Ermitteln Sie die notwendigen baulichen Einrichtungen zur Unterbringung, Versorgung, Verwaltung, praktischen und theoretischen Ausbildung/Fortbildung. Schätzen Sie die erforderlichen Flächen der Einrichtung überschlägig ab.</p>	Torsten Heck	2018
996	<p>Prognoseinstrumente im Bevölkerungsschutz Vor allem bei komplexeren, ausgedehnten Schadenslagen ist es hilfreich, die weitere Lageentwicklung einigermaßen sicher prognostizieren zu können. Stellen Sie dar, welche Prognoseinstrumente es für verschiedene Einsatzszenarien gibt und bewerten Sie, inwieweit diese für die Gefahrenabwehr im Bevölkerungsschutz nutzbar sind.</p>	Thomas Herrmann	2018

997	<p>Ladestationen für Elektrofahrzeuge in geschlossenen Mittel- oder Großgaragen</p> <p>Elektrofahrzeuge finden zunehmend Verbreitung in Deutschland. Hieraus ergibt sich der Bedarf für Ladestationen auch in geschlossenen Mittel- und Großgaragen. Welche Gefährdungen ergeben sich für Nutzer und Einsatzkräfte und welche Anforderungen sind aus der Sicht des Vorbeugenden Brandschutzes unter Berücksichtigung der Musterbauordnung und der Mustergaragenverordnung an die Einrichtung von Ladestationen in geschlossenen Mittel- und Großgaragen zu stellen?</p>	Heiko Holler	2018
998	<p>Aus- und Fortbildungseinrichtungen für Feuerwehren im Regierungsbezirk Münster des Landes NRW</p> <p>Im Land NRW wird diskutiert, die Praxiserfahrung von Feuerwehrangehörigen zu stärken, indem dezentrale Übungsgelände bereitgestellt werden sollen. Ermitteln, analysieren und bewerten Sie die im Regierungsbezirk Münster derzeit vorhandenen bzw. konkret geplanten Aus- und Fortbildungseinrichtungen für die Feuerwehren, an denen die Möglichkeit zu praktischen Übungen besteht. Die Aufstellung soll nach Kreisen und kreisfreien Städten des Bezirks gegliedert werden.</p>	Jochen Hummel	2018
999	<p>Virtual Operations Support Teams</p> <p>Eine spezielle Ausprägung des Phänomens der Spontanhelfer sind „Virtual Operations Support Teams“ (VOST); diese haben es sich zur Aufgabe gemacht, über Social Media und andere IT-basierte Quellen gewonnene Informationen und Daten, etwa Bilder, Videos oder Textbeiträge von Augenzeugen so aufzubereiten, dass die Gefahrenabwehrbehörden diese zur Bewältigung der Schadenslage nutzen können. Erörtern Sie, inwieweit VOST für die Gefahrenabwehr genutzt werden können.</p>	Frank Humpfer	2018
1000	<p>Musterszenarien für Großeinsatzlagen im Land NRW</p> <p>Die Praxiserfahrung von Angehörigen der Gefahrenabwehr soll gestärkt werden. Erarbeiten Sie Musterszenarien, damit Einheiten von Feuerwehren und Hilfsorganisationen eine gemeinsame Grundlage zur Übung für den Ernstfall haben.</p>	Olaf Jongeling	2018
1001	<p>Grundschutz Löschwasserversorgung</p> <p>Welche Möglichkeiten haben die Gemeinden, um ihrer gesetzlichen Verpflichtung hinsichtlich der Gewährleistung des Grundschutzes im Sinne einer ausreichenden Löschwasserversorgung nachzukommen? Untersuchen Sie Lösungsmöglichkeiten.</p>	Markus Jostes	2018
1002	<p>Bezeichnung von Veranstaltungen am Institut der Feuerwehr NRW</p> <p>Analysieren Sie die Bezeichnung von Veranstaltungen an Ausbildungseinrichtungen der Gefahrenabwehr in Deutschland an Beispielen. Entwickeln Sie ein System der klassifizierenden und identifizierenden Namensgebung für Veranstaltungen am Institut der Feuerwehr in Münster, das insbesondere für Kunden nachvollziehbar und verständlich ist.</p>	Dr. Martin Kaller	2018

1003	<p>Aus- und Fortbildungseinrichtungen für Feuerwehren im Regierungsbezirk Düsseldorf des Landes NRW Im Land NRW wird diskutiert, die Praxiserfahrung von Feuerwehrangehörigen zu stärken, indem dezentrale Übungsgelände bereitgestellt werden sollen. Ermitteln, analysieren und bewerten Sie die im Regierungsbezirk Düsseldorf derzeit vorhandenen bzw. konkret geplanten Aus- und Fortbildungseinrichtungen für die Feuerwehren, an denen die Möglichkeit zu praktischen Übungen besteht. Die Aufstellung soll nach Kreisen und kreisfreien Städten des Bezirks gegliedert werden.</p>	Maximilian Nüßler	2018
1004	<p>Erfahrungen mit Euro VI – Notwendigkeit von Ausnahmegenehmigungen für Euro V bei den Feuerwehren – Aktuell bestehen in Deutschland unterschiedliche Ausnahmeregelungen für die Einstufung der Feuerwehrfahrzeuge in Bezug auf die notwendigen Abgasnormen. NRW hat mit einer zeitlich uneingeschränkten Ausnahmegenehmigung eine sehr großzügige Regelung geschaffen. Vergleichen und bewerten Sie die aktuelle Situation in Deutschland. Besteht weiterhin die Notwendigkeit für eine Ausnahmeregelung?</p>	Vinzenz Kasch	2018
1005	<p>Feuerwehr als „First Responder“ Bewerten Sie, ob es möglich ist, den Brandschutz / die Technische Hilfeleistung in dünn besiedelten Gebieten zum überwiegenden Teil im Erstangriff mit Klein-Fahrzeugen durchzuführen. Welche taktischen Änderungen an Ausbildung und Beladung müssten ergriffen werden?</p>	Raik Kiepert	2018
1006	<p>Solaranlagen für die Steckdose - Guerilla PV-Anlagen Im September 2016 berichtete die Wirtschaftswoche, dass sogenannte Solaranlagen für die Steckdose aufgrund von Sicherheitsbedenken auf sich warten lassen. Stellen Sie die Funktionsweise solcher Anlagen dar. Klären Sie unter Berücksichtigung der existierenden Handlungsempfehlungen für Einsätze der Feuerwehren im Bereich von Photovoltaik-Anlagen, ob eine Gefährdung der Einsatzkräfte besteht und ob die Handlungsempfehlungen evtl. überarbeitet werden müssen.</p>	Marlon Konertz	2018
1007	<p>Technische Prüfdienste der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in Deutschland Analysieren und bewerten Sie die Aufgaben und Strukturen der technischen Prüfdienste in Deutschland. Erarbeiten Sie daraus Empfehlungen für eine Weiterentwicklung des Technischen Kompetenzzentrums am IdF NRW.</p>	Dirk Lieder	2018
1008	<p>Maßnahmen des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes für Brände in Gebäuden der Gebäudeklassen 4 und 5, die zum überwiegenden Teil in der Holzbauweise konstruiert sind Beantworten Sie die Frage, welche Kompensationsmaßnahmen aktuell ergriffen werden/ ergriffen werden müssten, um den Baustoff Holz bedenkenfrei auch für Gebäude der Klasse 4 oder 5 zu verwenden.</p>	Philipp Mantel	2018

1009	<p>Schnittstelle der operativ-taktischen und der administrativ-organisatorischen Gefahrenabwehr Identifizieren Sie durch Analyse von ausgewählten Katastrophenlagen in Deutschland, welche Probleme und Fehler an der Schnittstelle von operativ-taktischer und administrativ-organisatorischer Gefahrenabwehr typischerweise auftreten und zu welchen Konsequenzen dies führt. Entwickeln Sie auf dieser Grundlage Lösungsansätze im Bereich der konkreten Führungsarbeit bzw. der vorbereitenden Aus- und Fortbildung.</p>	Ulrich Marquardt	2018
1010	<p>Kompetenzprofil eines Gruppenführers in der Gefahrenabwehr Die Führungskraft Gruppenführer einer Freiwilligen Feuerwehr stellt gerade für das Feuerwehrwesen in der Fläche meistens die erste, oftmals die einzige, zentrale Führungsinstant dar. Entwickeln Sie ein Konzept für eine zukünftige Aus- und Fortbildung unter Einbeziehung der vertretbaren Ressourcen einer ehrenamtlichen Feuerwehrführungskraft.</p>	Patrick Michels	2018
1011	<p>E-Mobilität bei Einsatzfahrzeugen der Feuerwehren In der Öffentlichkeit wird intensiv für Kraftfahrzeuge der Wechsel der Antriebstechnologie vom Verbrennungsmotor zum Elektroantrieb diskutiert. Analysieren und bewerten Sie diesen Technologiewechsel für den Bereich der Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren in Deutschland.</p>	Judith Mönch-Tegeeder	2018
1012	<p>Dienstleistungsverträge in der Gefahrenabwehr – Chance und Gefahr für hoheitliche Aufgaben? Aufgaben in der Gefahrenabwehr begründen sich in Gesetzen und werden in Verordnungen und Vollzugsbekanntmachungen geregelt. Einzelne Aufgaben der Gefahrenabwehr können auch durch andere Institutionen (Private, Vereine etc.) übernommen werden. Welche Vor- und Nachteile haben Dienstleistungsverträge mit privatwirtschaftlich orientierten Anbietern?</p>	Björn Petrick	2018
1013	<p>Ergänzende Führungsgrundsätze und Führungstaktik für länger andauernde Einsätze Die FwDV 3 „Einheiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz“ regelt, wie die taktischen Einheiten im Löscheinsatz oder im Hilfeleistungseinsatz arbeiten. Dabei zielt die Dienstvorschrift fast ausschließlich auf die erste Phase eines Einsatzes ab, in der die Einheiten vor Ort bestimmte Abwehrmaßnahmen durchführen. Oft können die zuerst eingesetzten Trupps ihren Auftrag nicht abschließen, insbesondere bei Tätigkeiten unter Atemschutz. Die Phase der Verstärkung, Ablösung und Übergabe wird in der FwDV 3 nachrangig beleuchtet. Entwickeln Sie hierfür ergänzende Führungsgrundsätze und eine Führungstaktik, nachdem die ersten Maßnahmen ergriffen wurden.</p>	Daniel Richmann	2018
1014	<p>Allgemeine sozialpolitische Veränderungen und deren Konsequenzen auf die Personalplanung bei Berufsfeuerwehren In der Regel sind Angestellten- und Beamtenverhältnisse auf Vollzeitstellen ausgelegt und sichern dadurch die Besetzung notwendiger Funktionen im Einsatzdienst der Feuerwehr- und des Rettungsdienstes. Welche Auswirkung haben familienpolitisch begründete Teilzeitverhältnisse auf die Personalplanung bei Berufsfeuerwehren? Welche zusätzlichen möglichen Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehen Sie im Rahmen der Fürsorgepflicht eines Vorgesetzten und Arbeitgebers?</p>	Dennis Richmann	2018

1015	<p>Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Landesfeuerwehrschulen und privaten Unternehmen im Rahmen der Aus- und Fortbildung von Feuerwehrangehörigen</p> <p>Private Organisationen und Unternehmen bieten immer öfter Aus- und Fortbildungen sowie Übungsmöglichkeiten für Angehörige von Feuerwehren an. Von der Heißausbildung bis hin zu Großübungen im Maßstab 1:1 finden sich bereits entsprechende Angebote in Deutschland. Stellen derartige Entwicklungen eine Konkurrenz für die öffentliche Daseinsvorsorge dar? Oder lässt sich aus Ihrer Sicht eine Zusammenarbeit zwischen der Privatwirtschaft und den Landesfeuerwehrschulen realisieren? Was sind die Vor- und Nachteile derartiger Kooperationen?</p>	Andre Schild	2018
1016	<p>Unterbringung von Einsatzkräften bei mehrtägigen Einsatzlagen</p> <p>Bei ausgedehnten Schadenslagen ist es in manchen Fällen erforderlich, Angehörige der Feuerwehren oder Helfer der Hilfsorganisationen mehrere Tage lang weit entfernt von deren Heimatort unterzubringen. Entwickeln Sie ein Konzept für eine kostengünstige und angemessene Vorgehensweise.</p>	Jörg Segreff	2018
1017	<p>Aus- und Fortbildungseinrichtungen für Feuerwehren im Regierungsbezirk Detmold des Landes NRW</p> <p>Im Land NRW wird diskutiert, die Praxiserfahrung von Feuerwehrangehörigen zu stärken, indem dezentrale Übungsgelände bereitgestellt werden sollen. Ermitteln, analysieren und bewerten Sie die im Regierungsbezirk Detmold derzeit vorhandenen bzw. konkret geplanten Aus- und Fortbildungseinrichtungen für die Feuerwehren, an denen die Möglichkeit zu praktischen Übungen besteht. Die Aufstellung soll nach Kreisen und kreisfreien Städten des Bezirks gegliedert werden.</p>	Carsten Stahlhacke	2018
1018	<p>Organisationsstrukturen von Brandschutzdienststellen</p> <p>Vergleichen Sie unterschiedliche bestehende und mögliche Strukturen der Aufbauorganisation von Brandschutzdienststellen. Bewerten Sie die Strukturen aus feuerwehrafachlicher Sicht und machen Sie Vorschläge zur Festlegung einer optimalen Organisationsstruktur.</p>	Dominik Steger	2018
1019	<p>Aus- und Fortbildung der Stabsfunktion S6</p> <p>Die FwDV 100 beschreibt die Stabsfunktion „Informations- und Kommunikationswesen Sachgebiet 6 (S 6)“ mit den dort durchzuführenden Aufgaben. Entwickeln Sie auf dieser Basis unter der Berücksichtigung der heute üblichen technischen Gegebenheiten (insbesondere des Digitalfunks) ein Anforderungsprofil für Personen, die die Aufgabe des S6 im Stab einer Einsatzleitung wahrnehmen sollen. Auf diesem Anforderungsprofil aufbauend erstellen Sie anschließend ein Konzept, das die Aus- und Fortbildung für diesen Personenkreis konkret beschreibt.</p>	Christoph Stiller	2018
1020	<p>Arbeitshilfen für Brandschutzdienststellen</p> <p>Erfassen und bewerten Sie bestehende und mögliche Hilfsmittel zur Standardisierung, Qualitätssicherung und Beschleunigung der Arbeit von Brandschutzdienststellen bei Brandverhütungsschauen und Stellungnahmen im Genehmigungsverfahren.</p>	Nick Taubert	2018

1021	<p>Einsatzkonzepte der Feuerwehren bei beschädigten Li-Ionen-Akkus</p> <p>Ermitteln Sie, welche unterschiedlichen Konzepte bestehen, um beschädigte Li-Ionen-Akkus im Rahmen von Feuerwehreinsätzen sicherzustellen oder gefahrlos von einer Einsatzstelle abzutransportieren. Bewerten Sie die Konzepte und machen Sie konkrete Vorschläge aus feuerwehrafachlicher Sicht.</p>	Michael Vester	2018
1022	<p>Brandschutzaufklärung für die Bevölkerung</p> <p>Welche Inhalte müssen an die Bevölkerung hinsichtlich des Verhaltens im Brandfall in welcher Form vermittelt werden? Werten Sie die vorhandene Literatur auch rückblickend aus, bewerten Sie diese und erstellen Sie einen Vorschlag für ein zeitgemäßes Konzept, das breite Kreise der Bevölkerung ansprechen kann. Dabei ist insbesondere auch auf eine der heutigen Zeit angepasste Ausführung zu achten.</p>	Mark Weigandt	2018
1023	<p>Pressearbeit bei Großeinsatzlagen und Katastrophen</p> <p>Erstellen Sie ein Konzept für die Pressearbeit auf Ebene der unteren Katastrophenschutzbehörden für Großeinsatzlagen und Katastrophen. Berücksichtigen Sie dabei die erforderliche Abstimmung des für Medienarbeit zuständigen Bereichs in der administrativ-organisatorischen Komponente (Verwaltungsstab bzw. Krisenstab) und dem Sachgebiet 5 (Presse- und Medienarbeit) in der Einsatzleitung.</p>	Olaf Weischenberg	2018
1024	<p>Organisation der Feuerwehren nach Einführung des Notfallsanitättergesetzes</p> <p>Beurteilen und begründen Sie am Beispiel einer Berufsfeuerwehr in einer Stadt zwischen 100.000 und 200.000 Einwohnern, inwieweit nach der Einführung des Notfallsanitättergesetzes ein Feuerwehrmann(SB) noch multifunktional ausgebildet werden kann.</p>	Andreas Wiczorek	2018
1025	<p>E-learning im Kontext der Kompetenzorientierten Ausbildung</p> <p>Ist E-Learning ein Modell um die Ausbildung der Feuerwehren in Deutschland zu verbessern? Kann man anwendungsorientierte Kompetenzen durch E-Learning vermitteln?</p>	Jan Wolf	2018
1026	<p>Aus- und Fortbildungseinrichtungen für Feuerwehren im Regierungsbezirk Köln des Landes NRW</p> <p>Im Land NRW wird diskutiert, die Praxiserfahrung von Feuerwehrangehörigen zu stärken, indem dezentrale Übungsgelände bereitgestellt werden sollen. Ermitteln, analysieren und bewerten Sie die im Regierungsbezirk Köln derzeit vorhandenen bzw. konkret geplanten Aus- und Fortbildungseinrichtungen für die Feuerwehren, an denen die Möglichkeit zu praktischen Übungen besteht. Die Aufstellung soll nach Kreisen und kreisfreien Städten des Bezirks gegliedert werden.</p>	Martin Wolff	2018
1027	<p>Mobiler Einsatz einer Führungskomponente der Führungsstufe D</p> <p>Für die klassische Arbeit eines Stabes ist ein ELW 2 zu klein. Entwickeln Sie ein Konzept, wie ein mobiler Einsatz einer Führungskomponente der Führungsstufe D technisch und organisatorisch realisiert werden kann, wenn keine baulich vorbereitete Liegenschaft vorhanden ist.</p>	André Worm	2018

1028	<p>Dekontamination von Personen (P) und Geräten (G) gemäß Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 500 Betrachten Sie die Umsetzung der FwDV 500 für den Bereich der Dekontamination von Personen und Geräten in den jeweiligen 16 Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Gehen Sie insbesondere auf die Einbindung der jeweiligen Fachbehörden zur Feststellung der Kontaminationsfreiheit ein. Betrachten Sie dabei eine Kontamination mit atomaren, biologischen oder chemischen Gefahrstoffen resultierend aus Transportunfällen auf öffentlichen Straßen, aus Unfällen in industriellen Anlagen und Unfällen in privaten Wohnhäusern. Machen Sie, falls erforderlich, Vorschläge zur Optimierung.</p>	Charlotte Ziller	2018
1029	<p>Sonstige Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren Viele freiwillige Feuerwehren nehmen neben den gesetzlichen Aufgaben zusätzliche Aufgaben wahr. Analysieren Sie den Tatbestand. Setzen Sie sich kritisch mit der Aufgabenbelastung Freiwilliger Feuerwehren im ländlichen Raum auseinander.</p>	Frank Zimmermann	2018

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1028	Lars Ameler IdF NRW	<p>Der Teleeinsatzleiter der Feuerwehr</p> <p>Im Raum Aachen wird seit 2014 das Projekt „Telenotarzt“ erfolgreich durchgeführt. Diskutieren Sie die Umsetzung dieses Projektansatzes auf eine mögliche Anwendung als „Teleeinsatzleiter“ der Feuerwehr.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1029	Linnart Bäker Feuerwehr Berlin	<p>Mitarbeitergewinnung für den feuerwehrtechnischen Dienst</p> <p>Welche Maßnahmen unternehmen Dienstherren, um für die Ausbildung zu den Laufbahnen des feuerwehrtechnischen Dienstes eine genügende Anzahl geeigneter Bewerberinnen und Bewerber zu finden? Welche Verbesserungspotentiale sehen Sie? Ein Vergleich auch mit anderen Tätigkeitsfeldern der Gefahrenabwehr sollte erfolgen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1030	Stefan Brietzke BAIUDBw	<p>Notwendige Kompetenzen als Eingangsvoraussetzung für eine Gruppenführerausbildung (GF-Basis) in NRW</p> <p>Ermitteln Sie, welche Kompetenzen für den Besuch einer Gruppenführerausbildung am IdF NRW vorhanden sein müssen. Gliedern Sie die Kompetenzen in einer Übersicht. Entwickeln Sie ein Verfahren, wie die erwarteten Kompetenzen im Vorfeld objektiv ermittelt werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>
1031	Sebastian Conrad Feuerwehr Wolfsburg	<p>Notwendige Kompetenzen als Eingangsvoraussetzung für eine ehrenamtliche Zugführerausbildung (ZF-Basis) in NRW</p> <p>Ermitteln Sie, welche Kompetenzen für den Besuch einer ehrenamtlichen Zugführerausbildung am IdF NRW vorhanden sein müssen. Gliedern Sie die Kompetenzen in einer Übersicht. Entwickeln Sie ein Verfahren, wie die erwarteten Kompetenzen im Vorfeld objektiv ermittelt werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1032	Thomas Emmerich Feuerwehr Berlin	<p>Leistungsnachweise bei Lehrgängen für Feuerwehrangehörige</p> <p>Die bisherige FwDV 2 sieht für Lehrgänge im Regelfall Leistungsnachweise am Ende einer Veranstaltung vor. Bewerten Sie dieses Prinzip in Ihrer Arbeit und entwickeln Sie konkrete Vorschläge für die Feststellung von Kompetenzen in einer zukünftigen kompetenzorientierten Feuerwehrausbildung.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1033	Michael Fackler Feuerwehr Kempten	<p>GIS-Kataster im Vorbeugender Brandschutz bei Brandschutzdienststellen</p> <p>Stellen Sie dar, wie sich der Stand der Technik hinsichtlich von Geo-Informationssystemen mit Zusatzinformationen für die Aufgabenerfüllung einer Brandschutzdienststelle (maßgeblich für die Produkte Stellungnahme im Baugenehmigungsverfahren und Brandverhütungsschau) darstellt und wie sich der notwendige Aufwand zur Implementierung und Führung eines solchen Systems mit dem Mehrwert und Nutzen verhält.</p>	<p>Hier klicken</p>
1034	Ricardo-Michele Ferone BAIUDbw	<p>Entwickeln Sie ein kompetenzorientiertes Unterrichtskonzept für einen zukünftigen Brandschutztechniker-Lehrgang am Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen</p> <p>Der aktuelle Brandschutztechniker-Lehrgang besteht zurzeit aus einem vierwöchigen Präsenzlehrgang am Institut der Feuerwehr NRW. Entwickeln Sie ein durchgängiges kompetenzorientiertes Konzept für die zukünftige Unterrichtsgestaltung. Der Aufbau soll modular gestaltet sein, die Veranstaltung soll mit einem Kompetenznachweis abschließen und der Präsenzanteil ist auf ein Minimum zu begrenzen. Ziel soll es sein, die Teilnehmerin / den Teilnehmer auf die Durchführung und Dokumentation der Brandverhütungsschau vorzubereiten.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1035	Hendrik Frese Feuerwehr Hamburg	<p>Einsatzplanung an Bahnstrecken mit Lärmschutzeinrichtungen</p> <p>Ein Streckenabschnitt von ca. zwölf Bahnkilometern soll innerhalb einer Großstadt mit Lärmschutzeinrichtungen seitens der DB AG versehen werden. Über diese Bahnstrecke soll vor allem in den Abend- und Nachtstunden der Güterfernverkehr vom Jade-Weser-Port in Richtung Süden und Westen der Republik geführt werden. Stellen Sie dar, welche besonderen Herausforderungen die Lärmschutzeinrichtungen hinsichtlich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr darstellen und wie sich die örtliche Feuerwehr auf diese vorbereiten kann.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1036	Marcel Goldbach Feuerwehr Krefeld	<p>Das Meldewesen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in NRW</p> <p>Das Meldewesen der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in NRW wurde aktualisiert. Analysieren Sie die aktuelle Situation im Land. Erarbeiten Sie konkrete Vorschläge, wie mögliche Schwachstellen im Meldewesen beseitigt werden können. Wie sollte das Thema Meldewesen in der Führungsausbildung methodisch umgesetzt werden?</p>	<p>Hier klicken</p>
1037	Holger Hagen Feuerwehr Mainz	<p>Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst mit Feuerwehrbezug</p> <p>Untersuchen Sie derzeitige und ggf. mögliche weitere Einsatzbereiche von FSJ-Leistenden und Angehörigen des Bundesfreiwilligendienstes in Bereichen mit Feuerwehrbezug. Ist ein Ausbau sinnvoll, und wenn ja, woran scheitert er bisher?</p>	<p>Hier klicken</p>
1038	Andre Haupts Feuerwehr Kerpen	<p>Einsatz von virtueller Realität im Feuerwehreinsatz</p> <p>Erörtern Sie, in welchen Bereichen der Feuerwehr der Einsatz von Virtual Reality sinnvoll sein kann. Beschreiben Sie Anwendungsmöglichkeiten und bewerten Sie dazu Vor- und Nachteile.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1039	Thomas Helmer Feuerwehr Fulda	<p>Zentrale Beschaffungen für den Landeskatastrophenschutz</p> <p>Zahlreiche Bundesländer beschaffen im Rahmen der Aufgabenstellung durch die Landeskatastrophenschutzgesetze Fahrzeuge, die den Feuerwehren und Hilfsorganisationen zur Verfügung gestellt werden. Ermitteln Sie, wie die Beschaffung in den jeweiligen Bundesländern durchgeführt wird. Entwickeln Sie ein Konzept, für eine Dienststelle, die für ein Bundesland die Beschaffung und Verteilung koordinieren und durchführen kann. Hinterfragen Sie die Möglichkeit, an dieser Dienststelle eine Zentralwerkstatt anzugliedern.</p>	<p>Hier klicken</p>
1040	Holger Herlinghaus Feuerwehr Unna	<p>Befugnisse der Einsatzleitung</p> <p>Der § 34 des BHKG regelt die Befugnisse der Einsatzleitung. Bei Abwesenheit von Polizei und Ordnungsbehörde sind ihr die Befugnisse nach dem Gesetz über Aufbau und Befugnisse der Ordnungsbehörden vom 13. Mai 1980 (GV. NW. S. 528) in der jeweils geltenden Fassung zugewiesen worden. Entwickeln Sie konkrete Lernsituationen in der Führungsausbildung, um angehenden Führungskräften die notwendigen Kompetenzen in diesem Kontext am IdF NRW zu vermitteln.</p>	<p>Hier klicken</p>
1041	Georg Heyne LFS Sachsen	<p>Sicherheitseinrichtungen in Kraftfahrzeugen der Feuerwehren</p> <p>Seit dem 01.11.2015 ist der Spurhalteassistent und zum 01.11.2018 wird der Notbremsassistent bei Fahrzeugen der EG-Fahrzeugklassen N2 und N3 verpflichtend. Welche Auswirkungen wird diese gesetzliche Forderung bei der Fahrzeugbeschaffung und im Einsatzbetrieb bei den Feuerwehren haben? Sind Ausnahmeregelungen für die Feuerwehrfahrzeuge sinnvoll?</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1042	Rainer Höckels Kreis Viersen	<p>Selbstschutz in Betrieben und Behörden</p> <p>Der Fall der Mauer und die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten leiteten das Ende des Selbstschutzes in den Betrieben und Behörden ein. Da sich die weltpolitische Lage geändert hat, laufen wiederum Überlegungen und Bestrebungen, den Selbstschutz in den Betrieben und Behörden zu reaktivieren. Erarbeiten Sie, wie ein moderner und zukunftsorientierter Selbstschutz in den Behörden heute aussehen sollte.</p>	<p>Hier klicken</p>
1043	Dr. Sven Holland Vogelsbergkreis	<p>Standortanalyse für potentielle Aus- und Fortbildungseinrichtungen der Feuerwehren im Land NRW</p> <p>Das Land NRW betreibt am Standort Münster die zentrale Aus- und Fortbildungseinrichtung der Gefahrenabwehr. Ermitteln Sie vor dem Hintergrund der aktuellen Organisationsstruktur der Feuerwehren in NRW geografisch optimal gelegene zusätzliche Standorte für zukünftige regionalisierte Aus- und Fortbildungseinrichtungen mit folgenden Alternativen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 1 zusätzlicher Standort - 4 zusätzliche Standorte - 9 zusätzliche Standorte <p>Zentrales Merkmal soll die optimale Erreichbarkeit durch die Kunden sein.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1044	Sebastian Kalka LSTE Brandenburg	<p>Grenzüberschreitende Kommunikation in der allgemeinen Gefahrenabwehr</p> <p>Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Behörden der allgemeinen Gefahrenabwehr (Feuerwehr / Rettungsdienst / Katastrophenschutz) ist in weiten Teilen der Bundesrepublik Deutschland inzwischen Alltag. Der Einsatzerfolg hängt unter anderem von einer effizienten Kommunikation der Einsatzkräfte beiderseits der Grenze ab.</p> <p>Erstellen Sie eine Übersicht, wie technisch und taktisch die Kommunikation an der Staatsgrenze der Bundesrepublik Deutschland mit den Nachbarstaaten umgesetzt wurde.</p> <p>Beurteilen Sie die Praktikabilität der gefundenen Lösungen. Beziehen Sie dabei den Umfang der tatsächlichen Nutzung dieser Umsetzung mit ein.</p> <p>Erarbeiten Sie abschließend Vorschläge für eine Verbesserung der grenzüberschreitenden Kommunikation.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1045	Dirk Kleiböhmer Bezirksregierung Münster	<p>Die Unterstützungsabteilung in der Freiwilligen Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen</p> <p>Erörtern Sie die Möglichkeiten der Einbindung ehrenamtlicher Helfer außerhalb des Einsatzdienstes in Freiwillige Feuerwehren in NRW und stellen Sie Handlungshinweise auf, die Leiter von Feuerwehren bei der Vorbereitung einer solchen Einbindung nutzen können.</p>	<p>Hier klicken</p>
1046	Thomas Kreuz LFKS Rheinland-Pfalz	<p>Novellierung der VAP2.2 Feu – Projektarbeit als Prüfungselement</p> <p>Das heutige Prüfungselement Facharbeit soll durch eine schriftlich zu dokumentierende und vom Ausbildungsleiter zu betreuende Projektarbeit ersetzt werden. Die Ergebnisse der Arbeit sollen in Form eines Fachartikels als Vorleistung eingereicht und im Rahmen einer Präsentation und Verteidigung vor der Prüfungskommission vorgestellt und bewertet werden. Schärfen Sie diese Rahmenvorgabe aus und entwickeln Sie konkrete Verfahrensregelungen inkl. Bewertungshilfen.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1047	Michael Lüfl Feuerwehr Mülheim	<p>Zusammenarbeit zwischen einer Leitstelle der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr und dem kassenärztlichen Notdienst</p> <p>Stellen Sie Vor- und Nachteile einer Verzahnung von Feuerwehr- und Rettungsdienst-Notruf und Hotline des kassenärztlichen Notdienstes aus Sicht des Trägers von Rettungsdienst und Leitstelle dar. Betrachten Sie dabei auch existierende Pilotprojekte.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1048	Gordon Majewski Feuerwehr Bielefeld	<p>Vermittlung von Kenntnissen im Bereich der Technischen Hilfeleistung für Führungskräfte</p> <p>Erarbeiten Sie, welche taktisch- technischen Spezialkenntnisse und naturwissenschaftlichen Kenntnisse eine Führungskraft der Feuerwehr im Bereich der technischen Hilfeleistung auf den Führungsebenen eines Gruppenführers, eines Zugführers oder eines Verbandführers für die Wahrnehmung seiner Tätigkeit im Einsatzdienst besitzen muss.</p>	<p>Hier klicken</p>
1049	Maximilian Müller Feuerwehr Berlin	<p>Elektronische Unterstützung bei der Sichtung von Patienten</p> <p>Stellen Sie dar, welche elektronischen Hilfsmittel zur Unterstützung bei der Sichtung von Patienten bei einem Massenanfall von Verletzten existieren und beurteilen Sie deren Nützlichkeit und Anwendbarkeit.</p>	<p>Hier klicken</p>
1050	Wolfram Polheim Feuerwehr Langenfeld	<p>Die Zukunft der Einsatzeinheit NRW der Hilfsorganisationen</p> <p>Entwickeln Sie Vorschläge, wie eine zukünftige Einsatzeinheit NRW materiell und personell strukturiert werden könnte. Ermitteln Sie zusätzlich, in welchem Umfang entsprechende Einsatzeinheiten in NRW erforderlich sind.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1051	David Christopher Rehnert Feuerwehr Lünen	<p>Entwickeln Sie ein kompetenzorientiertes Unterrichtskonzept für ein zukünftiges Modul Vorbeugender Brandschutz am Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen</p> <p>Das Modul Vorbeugender Brandschutz bereitet im Regelfall feuerwehrtechnische Beamtinnen und Beamten der Laufbahngruppe 2.1 auf die Arbeit in einer Brandschutzdienststelle in NRW vor. Entwickeln Sie ein durchgängiges kompetenzorientiertes Konzept für die zukünftige Unterrichtsgestaltung. Der Aufbau soll modular strukturiert sein, die Veranstaltung soll mit einem Kompetenznachweis abschließen und der Präsenzanteil ist auf ein Minimum zu begrenzen. Ziel soll es sein, die Teilnehmerin / den Teilnehmer auf die Tätigkeiten in einer Brandschutzdienststelle vorzubereiten.</p>	<p>Hier klicken</p>
1052	Michael Reitter Feuerwehr Reutlingen	<p>Einheiten des Katastrophenschutzes in Deutschland</p> <p>Stellen Sie einen Vergleich der vorhandenen Katastrophenschutzeinheiten der Bundesländer auf. Skizzieren Sie, welche Einheiten es gibt. Wie sind diese personell und technisch ausgestattet? Wo liegen die wesentlichen Unterschiede in der Ausrichtung der Einheiten in Deutschland?</p>	<p>Hier klicken</p>
1053	Matthias Römer IdF NRW	<p>Hackerangriffe auf IT-Systeme der Gefahrenabwehr</p> <p>Immer wieder werden Hackerangriffe auf Rechnersysteme von Regierungen und Behörden durchgeführt. Auch die IT-Systeme der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr können hierdurch betroffen sein. Untersuchen Sie, welcher Schutz für diese Systeme in Deutschland existiert und ob dieser ausreichend ist oder verbessert werden muss.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1054	Dr. Florian Scheuch IdF NRW	<p>Führen auf verschiedenen regionalen Ebenen</p> <p>Sowohl im US-amerikanischen Incident Management System ICS als auch im niederländischen GRIP (Gecoördineerde Regionale Incidentbestrijdings Procedure) orientiert sich die Führungsstruktur daran, welche regionale Ausdehnung ein Schadensereignis hat; die staffeln sich von der Betroffenheit einer einzelnen Gemeinde bis hin zu einer landesweiten Lage. Prüfen Sie, inwieweit dieser Ansatz sinnvoll im deutschen Bevölkerungsschutz verfolgt werden könnte.</p>	<p>Hier klicken</p>
1055	Max Schmid Basell Polyolefine GmbH, Wesseling	<p>Nutzung von offenen WLAN-Netzen im Feuerwehreinsatz</p> <p>Sowohl im betrieblichen Umfeld als auch in den Kommunen finden offene WLAN-Netze eine rasche Verbreitung. Wie können Feuerwehren diese neuen Datenübertragungswege für die Überwachung der Einsatzkräfte (Atemschutz, Vitaldaten, Technische Daten, ...), der Einsatzkoordination und -dokumentation nutzen?</p>	<p>Hier klicken</p>
1056	Michael Siemers Feuerwehr Bremen	<p>Controlling im internen Service einer Feuerweherschule</p> <p>Entwickeln Sie ein Berichtswesen und Kennzahlensystem, das im Rahmen des Controllings einer Landesfeuerweherschule am Beispiel des IdF NRW im Bereich der internen Leistungserbringung (Fahrzeugwartung, Vergabestelle, Personalverwaltung, Infrastruktur) eingesetzt werden kann.</p>	<p>Hier klicken</p>
1057	Dr. Sven Solyntjes IdF NRW	<p>Vermittlung von Kenntnissen im Bereich ABC für Führungskräfte</p> <p>Erarbeiten Sie, welche taktisch- technischen Spezialkenntnisse und naturwissenschaftlichen Kenntnisse eine Führungskraft der Feuerwehr im Bereich der ABC-Gefahrenabwehr auf den Führungsebenen eines Gruppenführers, eines Zugführers oder eines Verbandsführers für die Wahrnehmung seiner Tätigkeit im Einsatzdienst besitzen muss.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1058	Jens Spekker Feuerwehr Oldenburg	<p>Rechtsextreme Tendenzen bei der Feuerwehr</p> <p>Untersuchen Sie, inwieweit es Probleme vor allem in den Freiwilligen Feuerwehren durch die Unterwanderung von Rechtsextremisten gibt und entwickeln Sie Strategien zum Umgang mit diesem Problem.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1059	Ullrich Spor Feuerwehr Berlin	<p>Elektromobilität in den Feuerwehren</p> <p>Aktuell erfolgt eine deutlich zunehmende Elektromobilisierung des Verkehrs und die Abkehr vom konventionellen Verbrennungsmotor. Findet ein Umdenken in den Feuerwehren statt?</p>	<p>Hier klicken</p>
1060	Marc Steidel Feuerwehr Magdeburg	<p>Arbeit mit Führungsgruppen nach Führungsstufe C</p> <p>Nach FwDV 100, Nr. 3.2.5 ist vorgesehen, dass in der Führungsstufe C mit einer Führungsgruppe geführt wird; die Vorschrift macht jedoch kaum Vorgaben zu Größe und Struktur dieser Führungseinheit. Entwickeln Sie – möglicherweise auf Grundlage von existierenden lokalen Lösungen – Vorschläge für die Struktur und Arbeitsweise einer solchen Führungsgruppe.</p>	<p>Hier klicken</p>
1061	Tim-Daniel Stumpf Hess. Landesfeuerweherschule	<p>Vermittlung von Kenntnissen im Bereich der Brandbekämpfung für Führungskräfte</p> <p>Erarbeiten Sie, welche taktisch- technischen Spezialkenntnisse und naturwissenschaftlichen Kenntnisse eine Führungskraft der Feuerwehr im Bereich der Brandbekämpfung auf den Führungsebenen eines Gruppenführers, eines Zugführers oder eines Verbandsführers für die Wahrnehmung seiner Tätigkeit im Einsatzdienst besitzen muss.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1062	Thorolf Taute Feuerwehr Hamburg	<p>Konzeption einer modernen Lehrleitstelle am Institut der Feuerwehr</p> <p>Die Ausbildung von Mitarbeitern in Leitstellen erfordert eine besondere Lernumgebung. Bisher stand in der Ausbildung die Schulung von Leitstellen-Disponenten im Vordergrund. Mittlerweile ist es aufgrund der gewachsenen Aufgaben innerhalb einer Integrierten Leitstelle aber erforderlich, taktische Führungsentscheidungen zu treffen. Bisherige Schulungs- und Raumkonzepte basieren allerdings noch immer auf einer reinen Disponenten-Ausbildung.</p> <p>Entwickeln Sie ein zeitgemäßes Raumkonzept für eine moderne Lehrleitstelle für die Ausbildung von Leitstellen-Führungskräften (Teamleiter / Lagedienstführer). Berücksichtigen Sie in dem Konzept die Anforderungen hinsichtlich der theoretischen und praktischen Ausbildungsanteile.</p>	<p>Hier klicken</p>
1063	Christoph Tonn Feuerwehr München	<p>Brandbekämpfung in Flüchtlingsunterkünften</p> <p>Arbeiten Sie die wesentlichen Unterschiede bei der Bekämpfung von Wohnungsbränden in mehrgeschossigen Flüchtlingsunterkünften im Vergleich zu Standard-Wohnungsbränden heraus. Entwickeln Sie Handlungsempfehlungen für Einsatzleiter bei solchen Bränden.</p>	<p>Hier klicken</p>
1064	Volker Vogel LFS Baden-Württemberg	<p>Lagerung von Übungsfahrzeugen einer Feuerweherschule</p> <p>Entwickeln Sie ein Lagersystem, das eine platz- und kostensparende Lagerung der zahlreichen Feuerwehrfahrzeuge und Simulationsfahrzeuge für Übungszwecke einer Feuerweherschule außerhalb der Übungssimulationen ermöglicht. Zur Konzeption ist das IdF NRW heranzuziehen.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1065	Dr. Robert Walter Feuerwehr Berlin	<p>Auswahl von Schaummitteln bei Werkfeuerwehren der chemischen Industrie</p> <p>Werkfeuerwehren der chemischen Industrie sind auf leistungsfähige Schaummittel angewiesen, um Brandereignisse in deren Zuständigkeitsbereich, z. B. Tankbrände, wirksam bekämpfen zu können. Hierzu werden immer mehr fluorfreie Alternativen zu den üblichen AFFF-(AR) Schaummitteln angeboten. Zur Bestimmung des Löschvermögens von Schaumlöschmitteln existieren verschiedene Methoden, z. B. DIN EN 1568, NFPA 11, UL 162 und LASTFIRE. Daneben verwenden Werkfeuerwehren der chemischen Industrie zum Teil selbst entwickelte Testmethoden.</p> <p>Ermitteln und bewerten Sie im Hinblick auf die regulatorische Situation von perfluorierten Chemikalien und die Neuerungen der DIN EN 1568:2018 die Auswahlkriterien, nach denen bei Werkfeuerwehren der chemischen Industrie Schaummittel, insbesondere fluorfreie Schaummittel als Ersatz für AFFF-(AR), beschafft werden. Sind die Ergebnisse normierter Tests und technische Datenblätter der Hersteller ausreichend aussagekräftig? Erstellen Sie auf dieser Basis ein Ablaufschema zur Auswahl von fluorfreien Schaummitteln als Ersatz für AFFF-(AR) bei Werkfeuerwehren der chemischen Industrie.</p>	<p>Hier klicken</p>
1066	Sarah Weber Feuerwehr Essen	<p>Einsatz von Satellitenbildern im Bevölkerungsschutz</p> <p>Zeigen Sie auf, wo bereits heute Aufnahmen von Satelliten zur Lagefeststellung bei ausgedehnten Schadenslagen eingesetzt werden und welche Zukunftsperspektiven sich hier ergeben können.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1067	Paul Wehry IdF NRW	<p>Disposition des nächstgelegenen Rettungsmittels</p> <p>Alternativ zur Disposition nach Bereichsfolgen kann bei bekanntem Standort das nächstgelegene Rettungsmittel zum Einsatzort alarmiert werden. Neben dem Kriterium kürzeste Entfernung können weitere Kriterien in einem Optimierungsalgorithmus berücksichtigt werden. Entwickeln Sie einen optimalen Algorithmus und diskutieren Sie verschiedene Fahrzeugdispositionsstrategien.</p>	<p>Hier klicken</p>
1068	Andre Windemuth LSTE Brandenburg	<p>Controlling im Teilnehmer-Servicebereich einer Feuerwehrschiele</p> <p>Entwickeln Sie ein Berichtswesen und Kennzahlensystem, das im Rahmen des Controllings einer staatlichen Feuerwehrschiele im Bereich des Teilnehmer-Service (Platzvergabe, Unterbringung, Versorgung) eingesetzt werden kann.</p>	<p>Hier klicken</p>
1069	Lina-Marie Wintzer Feuerwehr Berlin	<p>Digitale Einsatzberichterstattung in den Aufgabenfeldern Brandbekämpfung, Technische Hilfeleistung und Katastrophenschutz</p> <p>Ermitteln Sie, welche Lösungen aus einer mobilen Software- und Hardwarekombination am Markt angeboten werden. Welche Schnittstellen und Daten sollten berücksichtigt werden, um eine effiziente Berichterstattung an der Einsatzstelle zu beginnen oder sogar abzuschließen? Welche Schnittstellen und Daten sind als Anhang zum Einsatzbericht denkbar und stellen ggf. für eine Einsatznachbesprechung einen Mehrwert dar?</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1070	Achtsnit, Tobias Feuerwehr München	<p>Schutzkleidung: Multifunktionalität vs. Spezialisierung</p> <p>Der Markt bietet für Feuerwehren inzwischen eine große Auswahl an spezieller Schutzkleidung für allgemeine und spezielle Einsatzfälle. Bei kleinen und mittleren Berufsfeuerwehren wird in der Regel die gesamte Bandbreite an Einsatzszenarien von derselben Wachmannschaft abgedeckt. Arbeitsschutz und Ergonomieanforderungen gebieten es, die Ausrüstung der Tätigkeit bestmöglich anzupassen. Dem entgegen steht die Forderung, dass die Feuerwehr auch bei Alarmierung auf der Rückfahrt von einem Einsatz stets für den nächsten Notfall einsatzbereit sein muss.</p>	<p>Hier klicken</p>
1071	Arich, Markus BAIUDBw, Bonn	<p>Lehrpersonal der Landesfeuerweherschulen - Autodidakten oder Fachlehrer?</p> <p>Formulieren Sie die didaktischen Anforderungen an Lehrkräfte einer Landesfeuerweherschule für den modernen handlungsorientierten Unterricht. Diskutieren Sie notwendige Maßnahmen zur Personalentwicklung hinsichtlich moderner didaktischer Ansätze.</p>	<p>Hier klicken</p>
1072	Beivers, Michael Feuerwehr Paderborn	<p>Ständige Stäbe in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr</p> <p>Die Landespolizei NRW unterhält bei den Polizeipräsidien Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Köln und Münster ständige (Führungs-)Stäbe, die auf die Führung schwieriger Einsatzlagen vorbereitet sind und permanent an einer Optimierung polizeilicher Konzepte arbeiten. Die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr in NRW verfügt über keine ständigen Stäbe, sondern richtet diese auf Ebene der Kreise/kreisfreien Städte bei Bedarf ein. Analysieren Sie die aktuelle Situation der Landespolizei und der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in NRW. Stellen Sie Überlegungen an, ob die Einrichtung von ständigen (Führungs-)Stäben der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zielführend ist.</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1073	Bergmann, Philipp Berliner Feuerwehr	<p>Augmented Reality in der Ausbildung der Feuerwehr</p> <p>Untersuchen Sie, in welchen Bereichen der Ausbildung der Feuerwehr Augmented Reality (computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung) sinnvoll eingesetzt werden könnte.</p>	<p>Hier klicken</p>
1074	Bertram, Dirk Feuerwehr Karlsruhe	<p>Kurzfristige Absage von Teilnehmern an Landesfeuerwehrschulen</p> <p>Am IdF NRW ist zunehmend eine kurzfristige Absage von zugeteilten Seminar- und Lehrgangsplätzen festzustellen. Versuchen Sie anhand einer bewusst getroffenen Auswahl herauszufinden, ob dieses Problem auch an anderen Landesfeuerwehrschulen auftritt. Welche Gründe verbergen sich hinter den kurzfristigen Absagen? Entwerfen Sie eine Möglichkeit zur Problemlösung!</p>	<p>Hier klicken</p>
1075	Bockemühl, Peter-Benedikt Feuerwehr Ludwigsburg	<p>Schwarz-Weiß-Trennung und Einsatzstellenhygiene</p> <p>Wie kann eine Einsatzstelle organisiert werden, um den hygienischen Standards gerecht zu werden? Welche Anforderungen (Gesetze, Richtlinien, DGUV-Vorschriften o.ä.) gelten für die Einsatzstelle?</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1076	Brandenburg, Jörg Feuerwehr Oberhausen	<p>Dienstplanmodelle bei deutschen Feuerwehren</p> <p>Erläutern und bewerten Sie die unterschiedlichen Dienstplanmodelle im Hauptamt der Feuerwehren.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1077	Brandt, Sebastian Feuerwehr Köln	<p>Durchführung organisationsübergreifender Taucheinsätze</p> <p>Vergleichen Sie die Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 8 „Tauchen“ (Ausgabe August 2004 und März 2014) mit der „Prüfungsordnung DLRG – Tauchausbildung“ (Stand: 22. April 2017) der Deutschen-Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG)1 und arbeiten Sie sowohl die Gemeinsamkeiten wie auch die Unterschiede heraus.</p> <p>Welche Regelungen sollte eine zukünftige FwDV 8 – insbesondere zur Durchführung organisationsübergreifender Taucheinsätze (Feuerwehr und DLRG) – nach Ihrer Auffassung konkret enthalten? Begründen Sie Ihre Auffassung.</p>	<p>Hier klicken</p>
1078	Brüser, Marius Feuerwehr Düsseldorf	<p>Künstliche Intelligenz im Feuerwehrwesen</p> <p>Beschreiben Sie mögliche zukünftige Einsatzmöglichkeiten Künstlicher Intelligenz - KI oder des maschinellen Lernens im Aufgabenbereich von Feuerwehr und Katastrophenschutz. Wo vermuten Sie gravierende Vorteile, was sind mögliche Risiken? Sind Ihnen bereits praktische Anwendungsfälle der KI oder des maschinellen Lernens im Bereich Feuerwehr/Katastrophenschutz bekannt? Falls ja, beschreiben Sie deren grundsätzliche Funktionsweise.</p>	<p>Hier klicken</p>
1079	Dr. Doht, Kim Sara Institut der Feuerwehr NRW	<p>Physische Leistungsfähigkeit im Feuerwehrdienst</p> <p>Erarbeiten Sie – aufgeteilt auf Freiwillige und Berufsfeuerwehrkräfte – ein motivierendes Sportprogramm, welches den unterschiedlichen zeitlichen Verfügbarkeiten gerecht wird. Ermitteln Sie in diesem Zusammenhang auch, wie viel Sport während der Dienstzeit notwendig und möglich ist. Stellen Sie eine Möglichkeit dar, wie unterschiedliche Fähigkeitslevel vereinbart werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1080	Ann-Sophie Elsenhans Feuerwehr Stuttgart	<p>Personenerfassung bei großen Einsatzlagen</p> <p>Erstellen Sie ein Gesamtkonzept zur Erfassung von Personendaten und zur Auskunftserteilung bei Einsatzlagen mit vielen Betroffenen unter Nutzung von Datenbanken wie GSL.net in NRW. Wie könnte die Architektur eines solchen Systems aussehen? Wie kann insbesondere das Problem bei der Dateneingabe gelöst werden?</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1081	Esser, Sebastian Berliner Feuerwehr	<p>Durchführung organisationsübergreifender Taucheinsätze</p> <p>Vergleichen Sie die Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDV) 8 „Tauchen“ (Ausgaben August 2004 und März 2014) mit der Polizeidienstvorschrift (PDV) 415 „Tauchdienst“ (Ausgabe 2005) und arbeiten Sie sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede heraus. Welche Regelungen sollte eine zukünftige FwDV 8 – insbesondere zur Durchführung organisationsübergreifender Taucheinsätze (Feuerwehr und Polizei) – nach Ihrer Auffassung konkret enthalten? Begründen Sie Ihre Auffassung.</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1082	Fastner, Florian Berliner Feuerwehr	<p>Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Einsatz</p> <p>Welche Möglichkeiten für einen ressourcenschonenden Brandbekämpfungs- und THL-Einsatz sehen Sie? Stellen Sie die Auswirkungen auf die Fahrzeugtechnik, Einsatztaktik und Mitarbeiterqualifikation dar.</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1083	Freudenberg, Matthias Feuerwehrakademie Hamburg	<p>Fristen für Brandverhütungsschauen</p> <p>Im Rahmen von Brandverhütungsschauen sind Bestandsgebäude in regelmäßigen Fristen zu überprüfen. Bei variablen Fristen wird dieses derzeit an der Nutzungsart festgemacht. Welche weiteren Bedingungen können diese Fristen beeinflussen? Analysieren Sie in diesem Zusammenhang, was dabei zu einer Verkürzung bzw. Verlängerung dieser Abstände führen kann und wichten Sie den Einfluss auf diese Veränderung.</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1084	Fröhlen, Marcel Feuerwehr Bonn	<p>Entwurf eines gemeinsamen Seminars der Polizei- und Brandreferendare sowie Aufstiegsbeamten am Standort Münster</p> <p>Diskutieren Sie mögliche Synergien einer gemeinsamen Führungskräfteausbildung der Polizei und Feuerwehr und zeigen Sie potentielle Wissensdefizite der Führungskräfte über die jeweils andere Organisation in ihrer aktuellen Ausbildung auf. Schlagen Sie ein von Ihnen entwickeltes Seminar konkret vor und geben Sie einen Ausblick auf mögliche Effekte dieser Implementierung.</p>	<p>Hier klicken</p>
1085	Gottschalk, Jürgen Werkfeuerwehr Infraser GmbH & Co.Höchst KG, Frankfurt am Main	<p>Digitalisierung im Einsatzdienst Drohnen, Exoskelette und Vernetzung</p> <p>Wie ist der Stand bei den deutschen Berufsfeuerwehren, wie bei den europäischen Feuerwehren? Welche Entwicklungen sind sinnvoll, welche bereits einsetzbar? Erstellen Sie Vorschläge dafür, wie sich eine Berufsfeuerwehr heute aufstellen muss, um die künftigen Entwicklungen umsetzen zu können. Stellen Sie dies insbesondere bei einer Vernetzung von Atemschutzüberwachung, Einsatzführung und Einsatzsteuerung dar.</p>	<p>Hier klicken</p>
1086	Graßhoff, Thorben Niedersächsische Akademie für Brand- und Katastrophenschutz, Celle	<p>Konzeptionierung einer Übungsanlage für die witterungsunabhängige Darstellung von Flächen- und Vegetationsbränden für die Ausbildung von GF/ ZF/ VF an Feuerweherschulen</p> <p>Beschreiben Sie die Möglichkeiten zur Darstellung von Flächen- und Vegetationsbränden die sowohl realitätsnah als auch reproduzierbar sein sollten. Dabei sollen die Auswirkungen taktischer Maßnahmen auf den Brandverlauf darstellbar sein. Welche Ausbildungsmethoden wären für welche Führungsebene zielführend?</p>	<p>Hier klicken</p>
1087	Haag, Thorsten Feuerwehr Wiesbaden	<p>Reduzierung von Eintreffzeiten durch verkehrsbeeinflussende Maßnahmen</p> <p>Die Eintreffzeit der Feuerwehr, die gemäß AGBF-Schutzziel max. 8 Minuten betragen soll, kann auch durch Maßnahmen zur Beeinflussung des Straßenverkehrs verringert werden. Stellen Sie den aktuellen Stand von Forschung und Technik zu diesem Thema dar und bewerten Sie, welche dieser Maßnahmen sich aus Sicht einer kommunalen Feuerwehr am besten eignen, um den Grad der Schutzzieleerreichung zu verbessern.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1088	Heu, Daniel Feuerwehr Köln	<p>Aufgaben und Qualifikation des Organisatorischen Leiters Rettungsdienst</p> <p>Ermitteln Sie die derzeitigen Eingangsqualifikationen zur OrgL-Ausbildung in medizinischer und führungstaktischer Sicht in den Bundesländern. Identifizieren Sie den Ausbildungsbedarf hinsichtlich der notwendigen Führungsstufe unter Berücksichtigung der zu erwartenden Einsatzsituation. Erstellen Sie eine Handlungsempfehlung</p> <p>zur einheitlichen Ausbildung in der medizinischen und führungstaktischen Qualifikation.</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1089	Höhne, Thomas Feuerwehr Kaiserslautern	<p>Einsatz des Brennstoffs LNG</p> <p>Der Brennstoff LNG findet derzeit weitere Verbreitung. Müssen sich die Feuerwehren taktisch neu aufstellen ? Inwieweit muss die Ausstattung der Feuerwehren angepasst werden ?</p>	<p>Hier klicken</p>
1090	Kahl, Sebastian Feuerwehr Nürnberg	<p>Neue Wege zur Besoldungsstufe A9</p> <p>Der B III-Lehrgang gilt in den meisten Feuerwehren als der Weg zur Besoldungsstufe A9. Mit der neuen bayerischen FachVO können dienststellenspezifische Qualifikationsmaßnahmen generiert werden. Stellen Sie anhand der Berufsfeuerwehr München dar, welche dienststellenspezifischen Qualifikationsmaßnahmen Sinn machen können und worin die Vor- und Nachteile liegen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1091	Klein-Dietz, Holger Feuerwehr Delmenhorst	<p>Automatische Detektion von Vegetationsbränden</p> <p>Recherchieren Sie den Stand der Technik und der Forschung. Machen Sie Vorschläge, wie die verfügbaren Technologien weiterentwickelt und in den Bundesländern angewendet werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1092	Koch, Carl Friedrich Feuerwehr Freiburg i. Br.	<p>Meldungen und Berichte an die Aufsichtsbehörden im Brand- und Katastrophenschutz</p> <p>Im Land Nordrhein-Westfalen ist mit dem sogenannten „Meldeerlass“ (SMBL. NRW. 2133) ein standardisiertes Melde- und Berichtswesen an die Aufsichtsbehörden im Brand- und Katastrophenschutz etabliert. Stellen Sie dieses den entsprechenden Regelungen in den anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland vergleichend gegenüber und diskutieren Sie die Vor- und Nachteile der einzelnen Länderregelungen. Machen Sie einen konkreten Vorschlag für ein einheitliches Melde- und Berichtswesen und begründen Sie diesen nachvollziehbar. Welche Rolle sollte das Gemeinsame Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ) im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in einem solchen zukünftigen Melde- und Berichtswesen Ihrer Ansicht nach wahrnehmen?</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1093	Krämer, Thomas Feuerwehr Düsseldorf	<p>Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr</p> <p>Der §11 des BHKG beschreibt die Funktion der Sprecherin/des Sprechers der Freiwilligen Feuerwehr. Erarbeiten Sie einen Leitfaden, der die Kommunikation, die Zusammenarbeit und eine mögliche Arbeitsteilung zwischen dem Leiter einer Berufsfeuerwehr und dem Sprecher/der Sprecherin der Freiwilligen Feuerwehr beschreibt.</p>	<p>Hier klicken</p>
1094	Kretschmer, Marwin Institut der Feuerwehr NRW Münster	<p>Ermittlung des Löschmittelbedarfes</p> <p>Untersuchen Sie die Möglichkeiten einer Brandschutzdienststelle zur Festlegung des Objektschutzes hinsichtlich der Löschwasserbereitstellung im Zuge eines Baugenehmigungsverfahrens. Erstellen Sie einen Leitfaden für Brandschutzdienststellen, der zur Ermittlung des Löschwasserbedarfs herangezogen werden kann.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1095	Dr. Kutschker, Thomas Hessisches Ministerium des Innern und für Sport, Wiesbaden	<p>Übungskonzeption für eine Landeslage NRW</p> <p>Entwerfen Sie eine Übungslage für die Aus- und Fortbildung der Krisenstäbe der Bezirksregierungen und des Innenministeriums, die geeignet ist, alle genannten Gremien in einer eintägigen Stabsrahmenübung zu trainieren. Das Szenario soll insbesondere auch die Einbeziehung der Einsatzunterstützung, die aus Ressourcen des IdF vorgehalten wird, berücksichtigen. Beschreiben Sie eine Ausgangslage und den Einsatzverlauf in Form eines Drehbuchs.</p>	<p>Hier klicken</p>
1096	Leiss, Thorsten Werkfeuerwehr Merck KGaA, Darmstadt	<p>Urbane Nachverdichtung und Individualverkehr: Es wird eng für die Feuerwehr</p> <p>Die anhaltende Wohnungsnot in deutschen Städten führt vielerorts zum Ansatz der urbanen Nachverdichtung. Mit einer zunehmenden Anzahl von Wohnungseinheiten pro Straßenzug steigt auch der Bedarf an Parkraum für private Fahrzeuge, der häufig durch eine Umgestaltung bzw. Umnutzung des öffentlichen Straßenraumes bedient wird. In der Praxis kommt es trotz aller planerischen Ansätze zu Engstellen, die den zeitgerechten Einsatz der Feuerwehr oder den Einsatz von Hubrettungsfahrzeugen verhindern. Großstädtische Enge ist jedoch kein Novum, insbesondere in Bereichen mit vorindustriellen Stadtstrukturen.</p> <p>Welches Fahrzeugkonzept der Feuerwehr passt zum heutigen und zukünftigen urbanen Raum? Wie könnte ein Löschzug für den urbanen Raum konfiguriert sein, der den Randbedingungen einer hochverdichteten Stadtstruktur gerecht wird?</p>	<p>Hier klicken</p>
1097	Lemgen, Matthias Feuerwehr- und Katastrophenschutzschule Rheinland-Pfalz	<p>Brandverhütungsschau</p> <p>Stellen Sie am Beispiel mindestens dreier bewusst ausgewählter Bundesländer dar, wie sich die landesgesetzlichen Regelungen unterscheiden. Wo können Sie im Rahmen Ihrer Recherche Optimierungspotentiale erkennen und welche Möglichkeiten zur Umsetzung schlagen Sie vor?</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1098	Lindel, Vera Feuerwehr Stuttgart	<p>Duplizität von Großveranstaltungen</p> <p>Wie können die Auswirkungen von mehreren Großveranstaltungen im Stadtgebiet auf die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr abgeschätzt werden?</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1099	Makel, Sören Feuerwehr Bremerhaven	<p>Entwicklung des Brandschutzrechts im Land Nordrhein-Westfalen</p> <p>Das Brandschutzrecht in Nordrhein-Westfalen aus dem Jahr 1948 (FSG 1948) wurde in den Jahren 1958 (FSHG 1958), 1975 (FSHG 1975), 1998 (FHSG 1998) und zuletzt 2015 (BHKG 2015) grundlegend überarbeitet. Zeigen Sie die wesentlichen Entwicklungen im Brandschutzrecht im Land Nordrhein-Westfalen seit dessen Gründung im historischen Kontext auf. Was war Ursache für welche Veränderung? Welche Veränderungserfordernisse sehen Sie im aktuell geltenden BHKG 2015? Listen Sie diese auf und begründen nachvollziehbar.</p>	<p>Hier klicken</p>
1100	Medina Azuaga, Sascha Kreis Lippe	<p>Notfalleitstellen</p> <p>Das Bundesministerium für Gesundheit plant mit gemeinsamen Notfalleitstellen eine verbindliche Zusammenarbeit der Abfragestellen der Rufnummer 112 und 116117, das heißt der Rettungsdienstlichen Leitstelle und der Kassenärztlichen Vereinigung, zu schaffen.</p> <p>In welcher räumlichen und organisatorischen Form kann diese Zusammenlegung erfolgen?</p> <p>Welche Auswirkungen hat dies auf die Anzahl, Ausstattung und Lage der zukünftigen Leitstellen?</p> <p>Wie kann eine Integration in bereits bestehende Strukturen erfolgen?</p> <p>Derzeit sind die Leitstellendisponenten in NRW überwiegend feuerwehrtechnische Beamte. Welche Auswirkung hat diese Zusammenlegung für die Qualifikation des Personals in NRW</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1101	Messenzehl, Frank Niedersächsische Akademie für Brand- und Katastrophenschutz, Rastede-Loy	<p>Taktische Gegenüberstellung der unterschiedlichen Gebäude- und Objektfunkversorgungsmöglichkeiten im Digitalfunk</p> <p>Die Anforderungen der einzelnen Bundesländer an die Objektversorgung im Digitalfunk sind sehr unterschiedlich. Einige Bundesländer haben, wie NRW, keine konkreten Vorgaben, andere fordern nach dem Motto „Ein Netz für Alle“ explizit eine netzangebundene Lösung im TMO, damit auch Polizei und Rettungsdienst im Gebäude funken können.</p> <p>Stellen Sie die grundsätzlichen Möglichkeiten der Objektversorgung im Digitalfunk, sowohl der netzangebundenen als auch der nicht netzangebundenen, aus taktischer Sicht der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr gegenüber.</p> <p>Stellen Sie hierzu die Vor- und Nachteile der einzelnen Lösungen dar und beleuchten hierbei auch die Ausfallsicherheit, die Energieeffizienz und die Kostenbelastung für den Gebäudeeigentümer.</p> <p>Sind nach Ihrer Meinung landes- oder sogar bundesweite Vorgaben erforderlich?</p>	<p>Hier klicken</p>
1102	Meyer, Christian Feuerwehr Lipstadt	<p>Melde- und Berichtswesen: Meldungen und Berichte an die Aufsichtsbehörden</p> <p>Im Land Nordrhein-Westfalen ist mit dem sogenannten „Meldeerlass“ (SMBL.NRW. 2133) ein standardisiertes Melde- und Berichtswesen an die Aufsichtsbehörden im Brand- und Katastrophenschutz und mit dem Erlass zu den sogenannten „WE-Meldungen“ (SMBL.NRW. 2054) ein standardisiertes Melde- und Berichtswesen an die Aufsichtsbehörden im Bereich der Polizei etabliert.</p> <p>Stellen Sie diese beiden Regelungen vergleichend gegenüber. Was spricht für einen voneinander unabhängiges Melde- und Berichtswesen im Bereich der polizeilichen und im Bereich der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehrbehörden und was spricht dagegen? Machen Sie einen konkreten Vorschlag für ein einheitliches Melde- und Berichtswesen und begründen Sie diesen nachvollziehbar.</p>	<p>Hier klicken</p>
1103	Neuhaus, Martin Werkfeuerwehr Ruhr Oel GmbH, BP Gelsenkirchen	<p>Alternative Systeme zur Löschwasserversorgung</p> <p>Beschreiben und bewerten Sie alternative Systeme zu den bekannten abhängigen bzw. unabhängigen Systemen der Löschwasserversorgung</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1104	Michael Pawellek Berliner Feuerwehr	<p>Länderübergreifende Einsatzlagen</p> <p>Bei der Bewältigung großer Flächenlagen, die sich über mehrere Bundesländer erstrecken, können sich Probleme bei der Führung und der Koordination durch die unterschiedlichen Gefahrenabwehrsysteme der Länder ergeben. Analysieren Sie die Situation und erarbeiten Sie Lösungsvorschläge.</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1105	Range, Gunnar Werkfeuerwehr Volkswagen AG, Wolfsburg	<p>Controlling im Bereich einer Landesfeuerweherschule</p> <p>In Unternehmen existieren bereits seit vielen Jahren umfangreiche Controlling- und Qualitätsmanagementsysteme. Im öffentlichen Dienst wird dieser Bereich wenig beachtet.</p> <p>Wie können einzelne bereits regelmäßig gesammelte Daten wie z.B. Bettenauslastung, Krankheitsquote, Dozentenauslastung in ein Berichtswesen mit Auswerte- und Steuerungsfunktion übertragen werden?</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1106	Rotärmel, Artur Berliner Feuerwehr	<p>Reduzierung deutscher Kliniken</p> <p>Nach einer im Auftrag der Bertelsmann Stiftung durchgeführten Untersuchung sollte die Anzahl der deutschen Kliniken von knapp 1.400 auf unter 600 reduziert werden.</p> <p>Welche Auswirkungen hätte eine Halbierung der Kliniklandschaft auf die Einsatzdauer, die Anzahl der erforderlichen Rettungsmittel und die hiermit verbundene Disposition der Leitstellen?</p>	<p>Hier klicken</p>
1107	Schicker, Fabian Institut der Feuerwehr NRW, Münster	<p>Personalbedarf in operativ-taktischen Stäben</p> <p>Analysieren Sie die Anzahl benötigter Führungskräfte in einer stabsmäßigen Einsatzleitung und spezifizieren Sie diese für die Sachgebiete S1 bis S6 gemäß FwDV 100. Entwerfen Sie darauf aufbauend ein Schichtmodell für die kontinuierliche Besetzung eines Stabes bei Einsätzen über längere Zeiträume (>24 Stunden) und berücksichtigen Sie hierbei das Konzept der mobilen Führungsunterstützung (MoFüst). Aspekte der Arbeitsphysiologie sind zu berücksichtigen.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1108	Schlereth, Patrick Feuerwehr Bremerhaven	<p>Stationäres Messkonzept für Gefahrstoffe</p> <p>Ist der Aufbau eines stationären Messsystems für eine Großstadt mit mehreren Störfallbetrieben sinnvoll? Welche Möglichkeiten bietet ein solches System dem Einsatzleiter der Feuerwehr bei der Entscheidungsfindung? Wo sind die technischen und taktischen Grenzen eines stationären Messkonzeptes? Betrachten Sie auch, ob eine Kombination mit einem numerischen Ausbreitungsmodell möglich und sinnvoll ist?</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1109	Schmerbeck, Stefan Staatliche Feuerwehrschnle Geretsried	<p>Virtuelle Feuerwehrschnle</p> <p>Eine virtuelle Feuerwehrschnle soll Ausbildung orts- und zeitunabhängig unterstützen. Entwerfen Sie ein Konzept für eine virtuelle Feuerwehrschnle und erläutern Sie die Inhalte der verschiedenen Komponenten. Zu den Komponenten gehören beispielsweise eine Mediendatenbank und Lehr-Lernräume.</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p>0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1110	Schmidbaur, Bernd Feuerwehr München	<p>Funktion des Lagedienstführers / der Lagedienstführerin bei Großeinsatzlagen und Katastrophen</p> <p>Beschreiben Sie die Funktion und Aufgaben der Führungskraft (Lagedienstführer) in einer Leitstelle im Rahmen einer Großeinsatzlage oder Katastrophe. Betrachten Sie hierbei insbesondere die aufwachsende Führungsstruktur während des Einsatzes. Mit welchen Herausforderungen ist die Lagedienstführerin / der Lagedienstführer typischerweise konfrontiert und wie können die Aufgaben optimal bewältigt werden? Erläutern Sie Ihre Erkenntnisse anhand eines fiktiven Einsatzszenarios.</p>	<p>Hier klicken</p>
1111	Schmidt, Daniela Feuerwehr Hamburg	<p>Dezentrale Trainingsgelände – Notwendige Übungsobjekte und ihre Anordnung</p> <p>Neben der praktischen Ausbildung an den jeweiligen Standorten sollen dezentral gelegene Trainingsgelände den umliegenden Feuerwehren eine größere Bandbreite an praktischer Ausbildung ermöglichen. Welche Übungsobjekte sind – hier aufgeschlüsselt nach den Qualifikationsebenen Truppführer / GF / ZF / VF – notwendig? Entwerfen Sie ferner eine sinnvolle Anordnung dieser Objekte auf dem Gelände und begründen diese.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1112	Schneider, Manuel Berliner Feuerwehr	<p>Koordinierung von Spontanhelfern aus der Bevölkerung bei Großschadenslagen und Katastrophen</p> <p>Es existieren mehrere vom BMBF geförderte Forschungsprojekte zur Koordinierung von Spontanhelfern. Bündeln Sie diese Forschungsergebnisse, stellen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede dar. Bewerten Sie die Forschungsergebnisse und geben Sie einen Ausblick in die Zukunft.</p>	<p>Hier klicken</p>
1113	Seitter, Thorsten Berufsfeuerwehr Magdeburg	<p>Controlling im Bereich einer Landesfeuerweherschule</p> <p>In Unternehmen existieren bereits seit vielen Jahren umfangreiche Controlling- und Qualitätsmanagementsysteme. Im öffentlichen Dienst wird dieser Bereich bislang wenig beachtet. Wie können Personalrat und Mitarbeiter bei der Einführung eines Controllingsystems mitgenommen werden? Wie kann man Ihnen die möglichen Entwicklungen nach Einführung eines Controllingsystems darlegen und Ängste vor einer vollständigen Überwachung abbauen?</p>	<p>Hier klicken</p>
1114	Steinebrei, Johannes Feuerwehr Frankfurt a. M.	<p>Interorganisationale Führungseinrichtungen</p> <p>Untersuchung ob in Deutschland gemeinsame Führungseinrichtungen nach dem Vorbild des US-amerikanischen „Unified-Command“ oder den niederländischen Beleidsteams möglich und sinnvoll sind.</p>	<p>Hier klicken</p>
1115	Stürtz, Harald Brandschutzdienststelle Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises, Wetzlar	<p>Aufwandsentschädigung in der Freiwilligen Feuerwehr</p> <p>Stellen Sie anhand von ausgewählten Beispielen zusammen, welche Arten von Aufwandsentschädigungen derzeit Anwendung finden. Welche rechtlichen Konsequenzen resultieren hieraus? Beurteilen Sie auch, wie sich die Aufwandsentschädigung mit dem Ehrenamtscharakter der Feuerwehrtätigkeit verträgt.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1116	Többen, Sascha Berliner Feuerwehr	<p>Bedarf an digitalen Lehr- und Lernanwendungen in der Feuerwehrausbildung</p> <p>Untersuchen Sie den fachlichen Bedarf an digitalen Lehr- und Lernanwendungen. Berücksichtigen Sie hierbei insbesondere die folgenden Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • technische Möglichkeiten und Wirtschaftlichkeit • Qualitätssteigerung und Steigerung der Lernmotivation <p>Wie sehen Sie die Akzeptanz der digitalen Medien? Stellen Sie begründet dar, welche Inhalte priorisiert erstellt werden sollten.</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter</p> <p style="text-align: center;">0251/3112-3120</p> <p style="text-align: center;">oder</p> <p style="text-align: center;">bibliothek@idf.nrw.de</p>
1117	Dr. Vogt, Stephan, Institut der Feuerwehr NRW, Münster	<p>Vegetationsbrände in munitionsbelasteten Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben und bewerten Sie die Situation sowie die sich daraus ergebenden Probleme für die Feuerwehren. • Welchen Einfluss haben die örtlichen Gegebenheiten? • Stellen Sie dar, wie im Rahmen von Prävention und Einsatztaktik auf diese Probleme reagiert werden kann. 	<p>Hier klicken</p>
1118	Volz, Jan Institut der Feuerwehr NRW, Münster	<p>Gleichstellung bei der Feuerwehr</p> <p>Welche Konzepte liegen bei den deutschen Feuerwehren vor? Recherchieren Sie den Sachstand bei den Berufsfeuerwehren, stellen Sie die Konzepte gegenüber und bewerten diese. Wie kann die Gleichstellung bei den Berufsfeuerwehren gefördert werden?</p>	<p>Hier klicken</p>
1119	Wauro, René Landratsamt Rems-Murr-Kreis	<p>Arbeitsschutz bei den Berufsfeuerwehren</p> <p>Wie ist der Arbeitsschutz bei Berufsfeuerwehren organisiert? Welche Gesetze, Vorschriften und Richtlinien gelten? Recherchieren Sie die unterschiedlichen Organisationsformen bei den Berufsfeuerwehren Berlin, Hamburg, Frankfurt, Köln, München und vergleichen Sie diese miteinander. Erstellen Sie einen Organisationsvorschlag hinsichtlich einer optimalen Aufbau- und Ablauforganisation.</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1120	Wellisch, Alexander Feuerwehrakademie Hamburg	<p>Breitbandanwendungen für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr</p> <p>Die Bundesanstalt für den Digitalfunk der BOS (BDBOS) hat den Auftrag, die Möglichkeiten der mobilen Breitbandversorgung für die BOS sowohl im eigenen BOS Breitbandnetz als auch in Kombination mit öffentlichen Mobilfunknetzen in einem Piloten nachzuweisen. Diskutieren Sie die Notwendigkeit und Einsatzmöglichkeit von Breitbandanwendungen in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Welche Anwendungen sind momentan und in Zukunft denkbar? Beleuchten Sie dabei insbesondere die Thematik Daten- und Ausfallsicherheit.</p>	<p>Hier klicken</p>
1121	Wendt, Axel Berliner Feuerwehr	<p>Werkstätten der Zukunft bei Feuerwehren</p> <p>Wie entwickeln sich Geräte- und Fahrzeugwerkstätten mit zunehmender Digitalisierung? Bisher werden die Werkstätten zumeist nicht als IT – Werkstatt wahrgenommen. Wie können sich die Werkstätten einer Berufsfeuerwehr unter dem Aspekt einer zunehmenden Digitalisierung der Geräte und Fahrzeuge entwickeln? Wie entwickeln sich die Aufgaben, die Strukturen sowie die Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?</p>	<p>Hier klicken</p>
1122	Wernicke, Johannes Werkfeuerwehr Evonik Technology & Infrastructure GmbH, Krefeld	<p>Simulation von Social Media bei Stabsrahmenübungen</p> <p>Bei der Bewältigung von Großeinsatzlagen und Katastrophen sind die sozialen Medien von großer Bedeutung für die Informationsgewinnung und eine effektive Presse-/ Öffentlichkeitsarbeit. Welche technischen und organisatorischen Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit bei Stabsrahmenübungen eine realistische Simulation der Kommunikationsprozesse erfolgen kann? Welche Arten der Softwareunterstützung sind derzeit vorhanden?</p>	<p>Hier klicken</p>

Nr.	Name Dienststelle	Facharbeit	Anmerkung
1123	Wilkes, Oliver Feuerwehr Wuppertal	<p>Kompetenzzentrum Vegetationsbrandbekämpfung</p> <p>Derzeitig findet das Thema Waldbrand- / Vegetationsbrandbekämpfung zunehmende Beachtung bei den Feuerwehren in der Bundesrepublik und auch im politischen Raum. Das Institut der Feuerwehr NRW (IdF NRW) unterhält verschiedene Kompetenzzentren und es gilt daher zu prüfen, ob am IdF NRW ein Kompetenzzentrum Vegetationsbrandbekämpfung eingerichtet werden sollte.</p> <p>Entwickeln Sie ein Konzept für ein solches Kompetenzzentrum, das sowohl die personelle und sächliche Ausstattung beschreibt als auch die organisatorische Einbindung in die Struktur des IdF und die Einbindung in die Gefahrenabwehr in NRW berücksichtigt. Dabei sind die Grundsätze der sparsamen Haushaltsführung zu beachten.</p>	<p>Hier klicken</p>
1124	Wolf, Jochen Feuerwehr Waiblingen	<p>Tagesalarmverfügbarkeit</p> <p>Freiwillige Feuerwehren leiden tagsüber zunehmend an einer mangelnden Verfügbarkeit von Einsatzkräften. Skizzieren Sie bereits entwickelte Lösungsansätze. Ist es möglich auf einer normierten Datenbasis einen Modellvergleich zu erstellen? Welche Lösungsansätze versprechen kurz-, mittel- und langfristig aus Ihrer Sicht die besten Erfolgsaussichten? Entwickeln Sie möglichst eigene weitere Ideen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1125	Dr. Wrenger, Julika Berliner Feuerwehr	<p>Verbindungswesen bei Großeinsatzlagen und Katastrophen</p> <p>Im Bundesland NRW beteiligen sich an der Schadensbewältigung bei Großeinsatzlagen und Katastrophen in der Regel eine stabsmäßige Einsatzleitung, ein Krisenstab und ein Führungsstab der Polizei. Das Zusammenwirken der Gremien wird durch Austausch von Verbindungspersonen unterstützt. Stellen Sie das Verbindungswesen in seiner Gesamtheit dar. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere auch die räumliche Anordnung - abgesetzt oder kombiniert- der Führungsstellen.</p>	<p>Bitte melden Sie Sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1126	BRef Daniel Anand	<p>Alternative Unterrichtsmethoden im Kontext der Corona-Pandemie</p> <p>Stellen Sie dar, welche im Vergleich zu den üblicherweise genutzten Unterrichtsmethoden alternativ für eine handlungsorientierte Wissensvermittlung verfügbar sind und bewerten Sie diese für einen Einsatz am Institut der Feuerwehr NRW. Berücksichtigen Sie dabei die verschiedenen Teilnehmergruppen (Hauptamt / Ehrenamt) und Veranstaltungstypen wie Lehrgänge zur Führungskräfteausbildung, Spezialausbildung und Fortbildungen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1127	Jan Bieber	<p>Corona: Trennung von Feuerwehr und Rettungsdienst im Einsatzdienst</p> <p>Die Berufsfeuerwehren mit Leistungserbringeranteilen im Rettungsdienst haben in unterschiedlicher Intensität und Stringenz während der Hochphase der Corona-Pandemie die Einsatzgebiete „abwehrender Brandschutz“ und „Rettungsdienst“, die oft auf der gleichen Wache untergebracht waren, getrennt. Ermitteln Sie die Trennungsmethoden und bewerten Sie deren Wirksamkeit. Entwickeln Sie eine Rahmenempfehlung als Handlungsleitfaden.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1128	Markus Brüggen	<p>Brandwände verschiedener Ausführung</p> <p>Nach § 30 Absatz 5 der Musterbauordnung (MBO) und der Landesbauordnung Nordrhein-Westfalen (BauO NRW 2018) sind Brandwände mit drei verschiedenen Ausführungen des oberen Abschlusses zulässig. Vergleichen Sie die Wirksamkeit der drei verschiedenen Ausführungen und stellen Sie deren jeweilige Vor- und Nachteile detailliert gegenüber.</p> <p>Leiten Sie daraus Anwendungen, Anwendungsgrenzen und geeignete Kompensationsmaßnahmen ab und begründen Sie diese nachvollziehbar.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1129	BRef Tim Brüstle	<p>Qualitätssicherung durch strukturierte Einsatznachbereitung</p> <p>Entwickeln Sie eine einfache Methode zur Durchführung einer qualitativen Einsatznachbereitung. Sie soll ein strukturiertes Vorgehen erlauben und als Mittel zur Qualitätssicherung einsetzbar sein. Insbesondere sollen die einzelnen Schritte im Einsatz analysiert werden können, wie Erkundung – Beurteilung – Entschluss – Maßnahmen – Wirksamkeit der Maßnahmen - Gesamtergebnis. Die Schlussfolgerungen sollen zu einer konkreten Bewertung führen, z.B. Kategorie sehr gut – gut – befriedigend – dringender Verbesserungsbedarf sowie konkrete Maßnahmen zur Verbesserung aufzeigen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1130	Bernd Dochow	<p>Eingreifzeiten bei Großveranstaltungen mit Menschenansammlungen</p> <p>Große Menschenansammlungen auf abgeschlossenen und weitläufigen Veranstaltungsgeländen stellen für die Erreichbarkeit von Einsatzstellen eine besondere Herausforderung dar. Die realistischen Geschwindigkeiten der für den Regelbetrieb vorgehaltenen Einsatzfahrzeuge geht gegen Null. Sammeln Sie für solche Veranstaltungen umsetzbare Konzeptideen zur Ausrüstung und Organisation des Brandschutzes. Erläutern Sie die Vor- und Nachteile der gesammelten Ideen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1131	BRef Lukas Eckhoff	<p>Reinigung von persönlicher Schutzausrüstung nach Einsätzen</p> <p>Vergleichen Sie die Festlegungen bzw. Verfahren zur Reinigung der persönlichen Schutzausrüstung von Feuerwehrangehörigen nach Einsätzen mit Asbest bzw. sonstigen lungengängigen Fasern deutschland- und europaweit.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1132	Thorsten Edling	<p>Qualifikation zur Wahrnehmung der Brandverhütungsschau</p> <p>Vergleichen Sie die Qualifikationen zur Durchführung der Brandverhütungsschauen in den Bundesländern. Wie ist die regelmäßige Fortbildung gewährleistet? Erarbeiten Sie einen Vorschlag für eine einheitliche Aus- und Fortbildung in Deutschland. Vergleichen Sie diese mit den Anforderungen anderer europäischer Länder.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1133	BRef Sebastian Eisenhardt	<p>Bemessungsgrundlage für die Bevölkerungs- und Katastrophenschutzlogistik</p> <p>Entwickeln Sie in Abhängigkeit der im Ereignisfall zu versorgenden Personenanzahl und dem notwendigen Versorgungszeitraum eine skalierbare Bemessungsgrundlage für ein Bevölkerungs- und Katastrophenschutzlager. Erarbeiten Sie dieses am Beispiel eines großflächigen Stromausfalls. Welche Waren und Rohstoffe müssen in welchem Umfang mit Hinsicht auf einen Versorgungsengpass oder -ausfall eingelagert werden? Analysieren Sie den Flächenbedarf, die Lagerungsarten sowie die Umschlags- und Austauschmöglichkeiten der eingelagerten Waren (z. B. aufgrund von Mindesthaltbarkeit).</p>	<p>Hier klicken</p>
1134	BRef Tim Ellerkmann	<p>Nachhaltigkeit und Klimaschutz als Zielgröße der Brandschutzbedarfsplanung</p> <p>Analysieren Sie, mit welchen konkreten Festlegungen im Rahmen der Brandschutzbedarfsplanung den Zielen Nachhaltigkeit und Klimaschutz entsprochen werden kann.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1135	Nicolas Ennenbach	<p>Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Bereich eines Feuerwehrhauses</p> <p>Analysieren und bewerten Sie, mit welchen konkreten Maßnahmen (kurzfristig, mittelfristig und langfristig) im Bereich eines Feuerwehrhauses den Zielen Nachhaltigkeit und Klimaschutz entsprochen werden kann.</p>	<p>Hier klicken</p>
1136	Martin Fischer	<p>Bedeutung der Verbandsarbeit im Werkfeuerwehrwesen</p> <p>Welche Möglichkeiten bieten sich einer hauptberuflichen Werkfeuerwehr bzw. einem Unternehmen in Verbänden aktiv zu sein? Auf welchen Gebieten und mit welchen Themen erscheint Verbandsarbeit lohnenswert? Geben Sie eine Einschätzung ab, inwieweit Kosten durch eine gezielte Verbandsarbeit reduziert werden können bzw. Werkbrandschutz wirtschaftlicher gestaltet werden kann. Ziehen Sie ein abschließendes Fazit.</p>	<p>Hier klicken</p>
1137	Axel Gäfke	<p>Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und nichtöffentlicher Gefahrenabwehr</p> <p>Welche Möglichkeiten bieten sich für eine Kommune, den Brandschutz und die Technische Hilfe gemeinsam mit einer hauptberuflichen Werkfeuerwehr sicherzustellen? Welche rechtlichen Bedingungen sind dabei zu berücksichtigen? Erstellen Sie eine Übersicht, auf welchen Gebieten der Gefahrenabwehr eine Zusammenarbeit lohnenswert erscheint. Geben Sie eine Einschätzung ab, wie die Kostenverteilung gestaltet werden könnte und führen Sie eine umfassende Bewertung durch.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1138	BRef Ruben Garrecht	<p>Überprüfung der aktuellen Norm für Atemschutzgeräte der Feuerwehr</p> <p>Analysieren und bewerten Sie, ob die aktuelle Normung von umluftunabhängigen Atemschutzgeräten für die Feuerwehren noch zeitgemäß ist. Beziehen Sie in Ihre Überlegungen dabei vor allem die Tatsache der Abnahme von einsatzdienstfähigen Atemschutzgeräteträgern in freiwilligen Feuerwehren ein und betrachten in diesem Kontext die Möglichkeiten von Atemschutzausstattungen für industrielle Zwecke. Machen Sie konkrete Vorschläge für Veränderungen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1139	Sven Geißler	<p>Beurteilung von Einsätzen bei Chlorgasaustritt inklusive Handlungsempfehlung</p> <p>Werten Sie retrospektiv drei Einsätze mit dem Alarmstichwort „Schwimmbad – Chlorgasfreisetzung“ aus. Wählen Sie dabei drei Ihrer Meinung nach geeignete Einsätze für Ihre Auswertung aus. Legen Sie eine Bewertungsmethode fest. Zu welchem Ergebnis führt Ihre kritische Bewertung? Welche konkreten Maßnahmen leiten sich daraus ab?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1140	Dr. med. Patrick Giesder	<p>Gesellschaftliche Akzeptanz von Einsatzkräften</p> <p>Die in vergangen Jahren auf breiter Basis in der Gesellschaft vorhandene positive Einstellung Einsatzkräften der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr gegenüber hat sich in der jüngeren Vergangenheit zum Schlechteren verändert. Angriffe auf Einsatzkräfte der Feuerwehren und Rettungsdienste und mutwillige Behinderungen von Einsätzen sind Beispiele dafür, von denen in fast jeder Feuerwehr berichtet werden kann. Mit verschiedenen Aktivitäten, die auch hochrangig unterstützt worden sind, wurde oder wird versucht, dem entgegenzuwirken. Bewerten Sie diese Aktivitäten aus der Perspektive der betroffenen Einsatzkräfte, analysieren Sie die Effektivität an von Ihnen ausgewählten Messgrößen und leiten Sie daraus Handlungsmöglichkeiten ab.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1141	BRef Maik Gronau	<p>Automatisiert fliegende Drohnen</p> <p>Luftgestützte Drohnen (UAVs) werden bereits von vielen Feuerwehren für die Erkundung komplexer Einsatzstellen eingesetzt, wobei die Steuerung der Luftfahrzeuge durch die am Boden stehenden Einsatzkräfte erfolgt. Evaluieren Sie als Gegenstück dazu, welches Potenzial automatisiert fliegende und somit durch die Leitstelle mit Alarmierung zu den Einsatzstellen entsendbare Drohnen für die Lageerkundung in der Einsatzfrühphase haben könnten. Gehen Sie insbesondere auf die folgenden Punkte ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bis zu welchem Radius um ihren Stationierungsort können Drohnen einen Zeitvorteil in der Erkundung gegenüber den gemäß Hilfsfrist eintreffenden Rettungsmitteln bieten? • Welche Informationen können durch den Einsatz der Drohne gewonnen werden? Erläutern Sie den Mehrwert der frühzeitigen Lageerkundung durch Drohnen am Beispiel von drei Einsatz-szenarien Ihrer Wahl! • Was bedeutet die frühzeitige Informationsgewinnung durch Drohnen für die Leitstelle? Wie wirken sich die ggf. gewonnenen Informationen auf die Rolle der Leitstelle in der Einsatzfrühphase aus? Was würde der Einsatz von automatisiert fliegenden Drohnen für den Personalbedarf in der Leitstelle bedeuten? <p>Hinweis: Derzeitige rechtliche Einschränkungen für den Einsatz automatisiert fliegender Drohnen sind bei den Überlegungen zum Thema dieser Arbeit als veränderbar anzunehmen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1142	BRef Florian Grün	<p>20 Jahre nach 9/11 – welche Lehren daraus sind aktuell?</p> <p>Nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center in New York am 9. September 2001 wurde der beispiellose Einsatz des Fire Department of New York im Rahmen einer umfangreichen Untersuchung nachbearbeitet. Die damit beauftragte Unternehmensberatung McKinsey stellte die Ergebnisse ihrer Untersuchungen in einem Abschlussbericht, dem sogenannten McKinsey-Report, zusammen. Beurteilen Sie, in welchen Bereichen die Ergebnisse des Reports auch auf die Verhältnisse der deutschen Feuerwehren übertragbar sind und bewerten Sie, inwiefern die damaligen Ergebnisse auch 20 Jahre nach dem Ereignis noch aktuell sind.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1143	BRef Sean Kevin Heesch	<p>Digitale Zwillinge in der Gefahrenabwehr</p> <p>In der Wirtschaft werden in manchen Fällen digitale Nachbildungen realer Objekte, beispielsweise Gebäude oder die Infrastruktur ganzer Städte zur Durchführung komplexer Analysen erstellt; diese werden als Digitale Zwillinge bezeichnet. Erörtern Sie Anwendungsmöglichkeiten dieser Vorgehensweise in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr.</p>	<p>Hier klicken</p>
1144	BRef Jan Heitmann	<p>Nebentätigkeiten im feuerwehrtechnischen Einsatzdienst</p> <p>Zahlreiche in 24 Stunden Diensten eingesetzte feuerwehrtechnische Beamtinnen und Beamte haben Nebentätigkeiten in unterschiedlichen Intensitäten angezeigt. Recherchieren Sie zu Art und Umfang von Nebentätigkeiten bei ausgewählten Feuerwehren. Erarbeiten Sie eine Empfehlung, welche Nebentätigkeiten in welchem Umfang für den Dienst förderlich sind bzw. welche Nebentätigkeiten versagt werden sollten.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1145	Florian Hellmeier	<p>Corona: Reduzierung der Stärke von Berufsfeuerwehren</p> <p>Während der Hochphase der Corona-Pandemie wurden bei Berufsfeuerwehren unterschiedliche Funktionsstärkereglungen angewandt, die von der Sollstärke der Brandschutzbedarfsplanung abwichen. Ermitteln Sie die Abweichungen der Iststärke von der Sollstärke ausgewählter Berufsfeuerwehren und vergleichen Sie die Stärken mit der Entwicklung der Einsatzzahlen im Vergleichszeitraum. Sind Stärkereduzierungen vertretbar und rechtmäßig? Entwickeln Sie einen Handlungsleitfaden zur sinnvollen Reduzierung der Funktionsstärke im abwehrenden Brandschutz mit dem Ziel der Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit und gleichzeitiger Reduzierung von Personenkontakten.</p>	<p>Hier klicken</p>
1146	BRef Martin Hinke	<p>Katastrophenalarm in der Pandemie</p> <p>In der Corona-Pandemie wurde vom Freistaat Bayern frühzeitig der Katastrophenalarm ausgelöst. Andere Bundesländer haben dieses nicht getan. Vergleichen Sie die Auswirkung des Katastrophenalarms aus dem Blickwinkel eines Führungsstabes auf Ebene einer Großstadt bzw. eines Landkreises.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1147	BRef Thorsten Janiszewski	<p>Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und nichtöffentlicher Gefahrenabwehr</p> <p>Das Vorhalten und Betreiben von Sondertechnik ist für Werkfeuerwehren und Öffentliche Feuerwehren stets kostenintensiv. Deshalb liegt es auf der Hand, nach Kooperationen zu suchen. Zeigen Sie am Beispiel „Turbolöcher einer Werkfeuerwehr der Chemischen Industrie“ Möglichkeiten auf, wie Öffentliche Feuerwehren wirksam unterstützt werden können.</p> <p>Gehen Sie insbesondere folgenden Fragestellungen nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Einsatzszenarien bieten sich an? • Welche Schnittstellen zwischen Werkfeuerwehr und Öffentlicher Feuerwehr ergeben sich bei der Zusammenarbeit im Einsatz? Beschreiben Sie diese und bewerten diese kritisch. • Bewerten Sie eine entsprechende Kooperation aus monetärer Sicht. 	<p>Hier klicken</p>
1148	BRef Tim Kipshagen	<p>Übergang zur Führungsstufe D</p> <p>Bei plötzlich auftretenden großen Einsatzlagen muss ein Übergang von der Führung vor Ort mit Unterstützung der Leitstelle zu einer stabsmäßigen Führung in der Stufe D erfolgen. In vielen Fällen tritt zudem der Effekt auf, dass die für den Führungsstab nachalarmierten Kräfte erst nach und nach eintreffen. Entwickeln Sie unter Berücksichtigung der aktuellen Gegebenheiten ein Organisationskonzept für diesen Übergang.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1149	Andreas Kirchartz	<p>Lagebild „Stromausfall“ für die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben in Rheinland-Pfalz</p> <p>Entwickeln Sie ein über die Stromnetzebenen durchgängiges Konzept zur Bereitstellung eines Lagebildes „Stromausfall“ für die Behörden- und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben am Beispiel des Landes Rheinland-Pfalz.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1150	Kai Kornetzky	<p>Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Angebot des Instituts der Feuerwehr NRW</p> <p>Eine Vielzahl geplanter Veranstaltungen des IdF NRW in diesem Jahr mussten vollständig entfallen. Ermitteln Sie die Einschränkung des Aus- und Weiterbildungsprogramms des IdF NRW gegenüber dem ursprünglich geplanten Angebot. Ist die getroffene Auswahlentscheidung hinsichtlich einer umfassenden Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrkräfte zur Sicherstellung einer funktions- und leistungsfähigen Feuerwehr zielführend? Stellen Sie gegebenenfalls Alternativen dar.</p>	<p>Hier klicken</p>
1151	Maurice Kuhnert	<p>Vorläufige Einweisung nach PsychKG</p> <p>Die Feuerwehren können in Deutschland unterschiedlich in die vorläufigen Unterbringungsmaßnahmen psychisch Kranker eingebunden werden. Erstellen Sie hierzu eine Übersicht. Welche Vor- und Nachteile sowie welche Auswirkungen auf die eigene Psyche, den Dienstplan, die Verfügbarkeit für Einsätze hat die regelmäßige Ausübung des Vollzugs nach PsychKG für einen feuerwehrtechnischen Beamten im Führungsdienst? Führen Sie eine umfassende Bewertung durch.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1152	BRef Robert Luttermann	<p>TIBRO-Studie im System Feuerwehr</p> <p>Hat die TIBRO-Studie aus dem Jahr 2015 Auswirkungen auf das System der Feuerwehr gehabt? Haben die Ergebnisse der Studie die moderne Feuerwehrbedarfsplanung, welche größtenteils auf der ORBIT-Studie (1978) basiert, verändert?</p>	<p>Hier klicken</p>
1153	BRef Artur Merins	<p>Feuerwehr als Pflichtaufgabe</p> <p>In einigen Landesgesetzen wird die kommunale Feuerwehr als Pflichtaufgabe definiert, in anderen als Pflichtaufgabe zur Erfüllung nach Weisung. Erörtern Sie die sich hieraus ergebenden theoretischen und praktischen Unterschiede im Verhältnis von Feuerwehr und Aufsichtsbehörde. Bewerten Sie die Ergebnisse.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1154	Mario Mischok	<p>Alarmierung von Einsatzkräften der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr</p> <p>Die Alarmierung von Einsatzkräften erfolgt derzeit überwiegend im Rahmen einer sogenannten stillen Alarmierung mittels digitaler Funkmeldeempfänger. Moderne Technik ermöglicht dabei auch Rückmeldefunktionen. Beschreiben und bewerten Sie die aktuellen technischen Möglichkeiten. Differenzieren Sie dabei nach hauptberuflichen und ehrenamtlichen Kräften.</p>	<p>Hier klicken</p>
1155	Michael Müller	<p>Baugenehmigungsverfahren mit Brandschutznachweisen auf Brandsimulationsbasis</p> <p>Welche Informationen und Dateninhalte muss die Feuerwehr im Rahmen der Bewertung von Baugenehmigungsverfahren erhalten, um die Ergebnisse bzw. die Datenlage einer Brandsimulation in Bezug auf die Belange der Feuerwehr nachvollziehen zu können? Anhand welcher Parameter kann die Feuerwehr nachvollziehen, ob die Brandsimulationsergebnisse belastbar bzw. valide sind?</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1156	Michel Mund	<p>Ressourcenbedarf für die Realisierung einer Grundausbildung für die Laufbahngruppe 1.2 des feuerwehrtechnischen Dienstes</p> <p>Ermitteln Sie, welche personellen und sächlichen Ressourcen für die Durchführung von Grundausbildungslehrgängen bei einer Feuerwehr in NRW erforderlich sind. Schätzen Sie ab, welche jährliche Teilnehmerzahl ein wirtschaftliches Optimum gewährleistet.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@jdf.nrw.de</p>
1157	BRef Patrick Nickel	<p>Das System der deutschen Brandschutzforschung</p> <p>Beschreiben Sie das System der Brandschutzforschung in Deutschland und benennen die Mitwirkenden. Wie erfolgt die Generierung/Beschreibung des Forschungsbedarfs aus Sicht der Feuerwehr? Beschreiben Sie den Weg des Wissenstransfers von der Schaffung von Erkenntnissen (Forschung) bis hin zum Verbraucher (einzelne Feuerwehrangehörige). Zeigen Sie konkrete Verbesserungsmöglichkeiten an Beispielen auf.</p>	<p>Hier klicken</p>
1158	BRef Dr. Alexander Nottbeck	<p>Konzeption von webgestützten Lehrangeboten zur Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Brandschutzdienststellen am Beispiel NRW</p> <p>In den vergangenen Jahren haben sich neue Möglichkeiten zur Vermittlung von fachbezogenen Kompetenzen im digitalen Raum entwickelt. Geben Sie einen Überblick über die zurzeit verfügbaren Möglichkeiten und unterbreiten Sie Vorschläge zur Nutzung dieser Möglichkeiten bei der Fortbildung von Mitarbeitenden der Brandschutzdienststellen am Beispiel NRW.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1159	BRef Dr. Andreas Palzer	<p>Ausbildungsmodul „Strategisches Führen und Leiten“ im Rahmen der zukünftigen VAP2.2-Feu</p> <p>Der Entwurf einer neuen VAP2.2-Feu sieht derzeit ein Ausbildungsmodul „Strategisches Führen und Leiten“ vor. Erarbeiten Sie ein umfassendes und ganzheitliches, handlungsorientiertes Ausbildungskonzept in methodischer und didaktischer Hinsicht. Machen Sie Vorschläge für übergreifende Lernsituationen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1160	Jürgen Pietschmann	<p>Durchhaltefähigkeit von Verwaltungsstäben</p> <p>In der aktuellen Corona-Krise sind viele Verwaltungsstäbe bzw. Krisenstäbe der Verwaltungen vor allem hinsichtlich ihrer personellen Ressourcen durch die lange Zeit der Aktivierung an ihre Grenzen gestoßen. Entwickeln Sie ein Konzept, wie ein Verwaltungsstab bei einer Lage, die sich über mehrere Wochen erstreckt, dauerhaft über handlungsfähiges Personal verfügen kann.</p>	<p>Hier klicken</p>
1161	Christian Pilardeaux	<p>Ammoniumnitrat – eine unterschätzte Gefahr?</p> <p>Ammoniumnitrat wird mit mehreren Explosionen katastrophalen Ausmaßes ursächlich in Verbindung gebracht. Analysieren Sie beispielhaft drei Explosionsunfälle der Vergangenheit und beurteilen Sie, inwieweit der Stoff Ammoniumnitrat aufgrund seiner chemischen und physikalischen Eigenschaften für deren katastrophales Ausmaß ursächlich war. Leiten Sie daraus geeignete Sicherheitsvorkehrungen bei der Lagerung und beim Transport von Ammoniumnitrat ab und begründen diese auch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte. Welche konkreten vorbeugenden und abwehrenden Maßnahmen leiten Sie daraus für die Feuerwehren ab?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1162	BRef Markus Poles	<p>Konzipierung und Kostenkalkulation für ein Landeslogistiklager Erstellen Sie ein Raum- und Lagerungskonzept sowie eine belastbare Kostenkalkulation für den Bau eines Landeslogistiklagers für Nordrhein-Westfalen. Gehen Sie dabei von der Annahme aus, dass 1250 Europaletten eingelagert werden sollen. 80 % dieser Paletten sind mit einer Lagerhöhe von maximal 1,10 m anzusetzen. Die restlichen 20 % halten das Palettenmaß nicht exakt ein. Die An- und Abfahrt der Paletten erfolgt mit landeseigenen Katastrophenschutz-Logistikfahr-zeugen.</p> <p>Ermitteln und diskutieren Sie die notwendigen Flächen und Ausstattungen vor dem Hintergrund verschiedener Lagerungsformen und geben eine Empfehlung ab. Vor dem Hintergrund Ihrer Empfehlung erstellen Sie eine detaillierte Kostenkalkulation für den Bau und die Ausstattung des Logistiklagers und vergleichen dabei die Wirtschaftlichkeit unterschiedlicher Konstruktionsformen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1163	Marcus Pott	<p>Sicherstellung der Löschwasserversorgung</p> <p>Beim sogenannten „Großen Brand“ im Mai 1842 wurde ein Großteil der Hamburger Altstadt zerstört. Eine Folge dieser Brandkatastrophe war, dass in Hamburg bis zum Jahr 1848 die erste moderne Wasserversorgung in Deutschland errichtet wurde. Damals wie heute dienen die vorhandenen kommunalen Wasserversorgungsnetze gleichzeitig zur Löschwasserversorgung, wie auch zur Trinkwasserversorgung. Vergleichen Sie die heutigen Anforderungen an Löschwasser und an Trinkwasser und leiten Sie daraus die Anforderungen an entsprechende Versorgungsnetze ab. Lassen sich die Aspekte des Gesundheitsschutzes (beim Trinkwasser) mit den Aspekten des Brandschutzes (beim Löschwasser) bei nur einem Rohrleitungsnetz noch vereinbaren?</p> <p>Erarbeiten Sie Vorschläge, wie die Löschwasserversorgung auch in der Zukunft sichergestellt werden kann. Berücksichtigen Sie dabei auch Aspekte der Wirtschaftlichkeit und des Umweltschutzes.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1164	Patric Ramacher	<p>Sicherstellung notfallmedizinischer Maßnahmen und Transporte im MANV Einsatz</p> <p>Welche einsatzplanerischen Lösungsansätze gibt es, um Sichtung, Versorgung, Transport und Registrierung von Patienten der Sichtungskategorie I und Patienten der Sichtungskategorie II im Rahmen eines MANV Einsatzes sicherstellen zu können?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1165	Frank Recktenwald	<p>Ton- und Bildaufzeichnungen am Institut der Feuerwehr NRW Ermitteln Sie für die Standorte des IdF NRW, inwieweit mit Ton- und Bildaufnahmen gearbeitet wird. Erarbeiten Sie konkrete Regelungen, die für den rechtskonformen Umgang mit den o.g. Aufzeichnungen durch die IdF-Leitung zu treffen sind.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1166	Benno Rieger	<p>Fähigkeitenmanagement des Bundes und der Länder Am GMLZ wurde ein „Fähigkeitenmanagement des Bundes und der Länder“ (FäM) entwickelt, um die länderübergreifende Hilfe zu erleichtern. Zeigen Sie den aktuellen Stand und das Potenzial dieses Instruments auf. Erläutern Sie die rechtlichen und praktischen Gründe, die einer regelmäßigen Nutzung des FäM bis dato entgegenstehen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1167	BRef Maik Röhl	<p>Systeme zur Darstellung der Vegetationsbrandgefahren Bei der Darstellung von Brandrisiken im Bereich der Vegetationsbrände gibt es unterschiedliche Darstellungssysteme in Deutschland und in Europa. Stellen Sie die verschiedenen vorhandenen Systeme dar und prüfen Sie diese im Hinblick auf eine Nutzung in Bezug auf einsatzvorbereitende, einsatzbegleitende und einsatznachbereitende Maßnahmen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1168	BRef Maximilian Rupp	<p>Parken auf der Feuerwache</p> <p>Gerade in den Ballungszentren sind Parkplätze auch für Beschäftigte rar. Erarbeiten Sie auf der Basis ausgewählter Berufsfeuerwehren eine Übersicht, unter welchen Bedingungen auf dem Gelände der Wachen durch die Beamtinnen und Beamten privat geparkt werden darf. Recherchieren Sie, welche rechtlichen und versicherungsrechtlichen Probleme berührt werden und welchen Einfluss das Parken auf die Motivation und die Erreichbarkeit der Einsatzbeamten hat.</p>	<p>Hier klicken</p>
1169	Christian Sasse	<p>Grundausbildung in der Vegetationsbrandbekämpfung</p> <p>Eine Ausbildung für die Vegetationsbrandbekämpfung findet sich in der aktuellen FwDV 2 „Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr“ aus dem Jahr 2012 nicht wieder. In den vergangenen Jahren sind die Feuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland jedoch bei vielen Einsätzen mit der Aufgabe der Vegetationsbrandbekämpfung in großem Umfang konfrontiert worden. Legen Sie dar, wie Ausbildungsinhalte bezüglich der Vegetationsbrandbekämpfung in die neue in Erarbeitung befindliche FwDV 2 bis zur Ausbildungsstufe Truppführerin/Truppführer eingebunden werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>
1170	BRef'in Dr. Ulla-Maria Schneider	<p>CoViD19- und (Hygiene-)Maßnahmen im Feuerwehrdienst</p> <p>Welche (Hygiene-)Maßnahmen wurden im bisherigen Pandemieverlauf durch die deutschen Feuerwehren in Anwendung gebracht und wie haben sich diese Maßnahmen bzw. das Unterlassen von Maßnahmen bei aufgetretenen Fällen innerhalb der Feuerwehren auf die Verfügbarkeit von Einsatzkräften und die Leistungsfähigkeit der Feuerwehren (im Vergleich untereinander) ausgewirkt?</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1171	BRef Matthias Schröter	<p>Gefährdung durch elektromagnetische Strahlung</p> <p>Aufgrund des zunehmenden Ausbaus von Funknetzen sind Sendeanlagen für elektromagnetische Strahlung vermehrt im Feuerwehreinsatz anzutreffen und bei der einsatzbedingten „Gefahrenbeurteilung“ zu berücksichtigen. Stellen Sie den Stand der Technik der Sendeanlagen dar und erläutern Sie die risikobedingten Auswirkungen auf den Einsatz der Feuerwehren. Bewerten Sie die auftretenden Gefahren und zeigen Sie geeignete, praxistaugliche Abwehrmaßnahmen zum Schutz der Einsatzkräfte auf. Gehen Sie dabei auf geeignete Maßnahmen und technische Hilfsmittel zur Identifikation von Sendeanlagen und Messung der Strahlungsintensität und deren Praxistauglichkeit im Feuerwehreinsatz ein.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1172	Harald Schulenberg	<p>Fehlermanagementsystem im Bereich der Feuerwehren</p> <p>Beschreiben Sie, inwieweit Fehlermanagementverfahren für eine Feuerwehr sinnvoll sind und wie umfangreich sie eingeführt sind bzw. gelebt werden. Führen Sie eine kritische Betrachtung hinsichtlich der Umsetzungsbereitschaft und der Effektivität von ggf. verschiedenen Ansätzen durch und leiten daraus Empfehlungen ab, wie Fehlermanagement aus der Perspektive der Einsatzkräfte in einer Feuerwehr ausgestaltet sein sollte.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1173	BRef Jan Schulte	<p>Der Roboter als Ersatz für die Einsatzkraft der Feuerwehr</p> <p>In zahlreichen Projekten, die sich mit autonomen oder halbautonomen Systemen zu Lande, zu Wasser oder in der Luft auseinandersetzen, steht das technisch Machbare im Vordergrund und der Versuch, die technischen Fähigkeiten auszudehnen bzw. zu optimieren. Der Bereich der sozialwissenschaftlichen Sichtweise wird hierbei allerdings nachrangig betrachtet. Diskutieren Sie die Nutzung (semi-)autonomer Systeme aus Sicht einer Einsatzkraft bezogen auf die sozialwissenschaftliche Perspektive: wie sehen Einsatzkräfte die Unterstützung der Roboter? Können Roboter Einsatzkräfte ersetzen? Erarbeiten Sie eine pro und contra Diskussionsgrundlage.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1174	Michael Schwabe	<p>Anforderungen an ein universales Dekon-Fahrzeug zur Dekontamination von Einsatzkräften im Brand-, TH- und ABC-Einsatz</p> <p>Für die Dekontamination von Einsatzkräften bei ABC-Schadenslagen steht bundesweit eine breite Palette an Fahrzeugen aus Bundes-, Landes- oder Kommunalbeschaffungen zur Verfügung, die allesamt speziell für diesen Anwendungsbereich konzipiert wurden, aber aufgrund der geringen Einsatzhäufigkeit nur selten zum Einsatz kommen. Wesentlich häufiger sind Dekontaminationsmaßnahmen an Einsatzstellen allerdings bei Brand- und TH-Einsätzen im Rahmen der Expositionsvermeidung (Einsatzstellenhygiene) erforderlich, wobei in diesen Fällen eine Dekontamination nach FwDV 500 in der Regel weder praxisnah noch notwendig ist. Beschreiben Sie die Anforderungen an ein universales Dekon-Fahrzeug zur Dekontamination von Einsatzkräften, das nicht nur bei ABC-Einsätzen, sondern insbesondere auch im Rahmen der regulären Einsatzstellenhygiene bei Brand- und TH-Einsätzen eingesetzt werden kann und erarbeiten Sie hierfür ein entsprechendes Fahrzeuggrobkonzept.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1175	BRef'in Sophie Charlotte Schwarz	<p>Interne Kommunikation und Informationsflüsse bei Berufsfeuerwehren</p> <p>Egal ob Änderungen der Einsatztaktik oder die aktuellen Corona-Bestimmungen - für einen reibungslosen Ablauf der Arbeit müssen Informationen schnell und zuverlässig alle Mitarbeiter in einem Amt erreichen. Erarbeiten Sie Möglichkeiten der Kommunikation sowie des Informationsflusses für größere Berufsfeuerwehren.</p>	<p>Hier klicken</p>
1176	BRef Marcel Schwerdtner	<p>Bedeutung der Verbandsarbeit im deutschen Feuerwehrwesen</p> <p>Analysieren Sie die Verbandsstrukturen im öffentlichen deutschen Feuerwehrwesen. Auf welchen Gebieten und mit welchen Themen erscheint Verbandsarbeit lohnenswert? Erarbeiten Sie Vorschläge für Optimierungen des derzeitigen Verbandswesens.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>
1177	Stephan Severidt	<p>Der Roboter als gleichwertiger Kollege</p> <p>In zahlreichen Projekten, die sich mit autonomen oder halbautonomen Systemen zu Lande, zu Wasser oder in der Luft auseinandersetzen, steht das technisch Machbare im Vordergrund und der Versuch die technischen Fähigkeiten auszudehnen bzw. zu optimieren. Die technische Leistungsfähigkeit ist sicherlich ein wesentliches Entscheidungskriterium, ob und inwieweit es sinnvoll ist, robotische Systeme zu verwenden. Welche Kriterien sind darüber hinaus relevant und müssten in den Projekten oder bei den Entscheidungen zur Beschaffung derartiger Systeme berücksichtigt werden? Begründen Sie die Bedeutung dieser Kriterien und zeigen Sie auf, in welcher Weise und in welchem Umfang sie zu berücksichtigen wären.</p>	<p>Hiuer klicken</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1178	Klaus Susebach	<p>Vulkanismus – Ein Thema für den Katastrophenschutz in Deutschland?</p> <p>Vor 13.000 Jahren brach mit dem Laacher-See-Vulkan in der Eifel das letzte Mal ein Vulkan auf dem Gebiet der Bundesrepublik aus. Zuletzt hatte der Ausbruch des Eyjafjallajökull auf Island im Jahre 2010 gravierende Auswirkungen auf der gesamten nördlichen Hemisphäre. Inwieweit sehen Sie Deutschland von den Gefahren durch Vulkanismus betroffen? Stellen Sie Ihre Ansichten der Situation in anderen europäischen Ländern (z. B. Island, Italien, Griechenland) vergleichend gegenüber. Welche Konsequenzen für den Katastrophenschutz in Deutschland ziehen Sie daraus?</p>	<p>Hier klicken</p>
1179	Christian Wagner	<p>Moderne Arbeitswelt Feuerwehr</p> <p>In der Pandemiezeit wurden in vielen Bereichen flexible, ortsunabhängige Arbeitsmodelle spontan eingeführt. Stellen Sie dar, inwieweit Formen der mobilen Arbeit auch für Berufsfeuerwehren möglich sind und in welchen Tätigkeitsfeldern neue Arbeitsmodelle vorstellbar sind. Stellen Sie die Vor- und Nachteile sowie Chancen und Risiken dieser Arbeitsmodelle dar und bewerten diese.</p>	<p>Hier klicken</p>
1180	Rainer Walter	<p>Auswahlverfahren für Bewerberinnen und Bewerber der Laufbahngruppe 2.2-Feu</p> <p>Die Auswahlverfahren für Bewerberinnen und Bewerber, die eine Brandreferendarausbildung ableisten sollen, scheinen in Deutschland sehr unterschiedlich zu sein. Analysieren Sie, welche Kompetenzen geprüft werden und mit welchen Methoden die Personalauswahl erfolgt. Entwickeln Sie konkrete Vorschläge für die Gestaltung von Auswahlverfahren.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p>oder</p> <p>bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name	Facharbeit	Weitere Information
1181	BRef Dennis Wichert	<p data-bbox="745 236 1216 268">Suchterkrankungen im Einsatzdienst</p> <p data-bbox="745 304 1547 507">In manchen Fällen ist Sucht eine Folge von Stress – teilweise aus dem Einsatzdienst resultierend. Recherchieren Sie u.a. an den Suchtberatungsstellen der Städte mit Berufsfeuerwehren nach anonymisierten Beispielen und deren Ursachen. Schematisieren Sie die ermittelten Fälle und ziehen Sie Schlüsse auf mögliche Maßnahmen, um den Ursachen entgegenzuwirken.</p>	<p data-bbox="1644 272 1989 363">Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120</p> <p data-bbox="1787 400 1845 427">oder</p> <p data-bbox="1682 464 1944 491">bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1182	André Bach	<p>Bedarfsabschätzung der Führungsfortbildung für Feuerwehren in NRW</p> <p>Das IdF NRW hat im Land Nordrhein-Westfalen den gesetzlichen Auftrag, die Fortbildung von Feuerwehrführungskräften durchzuführen. Entwickeln Sie ein System der strukturierten und wirtschaftlichen Führungsfortbildung. Schätzen Sie die hierzu erforderlichen Ressourcenbedarfe im Land NRW ab.</p>	<p>Hier klicken</p>
1183	Henry Benkert	<p>Zeitliche Befristung von Qualifikationen / Fortbildungsbedarf für Funktionen</p> <p>Nach § 6 der GUV 105-049 dürfen Feuerwehrangehörige nur für Tätigkeiten eingesetzt werden, für die sie körperlich und geistig geeignet sowie fachlich befähigt sind.</p> <p>Stellen Sie dar, welche körperlichen, geistigen und fachlichen Voraussetzungen danach für die unterschiedlichen Qualifikationen im Feuerwehrdienst erforderlich sind. Gehen Sie hierbei auf die regelmäßige Überprüfung der körperlichen / geistigen Eignung und insbesondere auf die wiederkehrenden Maßnahmen (erforderliche Fortbildungen / Unterweisungen) zur Aufrechterhaltung der Qualifikation ein. Wie können die erforderlichen Fortbildungen und Unterweisungen in den Alltag einer hauptberuflichen und einer freiwilligen Feuerwehr integriert werden?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1184	Alexander Berger	<p>Vergleich HLF 10 und HLF 20</p> <p>Bereits der Unterschied der Normfahrzeuge HLF 10 und HLF 20 ist nicht sonderlich groß. In der Praxis der Beschaffung sind die Unterschiede sogar noch kleiner. Beschafft werden bei den Feuerwehren jedoch meist HLF 20 statt der kleineren, wendigeren und günstigeren HLF 10. Woher rührt dieses Beschaffungsverhalten? Wie groß ist der Unterschied zwischen beiden Fahrzeugtypen wirklich?</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1185	Benjamin Bergmann	<p>Lagevorträge</p> <p>Die FwDV 100 führt Lagevorträge als „Führungsmittel im Führungsvorgang“ auf, ohne näher auf eine konkrete Ausgestaltung einzugehen. Stellen Sie die Anforderungen an gute Lagevorträge dar und entwickeln Sie einen Vorschlag für eine geeignete Formalisierung.</p>	<p>Hier klicken</p>
1186	Jan Boese	<p>Bessere Verzahnung der Ersthelfer-Ausbildung in Feuerwehren mit der rettungsdienstlichen Ausbildung</p> <p>Bestandteil der Feuerwehr-Grundausbildung ist nach wie vor eine 16-stündige Erste-Hilfe-Ausbildung. Nach derzeitigem Stand wird in der Erste-Hilfe-Ausbildung nur noch der 8-Stündige EH-Kurs angeboten. Gleichzeitig wird die Ausbildung des Rettungsdienstes immer umfassender. Gerade in der Gruppenführerausbildung fällt auf, dass einhellige Meinung der Dozenten und auch der Teilnehmer ist, dass ein Einsatz, bei dem Rettungsdienst und Feuerwehr zusammenarbeiten, nur gelingen kann, wenn sich beide als gleichrangige Partner mit einer einheitlichen Sprache verstehen. Dies scheitert in der Praxis leider immer wieder am Fachvokabular und an der SOP-geprägten Arbeitswelt des Rettungsdienstes. Wie kann die Ersthelfer-Ausbildung der Feuerwehr insofern an die Arbeitspraxis des Rettungsdienstes besser angepasst werden?</p>	<p>Hier klicken</p>
1187	Stephan Brust	<p>Blended Learning für Zugführer</p> <p>Am Institut der Feuerwehr NRW wurde ein neues Ausbildungskonzept für die Gruppenführer-Basisausbildung entwickelt, welches auf eine Mischung aus Präsenzunterricht und selbstgesteuertem Lernen setzt. Untersuchen Sie, in welchem Umfang sich diese Methode auch für die Zugführer-Basisausbildung eignet und entwickeln Sie konkrete Vorschläge zur Umsetzung.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1188	Sebastian Andreas Büchner	<p>Vergleich der Planungsziele in Brandschutzbedarfsplänen deutscher Städte mit Berufsfeuerwehren</p> <p>Die AGBF gibt mit ihren „Qualitätskriterien zur Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“ drei einheitliche Planungsziele vor, die im Rahmen der Brandschutzbedarfsplanung Anwendung finden können. Inwieweit aber finden diese in der Praxis tatsächlich Anwendung bei der Bedarfsplanung deutscher Berufsfeuerwehren? Welche Alternativen werden genutzt?</p>	<p>Hier klicken</p>
1189	Cyril Dahlgrün	<p>Organisationsvergleich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr auf Länderebene</p> <p>Ermitteln und analysieren Sie die Organisation der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr auf staatlicher Ebene in den deutschen Bundesländern mit Ausnahme der Stadtstaaten. Welche Aufgaben nehmen dabei Landesämter oder vergleichbare zentralisierte Organisationseinheiten wahr? Welche Personalressourcen werden hierfür eingesetzt? Bewerten Sie die unterschiedlichen Organisationsformen aus Ihrer Sicht.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1190	Sascha Dietrich	<p>Die Bedeutung von Objektfunkanlagen zur Sicherstellung bauordnungsrechtlicher Schutzziele</p> <p>Durch die Umstellung der Funkkommunikation hin zum BOS-Digitalfunk kann es vorkommen, dass in Bestandsgebäuden eine Kommunikation mit BOS-Digitalfunkgeräten nicht mehr möglich ist. Stellen Sie mögliche rechtliche Aspekte zusammen, die für oder gegen eine Nachrüstungsverpflichtung von Objektfunkanlagen in Bestandsgebäuden sprechen. Gehen Sie auf mögliche einsatztaktische Vorgehensweisen der Feuerwehr in Bezug auf die Einsatzstellenkommunikation (Betriebsart DMO / TMO) ein und identifizieren Sie Bewertungskriterien, bei denen eine Nachrüstung aus Sicht der Feuerwehr zwingend notwendig ist.</p>	<p>Hier klicken</p>
1191	Andreas Dovern	<p>Warnung der Bevölkerung</p> <p>Unmittelbar im Anschluss an die Flutkatastrophe Mitte Juli 2021 hat Schleswig-Holstein einen 10-Punkte-Plan vorgestellt, um die Bevölkerung besser zu schützen. Einer der dort aufgeführten Punkte beinhaltet die Verbesserung der Warnung und Information der Bevölkerung.</p> <p>Welche Möglichkeiten der Warnung und Information der Bevölkerung gibt es und für welche Zwecke und Bevölkerungsgruppen eignen sie sich jeweils? Berücksichtigen Sie hierbei auch die jeweiligen Zuständigkeiten der Wetterdienste und anderer Behörden. Erstellen Sie ein umfassendes Gesamtkonzept der Warnung der Bevölkerung.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1192	Max Ehrenberg	<p>Stabsarbeitsmodelle der örtlichen Gefahrenabwehr in Deutschland – noch zeitgemäß?</p> <p>Vergleichen Sie die verschiedenen Stabsarbeitsmodelle von Feuerwehr, Bundeswehr und Polizei in Deutschland miteinander und arbeiten Sie die Unterschiede heraus. Stellen Sie vergleichbare Modelle von zwei europäischen Nachbarländern Ihrer Wahl dar und bewerten Sie Stärken und Schwächen der jeweiligen Systeme im Vergleich zu den deutschen Systemen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1193	Robert Erpenstein	<p>Dienstplanung im Rettungsdienst unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Vorgaben von TVöD und AZVOFeu</p> <p>Immer mehr Träger des Rettungsdienstes setzen sowohl tariflich Beschäftigte wie auch Beamtinnen und Beamte als nichtärztliches Personal im Rettungsdienst ein. Hieraus ergeben sich verschiedene Probleme bei der Dienstplangestaltung aufgrund von Regelungsunterschieden zwischen TVöD und AZVOFeu. Zeigen Sie beispielhaft für das Land NRW die hieraus resultierenden Probleme auf und entwickeln Sie Lösungsansätze.</p>	<p>Hier klicken</p>
1194	Randy Fechner	<p>Psychosoziale Unterstützung der Einsatzkräfte (PSU)</p> <p>Entwickeln Sie ein Konzept für die vorgeplante überörtliche Hilfe im Land NRW zur Sicherstellung der Psychosozialen Unterstützung der Einsatzkräfte (PSU) bei außergewöhnlichen Schadensereignissen. Betrachten Sie ebenfalls die Synergien, die sich daraus für Ereignisse im Binnenverhältnis von Feuerwehren ergeben.</p> <p>Wie könnte eine PSU-Komponente in die bestehenden Konzepte der überörtlichen Hilfe modular integriert werden? Wie sollten der organisatorische Aufbau, die Ausbildung und die Ausstattung einer PSU-Einheit aussehen?</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1195	Klaus Feuerbach	<p>Interne Kommunikation bei Feuerwehren</p> <p>Änderungen bei Einsatzabläufen, wichtige Straßensperrungen, die Einführung neuer Geräte und Fahrzeuge oder auch angepasste interne Prozesse: Immer wieder müssen Informationen zügig und zielsicher allen Beschäftigten einer Feuerwehr mitgeteilt werden. Bedingt durch den Schichtdienst und die Verteilung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf verschiedene Wachen besteht die Gefahr von Informationsverlusten mit entsprechenden Konsequenzen.</p> <p>Beschreiben Sie, welche unterschiedlichen Kommunikationswege es gibt und bewerten Sie diese. Entwickeln Sie ein Konzept, wie Informationen zuverlässig an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelangen. Legen Sie dafür eine Feuerwehr mittlerer Größe (250-1000 Einsatzkräfte) bestehend aus Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr zu Grunde.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1196	Thorsten Fuchs	<p>Ausbildungskonzept „Vegetationsbrandbekämpfung“ für ein EU-Modul „Ground forest fire fighting using vehicles (GFFF-V)“</p> <p>Mehre Bundesländer befinden sich aktuell im Aufbauprozess eines EU-GFFF-V-Moduls. Jedoch steht in Deutschland hierfür kaum entsprechend erfahrene Einsatzpersonal zu Verfügung, welches auf Szenarien wie in den südeuropäischen Staaten vorbereitet wäre. Erstellen Sie ein Aus- und Fortbildungskonzept „Vegetationsbrandbekämpfung“, mit welchem diese Lücke geschlossen werden könnte und das Einsatzkräfte auf entsprechende Szenarien vorbereitet, welche bisher in unseren Breiten noch nicht eintreten.</p> <p>Beachten Sie hierbei, dass Ihre Konzeption in den üblichen Strukturen eines Bundeslandes und bei der Zusammensetzung der Kräfte aus mehreren Gemeinden sowie aus Haupt- und Ehrenamt auch umsetzbar ist.</p> <p>(Hinweis: Die erforderlichen Kompetenzen für einen EU-Einsatz inklusive der geforderten Durchhaltefähigkeit sind nicht Teil der Aufgabenstellung.)</p>	<p>Hier klicken</p>
1197	Kai Gohlke	<p>Übungsmöglichkeiten für Hochwasserlagen</p> <p>Untersuchen Sie, welche Übungsmöglichkeiten sich für die Feuerwehren eignen, um sich auf die speziellen Gefahren im Hochwassereinsatz praktisch vorzubereiten und entwickeln Sie daraus ein Konzept, wie diese auf den Ebenen Kommune, Kreis und Land sinnvoll eingesetzt werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1198	Pascal Haak	<p>Fortbildung für Führungskräfte der Feuerwehren in Deutschland</p> <p>Nur durch systematische und regelmäßige Fortbildungen kann in der heutigen Zeit, die von schnellen Veränderungen in der Gefahrenabwehr geprägt ist, das Funktionieren und die Qualität der Gefahrenabwehr sichergestellt werden. Wie sollte deutschlandweit ein System der strukturierten Fortbildung von Feuerwehrführungskräften gestaltet werden?</p>	<p>Hier klicken</p>
1199	Paul Hahn	<p>Übungsmöglichkeiten für Vegetationsbrandlagen</p> <p>Untersuchen Sie, welche Übungsmöglichkeiten sich für die Feuerwehren eignen, um sich auf die speziellen Gefahren bei Vegetationsbränden praxisorientiert vorzubereiten und entwickeln Sie daraus ein Konzept, wie diese auf den Ebenen Kommune, Kreis und Land sinnvoll eingesetzt werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>
1200	Christina Heckel	<p>Kommunikationskonzept für herausragende Großschadenslagen bei gravierenden Infrastrukturschäden</p> <p>Die großen Hochwasser in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz haben den Einsatz von unterschiedlichsten Kräften aus der gesamten Bundesrepublik erforderlich gemacht. Die große Anzahl an Einsatzkräften, die unterschiedliche Herkunft und die zum Teil erheblich zerstörte Infrastruktur haben zu erheblichen Kommunikationsschwierigkeiten geführt.</p> <p>Stellen Sie dar, welche alternativen Kommunikationsmöglichkeiten in solchen Situationen noch zum Einsatz kommen können und welche aktuellen Entwicklungen Potential für die Gefahrenabwehr haben. Wie könnte zukünftig an solchen Einsatzstellen die Kommunikation aussehen?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1201	Sandra Deborah Heepen	<p>Fahrzeuge bei Vegetationsbränden</p> <p>In den meisten Feuerwehren werden keine speziellen Waldbrand-TLFs vorgehalten. Stattdessen werden TLFs mit Zusatzbeladung ergänzt oder (Hilfeleistungs-)Löschgruppenfahrzeuge aus dem Alltagsgeschäft unverändert eingesetzt. Welche Methoden und Taktiken sind unter diesen Voraussetzungen für die Feuerwehren im Land umsetzbar? Sind Spezialwerkzeuge unbedingt erforderlich? Welchen Einfluss haben Spezialwerkzeuge auf die Einsatzdauer insbesondere beim Ablöschen von Glutnestern?</p>	<p>Hier klicken</p>
1202	Eiko Hinrichs	<p>Sicherstellung des Notarztdienstes im Regelbetrieb sowie zur Bewältigung von Sonderlagen</p> <p>Notärztinnen und Notärzte werden nicht selten durch Verträge zwischen Träger des Rettungsdienstes und der ortsansässigen Krankenhäuser im Rahmen von Personalgestellungsverträgen in den Rettungsdienst eingebunden. In der aktuellen Zeit ist festzustellen, dass die Träger des Rettungsdienstes zahlreiche Aufgaben im Rahmen z.B. der Abwehr von MANV Einsätzen oder der überörtlichen Hilfe haben, für welche sie nur schwer geeignete Notärztinnen und Notärzte rekrutieren können. Erarbeiten Sie Lösungsansätze zur Sicherstellung des Notarztdienstes im Regelbetrieb sowie zur Bewältigung von Sonderlagen.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1203	Dr. Michaela Hofmann	<p>Präventives Brennen zur Vermeidung von Waldbränden</p> <p>Das präventive Brennen vor einer Vegetationsbrand-Saison setzt abgestorbene Pflanzenteile um, so dass in Trockenzeiten das Brandpotenzial geringer ist. Durch Trockenheit und Schädlingsbefall gibt es viel Totholz in deutschen Wäldern. Untersuchen Sie, ob und wie in Wäldern, wo der Baumbestand großflächig zerstört ist, das präventive Brennen geeignet ist, Totholz zu entfernen und somit das Gefahrenpotential für die Waldbrände zu verringern.</p>	<p>Hier klicken</p>
1204	Fabian Jaensch	<p>Ausbildungskonzept „Auslandseinsatz“ für ein EU-Modul der Feuerwehren</p> <p>Bei den schweren Waldbränden in Griechenland im Sommer 2021 wurden die griechischen Feuerwehren durch zwei EU-Module „Ground forest fire fighting using vehicles (GFFF-V)“ aus Hessen und Nordrhein-Westfalen unterstützt. Erfahrungen und Vorbereitungen für solche Auslandseinsätze liegen bei den Feuerwehren in Deutschland kaum vor.</p> <p>Erstellen Sie ein Ausbildungskonzept, wie Feuerwehrrkräfte solcher Einheiten (Mannschafts- und Führungskräfte) auf derartige Einsätze vorbereitet werden können. Im Mittelpunkt steht hierbei der Auslandseinsatz und die geforderte Durchhaltefähigkeit.</p> <p>Beachten Sie hierbei, dass Ihre Konzeption in den üblichen Strukturen eines Bundeslandes und bei der Zusammensetzung der Kräfte aus mehreren Gemeinden und aus Haupt- und Ehrenamt auch umsetzbar ist.</p> <p>(Hinweis: Die erforderlichen fachlichen Kompetenzen für einen Waldbrandeinsatz sind nicht Teil der Aufgabenstellung.)</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1205	Thomas Jung	<p>Neubau von Feuerwachen – Wieviel Platz benötigt die Wachmannschaft und wofür?</p> <p>Vergleichen Sie fünf bis zehn Neubauten von Feuerwachen hinsichtlich der Raumprogramme für die Aufenthalts-, Ruhe- und Funktionsräume (z. B. Sporträume, Küchen, Schrankräume etc.) für die Wachmannschaften. Erarbeiten Sie für eine Wachmannschaft mit 20 Einsatzfunktionen ein modernes Raumkonzept.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1206	Katrin Kästner	<p>Berufsfeuerwehren im Rettungsdienst</p> <p>Seit vielen Jahrzehnten engagieren sich die Berufsfeuerwehren im Rettungsdienst. Zunehmend wird es schwieriger, den Mehrwert einer im Rettungsdienst tätigen Berufsfeuerwehr zu erklären, wenn allein monetäre Aspekte die entscheidende Rolle spielen. Erarbeiten Sie einen Variantenvergleich unterschiedlicher Modelle zur Erledigung der Rettungsdienstleistung (z. B. Eigenbetrieb, GmbH, Eigenerledigung durch die Feuerwehr, Mischform, etc.). Stellen Sie dar, welche (vor allem nichtmonetären) Vorteile das Engagement der Berufsfeuerwehr im Rettungsdienst für die Kommune (z. B. eine kreisfreie Stadt) als Träger des Rettungsdienstes hat.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1207	Jörg Keil	<p>Umsetzungsstrategie für ein flächendeckendes Telenotarztsystem in NRW</p> <p>Welche Möglichkeiten, Chancen aber auch Probleme sind bei der Entwicklung eines Telenotarztsystems zu beachten bzw. zu erwarten? Skizzieren Sie den aktuellen Sachstand bestehender Systeme und entwickeln Sie eine zukunftsorientierte Strategie für ein flächendeckendes Telenotarztsystem in NRW.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1208	Matthias Keller	<p>Personalentwicklungskonzept</p> <p>Entwickeln Sie ein Personalentwicklungskonzept für eine großstädtische Feuerwehr mit multifunktionaler Aufgabenwahrnehmung im Bereich des Rettungsdienstes, des Brandschutzes, der technischen Hilfeleistung sowie der Tätigkeiten im ABC-Einsatz am Beispiel der Feuerwehr Hamburg.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1209	Jörg Köhler	<p>Katastrophenschutzbedarfspläne NRW</p> <p>Die Gemeinden haben laut § 3 BHKG unter Beteiligung ihrer Feuerwehr die Pflicht Brandschutzbedarfspläne aufzustellen und längstens alle fünf Jahre fortzuschreiben. Die Kreise haben diese Verpflichtung für den Bereich des Katastrophenschutzes. Recherchieren Sie, inwieweit die Kreise dieser Verpflichtung nachkommen. Gibt es ein einheitliches Konzept für die Erstellung von Katastrophenschutzplänen? Welche Details, wie z.B. technisches Gerät oder Warnung der Bevölkerung, sollten diese Pläne enthalten? Bedarf es in diesem Bereich einer Konkretisierung des BHKG?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1210	Henry Carsten König	<p>Einsatzmittel zur bodengebundenen Wald- und Vegetationsbrandbekämpfung</p> <p>Erfassen und bewerten Sie Einsatzmittel (ausgenommen Fahrzeuge) zur bodengebundenen Bekämpfung von Wald- und Vegetationsbränden in Bezug auf deren Einsatzbereich, die erforderlichen Personalressourcen sowie den Qualifikations- und Fortbildungsaufwand.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1211	Stephanie Kunkel	<p>Arbeitsmedizinische Untersuchung</p> <p>Atemschutzgeräteträger der Feuerwehr bedürfen einer regelmäßigen arbeitsmedizinischen Untersuchung. Auf welchen Wegen kann der Nachweis zur Erfüllung der arbeitsmedizinischen bzw. berufsgenossenschaftlichen Grundsatzuntersuchung 26.3 erbracht werden? Zeigen Sie die Vor- und Nachteile verschiedener Modelle betriebsmedizinischer Untersuchungsmöglichkeiten auf und treffen Sie eine Aussage, welches System für die verschiedenen Arten von Feuerwehr am besten geeignet ist.</p>	<p>Hier klicken</p>
1212	Marko Lammerskitten	<p>Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung</p> <p>Vor einigen Jahren hat das BBK eine Empfehlung für die Bevölkerung zur Vorsorge bei Katastrophen herausgegeben. Ziel dabei war es, dass sich die Bevölkerung eine Zeitlang autark versorgen kann. Dabei wurde auch eine Bevorratung von Kerzen und Streichhölzern empfohlen. Unmittelbar nach der Veröffentlichung der Broschüre gab es hitzige Diskussionen, die jedoch schnell abgeklungen sind.</p> <p>Wie steht es derzeit um die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung? In NRW ist es Aufgabe der Gemeinden, die Bevölkerung über die Möglichkeiten der Selbsthilfe aufzuklären. Wird dies umgesetzt? Welche Möglichkeiten hat das Land, die Gemeinden zu unterstützen?</p>	<p>Hier klicken</p>
1213	Larus Melka	<p>Übungsmöglichkeiten für Waldbrandlagen</p> <p>Untersuchen Sie, welche Übungsmöglichkeiten sich für die Feuerwehren eignen, um sich auf die speziellen Gefahren im Waldbrandeinsatz praktisch vorzubereiten und entwickeln Sie daraus ein Konzept, wie diese auf den Ebenen Kommune, Kreis und Land sinnvoll eingesetzt werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1214	Jeanette Mirandé	<p>Cyberkriminalität</p> <p>Verstärkt werden die Bedrohungen durch Cyberkriminalität und gezielte Hackerangriffe auch auf öffentliche Verwaltungen in Deutschland sichtbar. Welche Bedeutung hat diese Thematik bislang bei der Aufgabenwahrnehmung in den öffentlichen Feuerwehren? Welchen Gefahren sind hier die Feuerwehren im Sinne der kontinuierlichen Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes ausgesetzt und welche Schutzmaßnahmen gibt es? Erstellen Sie zudem auf der Basis dieser Erkenntnisse ein Handlungs- und Maßnahmenkonzept am Beispiel der Feuerwehr Hamburg.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1215	Carsten Mohr	<p>Auswirkungen von zunehmend dezentraler Energieversorgung auf die Einsätze der Feuerwehr</p> <p>Die Energiewende ist mit dem immer weiter voranschreitenden Klimawandel eine der größten Herausforderungen für unsere Zukunft. Mit unseren aktuellen Möglichkeiten zur klimaneutralen Energieerzeugung wird die Speicherung der gewonnenen Energie immer wichtiger.</p> <p>Erörtern Sie, welche Auswirkungen die zunehmenden Energieerzeugungs- und Versorgungssysteme zur dezentralen Energieversorgung auf Einsätze der Feuerwehr haben werden. Beurteilen Sie, inwieweit sich die Einsatztaktik der Feuerwehr hierauf anpassen muss und stellen Sie dar, welche neuen Vorgehensweisen oder Einsatzmittel zukünftig erforderlich werden.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1216	Markus Möse	<p>Praxistaugliche Kennzahlen zur Qualität von Feuerwehreinsätzen</p> <p>Klassische Prozesskennzahlen im Controlling von Feuerwehren sind u.a. die Bewertung von Ausrücke- und Fahrzeiten als Bestandteil bzw. Einhaltung der Hilfsfristen. Wie kann jedoch festgestellt werden, ob ein Einsatz "gut" gelaufen ist (z.B. Erreichung der tatsächlichen Einsatzstelle, Wasserverbrauch, Schnelligkeit zur Einleitung von wirksamen Maßnahmen)? Entwickeln Sie Ideen für praxistaugliche Kennzahlen, die die Qualität eines Feuerwehreinsatzes beschreiben. Mit welchen Methoden lassen sich die Daten für diese Kennzahlen erheben? Dabei stehen die Prozess- und Ergebnisqualität eines Brandbekämpfungs- und Hilfeleitungseinsatzes im Mittelpunkt Ihrer Ausarbeitung.</p>	<p>Hier klicken</p>
1217	Dr. Jens Müller	<p>Wasserrettung aus Fließgewässern</p> <p>Die Rettung von Personen und Tieren in fließenden Gewässern ist eine besondere Herausforderung für alle beteiligten Rettungskräfte. Insbesondere das „Flussabwärtstreiben des/der zu Rettenden“ erfordert eine spezielle Alarmierung, Koordinierung und Einsatztaktik. Entwickeln Sie am Beispiel der bayerischen Landeshauptstadt München ein Konzept für die Wasserrettung an bzw. aus der Isar. Betrachten Sie dabei insbesondere das Zusammenwirken der beteiligten Organisationen, Einheiten und Funktionen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1218	Michael Peter	<p>Bündelung von staatlichen Aufgaben der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in einer zentralen Landesbehörde in NRW</p> <p>Die Flutkatastrophe in Deutschland im Jahr 2021 führte zu Forderungen aus dem politischen Raum, ein Landesamt für den Katastrophenschutz einzurichten. Welche Aufgaben sollte eine entsprechende Behörde übernehmen und wie könnte eine zugehörige Organisation aussehen?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1219	Dennis Pingel	<p>Ertrinken als neue Gefahr der Einsatzstelle</p> <p>Bei den Hochwasserereignissen des Jahres 2021 in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sind sowohl Angehörige der Bevölkerung als auch Einsatzkräfte der Feuerwehr durch Ertrinken zu Tode gekommen. Vor diesem Hintergrund ist es angezeigt, die Gefahr des Ertrinkens näher zu betrachten und zu entscheiden, ob diese in die Matrix der Gefahren an der Einsatzstelle (4 A, 1 C, 4 E) aufgenommen werden sollte.</p> <p>Charakterisieren Sie die Gefahr des Ertrinkens und die notwendigen Maßnahmen zur Prophylaxe und Gefahrenabwehr. Geben Sie ein Votum in Bezug auf die Aufnahme in die Gefahrenmatrix ab und beschreiben Sie die dafür notwendigen Maßnahmen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1220	Sven Pries	<p>Begriffe zur Brandgefahr</p> <p>Im § 16 des BHKG werden in Bezug auf Werkfeuerwehren die Formulierungen „bei denen die Gefahr eines Brandes oder einer Explosion besonders groß ist“ und „bei denen in einem Schadensfall eine große Anzahl von Personen gefährdet wird“ verwandt. Diese Formulierungen bedürfen der Interpretation.</p> <p>Untersuchen Sie, inwieweit gesetzliche und technische Normen, Kommentare und Entscheidungen von Gerichten oder andere Quellen weiterhelfen können und fertigen Sie auf dieser Basis einen begründeten Interpretationsvorschlag.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1221	Kevin Rauh	<p>Ist der hauptberufliche multifunktionale Feuerwehrmann noch zeitgemäß?</p> <p>Vor allem innerhalb der hauptamtlichen Feuerwehren werden Feuerwehrangehörige gerne als Generalisten dargestellt, die Aufgaben im Brandschutz, der technischen Hilfeleistung, dem ABC-Schutz und dem Rettungsdienst gleichermaßen universell wahrnehmen können. Betrachten Sie die dazu notwendigen Qualifizierungs- und Fortbildungsaufwände und beurteilen Sie, ob sich dem Anspruch eines „multifunktionalen Feuerwehrmanns“ noch gerecht werden lässt. Unterbreiten Sie eigene Vorschläge, wie Tätigkeitsprofile sinnvoll aussehen können.</p>	<p>Hier klicken</p>
1222	Susanne Rein	<p>Rufbereitschaftsdienst für Führungsdienste der Feuerwehren</p> <p>Für welche Führungsaufgaben einer Feuerwehr ist ein Rufbereitschaftsdienst geeignet und für welche nicht? Welche Eintreffzeiten können vorausgesetzt werden?</p> <p>Welche Personalbemessung ist für einen Rufbereitschaftsdienst erforderlich?</p>	<p>Hier klicken</p>
1223	Stephan Roth	<p>Vergleich der Planungsziele in Brandschutzbedarfsplänen deutscher Kommunen mit Freiwilligen Feuerwehren</p> <p>Die AGBF gibt mit ihren „Qualitätskriterien zur Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten“ drei einheitliche Planungsziele vor, die im Rahmen der Brandschutzbedarfsplanung Anwendung finden können. Inwieweit aber finden diese in der Praxis tatsächlich Anwendung bei der Bedarfsplanung deutscher Freiwilliger Feuerwehren? Welche Alternativen werden genutzt? Sind diese Ziele für Freiwillige Feuerwehren überhaupt geeignet?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1224	Jan-Mathis Schmitt	<p>Personenauskunftsstellen</p> <p>Im Zusammenhang mit großen Unfällen und Katastrophen ergibt sich immer wieder die Notwendigkeit, den Verbleib von Betroffenen aufzuklären und zu kommunizieren. Dazu werden in den Ländern der Bundesrepublik in der Regel Personenauskunftsstellen betrieben. Beschreiben und bewerten Sie die wesentlichen derzeitig eingesetzten Systeme zur Personenauskunft. Welche Rechtsgrundlagen liegen den Systemen zugrunde und wie sollte ein modernes System auf der Basis derzeitiger technischer Möglichkeiten aussehen?</p>	<p>Hier klicken</p>
1225	Thomas Schönberger	<p>Fehlende Fähigkeiten im Katastrophenschutz</p> <p>Nach großen Einsatzlagen ist es angebracht, zu fragen, ob die vorgehaltenen Einheiten und deren Fähigkeiten zur Beherrschung der Lage ausreichen. Zusätzlich sollte geklärt werden, ob es darüber hinaus Bereiche gibt, zu deren Bearbeitung noch Fähigkeiten im Rahmen des Katastrophenschutzes fehlen.</p> <p>Beschreiben Sie ein Verfahren (eine Vorgehensweise) mit dessen Hilfe die vorhandenen Fähigkeitslücken identifiziert werden können und wie der entsprechende Prozess in einem Flächenland organisiert werden sollte.</p>	<p>Hier klicken</p>
1226	Felix Schramm	<p>Effektiver und effizienter Einsatz von Einsatzmitteln bei Alarmierungen durch Brandmeldeanlagen</p> <p>Nahezu jede Feuerwehr in Deutschland entsendet zu Einsätzen, die durch Brandmeldeanlagen alarmiert werden, eine unterschiedliche Einsatzmittelkette. Ermitteln Sie unabhängig von gesetzlichen Vorgaben, aber in Abhängigkeit von den Gebäudearten, die optimale Zusammenstellung von Einsatzmitteln. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die Aspekte Taktik, Schlagkraft, Ressourcenschonung, Emissionsreduzierung und Vermeidung von Eigenunfällen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1227	Steffen Schumacher	<p>Einsatz virtueller Krisenstäbe</p> <p>Während der Corona-Pandemie sind vor allem Verwaltungs- bzw. Krisenstäbe zum Teil dazu übergegangen, ihre Sitzungen rein virtuell oder zumindest hybrid bis hin zur Zuschaltung einzelner Angehöriger über Videokonferenzsysteme durchzuführen. Entwickeln Sie ein technisch-organisatorisches Konzept für eine virtuelle bzw. teilvirtuelle Krisenstabsarbeit.</p>	<p>Hier klicken</p>
1230	Nanne Cora Schumann	<p>Einsatzstellenhygiene in Katastrophenlagen</p> <p>Im Rahmen des Arbeitsschutzes bei den Feuerwehren spielt die Einsatzstellenhygiene eine wichtige Rolle. Betrachten Sie vor diesem Hintergrund die Situation an Einsatzstellen während und nach großen Überschwemmungen. Welche Maßnahmen sind notwendig? Was ist vor dem Hintergrund der Katastrophensituation leistbar?</p>	<p>Hier klicken</p>
1231	Jonas Schwering	<p>Lage- und Kompetenzzentrum Katastrophenschutz</p> <p>Nach den Hochwasserereignissen des Jahres 2021 in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen wird bundesweit diskutiert, ob die Einrichtung von Lage- und Kompetenzzentren für den Katastrophenschutz wichtige taktische Vorteile bei der Bewältigung von Katastrophen bringt. Wie müsste der Aufbau eines solchen Zentrums in einem Flächenland gestaltet sein, damit man davon ausgehen kann, dass sich die postulierten taktischen Vorteile ergeben? Welche Strukturen und personelle Ausstattung ist dazu notwendig und aus welchem Personalpool speist sich dieses Personal?</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1232	Frank Lothar Spahlholz	<p>Gleichzeitigkeit von Großveranstaltungen in Bezug auf die Vorhaltung des öffentlichen Rettungsdienstes (RD/MANV)</p> <p>Großstädte haben regelmäßig die Gleichzeitigkeit mehrerer (Groß-)Veranstaltungen zu bewältigen. Betrachten Sie hierfür die Auswirkungen auf die Regelvorhaltung des öffentlichen Rettungsdienstes und entwickeln Sie eine Methode zur Ermittlung der Vorhalteeerhöhung. Berücksichtigen Sie insbesondere, dass Großveranstaltungen emotionalisieren und eine Symbolkraft haben können, die eine Veranstaltung als ernsthaftes Ziel für Terroranschläge prädisponiert (MANV).</p>	<p>Hier klicken</p>
1233	Andreas Tausche	<p>Abgrenzung Gefahrenabwehr und Wiederaufbau</p> <p>Bei der Flutkatastrophe im Juli 2021 hat sich gezeigt, dass Einsätze zur Gefahrenabwehr in manchen Fällen in Arbeiten zum Wiederaufbau übergehen, die eigentlich in der Verantwortung des Besitzers oder Eigentümers liegen. Entwickeln Sie einen Entwurf für eine Richtlinie, die dem vor Ort tätigen Einheitsführer eine Entscheidung ermöglicht, wann ein Einsatz zu beenden ist.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1234	Johannes Thomann	<p>Poolbewirtschaftung im Bekleidungswesen einer Feuerwehr</p> <p>Betrachten Sie unter Berücksichtigung der momentan geführten Einsatzhygienes Diskussion eine Umstellung auf Poolbewirtschaftung im Bekleidungswesen einer Feuerwehr. Gehen Sie dabei auf die einzelnen Lagen der Bekleidung (Unterwäsche, Wachdienstbekleidung („stationwear“), Feuerwehrschatzanzug) ein, wägen Sie ab, bei welchen Bekleidungs lagen eine Poolbewirtschaftung sinnvoll ist und stellen Sie die Bedarfe an Bekleidungs teilen gegenüber. Nehmen Sie dabei an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Größenverteilung der Feuerwehrangehörigen folgt der Normalverteilung nach Gauß. • Die Reinigung der Bekleidungs teile findet in einer externen Reinigung statt, und es finden 104 Wäschelieferungen und Wäscheabholungen pro Jahr statt. <p>Berücksichtigen Sie sowohl eine Feuerwehr mit einer Wache und 100 Feuerwehrangehörigen im Einsatzdienst und eine Feuerwehr mit 10 Wachen und 1 000 Feuerwehrangehörigen im Einsatzdienst.</p> <p>Ziehen Sie in Ihre Betrachtung sowohl die Wirtschaftlichkeit als auch die Akzeptanz der Träger mit ein. Legen Sie fest, wie Sie mit Randgrößen umgehen und definieren Sie diese. Begründen Sie ihre Entscheidungen nachvollziehbar.</p>	<p>Hier klicken</p>
1235	Fabian Wachtel	<p>Einbrüche und Diebstähle bei Feuerwehren</p> <p>Stellen Sie dar, welche konkreten Gefahren sich durch Einbrüche in und Diebstähle aus Feuerwehrhäusern und -fahrzeu gen in den vergangenen Jahren im Zuge der hohen, abstrakten Gefährdungslage in Deutschland für die öffentlichen Feuerwehren ergeben haben. Zeigen Sie am Beispiel der Feuerwehr Hamburg auf, wie diesen Gefahren konkret mit einem Handlungs- und Maßnahmenkonzept begegnet werden kann.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1236	Christian Weber	<p>Vergleich von Stabsmodellen</p> <p>Nach FwDV 100 ist vorgesehen, dass bei großen Einsatzlagen ein administrativ-organisatorischer und ein operativ-taktischer Stab parallel und grundsätzlich gleichberechtigt tätig werden. In einigen Bundesländern wird jedoch die operativ-taktische Einsatzleitung dem administrativ-organisatorischen Verwaltungsstab unterstellt, während andere beide Stäbe zu einem Gesamtstab zusammenführen. Vergleichen Sie diese drei möglichen Stabsmodelle hinsichtlich ihrer Vorzüge und Schwächen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1237	Andreas Weigmann	<p>Vergleichende Analyse zum eHLF der Fa. Rosenbauer</p> <p>Die Berliner Feuerwehr hat ein Rosenbauer-eHLF seit einiger Zeit in der praktischen Erprobung. Vergleichen Sie das eHLF der Ausführung „Berliner Feuerwehr“ mit den Anforderungen der DIN 14530-27 (Löschfahrzeuge – Teil 27 Hilfeleistungs-Löschfahrzeug HLF20) und der DIN EN 1846-2 (Feuerwehrfahrzeuge – Teil 2: Allgemeine Anforderungen – Sicherheit und Leistung) und beurteilen Sie, ob das Rosenbauer-eHLF unter dem Maßstab des einsatztaktischen Wertes eines HLF20 als Standardfahrzeug der meisten Berufsfeuerwehren weiterentwickelt werden kann.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1238	Stefan Wenders	<p>Tunnelbrandbekämpfung in Straßentunneln</p> <p>Erstellen Sie ein Konzept für eine erfolgreiche Anfahrt zur Einsatzstelle für Tunnelanlagen am Beispiel der Landeshauptstadt München. Beachten Sie hierbei sowohl die Alarmierung und Einsatzbegleitung durch die Leitstelle als auch Orientierungshilfen z. B. in Form von Einsatzplänen.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Information
1239	Patrick Wichmann	<p>Sicherstellung des zweiten Rettungsweges</p> <p>Der 2. Rettungsweg führt oft über Rettungsgeräte der Feuerwehr und den öffentlichen Verkehrsraum. Im Rahmen von Baumaßnahmen kommt es dort gelegentlich zu Einschränkungen in der Nutzbarkeit, die die Sicherstellung des 2. Rettungsweges negativ beeinflussen. Um diesen dennoch sicherzustellen, fordern die Brandschutzdienststellen regelmäßige Anpassungen in der Bauaus- und -durchführung.</p> <p>Bewerten Sie die rechtliche Situation, auch vor dem Hintergrund, dass die geforderten Maßnahmen zu deutlichen Kostensteigerungen führen und entwickeln Sie Lösungsansätze zum Umgang mit Baumaßnahmen im öffentlichen Verkehrsraum, die erheblich in den 2. Rettungsweg eingreifen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1240	Tobias Wissen	<p>Notrufabfrage – Standardisierte Notrufabfrage oder doch Aufgabe für Spezialisten?</p> <p>Bei der Annahme von Notrufen finden sich in Deutschland sowohl strukturierte Abfragesysteme als auch das alleinige Setzen auf die Fachkompetenz des den Notruf Annehmenden. Vergleichen Sie die beiden Systeme und arbeiten Sie die Rahmenbedingungen und Grenzen der beiden Systeme heraus. Orientieren Sie sich dabei an den Leitstellen in Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1241	Mathias Bachmeir	<p>Assessment-Center für Führungskräfte im Ehrenamt</p> <p>Um Zugang zu Führungsfunktionen des feuerwehrtechnischen Dienstes zu erlangen, müssen sich entsprechende Bewerber der hauptamtlichen Feuerwehren in der Regel einem Bewerbungs- und Auswahlverfahren, oftmals verbunden mit einem Assessment-Center, stellen. Hierbei werden entsprechende Bewerber auf ihre Eignung für die Führungsfunktion und die damit verbundenen Aufgaben geprüft. Sollte ein Assessment-Center auch für Führungskräfte-Aspiranten des Ehrenamtes durchgeführt werden, um ihre Eignung für die Führungsfunktion und die damit verbundenen Aufgaben zu ermitteln? Wie könnte ein solches Assessment-Center aussehen?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1242	Oliver Bahn	<p>Die Mitwirkungspflicht gemäß § 4 Abs. 3 Nr. 2 Allgemeines Eisenbahngesetz (AEG)</p> <p>Gemäß § 4 Abs. 3 Nr. 2 AEG sind „<i>die Eisenbahnen und Halter von Eisenbahnfahrzeugen [...] verpflichtet, [...] an Maßnahmen des Brandschutzes und der Technischen Hilfeleistung mitzuwirken.</i>“ Die Leistungen des Notfallmanagements der Deutschen Bahn AG sind hinlänglich bekannt. Vergleichen Sie daher die Leistungen des Notfallmanagements der DB mit den Leistungen anderer Eisenbahnverkehrs- und Infrastrukturunternehmen. Definieren Sie ein Leistungsspektrum für ein gutes „Notfallmanagement“ aus Sicht der Feuerwehr, was zukünftigen Unternehmen im liberalisierten Schienenmarkt als Richtschnur dienen kann.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1243	Benny Bastisch	<p>Konzepte der vorgeplanten überörtlichen Hilfe in Deutschland</p> <p>Nordrhein-Westfalen hat seit vielen Jahren Konzepte für die vorgeplante überörtliche Hilfe auf Landesebene entwickelt. Gibt es ähnliche Konzepte auch in anderen Bundesländern? Vergleichen Sie, ob und falls ja, welche Landeskonzepte die verschiedenen Bundesländer verfasst haben. Lässt sich aus Ihren Rechercheergebnissen eine Vereinheitlichung/Normierung auf Bundesebene herauslesen?</p>	<p>Hier klicken</p>
1244	Sebastian Bend	<p>Die Atemschutzstrecke gemäß FwDV 7</p> <p>Jeder Atemschutzgeräteträger hat gemäß FwDV 7 einmal jährlich eine Übung auf einer Atemschutzstrecke mit einer Mindestbelastung von 80 kJ (ab 50 Jahren 60 kJ) zu absolvieren. Vergleichen Sie die Atemschutzstrecken unterschiedlicher Feuerwehren, deren Übungen (z. B. Fahrradergometer, Endlosleiter, Schlaghammer, Laufband) und überprüfen Sie die Übungen auf ihre Realitätsnähe in Bezug auf „feuerwehrspezifische“ Belastungen wie Personenrettung oder Gehen mit Schlauchtragekorb. Entwickeln Sie Übungsszenarien für eine Atemschutzstrecke, die „feuerwehrspezifische“ Belastungen berücksichtigt.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1245	Guido Bertling	<p>Frühere Rente für Feuerwehreinsatzkräfte</p> <p>Die Bundesministerin Nancy Faeser formulierte die Idee eines früheren Renteneintritts für ehrenamtliches Engagement. Damit soll insbesondere die langfristige Bindung gesichert und gewürdigt werden. Der DFV brachte eine sog. "Feuerwehr-Rente" ins Gespräch.</p> <p>Stellen Sie dar, welche Modelle es hierzu bereits in Deutschland gibt, gehen Sie auf die jeweiligen Vor- und Nachteile ein und zeigen Sie auf, wo mögliche strukturelle Herausforderungen (z. B. in Bezug auf die Gleichbehandlung) liegen und wie eine Abgrenzung zu anderen gemeinnützigen Ehrenämtern erfolgen könnte.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1246	Fabian Blößer	<p>Atemschutztauglichkeit im Ehrenamt der Feuerwehren</p> <p>Ermitteln Sie anhand verfügbarer Quellen, wie hoch die Quoten atemschutztauglicher Feuerwehrleute an der Mannschaftsstärke in freiwilligen Feuerwehren sind. Sind atemschutzuntaugliche Feuerwehrleute zur Erreichung der Schutzziele gemäß den jeweiligen Brandschutzbedarfsplänen unverzichtbar oder kann einsatztaktisch auf sie verzichtet werden? Sollte eine Differenzierung der gesundheitlichen Anforderungen erfolgen?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1247	Johannes Blust	<p>Planübungsschemata von Landesfeuerweherschulen</p> <p>Viele Landesfeuerweherschulen nutzen die Planübung (z. B. mittels Planspielplatten oder virtuell) als Ausbildungsmethode für Führungskräfte im Feuerwehrwesen. Vergleichen Sie die Planübungsschemata verschiedener Landesfeuerweherschulen in Deutschland und arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. Entwickeln Sie ein einheitliches Planübungsschema auf Grundlage Ihrer Erkenntnisse und der FwDV 100.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1248	Lisa Bold	<p>Bagatelleinsätze des Rettungsdienstes</p> <p>Der öffentliche Rettungsdienst wird immer häufiger zu Bagatelleinsätzen alarmiert, die nicht in dessen originäre Zuständigkeit fallen. Diskutieren Sie diese Problematik und zeigen Sie konkrete Lösungsmöglichkeiten auf.</p>	<p>Hier klicken</p>
1249	Steffen Bonnke	<p>Neue Stadtteile in Städten</p> <p>Viele Städte verzeichnen in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum der Einwohnerzahlen Einige Städte planen neue Stadtteile auf der grünen Wiese. Wird die Feuerwehr in die Planungsprozesse eingebunden? Entwickeln Sie einen Anforderungskatalog, der Akteuren in diesem Bereich (Verwaltung / Feuerwehr) als Handlungshilfe für die feuerwehrtechnischen Belange dienen kann.</p>	<p>Hier klicken</p>
1250	Sebastian Breitenbach	<p>Nachforderung von Einheiten</p> <p>Bei umfangreichen Einsatzlagen oder an ausgedehnten Einsatzstellen zeigt die Erfahrung, dass die Nachforderung von Einsatzkräften auf dem üblichen Melde- und Befehlsweg zu lange dauert. Entwickeln Sie ein Verfahren zur gezielten, auch zeitkritischen Anforderung von Einheiten der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1251	Matthias Büchters	<p>Haushalts- und Vergaberechtlicher Umgang mit der aktuellen Liefersituation</p> <p>Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Coronapandemie und des Ukraine Konfliktes kommt es in der Wirtschaft zu massiven Verfügbarkeitsproblemen von Ressourcen. Im Bereich der Feuerwehr hat dies extreme Auswirkungen im Bereich des Beschaffungswesens. Für Anbieter sind Preise nicht langfristig kalkulierbar und die Verfügbarkeit von Ausrüstungsgegenständen und Materialien nicht vorhersehbar. Dies steht im Gegensatz zum öffentlichen Vergabewesen, dass Preis und Lieferzeitentransparenz über einen längeren Zeitraum einfordert.</p> <p>Beschreiben Sie anhand der Beschaffung eines Feuerwehrfahrzeuges die sich ergebenden Probleme aus haushaltsrechtlicher und vergaberechtlicher Sicht. Ermitteln und analysieren Sie verschiedene Möglichkeiten, trotz der aktuellen Umstände eine faire Lösung sowohl für den Anbieter, als auch für den Auftraggeber zu finden, Vergabeverfahren umzusetzen. Sprechen Sie eine begründete Empfehlung für die Umsetzung im Rahmen zukünftiger Beschaffungsverfahren aus.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1252	Tammo Dirks	<p>Anerkennung von Lehrgängen aus dem Ehrenamt im Hauptamt</p> <p>Seit einiger Zeit ist die Führungskräfteausbildung am Institut der Feuerwehr NRW modular aufgebaut. Wenn einzelne Module im Ehrenamt bereits absolviert wurden (z. B. GF Basis), werden sie auf den hauptamtlichen Ausbildungslehrgang angerechnet, sodass das entsprechende Modul nicht nochmals absolviert werden muss. Diskutieren Sie, inwieweit sich Lehrgänge bzw. Module aus dem Ehrenamt auch unterhalb von Führungsqualifizierungen auf hauptamtliche Laufbahnausbildungen anrechnen lassen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1253	Alexander Erwes	<p>Ist ein Nationaler Krisenstab erforderlich?</p> <p>Im Nachgang der Pandemie und der Flutkatastrophe im Ahrtal wird immer wieder gefordert, auch der Bund müsse einen Nationalen Krisenstab einrichten, obwohl der Bund keine Zuständigkeit im Bereich des friedemäßigen Katastrophenschutzes hat. Zeigen Sie auf, welche Aufgaben der Bund bei einer "Krise nationaler Tragweite" unter Wahrung der föderalen Strukturen übernehmen bzw. wahrnehmen soll! Skizzieren Sie dabei, wie ein solches Gremium aufgestellt sein muss und wo es im föderalen System verortet sein könnte!</p>	<p>Hier klicken</p>
1254	Stephan Fuchs	<p>„Flipped Classroom“-Unterricht im Feuerwehrwesen</p> <p>Die Lehrmethode des „Flipped Classroom“, auch bekannt als „Blended Learning“, beschreibt die Wissenserlangung im Selbststudium zuhause mithilfe von Lehrunterlagen und -videos, zumeist bereitgestellt über eine Online-Lernplattform. Die so erlernten Inhalte werden anschließend im Unterricht in der Praxis angewendet. Diskutieren Sie, inwieweit „Flipped Classroom“-Unterricht auch im Bereich der Feuerwehr eingesetzt werden kann oder bereits wird. Betrachten Sie hierbei sowohl die feuerwehrtechnische Grundausbildung auf Gemeindeebene, die weitergehende Ausbildung auf Kreisebene und die Ausbildung von Führungskräften auf Landesebene.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1255	Martin Gäde	<p>Abrechnung kostenpflichtiger Feuerwehreinsätze</p> <p>Die Abrechnung kostenpflichtiger Einsätze der Feuerwehren unterliegt dem Landesrecht, in NRW beispielsweise § 52 BHKG. Stellen Sie die wesentlichen Unterschiede dieser Vorschriften in den deutschen Ländern dar und erarbeiten Sie einen Vorschlag für eine Harmonisierung.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1256	Sven Werner Garbe	<p>Besondere Aufgaben und Befugnisse von Verantwortlichen im Katastrophenfall</p> <p>Die Oberbürgermeister, die Landräte bzw. die Hauptverwaltungsbeamten der Kreisverwaltungsbehörden haben im Katastrophenfall besondere Befugnisse und Aufgaben wahrzunehmen. Einige davon können auf nachfolgende Stellen und Personen delegiert werden.</p> <p>Stellen Sie zu unter Berücksichtigung des föderalen Systems zusammenfassend dar, welche Verantwortlichkeiten durch die Landräte/Oberbürgermeister bzw. deren Hauptverwaltungsbeamten selbst wahrgenommen werden müssen und welche davon in welchem Umfang delegiert werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>
1257	Sören Alexander Gebhard	<p>Entwickeln Sie ein Besetzungs-, Rekrutierungs-, Aus- und Fortbildungskonzept für den Krisenstab nach § 35 BHKG im Land Nordrhein-Westfalen</p> <p>Die Arbeit im Krisenstab, insbesondere die Aus- und Weiterbildung, hat in vielen Fachbereichen der Verwaltungen eine geringe Priorität. Beleuchten Sie, welche Fachbereiche der Verwaltung in die Arbeit des Krisenstabes eingebunden werden sollten. Welche Rolle nehmen insbesondere die Berufsfeuerwehren in kreisfreien Städten in den Krisenstäben ein und wie unterscheidet sich dies zu den Krisenstäben in den Landkreisen?</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1258	Matthias Giessmann	<p>Aufbauorganisation eines Krisenstabes</p> <p>Vergleichen Sie die in Deutschland vorhandenen Aufbauorganisationen für Krisenstäbe auf Ebene der unteren Katastrophenschutzbehörden. Legen Sie dabei den Schwerpunkt insbesondere auf eine Betrachtung der Wirtschaftlichkeit und Leistbarkeit vor dem Hintergrund einer dauerhaften Durchhaltefähigkeit bei Lagen wie z.B. dem Unwetter Bernd im Jahr 2021. Betrachten Sie dabei Ressourcen wie z.B. den Personalansatz, Räumlichkeiten, Aus- und Fortbildung usw. und sprechen Sie eine Empfehlung für ein bundeseinheitliches Modell vor den oben genannten Hintergründen aus.</p>	<p>Hier klicken</p>
1259	Lucian Günther	<p>Ausfall von Kommunikationsverbindungen</p> <p>Zahlreiche Prozesse der alltäglichen Gefahrenabwehr verlassen sich auf die Signale von geostationären Satelliten sowie funktionierenden terrestrische Datenverbindungen. Zeigen sie die Abhängigkeiten und Auswirkungen eines Ausfalls dieser Infrastrukturen auf, auch im Hinblick auf die Kompensation des Ausfalls (mögliche Rückfallebenen), skizzieren Sie dadurch entstehende Problemfelder und entwickeln Sie Lösungsansätze für eine trotzdem gesichert funktionierende Gefahrenabwehr.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1260	Philipp Haffner	<p>Die Rolle des Katastrophenschutzes bei der von der Bunderegierung festgestellten „Zeitenwende“</p> <p>Die von der Bundesregierung festgestellte „Zeitenwende“ betrifft auch die zukünftige Aufstellung des Katastrophenschutzes (KatS). Aber auch die bereits seit über zwei Jahren andauernde Corona-Pandemie zeigt die Notwendigkeit eines „Neudenkens“ des KatS auf. Zugleich macht sich deutlich bemerkbar, wie vor allen Dingen medizinische Fachkräfte fehlen. Erstellen Sie einen konzeptionellen Vorschlag, wie der „medizinische Katastrophenschutz“ zukünftig aufgestellt werden kann, möglichst mit Vermeidung einer Doppelverplanung von (medizinischen) Fachkräften, die in medizinischen und versorgungsrelevanten Einrichtungen tätig sind.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1261	Henning Hagen	<p>Wegfall der Sirenenalarmierung von Freiwilligen Feuerwehren</p> <p>Es wird derzeit diskutiert, auf Sirenensignale zur Alarmierung Freiwilliger Feuerwehren zu verzichten. Dieser Vorschlag stößt in manchen Feuerwehren auf erbitterten Widerstand. Ermitteln Sie exemplarisch den Ist-Zustand. Stellen Sie Argumente für und gegen einen solchen Verzicht gegenüber und erarbeiten Sie einen Vorschlag zur Auflösung dieses Konflikts.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1262	Sandra Hoffmann	<p>Heimschläfer an Landesfeuerweherschulen</p> <p>Welche Auswirkungen hat es, wenn Seminare oder Lehrgänge an Landesfeuerweherschulen als sog. Heimschläfer-Formate angeboten werden? Gibt es Unterschiede beim Lernerfolg? Welchen Einfluss hat der gemeinsame Austausch auch außerhalb des Unterrichts? Geben Sie eine begründete Einschätzung über die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit eines solchen Angebotes.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1263	Clemens Hoppe	<p>Brandschutzbedarfsplanung - Zeit bis zur Entdeckung eines Brandes</p> <p>Maßgeblich für die Brandschutzbedarfsplanung sind diverse Zeitspannen. Darunter auch die Zeit, die vom Ausbruch eines Brandes bis zu seiner Entdeckung und zum Absetzen des Notrufes vergeht. Inwiefern ist diese Zeitspanne mittlerweile prognostizierbar (Stichwort: Heimrauchmelder, Smart Home etc.) und welche Konsequenzen lassen sich daraus für die Brandschutzbedarfsplanung ableiten?</p>	<p>Hier klicken</p>
1264	Nils Hoyerermann	<p>Hauptamtliche Wache oder Berufsfeuerwehr</p> <p>In Nordrhein-Westfalen steht es großen kreisangehörigen Gemeinden frei, ihre Hauptamtliche(n) Wache(n) in der Form einer Hauptamtlichen Wache einer Freiwilligen Feuerwehr oder als Berufsfeuerwehr zu unterhalten. Stellen Sie die Auswirkungen dieser Unterscheidung gegenüber und bewerten Sie die Rechtslage.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1265	Kai Hübner	<p>Personalgewinnungsstrategien bei den Berufsfeuerwehren</p> <p>Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Personalgewinnungsstrategien deutscher Berufsfeuerwehren, vergleichen Sie diese mit um Personalressourcen konkurrierenden Branchen und erarbeiten Sie einen Vorschlag für eine Weiterentwicklung im Bereich Feuerwehr.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1266	Falco Jung	<p>Vergleich von Trägerschaften der Feuerwehren in Europa</p> <p>Stellen Sie die Zuständigkeiten für die Trägerschaft von Feuerwehren in mehreren europäischen Ländern gegenüber. Bewerten Sie die jeweiligen Strukturen und machen Sie darauf aufbauend Vorschläge für das deutsche Feuerwehrwesen.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1267	Dominik Kalke	<p>Brandschutzbedarfsplanung</p> <p>Derzeit dient der „kritische Wohnungsbrand“ häufig als Bemessungsszenario für Brandschutzbedarfspläne. Inwieweit lässt sich die Gefährdung „Brand“ abhängig von der Größe einer Kommune überhaupt nur anhand des kritischen Wohnungsbrandes bestimmen? Gibt es Alternativen, die als Bemessungsszenarien herangezogen werden können? Welches Szenario sollte künftig verwendet werden?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1268	Marco Kauffunger	<p>Die gestufte Alarmierung mittels Voralarm</p> <p>Einige Leitstellen entsenden schon vor Festlegung des Einsatzstichwortes und folglich der Einsatzmittelkette einen "Voralarm" an einzelne Einheiten, die für das Schadensszenario vermutlich alarmiert werden. Untersuchen Sie exemplarisch inwiefern sich hierbei relevante Zeitvorteile gegenüber einer normalen Alarmierung ergeben und geben Sie konkrete Empfehlungen zu einer einheitlichen Umsetzung in Deutschland?</p>	<p>Hier klicken</p>
1269	Matthias Kimna	<p>Abschlussprüfung der Werkfeuerwehrausbildung nach IHK</p> <p>Ermitteln Sie den Ist-Zustand bzgl. der Durchführung der praktischen Abschlussprüfung bei der Werkfeuerwehrausbildung gem. IHK und erstellen Sie eine Empfehlung hinsichtlich der Durchführung der praktischen Prüfung als Trupp-, Staffel- oder Gruppenprüfung. Berücksichtigen Sie dabei den notwendigen Personalansatz der Prüfungskommission und erstellen Sie ein sinnvolles Bewertungssystem.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1270	Melvin Kopplin	<p>Zuständigkeiten im Brand- und Katastrophenschutz</p> <p>Untersuchen Sie, inwieweit aktuelle Entwicklungen und Handlungsabsichten von Bund und EU die Zuständigkeiten im Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes von der Länderebene hin zu Bund und / oder zur EU verlagern könnten. Stellen Sie diese Handlungsfelder systematisch dar und bewerten Sie diese.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1271	Dennis Kullik	<p>Eckpunkte für Social Media in der Feuerwehr</p> <p>Die Nutzung von Social Media ist auch aus den Feuerwehren nicht mehr wegzudenken. Welche Probleme und Chancen erwarten die Feuerwehren dabei? Erstellen Sie Eckpunkte für die Social-Media-Bearbeitung durch Feuerwehren.</p>	<p>Hier klicken</p>
1272	Christian Langer	<p>Der Sicherheitstrupp im Atemschutzeinsatz</p> <p>Die Feuerwehrdienstvorschriften sehen das Stellen eines Sicherheitstrupps in bestimmten Einsatzsituationen vor. Betrachten Sie die aktuelle Rechtslage in Bezug auf die Notwendigkeit, einen Sicherheitstrupp vorzuhalten, darauf zu verzichten oder dessen Einsatz verzögert anzuordnen. Vergleichen Sie zudem die Funktion des Sicherheitstrupps in Deutschland mit mindestens einem EU-Nachbarland. Erarbeiten Sie Vorschläge für den Umgang mit dem Sicherheitstrupp bei verschiedenen Szenarien, die über die Vorgaben der FwDV 7 hinausgehen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1273	Alexandra List	<p>Grundlagenausbildung „Wasserrettung“ für Freiwillige Feuerwehren</p> <p>Bedingt durch häufigere Starkregenereignisse kommen Feuerwehren mit Wasserrettungseinsätzen in Berührung, die eigentlich keine entsprechenden Gewässer im Einsatzgebiet haben. Wie lässt sich eine entsprechende Grundlagenausbildung für die Wasserrettung in die Grundausbildung der Feuerwehren integrieren?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1274	Nils Lüdemann	<p>Geeignete Studiengänge für den Feuerwehrdienst der Laufbahngruppen 2.1 und 2.2</p> <p>Das Aufgabenfeld der Feuerwehr hat sich über die Zeit immer weiter gewandelt und entwickelt. Inzwischen erfüllen Führungskräfte eine große Bandbreite an verschiedenen Aufgaben, welche sich längst nicht mehr nur um technische Probleme drehen. Dennoch werden bei einigen Dienststellen Bewerber mit Studiengängen aus dem sogenannten MINT-Bereich bevorzugt gesucht.</p> <p>Beschreiben Sie die Anforderungen an eine Führungskraft der LG 2.1 und LG 2.2 im Brand- und Katastrophenschutz. Berücksichtigen Sie dabei die verschiedenen Tätigkeitsfelder bei Feuerwehren, Aufsichtsbehörden und Ministerien. Überprüfen Sie, ob eine Bevorzugung von Abschlüssen im MINT-Bereich berechtigt ist und welche anderen Studienabschlüsse das Feuerwehrwesen sinnvoll ergänzen können.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1275	Hannes Märkle	<p>Mitgliedergewinnung in der Freiwilligen Feuerwehr</p> <p>Stellen Sie aktuelle Maßnahmen vor, wie neue Mitglieder für die Freiwilligen Feuerwehren gewonnen werden könnten. Betrachten Sie dabei die verschiedenen Zielgruppen. Überprüfen Sie die Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1276	Hendrik Matthes	<p>Taktische Ansätze Waldbrand</p> <p>Die taktischen Hintergründe aus der FwDV 3 zum Thema Brandbekämpfung sind vor allem für Brände in Zusammenhang mit Gebäuden entwickelt worden. Bei den immer ausgedehnter auftretenden Waldbränden sind allerdings andere taktische Ansätze anzuwenden. Wie könnten taktische Vorgaben für einen Waldbrandeinsatz, ggf. in Ausweitung oder sogar losgelöst von der FwDV 3, aussehen? Welche taktischen Ansätze, insbesondere aus den südeuropäischen Staaten, lassen sich übertragen? Entwickeln Sie anhand ihrer Zusammenstellungen einen Vorschlag für einen „Löschzug Waldbrand“ und dessen taktisches Vorgehen.</p>	<p>Hier klicken</p>
1277	Jürgen-Heinrich Mayer	<p>Vorhandene Informationen und deren Einfluss auf die Entscheidungsfindung</p> <p>Durch Vernetzung, Digitalisierung und Automatisierung stehen den Einsatzkräften immer mehr Informationen zur Verfügung. Stellen Sie dar welchen Einfluss diese Entwicklung auf die Entscheidungsfindung, insbesondere bei zeitkritischen Entscheidungen, hat.</p> <p>Erstellen Sie eine szenarienbasierte Übersicht, welche Informationen der Einsatzleiterin / dem Einsatzleiter sofort oder abrufbar zur Verfügung stehen sollten. Zeigen Sie Möglichkeiten auf, wie Informationen auf den unterschiedlichen Ebenen gefiltert und aufbereitet werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1278	Tino Meier	<p>Landesweit einheitliches Einsatzleitsystem und Funknotrufabfragesystem</p> <p>Trägerschaft, Struktur, personelle Besetzung und technische Ausstattung von Leitstellen für die Aufgaben der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr differieren im bundesweiten Vergleich teils erheblich voneinander. Einige Bundesländer haben sich für die Vorhaltung und den Betrieb eines landesweit einheitlichen Einsatzleitsystems entschieden. Stellen Sie kurz den Ist-Zustand dar und erläutern Sie die Gründe für die unterschiedliche Handhabung der Thematik. Entwickeln Sie eine begründete Entscheidung, mit welchem Weg den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Leitstellen besser begegnet werden kann. Berücksichtigen Sie bei Ihren Überlegungen auch eine mögliche Vereinheitlichung weiterer technischer Anlagen, wie z. B. der Funknotrufabfrage.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1279	Melanie Sanna Meyer	<p>Vertiefungsausbildungen gemäß § 21 LVOFeu NRW</p> <p>Gemäß § 21 der Verordnung über die Laufbahnen der Beamtinnen und Beamten des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nordrhein-Westfalen (LVOFeu) vom 15.03.2017 kann Beamtinnen und Beamten der Besoldungsgruppe A13 ein Amt der Besoldungsgruppe A14 verliehen werden, wenn sie u. a. „eine hierzu am Institut der Feuerwehr NRW angebotene oder durch das Institut der Feuerwehr NRW anerkannte Vertiefungsausbildung für feuerwehrtechnische Beamtinnen und Beamte der Laufbahnguppe 2 besucht haben“. Derzeit bietet das IdF NRW dazu den Lehrgang „F/B Modul VB“ oder das Seminar „S Modul Technik“ an. Stellen Sie dar, wie dieses Angebot um weitere Vertiefungsausbildungen ausgeweitet werden kann und unterbreiten Sie konkrete Vorschläge für mögliche Veranstaltungen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1280	Thomas Norpoth	<p>Didaktische und pädagogische Aus- und Fortbildung von Lehrkräften an Landesfeuerwehrschulen</p> <p>Wie kann ein regelmäßiges Kompetenztraining und ein Coaching zur didaktischen bzw. pädagogischen Aus- und Fortbildung von Lehrkräften an einer Landesfeuerwehrschule in den Dienstalltag integriert werden? Entwickeln Sie am Beispiel der Kooperation zwischen der Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule Sachsen und dem Institut für Berufspädagogik der TU Dresden ein solches Konzept.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1281	Sebastian Opper	<p>Drohnenkonzept für das Bundesland Hessen</p> <p>Drohnen finden immer weitere Anwendungsmöglichkeiten in den Feuerwehren. Entwickeln Sie ein Konzept für die Bereitstellung und den Einsatz von Drohnen für den Brand- und Katastrophenschutz in Hessen. Gehen Sie auf die strukturellen Bedingungen und die gesetzlichen Rahmen ein.</p>	<p>Hier klicken</p>
1282	Markus Rauberger	<p>Die Löschwasserversorgung im Spannungsverhältnis zwischen der BauO NRW und dem BHKG NRW.</p> <p>Stellen Sie den Unterschied zwischen „den öffentlichen Verhältnissen angemessen“ (BHKG) und „eine ausreichende Wassermenge zur Brandbekämpfung“ (BauO NRW) dar. Welche Auswirkungen hat dies für den Außenbereich einer Kommune? Gibt es bereits weiterführende Regelungen in anderen Bundesländern?</p>	<p>Hier klicken</p>
1283	Christine Reime	<p>Fachkräftemangel in Rettungsdienstschulen</p> <p>Wie können die Träger von Rettungsdienstschulen dem Mangel an qualifizierten Lehrkräften entgegenwirken? Entwickeln Sie ein Konzept für die Gewinnung von geeigneten Lehrkräften für die Rettungsdienstschulen.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1284	Maximilian Remppe	<p>Hochwasserrettungsanlage für eine Feuerweherschule</p> <p>Die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe im Jahr 2021 haben gezeigt, dass die Feuerwehren auf große Hochwasserereignisse nur sehr bedingt vorbereitet sind. Entwickeln Sie ein Konzept für eine Hochwasserrettungsanlage an einer Landesfeuerweherschule in Deutschland. Der Fokus soll dabei auf einer multifunktionalen Einsetzbarkeit liegen. Es sollen sowohl Strömungsrettung, Rettung aus stehenden Gewässern und auch verschiedene Szenarien mit überfluteten Gebäuden realitätsnah trainiert werden können. Zusätzlich soll auch eine Nutzung der Übungsobjekte ohne Hochwasserbezug möglich sein. Die Anlage soll auf einer Fläche von maximal 20.000 m² realisiert werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>
1285	Christian Rieck	<p>Wirksame Löschmaßnahmen nach § 14 MBO</p> <p>In der Betrachtung der Hilfsfrist wird häufig die „Einleitung von wirksamen Löschmaßnahmen“ herangezogen. Wie stellen sich diese „wirksamen Löschmaßnahmen“ dar? Welche Auswirkungen hat dies auf die taktisch-technischen Konzepte und die Vorhaltung der Feuerwehr. Definieren Sie die „wirksamen Löschmaßnahmen (§ 14 MBO)“ in Verbindung mit dem Schutzziel der EU-BauProdVO der Sicherheit der Einsatzkräfte.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1286	Tom Riedel	<p>Führungsausbildung im Katastrophenschutz</p> <p>Die jüngsten Krisensituationen haben aufgezeigt, dass die Führungsausbildung im Katastrophenschutz weiter ausgebaut werden muss. Dies gilt auch für Führungskräfte bei den Hilfsorganisationen. Vergleichen Sie die Führungsausbildung der verschiedenen Akteure im Katastrophenschutz und entwickeln Sie ein Konzept, wie man die Ausbildungen besser miteinander verzahnen kann.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1287	Torsten Rogmann	<p>Hauptverkehrszeit und Auswirkungen auf die Bemessungsgröße Hilfsfristerreichungsgrad</p> <p>In vielen Kommunen kann man durch den insbesondere in Hauptverkehrszeiten sichtbaren Verkehrsanstieg eine deutlichere Verschlechterung der Bemessungsgröße Hilfsfristerreichungsgrad erkennen. Ermitteln Sie, wie die Bemessungsgröße im tageszeitlichen Verlauf bei Feuerwehren aussieht und erarbeiten Sie auf Grundlage Ihrer Ergebnisse Lösungsmöglichkeiten für diese Thematik.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1288	Marika Rosenberg	<p>Positive Leadership</p> <p>In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das Führungsverständnis sowohl in industriellen Unternehmen als auch im öffentlichen Dienst weiterentwickelt. Vor allem in Unternehmen fand ein Umdenken statt: Weg von strengen hierarchischen Strukturen hin zur flachen Hierarchie. Ein unter anderem daraus entstandenes Konzept ist das sogenannte „Positive Leadership“.</p> <p>Zeigen Sie auf, was das Konzept Positive Leadership bedeutet und wie es in der Industrie eingesetzt bzw. gelebt wird. Recherchieren Sie außerdem, ob und ggf. wie dieses Konzept bei großen deutschen Berufsfeuerwehren bereits Anwendung findet. Erläutern Sie, ob Positive Leadership ein Modell für die zukünftige Arbeitsweise von deutschen Feuerwehren und speziell deren Führungskräfte sein kann. Treffen Sie hierbei eine begründete Entscheidung. Gehen Sie insbesondere darauf ein, in welchen Bereichen Positive Leadership bei deutschen Feuerwehren eingesetzt werden könnte und ob dies in Einklang mit vorherrschenden hierarchischen Strukturen zu bringen ist. Nennen Sie Vor- und Nachteile.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1289	Patrick Schäfer	<p>Vertiefungsausbildungen gemäß § 14 LVOFeu NRW</p> <p>Gemäß § 14 der Verordnung über die Laufbahnen der Beamtinnen und Beamten des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nordrhein-Westfalen (LVOFeu) vom 15.03.2017 können Beamtinnen und Beamte der Laufbahngruppe 1 des feuerwehrtechnischen Dienstes abweichend auch ohne Regelaufstieg in das erste Einstiegsamt der Laufbahngruppe 2 des feuerwehrtechnischen Dienstes aufsteigen, wenn sie u. a. „eine hierzu am Institut der Feuerwehr NRW angebotene oder durch das Institut der Feuerwehr NRW anerkannte mindestens dreiwöchige Vertiefungsausbildung für feuerwehrtechnische Beamtinnen und Beamte der Laufbahngruppe 1 besucht haben“. Derzeit bietet das IdF NRW dazu die Kombination aus den Lehrgängen Führen im ABC-Einsatz und Ausbilder in der Feuerwehr an. Stellen Sie dar, wie dieses Angebot um weitere Vertiefungsausbildungen ausgeweitet werden kann und unterbreiten Sie konkrete Vorschläge für mögliche Veranstaltungen.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1290	Torsten Schlender	<p>Multifunktional einsetzbares Einsatzfahrzeug für den Brand- und Katastrophenschutz</p> <p>Der Trend in den Feuerwehren geht zu immer größeren und besser ausgerüsteten Fahrzeugen, die damit auch immer schwerer werden. Vor dem Hintergrund der Führerscheinproblematik im Ehrenamt gibt es Probleme bei der Verfügbarkeit von Fahrern. Entwickeln Sie einen Entwurf für ein universell einsetzbares Fahrzeug, welches mit der Führerscheinklasse B gefahren werden kann und für den ersten Angriff bei verschiedenen Szenarien genutzt werden kann. Führen Sie eine Marktanalyse durch. Diskutieren Sie, ob dies ein geeignetes Konzept für sehr kleine Feuerwehreinheiten darstellen könnte, bei denen auch die Verfügbarkeit von Atemschutzgeräteträgern häufig ein Problem ist.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1291	Monika Schmeing	<p>Organisation, Ausbildung und Einsatz von Virtuell Operation Support Teams (VOST) in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr</p> <p>Der Einfluss von Social Media und den bestehenden Netzwerken steigt auch im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr deutlich. Auf unterschiedlichsten Ebenen wurden sogenannte VOST gegründet.</p> <p>Erstellen Sie auf Grundlage der inzwischen gesammelten praktischen Erfahrungen ein Konzept für die Organisation, Ausbildung und Einbindung in Einsätze von VOST in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Gehen Sie hierbei auch auf die Frage ein, bei welchen Szenarien und auf welcher Ebene die Einbindung eines VOST sinnvoll ist.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1241	Carina Schmitz-Spiegelmacher	<p>Aus- und Fortbildung spezieller Fachkenntnisse gem. BHKG in NRW</p> <p>Nach § 32 des BHKG NRW werden spezielle Fachkenntnisse an der zentralen Aus- und Fortbildungseinrichtung des Landes vermittelt. Entwickeln Sie einen Vorschlag für eine Definition dieser speziellen Fachkenntnisse und grenzen diese von Fachkenntnissen ab, die nicht an der zentralen Aus- und Fortbildungseinrichtung unterrichtet werden sollten. Stellen Sie ein strukturiertes System zur Aus- und Fortbildung der zuvor definierten speziellen Fachkenntnisse dar und dimensionieren Sie überschlägig die dafür erforderlichen Ressourcen am IdF NRW.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1242	Sabrina Schmiedt	<p>Reduktion der hauptberuflichen Ausrückezeiten</p> <p>Die Feuerwehr ist verpflichtet und bestrebt, so schnell wie möglich am Einsatzort anzukommen, um Hilfe zu leisten. Für das „so schnell wie möglich“ gibt es in den Bundesländern unterschiedliche Grundlagen. Ein nicht zu vernachlässigender zeitlicher Faktor ist dabei die sog. Ausrückezeit, also die Zeit ab der Alarmierung der Einsatzkräfte bis zur Abfahrt von der Feuerwache.</p> <p>Beschreiben Sie kurz die Unterschiede und gesetzlichen Grundlagen der Bundesländer bei der „Hilfsfrist“ und ordnen Sie dabei die Ausrückezeit ein. Zeigen Sie verschiedene Möglichkeiten auf, die Ausrückezeit einer Berufsfeuerwehr bzw. Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften zu reduzieren und erstellen Sie ein entsprechendes Konzept. Welche Faktoren sind beeinflussbar, welche nicht, und wie wirken sich diese Faktoren auf die Ausrückezeit aus? Betrachten Sie sowohl technische als auch organisatorische Möglichkeiten, aber auch neuartige, kreative Ansätze. Bewerten Sie Ihre Ergebnisse im Hinblick auf Umsetzbarkeit, Akzeptanz bei den Einsatzkräften und zeitlichem Einsparpotential.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1243	Manuel Schoch	<p>Mehrwert von Standardeinsatzregeln im Feuerwehreinsatz in Deutschland</p> <p>Die in Deutschland geltenden Feuerwehrdienstvorschriften, speziell die FwDV 3, beschreiben grundsätzliche Vorgehensweisen der Feuerwehren im Einsatz. Vornehmlich die hauptamtlichen Feuerwehrstrukturen haben einzelne Vorgehensweisen auf ihre Bedürfnisse angepasst und arbeiten z. B. mit abgewandelten Löschzugvarianten und Vorgehensweisen Einsätze ab. In sogenannten Standardeinsatzregeln (SER) werden taktische Ausrichtungen sowie die Aufgaben der Trupps im Einsatz beschrieben. Entwickeln Sie eine Übersicht über vorhandene SER in Deutschland. Bringen diese Regeln einen Mehrwert bei der Einsatzbewältigung?</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1244	Alexander Schröder	<p>Vergleich der Leistungsfähigkeit der in den Bundesländern eingesetzten speziellen Waldbrandfahrzeuge</p> <p>Vergleichen Sie, soweit vorhanden, die Leistungsfähigkeit der in den Bundesländern eingesetzten speziellen Waldbrandfahrzeuge. Welche Anforderungen hat ein Waldbrandfahrzeug zu erfüllen? Der wirtschaftliche Aspekt ist dabei ebenfalls zu beleuchten.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1245	Tobias Schülpen	<p>Vorhaltung von Taucherstaffeln in den kommunalen Feuerwehren</p> <p>In der „Handreichung zur Brandschutzbedarfsplanung für kommunale Entscheidungsträger“ vom Ministerium für Inneres und Kommunales NRW, Städtetag NRW, Landkreistag NRW und Städte- und Gemeindebund NRW wird darauf verwiesen, dass die bestehenden Gefahrenpotentiale in einer Gemeinde und die Fähigkeiten zur Gefahrenabwehr dargestellt werden müssen. Dazu sind die räumlichen und infrastrukturellen Gegebenheiten des Gemeindegebietes, sowie die vorhandenen Gefahrenpotentiale möglichst präzise und vollständig zu erfassen. Bestimmte Bereiche, z. B. das Gefahrenpotential „Menschenrettung aus Gewässer“, werden oftmals vernachlässigt, da zur Gefahrenabwehr z. B. Taucher benötigt werden.</p> <p>Feuerwehrtaucher gemäß FwDV 8 stellen besondere Einheiten der kommunalen Gefahrenabwehr dar. Aufgrund umfangreicher Aus- und Fortbildung, speziellen Anforderungen an die Einsatzkräfte und hohen Vorhaltekosten sind entsprechende Einheiten nicht in jeder Feuerwehr vorhanden, obwohl es in den Kommunen entsprechende Gewässer vorhanden sind, die den Einsatz von Tauchern notwendig machen könnten.</p> <p>Betrachten Sie die Notwendigkeit einer Vorhaltung von Feuerwehrtauchern gemäß FwDV 8 außerhalb des Katastrophenschutzes. Berücksichtigen Sie dabei vor allem das Gefahrenpotential auf kommunaler Ebene. Diskutieren Sie Möglichkeiten von nachbarschaftlicher Hilfe bei Feuerwehrtauchern, sowie bei interkommunaler Zusammenarbeit. Erarbeiten Sie Vorschläge für eine Kostenregelung.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1246	Sebastian Strauss	<p>Digitale Endgeräte als persönliche Ausstattung für jeden Angehörigen der Feuerwehr</p> <p>In vielen US-Feuerwehren sowie bei Feuerwehren im europäischen Ausland gehören personalisierte bzw. funktionsbezogene Tablets, Laptops oder ToughBooks mittlerweile neben der persönlichen Schutzausrüstung zur Standardausstattung einer jeden Feuerwehrkraft. Die Geräte werden bspw. zur Kommunikation auf der Dienststelle, zur Erstellung von Einsatzberichten oder zu Schulungszwecken genutzt.</p> <p>Erarbeiten Sie eine exemplarische Übersicht, wo und wie man digitale Endgeräte und die darauf installierte Software/Apps personalisiert bzw. funktionsbezogen einsetzt. Zeigen Sie anschließend auf, wozu die digitalen Helfer konkret genutzt werden und in welchen Bereichen persönlich zugeordnete Endgeräte den Dienstbetrieb von Feuerwehrleuten unterstützen können. Geben Sie abschließend ein Votum ab, ob auch in Deutschland Feuerwehrkräfte mit persönlichen digitalen Helfern ausgestattet werden sollten.</p>	<p>Hier klicken</p>
1247	Dr. Tim Tobaben	<p>Leitstellenstruktur in Deutschland</p> <p>Vergleichen Sie die unterschiedlichen Leitstellenstrukturen in den verschiedenen Bundesländern insbesondere vor dem Hintergrund der differierenden „Zentralisierungsgrade“. Betrachten Sie hierbei die jeweiligen Vor- und Nachteile. Entwickeln Sie eine Empfehlung für ein Modell vor dem Hintergrund einer taktischen und wirtschaftlichen Optimierung.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1248	Stephan van Pey	<p>Einbindung von Brandschutzdienststellen in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Unterbreiten Sie Vorschläge, wie die Brandschutzdienststellen zielführend in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Feuerwehren eingebunden werden können.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1249	Frank Georg Wagner	<p>Ausbildungskonzept zur Presse- und Medienarbeit</p> <p>Die Presse- und Medienarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die FwDV 2 sieht dieses Thema bisher nur in einzelnen Unterrichtseinheiten vor.</p> <p>Erstellen Sie ein Aus- und Weiterbildungskonzept für die Themen der Presse- und Medienarbeit. Gehen Sie hierbei insbesondere auf die Fragestellung ein, welche Inhalte und Kompetenzen von der Truppausbildung bis zur erweiterten Führungsausbildung (z. B. Sachgebietsleitung S5) vermittelt werden müssen und wie diese Aus- und Weiterbildung erfolgen kann.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1250	Manuel Weide	<p>Präventive Maßnahmen der Vegetationsbrandbekämpfung in Bezug auf vorzuhaltende Waldwege und Löschwasserentnahmestellen</p> <p>Zur Bekämpfung von Waldbränden haben für die Feuerwehr befahrbare Waldwege sowie Löschwasserentnahmestellen eine sehr hohe Bedeutung. Benennen Sie die rechtlichen Vorgaben der einzelnen Bundesländer zur Vorhaltung von Waldwegen und Löschwasserentnahmestellen zur Waldbrandbekämpfung. Sofern vorhanden, sollen hierbei die jeweiligen Abhängigkeiten bspw. zur Größe des Waldgebietes und zur Waldbrandgefahrenklasse aufgeführt werden. Führen Sie hierzu vergleichend die diesbezüglichen Vorgaben anderer Ländern in Europa auf. Entwickeln Sie eine Empfehlung für Vorgaben zur Vorhaltung von Waldwegen und Löschwasserentnahmestellen zur Waldbrandbekämpfung.</p>	<p>Hier klicken</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1251	Michael Weiß	<p>Einsatzkonzept für Brände in ausgedehnten Tiefgaragen</p> <p>Zur effizienten Nutzung von Grundstücken in Städten entstehen vermehrt Wohnquartiere und auch Gewerbe- oder Wissenschaftsstandorte mit mehreren Gebäuden auf großflächigen Tiefgaragen.</p> <p>Bewerten Sie die Besonderheiten dieser Bauweise im Fall eines Brandes in der unterirdischen Großgarage und entwerfen Sie ein taktisches Einsatzkonzept zur Brandbekämpfung anhand realistischer Brandszenarien. Beziehen Sie die Möglichkeiten des Einsatzes von technischer Sonderausrüstung in Ihre Bewertung ein.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>
1252	Johannes Wilde	<p>Feuerweherschulen als attraktive Arbeitgeber</p> <p>Auch am Berufsstand der Feuerwehrbeamten geht der allgegenwärtige Fachkräftemangel nicht vorbei. Feuerweherschulen der Länder konkurrieren vor allem mit den kommunalen Feuerwehren um geeignetes Personal. Entwickeln Sie auf Grundlage des IdF NRW ein Konzept, wie Feuerweherschulen sich attraktiv aufstellen können, um sowohl Berufseinsteiger als auch erfahrenere Feuerwehrbeamte anzusprechen. Diskutieren Sie darüber hinaus, ob und welche anderen Zielgruppen für Lehrtätigkeiten an Landesfeuerweherschulen eingebunden werden können.</p>	<p>Bitte melden Sie sich bei der Bibliothek unter 0251/3112-3120 oder bibliothek@idf.nrw.de</p>

Ifd. Nr.	Name, Dienststelle	Facharbeit	Weitere Informationen
1253	Matthias Wuttke	<p>Konzepte für eine familienfreundliche Feuerwehr</p> <p>Eine aktuelle Umfrage des Instituts der Feuerwehr NRW hat ergeben, dass das Thema Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt an Bedeutung gewonnen hat. Während der Coronazeit kamen viele Aktivitäten innerhalb von Freiwilligen Feuerwehren vorübergehend zum Erliegen, z.B. Fortbildungen oder gemeinsame Übungsabende. Viele Feuerwehrleute sind nun nicht bereit, wieder zum Status quo zurückzukehren und einen Großteil ihrer Freizeit in die Feuerwehr zu investieren, wenn das zulasten der Familie geht. In dieser Facharbeit sollen Konzepte beschrieben werden, die eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Feuerwehr ermöglichen (gern auch anhand konkreter Praxisbeispiele). Anschließend sollen sie hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit diskutiert werden.</p>	<p>Hier klicken</p>